APR
20
20

HASSELDELLE JOURNAL

DIE NEUE STADTTEIL-ZEITUNG

Manch einer kennt noch aus vergangenen Jahren das LOGBUCH des Vereins „Wir in der Hasseldelle e.V.“. Regelmäßig wurde über Projekte und Themen berichtet. Probleme, Erfolge, Kummer, Gedanken und tolle Angebote wurden kommuniziert und publik gemacht. Dieses Format möchten wir gerne weiterführen. Was gut war, darf gut bleiben. Was gut war, darf aber auch noch besser werden. Mit diesem Anspruch starten wir in unsere neue Stadtteilzeitung, die regelmäßig erscheinen soll. Da wir aufgrund der aktuellen Lage viele von euch nicht persönlich sehen können, unsere Angebote wie den Suppenabend und das Kulturdinner nicht anbieten können und die Sportkurse, Skat-Abende und Cafeterianachmittage ebenfalls ausfallen müssen, sitzen viele unserer Nachbarn allein zu Hause. Gerne würden wir helfen und haben unter anderem aus diesem Grund, die neue Zeitung ins Leben gerufen. Aber mehr noch! Wir möchten euch dazu einladen uns Geschichten, Briefe, Erinnerungen, Märchen oder sonstiges RUND UM DIE HASSELDELLE zuzusenden. Diese Leserbriefe werden wir hier abdrucken und den Nachbarn und allen Lesern zur Verfügung stellen. Vielleicht erinnert ihr euch an einen ganz besonderen Tag oder einen Vorfall. Etwas, das euch glücklich gemacht hat oder ein tolles Erlebnis. Wie das Leben hier vor 20 Jahren war oder was ihr euch wünschen würdet. Alles ist erlaubt und alles wollen wir lesen und euch zur Verfügung stellen.

WIR FREUEN UNS AUF DEN SOMMER!

Dieses Bild lässt uns hoffen, dass wir bald wieder gemeinsam feiern können. Leider wohl nicht bis Ende August.
In Anlehnung an unseren neuen Veranstaltungsplaner 2020 möchten wir euch dieses Bild nicht vorenthalten.

MITMACHEN ERWÜNSCHT!

Wir erhoffen uns einen Austausch, der euch und uns über diese Zeit etwas hinweghilft. Denn keiner ist wirklich allein. Wir sind da. Wir freuen uns auf eure Zusendungen.
Die Zusendungsadresse findet ihr auf der letzten Seite.

wir in der hasseldelle
Punkt für Punkt Vielfalt

KEINER VON UNS IST EINE INSEL

Gedanken zur Coronakrise in der Hasseldelle

Von Marina Lehnen Das Jahr 2020 hat uns bis jetzt schon ziemlich überrascht. Wer hätte noch vor ein paar Wochen oder Monaten gedacht, dass wir zu unseren Mitmenschen auf Abstand gehen müssen? Dass wir unsere Bemühungen, die sonst darauf abzielen, uns nahe zu kommen, uns auszutauschen und ein vielfältiges Miteinander zu leben, jetzt zurückfahren müssen, um nicht nur uns, sondern auch alle anderen in unserer Gesellschaft zu schützen. Eine Situation, die jedem Einzelnen von uns etwas abverlangt und uns zum Nachdenken anregt. Erst wenn einem etwas genommen wird, was bis dato so normal und selbstverständlich war, wird uns bewusst, mit welchen Privilegien wir hier leben dürfen. Uns wird bewusst, wie gut es uns eigentlich geht, wie wichtig uns unsere Familie und Freunde sind und wie schön es ist, einfach vor die Tür zu gehen und das Leben genießen zu dürfen; Dinge die in anderen Ländern nicht unbedingt selbstverständlich sind.

In diesen Tagen wird unser Leben, wie wir es kennen, auf den Kopf gestellt und die Mehrheit der Gesellschaft reagiert solidarisch. Wir leben nicht alleine auf einer Insel, sondern in einer Gemeinschaft, die sich um andere kümmert und sorgt. Eine Gemeinschaft, die aus einer dreiköpfigen Familie bestehen kann oder aus lang gewachsenen Freundschaften. Eine Gemeinschaft, die aus einem großen Haus besteht oder aber aus Nachbarn, die sich eventuell noch nie gesehen haben, aber nun mit denselben Sorgen und Wünschen einander helfen. Nachbarschaftshilfe ist aktuell wieder in aller Munde. „Helft euren Nachbarn. Bringt etwas vom Einkaufen mit oder bringt Briefe zur Post. Passt ein, zwei Stunden auf die Kinder auf, um die Eltern zu entlasten.“ Viele kleine Dinge, die aktuell geraten werden, um unser Leben aktuell möglichst erfolgreich und angenehm zu gestalten.

AUF DEN KOPF GESTELLT

Nachbarschaftliche Hilfe dieser Art ist doch eigentlich immer willkommen. Es gibt Kraft, zu wissen, dass man nicht allein ist. Dass man seine Nachbarin auch mal um Hilfe bitten kann. Dass man seine Sorgen teilen kann. Dass du und ich keine Inseln sind, selbst wenn wir uns aktuell manchmal so fühlen mögen.

„WENN WIR ZUSAMMENSTEHEN, DANN WIRD UNSERE STADTGESELLSCHAFT VIELLEICHT SOGAR GESTÄRKT AUS DIESER KRISE HERVORGEHEN.“

Überall in der Stadt und in unserer Nachbarschaft wird Hilfe angeboten. Es wird viel telefoniert und Kontakt zu den Mitmenschen gehalten. Unser Oberbürgermeister, Tim Kurzbach, sagte: „Wenn wir zusammenstehen,

NACHBARSCHAFTLICHE HILFE

dann wird unsere Stadtgesellschaft vielleicht sogar gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.“ Ich würde mir wünschen, dass unsere Nachbarschaft, Sie und ich, diese momentane Hilfe nicht vergessen und wir weiterhin daran arbeiten, dass wir auch nach diesem Sturm füreinander da sind und auch nicht vergessen, dass der Nachbar gegenüber eventuell die gleichen Sorgen teilt und sich darüber freut, wenn wir fragen ob wir ihn auf seiner Insel besuchen dürfen.

AFGHANISCHER ABEND

Ein Gastbeitrag von Kurt Picard

Das Kulturdinner ist seit jeher ein festes Angebot, welches durch das Familienzentrum Hasseldelle und dem Quartiersmanagement ins Leben gerufen wurde. Regelmäßig sind alle Nachbarn dazu eingeladen zusammen zu kochen, zu essen und den Abend miteinander zu verbringen.

#Kulturdinner

Im Rahmen seiner Projektreihe *Kulturdinner* hatte „Wir in der Hasseldelle, e.V." Mitglieder, Partner, Freunde, Nachbarn und Interessierte des Vereins eingeladen.
Mit Erfolg. Die Akteure, natürlich auch unter Beteiligung etlicher, in der Hasseldelle wohnender Afghanen, drängten sich in der Küche des Kindergartens; es waren so gut wie alle Anwesenden in die Zubereitung der Speisen von Gerichten, natürlich diesmal aus dem Land Afghanistan, eingebunden. Eine Reihe von Kindern wuselten durch die Gänge und Räume.

Und was wurde vorbereitet? In einem riesigen Topf widmeten sich die Köche zunächst dem Khabilie-Palau, dem afghanischen Nationalgericht, bestehend aus gedünstetem Langkornreis mit Knoblauch, Zwiebeln und Gewürzen, darunter werden Rosinen und Karottenstreifen gemischt. Die kalte Soße aus Joghurt und Gewürzen durfte nicht fehlen. Auch fand sich im Reisgericht reichlich Hühnerfleisch an Stelle von in Afghanistan bevorzugtem Hammelfleisch.

Großen Spaß bereitete auch die Zubereitung von Teigtaschen, Aschak und Bulanie, mit einer Kartoffel-Lauchfüllung, der sich fast 10 Personen widmeten. Gedünstete Tomaten mit Tomatenmark und feiner Soße durfte nicht fehlen. Als Getränke wurden Säfte und Wasser gereicht, üblich ist auch oft der grüne Tee, angereichert mit Kardamon oder Zucker. Nicht zu vergessen auch süße und knusprige, gedrehte Teigstangen.
Was aber war das Besondere an diesem Abend? Dreimal musste Marina Lehnen, die Quartiersmanagerin, Tische und

Stühle an der festlich gedeckten Tafel anbauen, damit die im Laufe des Abends ständig hinzukommenden Gäste aus allen Stadtgebieten Solingens Platz finden konnten. Eins blieb nicht aus: in Afghanistan ist es üblich, dass immer sehr große Portionen aufgetischt werden, um den Gästen üppig gefüllte Platten zu servieren. Und so war es auch am „Afghanischen Abend". Satt, mit Dank an die Akteure und mit starken Eindrücken gingen die Gäste nach Hause.

Rezept Bolani

Afghanische Teigtaschen

Zubereitungszeit: 60 Min.
Menge: 6 Portionen

Zutaten:
› 400 g Mehl
› 175 ml Wasser
› 3 TL Salz
› 5 TL Öl
› 4 mittelgroße Kartoffeln
› 1,5 Bund Lauchzwiebeln
› 1 Bund Koriander
› Pfeffer
› 300 g Naturjoghurt
› 1 Knoblauchzehe
› 1 TL getrockneter Dill
› 0,5 TL getrockneter Koriander
› Öl zum Braten

Zubereitung
1. Für den Teig Mehl in eine große Schüssel geben. 175 ml Wasser, 2-3 TL Salz und 1 TL Öl zugeben und verkneten, bis der Teig weich wird. Teig noch ca. 2 Minuten weiterkneten und anschließend mit einem Tuch abgedeckt ca. 1 Stunde ruhen lassen.
2. Für die Füllung Kartoffeln schälen, vierteln und in Salzwasser ca. 15 Minuten weich kochen.
3. Kartoffeln abgießen, 4 TL Öl zugeben und zerstampfen. Lauchzwiebeln und Koriander putzen, waschen und klein hacken. Beides mit den Kartoffeln mischen und mit Salz und Pfeffer würzen.
4. Für den Dip den Joghurt in eine Schüssel geben. Knoblauch schälen, hacken und zugeben. Mit Dill, Koriander, Salz und Pfeffer abschmecken.
5. Teig in 6 Stücke teilen und jeweils rund ausrollen (ca. 20 cm Durchmesser). Füllung auf je einer Teighälfte verteilen und verstreichen, dabei ca. 1 cm Rand lassen. Freie Teigseite überklappen und die Ränder fest andrücken. Bolani in einer Pfanne mit heißem Öl von jeder Seite 2-3 Minuten braten. Auf ein Stück Küchenpapier legen und abtropfen lassen. Joghurt dazu servieren.

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON...?

#Gesichter aus dem Verein

Regina Fluck arbeitet seit über 15 Jahren für den Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." und ist seit langer Zeit Dreh-, Angel- und Organisationsmittelpunkt der Kinder- und Jugendabteilung.

Regina, stell dich doch bitte kurz vor.
Ich bin Regina und leite zusammen mit Stella die Kinder- und Jugendabteilung KJUB.

Am liebsten höre ich Musik, gerne sehr, sehr laut beim Autofahren. (Im Gegensatz zu Stella achte ich aber auf den Text☺) Ich gehe gerne auf Konzerte und singe laut mit. Gerne lese ich im Bett. Vor allem Thriller bis zum Morgengrauen.
Ich wohne mit meiner kleinen Familie, bestehend aus einem Sohn und zwei Katzen, in einer schönen Dachgeschosswohnung, die ich gerne alle paar Monate in neuen Farben streiche. Auch lackiere ich gerne meine Möbelstücke um.

Wie bist du zum Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." gekommen?
Durch eine Freundin von mir! Ihr Freund hat hier im Verein als Honorarkraft gearbeitet. Sie gab mir den Tipp, mich hier zu bewerben...

Könntest du deinen Job kurz beschreiben?
Mein Job besteht zum einen aus Büroarbeiten. Das heißt diverse Anträge zu stellen für die Kinder- und Jugendarbeit, E-Mails beantworten und so weiter. Zum anderen aus der Hausaufgabenbetreuung, die aber meistens viel zu kurz kommt. Dafür haben wir aber unsere sehr engagierten Honorarkräfte. Außerdem gehört auch viel Netzwerkarbeit dazu, um im ständigen Austausch mit anderen Einrichtungen und Institutionen zu stehen. Wir sind zusätzlich auf vielen Festen und Veranstaltungen in Solingen dabei.

Was ist das Besondere an deiner Arbeit?
Ich arbeite gerne hier, weil jeder Tag anders ist. Hier wird es nie langweilig. Das liegt auch an den super netten Kollegen. Bei der Arbeit mit den Kindern liebe ich es, dass sie einfach so sind, wie sie sind. Fröhlich, laut und ausgelassen! Wenn wir dann von ihnen umarmt werden, wissen wir, dass wir unsere Arbeit richtig machen. Die Entwicklung der Kinder mitzuerleben, macht am meisten Freude.

Auf was freust du dich dieses Jahr am meisten?
Auf unser Internationales Sommerfest am 22.08.2020!

Die Kinder- und Jugendabteilung rund um Regina Fluck ist seit jeher ein fester Bestandteil des Vereins „Wir in der Hasseldelle e.V." und eine ebenso wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus der Nachbarschaft. Hier findet jeder individuelle Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 27 Jahren.

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Marina Lehnen
Quartiersmanagement
marina.lehnen@hasseldelle.de

Redaktion
Regina Fluck, Marina Lehnen, Stella Schäfer

Gestaltung und Layout
Astrid Mohns, Marina Lehnen

Bildrechte
Wenn nicht anders angebenden: Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

JUN
20
20

HASSELDELLE
JOURNAL

VEREINS-ARBEIT IN ZEITEN VON CORONA

Seit Mitte März ist unsere Arbeit nun auf den Kopf gestellt. Das bedeutet: Die Kinder- und Jugendabteilung durfte die Offene Tür und alle weiteren Angebote für Kinder und Jugendliche nicht anbieten. Unsere Nachbarn durften unsere Einrichtung nicht betreten. Unsere Bustour im April wurde abgesagt. Unsere Jahresplanung wurde komplett umgeworfen. Wir durften keine Nachbarn beraten und konnten so als Anlaufstelle für alle sozialen Fragen im Quartier nicht persönlich helfen. Vor allem für Nachbarn und Nachbarinnen, die regelmäßig kamen und von uns vor Ort Unterstützung erhielten, ein besonders schwerer Schlag.
Nach anfänglichen Gedanken, der Spuk könnte nach zwei Wochen wieder vorbei sein, wurden wir leider eines Besseren belehrt. Für unsere Kinder und Jugendlichen, Geflüchteten, Senioren und alle anderen Personen aus der Nachbarschaft, eine ebenso ungewohnte Situation wie für uns.
Doch stoppte damit auch unsere Vereinsarbeit?

Natürlich nicht!

Ganz nach dem Motto, „Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, muss der Berg eben zum Propheten kommen“, entschlossen wir uns, die Angebote digital fortzuführen. Auf unseren Social Media Kanälen Facebook und Instagram bauten wir unsere Präsenz aus. Wir drehten für unsere Kinder und Jugendlichen Mitmach- und Lernvideos, zeigten wie man Masken selbst näht, sich zuhause fit hält oder bastelten Vulkane mit Backpulver und Lebensmittelfarbe. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen versuchten von zuhause ebenso viel, wie sonst vor Ort, auf die Beine zu stellen. Doch der digitale Kontakt kann den persönlichen leider nicht ganz ersetzen und so besuchten wir jedes Kind zu Ostern kurz und überraschten sie mit einem Osterkörbchen und den Worten, dass wir niemanden von ihnen vergessen haben.

Ein paar Wochen darauf erschien unsere erste Ausgabe des Hasseldelle Journals und die Kinder von KJUB bekamen zudem ein EXTRA-Kinderheft mit Ausmalbildern, Rätseln, Stiften und Bastelanleitungen. Für große und kleine Nachbarn eine gelungene Aktion! Die Beratung für Geflüchtete, die Netzwerkarbeit mit unseren Partnern und auch die Büroarbeit ging also weiter. Über Videokonferenzen, Telefonberatung und einer guten digitalen Ausstattung. Wir als Verein versuchten unseren Nachbarn trotz allen Umständen, zu zeigen, dass wir weiterhin da sind. Eine ungewöhnliche Situation. Aber jetzt langsam, scheint sich wieder etwas Normalität abzubilden. Wir dürfen für unsere KJUB Kinder schrittweise wieder öffnen. Vorerst nur zur Hausaufgabenbetreuung. Zudem beraten wir auch wieder mit Terminvergabe. In enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung und Hygienekonzepten dürfen wir euch daher bald wieder persönlich „Hallo“ sagen und wir freuen uns riesig darüber!

Ihr kennt unsere Social Media Kanäle noch nicht?

Besucht und folgt uns auf Facebook (Buergerverein Hasseldelle) und Instagram (buergerverein.hasseldelle) und verpasst keine neuen Angebote und Aktionen mehr.

wir in der hasseldelle
Punkt für Punkt Vielfalt

RESTAURANT HASSELDELLE WIEDER OFFEN

Juraj Benko öffnet sein Restaurant Hasseldelle nach coronabedingter Gastronomieschließung

Öffnungszeiten
Montag - Freitag: 16Uhr - 23Uhr
Samstag, Sonntag & Feiertag: 11Uhr - 23Uhr
Mittwoch: Ruhetag

RESERVIERUNGEN RESTAURANT HASSELDELLE

TELEFON 0212 52285

Der Wirt des Restaurants Hasseldelle, Juraj Benko, betreibt die Gastronomie direkt neben dem Verein „Wir in der Hasseldelle“ nun schon erfolgreich seit 2015. Nachdem lange Zeit ein geeigneter Pächter für das Ladenlokal gesucht wurde, atmete die Nachbarschaft erleichtert auf, als Juraj Benko den Mietvertrag unterschrieb und neues Leben in die Räumlichkeiten an der Rolandstraße 1 brachte. Kegelbahn, Terrasse, Restaurant und Gaststättenbetrieb werden hier vereint. Nach fünf Jahren schwärmen die Gäste noch immer von Juraj Benkos leckerem und qualitativ hochwertigen Essen und sind begeistert sich in gemütlicher Atmosphäre mit ihrem Wirt und der Bedienung nett unterhalten zu können. „Lecker und vor allem vernünftige Preise!“, entgegnet ein Gast, der soeben aus der Wirtschaft tritt. Das Restaurant ist ein Mehrwert für die ganze Nachbarschaft. Darin sind sich alle einig.

„LECKER UND VERNÜNFTIGE PREISE“

Doch auch an Juraj Benko und dem Restaurant Hasseldelle ist die Gastronomieschließung zur Vermeidung der Verbreitung von Covid-19 nicht spurlos vorüber gegangen. Der Wirt, der mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Siegburg lebt, durfte zwei Monate lang nicht öffnen. Zwei Monate Umsatzeinbußen, die nicht so ohne Weiteres auszugleichen sind. Die Sonne schien im April fast jeden Tag. Normalerweise bestes Biergartenwetter. Dieses Jahr jedoch ein Monat ohne Einkommen.

Mit der Wiedereröffnung des Restaurants am 11. Mai erhofft sich Juraj Benko nun gute Umsätze. Die Nachbarschaft ist dankbar, wieder in der Sonne auf seiner Terrasse sitzen zu dürfen und gut zu speisen. Die Sonne wird ihr übriges zur Ankurbelung des Getränkeausschanks tun. Doch, wie läuft es aktuell im Lokal? Natürlich müssen auch hier die Hygienevorschriften eingehalten werden. 1,50 Meter Abstand zu Gästen, eine gute Belüftung, sowie ausreichend Händedesinfektion sind Standard. Der Thekenbereich ist gesperrt. Stammtische und Kegelclubs kommen zurzeit ebenfalls nicht. Der Wirt bittet darum, die Maske bis zum Einnehmen des Platzes zu tragen und diese für den Gang zum WC wieder aufzusetzen. Aber das ist, so Juraj Benko, kein Problem. „Die Gäste freuen sich endlich wieder da zu sein. Besser ist es immer, wenn reserviert wird, dann kann ich vorab die Platzierung besser planen. Einige Tische musste ich herausräumen, sodass wir uns besser bewegen können. Alle Neuerungen halten wir natürlich ein. Wichtig ist jetzt nur, dass die Gäste nicht ausbleiben. Ich kann nur 50% meiner Gäste bewirten. Das ist finanziell alles sehr knapp. Man kann alle Gerichte aber auch telefonisch bestellen und mitnehmen. Ich hoffe das Beste und wünsche meinen Gästen alles Gute, viel Kraft und dass alle gesund bleiben!“

Foto: Daniela Tobias: photozeichen.de

ALLES IN PLATT

1. Zöppkesmaart

Judith Schreiber Für den 1. Zöppkesmaart süökden de Organisateure nen Fuhrmann für ehr Kutsche, die se opgedriewen hant. On denn hant se em Kuno fongen.

He trock sech sin Riedkleïaasch aan on satt sech op den Kutschbock.

Nu geng et loß. An der IHK wuort iërsch usen Bürgermeister affgehollt, dat wor domols de Dunkels Heïn. Met op dem Kutschbock sot ouch nen aulen Schupo met nem Tschacko op dem Kopp. Nu ging et nom Kaufhof. Do klomm de OB van der Kutsche, weïl he do jo sinnen Zöppkesmaarttotter hiël.

Nu klapperden de Kuno met dem Perd on Wagen nom Modecenter, wo en etleche Weïhter op die Kutsche klommen, on de Heer Wilde, de Baas vam Modecenter, liëp newer der Kutsche her on hiël dat Perd am Kopp.

Nu geng et em Karjär üöwer Soligs Strooten langes den nett tereihts gemackten Buden met aulem Krom, leckerer Kost on Gesüpps nom Entenpüölschen on van do ut nom Cztimatisplatz. Ongerwegs schmiëten die Weïhter Schnuffdüöker onger de Lütt.

Dat klappden all ganz prima! Bes datt se am Cztimatisplatz an der ruder Ampel stonn bliewen muoßen. - Nu passierden et:

De Ampel wuort grüön, newer der Kutsche gof en Lastkaar Gaß, ut dem Auspuff kom en Qualmwolke, dat Perd schöüden, et gof nen Ruck, de Kuno dät et vam Kutschbock eronger on die Weihter plutschden hengen üöwer on logen op der Stroote.

Do wor für ‚n Kuno on die Mannequins de Zöppkesmaart am Eng.

Wir suchen eure Geschichten!

Gerne drucken wir alles rund um die Hasseldelle ab und sind neugierig, an was ihr euch erinnert. Schickt uns eure Briefe.

Die Kontaktdaten findet ihr auf der letzten Seite.

Erennerengen an de Barmer Bergbahn (Auszug)

Opgestöüft on opgeschriëwen vam Picards Kürtes - Kurt Picard

Den aulen Lüden em Klouberg, en der Hasseldell, am Stöckerberg, em Stöcken on der Kolfert, präzies dennen vam Rasspe es de „Straßenbahnlinie 5“ udder eïfach de „Barmer Bergbahn“, en guoder Erennerengk. Se denken wehmüödeg an de Personenwagen, den „Müter“ udder et „Büögelisen“, de Werkswagen vam Rasspe on all die Statiunen on die Begeende, wo se äs Kenger gespellt on ehren Ondout gedriëwen hant. Drömswellen lott Öch vertellen, wat do all tesamen kuomen es. Jet besongersch wor der Tonnel, de wor Verkehrsweg für de Strootenbahn, Kortstrecke für de Lütt vam Rasspe, of se nu en der „Ormsnut“ spellden oder em Piepe-Klub em Tenor udder em Bass songen, für de Konden, wenn se dem Vatter beïm Rasspe de Kost braihten udder, of Konden udder Weiht, eïfach en den Neschen vam Tonnel „Räuber on Genditz“ spiëlen woulen. Wat nit vergiëten werden darf: De Tonnel wor der Luftschutzbunker für de ganze Begeende. De Motter, su weïht ech noch, wor et äwwer eïnes Dahs te völl. Dreïmol udder viermol woren wer naihts noh nem Vüralarm üöwer et Tannenböschken van der Hasselstroote en den Tunnel geloupen on fiëlen gar keïn Bomben. Do wor et de Motter leïd: „Nu betten wer den Herrgott, datt us nix passiert, wenn wer hieh owen bliewen.“

Su kuom et. On su kann ech hie die Saaken, die de Lütt en der Begeende on ech erlefft hant, opschriewen.

Guotmüödeg

*Von Emil Clauberg (*1883 in Solingen)*

Ne schwore Metzerkorf om Kopp,
su kroop et Mill den Berg erop.
Do kom mem Wagen hengerm her
voll Rieserkrom der Engels Eer.
De hatt et Mill sier egehollt
on Metleïd en der Siel gefollt.
He hiël on saiht: „Sach, fahr mär met;
om Wagen spürt men keïne Schwett!“

Et Mill stiëg gern nom Bock erop.
Et hiël den Metzerkorf om Kopp.
Dat süht der Eer on es ganz paff
on froht: „Wröm settß de dann nit aff?“
„Din Perd“ - et Mill ganz trurig seht -
„doch su genog te trecken hät.“

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON...?

Foto: Daniela Tobias: photozeichen.de

#Gesichter aus dem Verein

Stella Schäfer arbeitet seit 2014 für den Verein Wir in der Hasseldelle e.V. und leitet neben Regina Fluck die Kinder- und Jugendabteilung.

Stella, stell dich doch bitte kurz vor.
Ich bin Stella und leite, zusammen mit Regina, den Kinder- und Jugendbereich KJUB. 2014 habe ich als Honorarkraft angefangen und wurde nach 1,5 Jahren in meine jetzige Position befördert.
In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinem Hund Karlsson im Wald spazieren. Ich liebe die Natur und in den Ferien einen schönen Campingtrip ans Meer. In der Hängematte liegen und lesen – das ist das Schönste, was es für mich gibt. Außerdem liebe ich es, Konzerte zu besuchen und laut Musik zu hören. Ich versuche mich auch gerne im Handwerkeln. Paletten abschleifen, Lampen bauen, Möbel lackieren… all das mache ich häufig und leidenschaftlich gerne.

Kannst du dich noch an deine Anfänge hier im Verein erinnern und was ist dir besonders im Gedächtnis geblieben?
An meinem Probetag bin ich mit 2 Honorarkräften und vielen, vielen Kindern ins Tiki Kinderland gefahren. Da war Spiel und Spaß vorprogrammiert. Das Arbeiten hat mir auf Anhieb sehr viel Freude bereitet. Dieser Tag war sehr schön, wenn auch anstrengend. Ich wurde herzlich im Team aufgenommen und schnell integriert. Die Kinder haben ebenfalls dafür gesorgt, dass ich mich sofort sehr wohl gefühlt habe. Das ist ja auch das Schöne an Kindern. Sie geben einem schnell das Gefühl, wichtig für sie zu sein.

Was sind deine Aufgaben und was macht dir an deiner Arbeit am meisten Freude?
Regina und ich stemmen alles, was für den Kinder- und Jugendbereich ansteht. Seien es die obligatorischen Bürotätigkeiten, wie z.B. Anträge stellen, E-Mails beantworten oder Anmeldungen der Kinder bearbeiten.
Die Hausaufgabenbetreuung, für die hauptsächlich die Honorarkräfte zuständig sind, gehört ebenfalls zu unserem Aufgabengebiet. Dort springen wir immer ein, wenn Not am Mann ist. Außerdem betreue ich auch liebend gerne das Nachmittagsprogramm und begleite die Kinder auf den Spielplatz, probiere neue Spiele mit ihnen aus oder höre mir spannende und lustige Geschichten von ihnen an.

Das hört sich so an, als würdest du alles machen. Wird dir das nicht manchmal etwas zu viel?
Ach was. Das ist doch das Tolle an diesem Job. Er ist super abwechslungsreich und man erlebt immer etwas Neues. Nie wird es langweilig.

Auf was dürfen sich die KJUB-Kinder dieses Jahr noch freuen?
Dieses Jahr ist ja leider ein besonderes Jahr, in dem alles anders ist. Dennoch werden wir auf jeden Fall noch viele schöne Dinge gemeinsam erleben. Was wir alles noch geplant haben, bleibt vorerst eine Überraschung!

Denkt an unseren Aufruf!

Wir möchten euer schönstes selbstgemaltes Bild sehen! Bringt es uns vorbei und wir hängen es für alle sichtbar auf. Wir und unsere Nachbarn freuen sich darüber!!!

SEIT DEM 25.05.2020 IST DIE HAUSAUFGABENBETREUUNG WIEDER GEÖFFNET! JETZT KÖNNT IHR STELLA AUCH WIEDER PERSÖNLICH „HALLO" SAGEN.

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Marina Lehnen
Quartiersmanagement
marina.lehnen@hasseldelle.de

Redaktion
Regina Fluck, Marina Lehnen, Stella Schäfer

Gestaltung und Layout
Astrid Mohns, Marina Lehnen

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben: Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

wir in der hasseldelle

Punkt für Punkt Vielfalt

1971 - 2021

50 Jahre

HASSELDELLE

JUBILÄUM IN DER HASSELDELLE - EINE SIEDLUNG WIRD 50!

„Man muss das Gestern kennen, man muss auch an das Gestern denken, wenn man das Morgen wirklich gut und dauerhaft gestalten will.“
Konrad Adenauer

Foto Uli Preuss

Für was steht die Hasseldelle? Das ist die Frage, die vermutlich die kontroversesten Antworten wiedergibt. Während für die einen die Hasseldelle ein Wohnort mit Vielfalt, Diversität und Kindheitserinnerungen ist, verbinden andere die Hasseldelle mit Problemen, Abschottung und Distanzierung. Aber wie auch immer die Hasseldelle betrachtet wird, sie stellt jederzeit einen besonderen Standort dar.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Siedlung ist es an der Zeit, sich die Historie der Hasseldelle genauer anzuschauen. Als die Hasseldelle noch in den Kinderschuhen steckte, war die Infrastruktur bei weitem nicht so weit, wie sie heute ist. Mit der Ansiedlung einer Kita wurde eine weitere positive Grundlage geschaffen, die das Leben in der Hasseldelle für Jung und Alt erleichtern sollte. Durch die Gründung eines Bürgervereins wurde eine Anlaufstelle geschaffen, mit der Bürger*innen ihre Sorgen und Belange teilen konnten. Ganz gemäß dem Ziel, ein lebenswertes Quartier zu fördern, die Bedürfnisse der Menschen im Blick zu haben, das Miteinander zu motivieren und Ideen Raum zu geben.

Durch die Schaffung der Arbeitsstelle eines/einer Sozialarbeiter*in für Geflüchtete wurde ein großer Schritt in Richtung Integration gemacht. Damit wurde nicht nur ermöglicht, auf die Belange von geflohenen Menschen einzugehen, die sich zum Beispiel in Arbeitslosengeld-Anträgen, Asylverfahren, etc. widerspiegeln. Es bietet außerdem die Möglichkeit, die Menschen aktiv am Leben im Quartier teilhaben zu lassen, durch verschiedenste Veranstaltungen, wie z.B. das Kulturdinner, die Caféteria, Mundartabende, Busreisen oder Sport- und Gymnastikangebote.

QUARTIERSMANAGEMENT HASSELDELLE

Foto Daniela Tobias

In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter Solingen bietet der Bürgerverein durch AQUARIS (Arbeit-Qualifizierung-Reintegration im Quartier) eine Beschäftigungsmaßnahme für junge Leute an.

Dabei wird das Ziel verfolgt die Teilnehmer für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Verantwortlich hierfür sind Christian Petschke und Andreas Kratz, die mit ihrem Engagement dafür sorgen, dass ihre praktischen Tätigkeiten dem Quartier Hasseldelle, angrenzenden Schulen und Kitas und einkommensschwachen Menschen zugutekommen.

In unserer Außenstelle an der Hasselstraße 123 finden verschiedene integrative Angebote statt, die für die Bewohner der Hasseldelle eine Bereicherung sind. Zum einen findet drei Mal in der Woche die Passagengruppe statt, die vom Paritätischen Wohlfahrtsverband organisiert wird. Hier werden Kinder aus geflüchteten Familien betreut, für die es aktuell keinen Kindergartenplatz gibt. Das Angebot findet montags, dienstags und freitags von 9.30Uhr - 11Uhr Uhr statt. Zum anderen findet in Kooperation mit der logopädischen Praxis Nickel-Driever immer donnerstags eine Therapie für Kinder statt. Die befundbezogene Einzeltherapie beinhaltet Diagnostik, Beratung und Behandlung von Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- und Hörstörungen bei Kindern.

Zusätzlich bietet der Bürgerverein durch die offene Kinder- und Jugendarbeit (KJUB) eine Betreuung für Kinder ab der 1. Klasse von montags bis freitags von 12Uhr - 17Uhr an. Hier werden die Kinder bei ihren Hausaufgaben betreut und erhalten ein warmes Mittagessen. Des Weiteren wird ein breit gefächertes Nachmittagsprogramm angeboten, welches ab 15.30Uhr z.B. durch Ausflüge in den Wald, Bastelarbeiten, besuchen von Spiel- und Sportplätzen in der Nachbarschaft oder weitere kreative Angebote gekennzeichnet ist.

Freitags ab 17Uhr findet das Teenhouse für Jugendliche ab 15Jahren statt. Hier können sich Jugendliche zurückziehen, mit Freunden treffen, Musik hören, gemeinsam Billiard oder Kicker spielen oder auch mit den Mitarbeitern über schulische und familiäre Probleme reden. Man hat immer ein offenes Ohr!

Neben dem bereits bestehenden Angebot für Kinder und Jugendliche wird in Kooperation mit dem Sportverein Max Camp e.V. ein regelmäßiger Montagssport von 17.30Uhr - 19Uhr angeboten. Dabei betreut ein Trainer Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Sportarten und bietet ihnen somit ein vielfältiges Sportangebot, bei dem jede/r teilnehmen kann.

In den Ferien wird für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Solinger Sportbund e.V. und dem Max Camp e.V. Feriensport mit mehreren Trainern unterschiedlicher Sportarten angeboten. Von Fußball, über Basketball, bis hin zu Seilspringen ist ein abwechslungsreiches Sportprogramm vorhanden.

Dennoch ist stets zu berücksichtigen, dass die Hasseldelle durch einzelne motivierte Bewohner erst zu dem wurde, was sie heute ist. Der Einsatz Einzelner ist dafür verantwortlich, dass die vorhandenen Strukturen bestehen und stetig verbessert werden. Sei es durch die Zusammenarbeit des Bürgervereins mit städtischen Behörden, kommunalen Trägern oder Wohnungsgesellschaften bzw. -genossenschaften. Jegliche Kooperation führt dazu, dass sich die Hasseldelle stetig weiterentwickelt.

DIE ENTSTEHUNG EINER HOCHHAUSSIEDLUNG

Grüne Wiesen und Auen, dichte Wälder. Und mittendrin entsteht Anfang der 1970er Jahre unsere Siedlung.

Der Ortsname Hasseldelle geht zurück auf eine Zusammensetzung aus den beiden Worten Hassel, das für einen Haselstrauch steht, und -delle, also einer Talsenke. Der Name deutet also auf ein mit Hasel bewachsenes Tal hin.
Der Bereich der Hasseldelle war ursprünglich Teil einer Streusiedlung, die den Namen `Im Klauberg´ trug und sich in Form von mehreren Bauernhöfen entlang des Höhenzugs erstreckte. Die Bezeichnung Hasseldelle erscheint erstmals Anfang des 20. Jahrhunderts auf amtlichen Stadtplänen, dort wird eine Flur im Nordosten der heutigen Wohnsiedlung so bezeichnet.

Nach der Umbenennung der Dellestraße in Hasseldeller Weg im Jahre 1935 ging der Name Hasseldelle auf die dortigen Höfe über und löste die bisherige Ortsbezeichnung `Im Klauberg´ ab.

1970 wurde mit dem Bau der Hochhaussiedlung an der Hasseldelle begonnen. Am östlichen Ende der Hasselstraße ließ der Spar- und Bauverein bis 1972 an der verlängerten Hassel- und der Dietrichstraße insgesamt 19 drei- bis achtstöckige Wohn- und Hochhäuser mit 192 Wohnungen errichten. Das Gelände der Siedlung diente bis zum Beginn der Bauarbeiten als Ackerfläche. Die Bremer Treuhand ließ zusätzlich 400 Wohnungen in der neu entstehenden Siedlung errichten.

Die Wohnungen der Siedlung waren für damalige Verhältnisse überdurchschnittlich modern ausgestattet, so verfügten alle Wohnungen bereits über Zentralheizung und Doppelglasfenster, Wohnzimmer und Küchen wurden, verglichen mit früheren Bauprojekten des SBV, vergrößert und in größeren Wohnungen wurden Bad und WC räumlich voneinander getrennt.
Trotz der baulichen Vorzüge plagte die ersten Bewohner vor allem die unzureichende Infrastruktur, es gab zunächst weder eine Busanbindung noch Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitaktivitäten oder Kindergärten.

Mit Unterstützung des Spar- und Bauvereins formierten sich einige Bewohner der Hasseldelle in einer Vereinigung, die für mehr Infrastruktur in der Hasseldelle kämpfte.

1987 gründete sich der Verein *Wir in der Hasseldelle e.V.*, der bis heute weiter für seine Siedlung eintritt. So entstand ein Beroma-Ladengeschäft, außerdem das Vereinsheim an der Rolandstraße, in dem diverse Aktionen des Vereins stattfinden.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Hasseldelle

KLEINE GESCHICHTEN

Interviews mit Erstbezieher*innen

50 Jahre ist es nun her, dass die ersten Menschen die Wohnungen des Spar- und Bauvereins im neu gestalteten Quartier Hasseldelle bezogen.
Im Verlauf der Zeit zogen etliche Menschen ebenfalls in die Hasseldelle, andere zogen wieder weg. Jedoch blieb ein fester Kern der Bewohnerschaft der Hasseldelle bis heute erhalten.
*Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Siedlung haben wir uns mit einigen „Erstbezieher*innen" unterhalten und ihnen einige Fragen über die Hasseldelle gestellt. Dabei ging es unter anderem darum, wie sie die Hasseldelle in den letzten 50 Jahren wahrgenommen haben.*
Insgesamt haben wir drei Damen und zwei Herren befragt, die allesamt ihre eigene Geschichte erzählt haben.

Wir beginnen mit dem Interview von Doris Friedrich.

Sie sind eine der wenigen Erstbezieherinnen in der Hasseldelle, die tatsächlich noch hier wohnen. Wie alt waren Sie als Sie in die Hasseldelle gezogen sind?
Ich war 24 Jahre alt.

Sind Sie damals mit ihrem Mann in die Hasseldelle gezogen?
Ja, mit meinem Mann und unserem Kind. Unsere Tochter ist 1970 geboren und im September 1971 sind wir in die Hasseldelle gezogen. Zuvor wohnten wir auf der Oberstraße in einem Haus. Dort gab es allerdings keine Heizung und die Toilette war draußen. Mein Mann war zu dem Zeitpunkt schon länger Mitglied im Spar- und Bauverein und dann hatten wir das Glück, in der Hasseldelle eine Wohnung beziehen zu können. Wir hatten eine super Hausgemeinschaft und haben uns mit allen Familien sehr gut verstanden. Im Gemeinschaftskeller haben sich unsere Ehemänner eine Bar gebaut und Sitzmöglichkeiten geschaffen. Dort fanden auch unsere Nikolausfeiern, Silvester und Hausversammlungen statt.

Gab es noch andere Beweggründe, weshalb Sie in die Hasseldelle gezogen sind?
Wir brauchten mit dem Kind einfach eine Wohnung, die alles beisammen hatte. Bekannte von uns zogen ebenfalls in die Hasseldelle und als die Häuser gebaut wurden, empfahlen sie, uns ebenfalls für eine Wohnung zu bewerben. Dann kam alles auf einmal und wir erhielten den Zuschlag für die Wohnung.

Welche positiven Ereignisse verbinden Sie mit der Hasseldelle?
Dass man gemeinsam mit anderen Frauen vieles unternommen hat. Die Männer waren früher beim Slavko und hatten dort ihren Stammtisch. Und es war immer was los.

Leben oder haben viele Ihrer Freunde/Bekannten in der Hasseldelle gelebt?
Wir haben früher immer sehr viel Kontakt zu anderen Nachbarn gepflegt. Zu Nachbarn, die ihre Häuser bauten oder selbst in Mehrfamilienhäusern wohnten. Leider sind viele der Männer bereits verstorben, jedoch habe ich immer noch einen recht großen Bekanntenkreis.

Sie erwähnten, dass einige Ihrer Bekannten bereits weggezogen oder gar verstorben sind. Ihnen ist mit Sicherheit bewusst, dass die Hasseldelle in den letzten 50 Jahren einen gewissen Wandel durchlebt hat. Wie würden Sie diesen beschreiben und welche Emotionen verbinden Sie mit dem Wandel?
Das ist schwer zu beschreiben. Man hat hier so viel erlebt. Es gab einen gewissen Wandel, der sich leider nicht zum Positiven entwickelt hat. Es sind einige Probleme aufgekommen, die das Miteinander erschweren. [...] Die Bewohner haben sich verändert. Es wird sich nur noch wenig gegrüßt und man merkt, dass eine gewisse Distanz herrscht. [...] Es ist schade, den Gedanken zu haben, dass wenn ein Nachbar auszieht, man sich nicht auf die neuen Nachbarn freuen kann, da man in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht hat. Man akzeptiert sich gegenseitig im Haus, das kann ich jedenfalls sagen.

Sie wissen vermutlich, dass der Bürgerverein vieles im Quartier macht. Für wie wichtig halten Sie die Arbeit des Bürgervereins im Quartier?
Sie leisten einen großen Beitrag für die Siedlung. Leider fallen coronabedingt nun wieder einige Veranstaltungen aus und das macht mich traurig. Viele benötigen soziale Kontakte und diese werden nun wieder weitestgehend reduziert.

RITA PICKARDT
FRÜHERE BÜRGERMEISTERIN, RATSMITGLIED UND VORSITZENDE DES SOZIALAUSSCHUSSES DER STADT SOLINGEN UND EHREN- HASSELDELLIANERIN

Nun folgt das Interview mit Werner Deichmann.

Wie alt waren Sie eigentlich, als Sie in die Hasseldelle gezogen sind?

Gute Frage. Lassen Sie mich kurz überlegen. Jetzt bin ich 90 Jahre... mit 41 Jahren.

Was waren Ihre Beweggründe in die Hasseldelle zu ziehen?

Ich bin quasi hier in der Gegend geboren, um die Ecke, am Klauberg.

Was waren für Sie positive Ereignisse, die Sie aus der Vergangenheit mit der Hasseldelle verbinden?

Die Lust daran Missstände aufzuarbeiten und zu beseitigen. Das war zudem einer der Gründe, in die Sozialdemokratische Partei einzutreten. Wenn mir einst jemand bei der Stadt sagte, dass gewisse Dinge nicht gehen, man aber etwas verändern wollte, dann musste ich die Person davon überzeugen, dass es geht. Genau das hat mir immer großen Spaß gemacht! Und genau aus diesem Grund, waren wir aus der Hasseldelle nicht immer besonders beliebt, zumindest bei der Stadt (lacht). Wenn ich überlege, was wir früher alles gemacht haben, gemeinsam mit denen, die den gleichen Weg mit einem gehen wollten, dann hat das alles sehr gut funktioniert. Wir hatten in der Hasseldelle früher wirklich eine sehr gute Bürgerinitiative.

Wie würden Sie den Wandel beschreiben, den die Hasseldelle in den letzten 50 Jahren durchlebt hat und mit welchen Emotionen verbinden Sie diesen?

Ich versuche das mal so zu erklären - einem gewissen Teil der Bewohnerschaft ist es momentan nicht wichtig, wie sich das Quartier entwickelt. Man fährt hier morgens raus und kommt abends wieder nach Hause. Bewohnern, die keine Kinder haben, ist es vermutlich egal, ob es hier einen Kindergarten gibt oder nicht. Die Tatsache, dass das so ist, bedeutet nicht, dass man sich Gedanken darüber machen muss, wie man es besser machen könnte. Aber das ist unsere Aufgabe im Quartier! Und es hat immer Spaß gemacht.

In diesem Quartier ist in der Vergangenheit viel passiert und es gibt immer Menschen, die hier leben und die auf Worte Taten folgen lassen. So etwas ist bewundernswert!

Das stimmt! Für die Interessen des Quartiers ging ich auch über Parteigrenzen hinaus und suchte, nachdem ich in der eigenen Partei keine Zustimmung bekam, parteiübergreifend Unterstützung und fand diese unter anderem in der CDU und der FDP. Selbstverständlich war mir bewusst, dass ich mir mit diesem Schachzug keine Freunde in der eigenen Partei machte, jedoch war das für mich zweitrangig, weil das Wohl des Quartiers hierbei für mich an erster Stelle stand. Darüber hinaus kann ich mit Stolz sagen, dass durch diese Zusammenarbeit echte Freundschaften entstanden sind. Bestes Beispiel ist für mich Rita Pickardt.

Ich glaube sagen zu können, dass Sie die Hasseldelle verinnerlicht haben und sich mit dem Quartier identifizieren können. Sind Sie der Meinung, dass die Hasseldelle ein Quartier mit viel Potenzial ist?

Ja, das ist sie. Zunächst mal haben wir hier Ruhe. Es herrscht keine Bandenkriminalität, keine randalierenden Jugendlichen oder derartige Unruhestifter. Es gab immer sehr viele Menschen, die sich für die Hasseldelle eingesetzt haben, vor allem Ratsmitglieder. Man hat eine gute Verbindung mit dem Bus überall hin und hat generell sehr vieles hier, was notwendig ist, um ein Quartier am Laufen zu halten.

Für wie wichtig halten Sie den Bürgerverein im Quartier mit seiner Arbeit?

Der Bürgerverein wird im Prinzip von vielen Bewohnern kaum wahrgenommen, was schade ist. Das heißt aber nicht, dass dieser von den übrigen als schlecht oder unwichtig wahrgenommen wird. Er ist vor Ort und kümmert sich um die Belange der Bürger.

„MIR HAT IN ALL' DEN JAHREN GEFALLEN, DASS SOWOHL AUS DER BEWOHNERSCHAFT WIE AUCH AUS DEM VEREIN HERAUS GEFRAGT WURDE, WIE KANN ICH SELBST DAS JETZT GERADE ANSTEHENDE PROBLEM LÖSEN. DIE ZAHLREICHEN AKTIVITÄTEN HABEN IMMER DAZU BEIGETRAGEN, EIN FRIEDVOLLES NEBEN- UND MITEINANDER ZU ERZIELEN." (RITA PICKARDT)

Es folgt das Interview mit Gerda Hage.

Wie alt waren Sie, als Sie in die Hasseldelle gezogen sind?

Ich? 20 Jahre… Nein, nein stimmt gar nicht. Mit 20 Jahren habe ich meinen Mann geheiratet. Dann haben wir knapp 14 Jahre in einem Haus auf der Mangenberger Straße gewohnt, haben einen Sohn bekommen und hatten dort leider kein Kinderzimmer. Daraufhin konnte uns der Spar- und Bauverein recht schnell eine Wohnung vermitteln, sodass wir 1971 direkt einziehen konnten. Als wir die bereits fertig gestellten Häuser beziehen konnten, durften wir zwischen der 2., 4. und 6. Etage wählen. Wir haben uns für die 4. Etage entschieden, da ein Aufzug vorhanden war.

Gab es neben der räumlichen Enge noch andere Beweggründe, die Sie und Ihre Familie dazu veranlasst haben in die Hasseldelle zu ziehen?

Ja, da ich zuvor schon jahrelang im Spar- und Bauverein Mitglied war und schon öfters nachgefragt habe, ob Wohnungen frei werden, hat uns Frau Strickhausen angeschrieben und gefragt, ob wir an einer Wohnung in der Hasseldelle interessiert wären. Die Rahmenbedingungen passten, da ein Kinderzimmer vorhanden war.

Wenn Sie Ihren alten Wohnort mit der Hasseldelle vergleichen würden, welche Unterschiede kommen dabei auf bzw. was unterscheidet sich Ihres Erachtens grundlegend?

Auf der Mangenberger Straße hatten wir recht wenig Grünflächen. Die sind in der Hasseldelle vorhanden und zeichnen das Quartier aus. Leider sind gewisse Grünflächen im Laufe der Jahre vernachlässigt worden, z.B. um die Spielplätze herum. So etwas fiel mir und meinem Mann des Öfteren bei Spaziergängen auf. Auf vielen Wegen wächst einiges zu. Schade drum!

Welche positiven Ereignisse verbinden Sie mit der Hasseldelle seitdem Sie hier leben?

Früher haben wir sehr viel mit unseren Nachbarn im Haus unternommen. Da unsere Kinder alle miteinander gespielt haben, hat es sich immer gut angeboten, dann auch Zeit miteinander zu verbringen. Im Laufe der Zeit zogen jedoch einige Nachbarn aus und leider blieben die neuen Nachbarn einem fremd, sodass keine Beziehung aufgebaut werden konnte, wie es einst mal war. Man aß früher Kuchen zusammen und verbrachte gerne seine Freizeit miteinander.

Aus Ihren Erzählungen ist auch ein Wandel in Ihrem privaten Umfeld erkennbar. Wie würden Sie den Wandel der Hasseldelle in den letzten 50 Jahren beschreiben und welche Emotionen verbinden Sie mit diesem Wandel?

Bis auf die letzten 2-3 Jahre muss ich wirklich sagen, dass sich der Wandel zum Positiven entwickelt hat. Leider waren die letzten Jahre nicht so schön. Dafür sind viele Dinge verantwortlich.

Lebten viele Ihrer alten Freunde in der Hasseldelle?

Es haben sehr viele Freunde von uns in der Hasseldelle gelebt. Wir haben sehr viel unternommen, waren beim Slavko und haben da gegessen oder Karneval gefeiert mit den Kindern. Das war so schön.

Wie Sie mit Sicherheit mitbekommen haben, wurde zum 50-jährigen Jubiläum der Hasseldelle eine Skulptur errichtet, die am Ortseingang steht. Was halten Sie von der Skulptur und welche Emotionen verbinden Sie mit der Skulptur und ihrer Bedeutung?

Leider kann ich mich mit der Skulptur nicht richtig identifizieren. Nicht, dass sie mir egal ist, nur kann ich mit der „Kunst" nicht viel anfangen.

Hier das Interview mit Erhard Lang.

Wie alt waren Sie, als Sie in die Hasseldelle gezogen sind?

Ich bin 82 Jahre alt, ich war also 32. Ich zog am 1. März 1971 ein und am 13. März habe ich Geburtstag. Nein, ich war also erst 31 Jahre alt (lacht). Meine Eltern haben nie verstehen können, warum ich in die Hasseldelle gezogen bin.

Was waren Ihre genauen Beweggründe in die Hasseldelle zu ziehen?

Ich hatte einige Beweggründe. Zum einen hatten wir „nur" eine 42m² große Wohnung, wo die Toilette und die Dusche im Keller waren. Und als unsere Tochter zur Welt kam, die im Januar 1963 geboren wurde, wurde die Wohnung zu klein. Als wir die Information bekamen, dass in der Hasseldelle neue Häuser gebaut wurden haben wir uns auf eine Wohnung beworben. Sie dürfen mich nicht falsch verstehen, unsere Wohnung war unglaublich gemütlich, mit Blick in Richtung Rheinebene. Sie wurde aber einfach zu klein.

Wenn Sie Ihren alten Wohnort und die Hasseldelle miteinander vergleichen, welche Unterschiede gibt es?

Wir haben uns im Schlicken an sich sehr wohl gefühlt, durch die Nähe zu den Schwiegereltern. Ich hatte damals schon, weil ich in Cronenberg bei Knipex arbeitete, eine gewisse Entfernung nach Hause. Für mich war es hier von Vorteil, dass es näher bei Cronenberg liegt. Der Wohlfühlfaktor war im Gesamtpaket im Schlicken schon sehr gut. Der Wohlfühlfaktor hier in der Hasseldelle war auch hervorragend. Das ganze Umfeld hat einfach gepasst. Ich hatte hier auf der Dietrichstraße mindestens 4 oder 5 Kollegen. Zusätzlich hatten wir einen hervorragenden Kontakt zu unseren neuen Nachbarn.

Gibt es positive Ereignisse die Sie in der Hasseldelle erlebt haben?

Diese Feiern, die wir machten mit unseren direkten Nachbarn, aber auch mit indirekten Nachbarn, deren Kinder auch zu der Schule in Stöcken gingen. Die Karnevalsfeiern, die in der Kneipe stattfanden waren fantastisch. Zuerst waren wir auf dem Karnevalszug und anschließend haben wir hier weitergemacht. Und genau das sind die positiven Dinge. Hervorheben kann ich aber auch die Nachbarschaftshilfe. Ich bin jedes Jahr in der Reha gewesen und meine Frau musste mal ins Krankenhaus. Als sie wieder zuhause war, war immer Hilfe für sie da. Zu erwähnen ist noch, dass auf der Wiese, auf der heute immer Schafe stehen früher Pferde standen. Eines Tages machte meine Frau die Türe auf und plötzlich war das Pferd bei uns am Fenster und mit seinem Kopf in unserer Wohnung.

Mit welchen Emotionen verbinden Sie den Wandel, den die Hasseldelle in den letzten 50 Jahren durchlebt hat?

Ich empfinde den Wandel eher als negativ. Wir haben Erfahrungen damit gemacht, dass die geflüchteten Menschen sich abschotten und sehr eingekehrt leben. Es werden selten ein ‚Hallo' oder andere Gepflogenheiten ausgetauscht, was schade ist. Das sind Problematiken, die entstehen, wenn keine Kommunikationsebene vorhanden ist. Die Vielfalt der Menschen ist nicht das Problem, ganz im Gegenteil. Insgesamt kann ich aber sagen, ich wohne immer noch gerne hier und bin zufrieden.

Die Skulptur am Ortseingang wurde hinsichtlich des 50-jährigen Jubiläums der Hasseldelle errichtet. Ich würde gerne wissen, was Sie von der Skulptur halten?

Ich bin zwar nicht lange bei der Einweihung dabei gewesen, aber ich konnte mich kurz mit Herrn Kurzbach unterhalten. Wenn ich mich nun auf die Skulptur beziehe, finde ich persönlich den „Kulturstatus" der Hasseldelle ein wenig zu weit her gegriffen, aber ich kann nachvollziehen, wenn jemand die Hasseldelle so betrachtet.

Vermutlich ist Ihnen bekannt, was der Bürgerverein im Quartier geleistet hat. Sei es die Kinder- und Jugendabteilung, die ein vielfältiges Angebot von Hausaufgabenbetreuung bis hin zur Essensverpflegung anbietet oder das Quartiersmanagement und die soziale Flüchtlingsberatung. Für wie wichtig halten Sie die Arbeit des Bürgervereins im Quartier?

Ich kann mir zwar über die Arbeit mit Kindern kein Urteil erlauben, aber ich würde behaupten, dass der Einfluss des Bürgervereins im Quartier deutlich zu spüren ist, wenn man mittendrin ist. Allerdings befürchte ich, dass durch den ständigen Wohnungswechsel die Arbeit erschwert wird und es daher etwas auseinanderdriften könnte. Das ist nur meine persönliche Meinung! Ich habe aber auch in der Vergangenheit positive Erfahrungen mit geflüchteten Menschen gehabt, die mir bewiesen haben, dass man nicht alle Menschen über einen Kamm scheren darf.

Nachfolgend das Interview mit Käthe Schubert.

Wie alt waren Sie, als Sie in die Hasseldelle gezogen sind?

32 Jahre alt.

Mit wem sind Sie hier her gezogen?

Mit meinem Mann und zwei Kindern. In die Hasselstraße 111, genau neben Herrn Deichmann.

Es ist bewundernswert, welch ein Zusammenhalt in der Hasseldelle herrscht, vor allem unter den Erstbezieher*innen.

Das war ein toller Zusammenhalt, vor allem bei uns im Haus in der 111 und 218. Wir hatten eine super Hausgemeinschaft, das kann ich Ihnen sagen. Es war auch für unsere Kinder sehr schön.

Was waren Ihre Beweggründe in die Hasseldelle zu ziehen?

Im Grunde lagen meine Beweggründe darin, dass mein Mann krank war. Wir wohnten damals in einer Altbauwohnung ohne Badezimmer. Wichtig war für uns beide, dass wir eine vernünftige Wohnung bekamen, die größenmäßig ausreichte und ein Badezimmer hatte. Da in der Hasseldelle neu gebaut wurde, hatten wir das Glück eine Wohnung zu bekommen und einziehen zu können. Da wir zuvor schon Mitglied im Spar- und Bauverein waren, wurde uns die Wohnung angeboten und wir haben diese dankend angenommen.

Wenn Sie jetzt Ihren alten Wohnort mit der Hasseldelle vergleichen würden. Welche Unterschiede kommen auf?

Unser alter Wohnort war stadtnah. Es war ein anderes Verhältnis zu den Bewohnern, da der Eigentümer mit im Haus wohnte. Das war in der Hasseldelle eben anders. Keine Frage, wir hatten dort auch ein gutes Verhältnis zu unseren Nachbarn, aber man ist in der Hasseldelle zusammengewachsen, da wir alle zur gleichen Zeit ins Quartier gezogen sind und das eine Gemeinsamkeit war, die wir noch bis heute miteinander teilen.

Gab es positive Ereignisse, die Sie in der Hasseldelle erlebt haben?

Es war die gute Nachbarschaft, die vieles positiv gemacht hat. Früher gab es noch einen Rewe und eine Sparkassen-Filiale. Man wohnte zwar außerhalb der Stadt, war jedoch immer gut versorgt. Heute gibt es leider nur noch Beroma, der zwar einiges hat, aber nicht alles. Die Entfernung zu den Schulen war auch nicht weit, was für unsere Kinder gut war.

Wie würden Sie den Wandel der Hasseldelle in den letzten 50 Jahren beschreiben und welche Emotionen verbinden Sie mit dem Wandel?

Es hat sich meines Erachtens einiges zum Negativen entwickelt. Sei es, meist abends, ein unangenehmes Gefühl, wenn man allein die Straße entlangläuft. Mir ist auch noch nie etwas passiert, aber man ist sich meistens nicht mehr sicher, das nicht doch etwas passieren könnte. Ich muss aber auch sagen, das ist auch viel dem Alter geschuldet. Ich habe gemerkt, dass ich mit dem Alter in einigen Situationen unsicher wirke. Früher hätte es mich nicht gestört, wenn mir jemand abends hinterherläuft. Heute ist das anders. Es ist aber nicht nur in der Hasseldelle so, sondern auch in der Innenstadt.

Leben in der Hasseldelle alte Freunde oder Bekannte von Ihnen?

Meine Schwester wohnt in der Hasseldelle. Unser Freundeskreis beruhte sich auf die Hausgemeinschaft, ansonsten waren wir durch unseren Schrebergarten im Sommer nie viel zuhause. Viele meiner heutigen Bekannten leben jedoch außerhalb der Hasseldelle.

Betrachten Sie die Hasseldelle mal im Allgemeinen - von dem Tag, an dem Sie eingezogen sind bis heute. Sind Sie der Meinung, dass die Hasseldelle ein Quartier ist, das viel Potenzial besitzt?

Ich glaube sagen zu können, dass in der Hasseldelle einiges gemacht wurde, um den Zusammenhalt und das Miteinander zu stärken. Es wurden Siedlungsfeste organisiert, die die Menschen näherbringen sollen, damit verschiedene Nationalitäten zusammenkommen. Durch Corona ging leider einiges wieder zurück. Zudem finde ich es sehr schade, dass wenn negative Dinge geschehen, es in der Hasseldelle sofort groß gemacht wird. Positive Dinge werden weniger Publik gemacht als negative. Das finde ich nicht in Ordnung!

Für wie wichtig halten Sie die Arbeit des Bürgervereins im Quartier?

Ich sehe die Arbeit als sehr wichtig an. Durch Sommerfeste lernt man auch andere Leute kennen und es kann auch sein, dass man mit Leuten in Kontakt kommt, die man vorher nicht mochte, da Vorurteile vorhanden waren und sich das dann ergibt, weil man sich mit den Leuten versteht. Der Einfluss des Vereins ist spürbar, im positiven Sinne.

DIE FEIERLICHE EINWEIHUNG DER SKULPTUR

Fotos Christian Beier

Von Oberbürgermeister Tim Kurzbach

50 Jahre Siedlung Hasseldelle! 50 Jahre, in denen sich die Bewohner*innen der ersten Stunden und die im Laufe der Jahre Zugezogenen an all die Vorurteile gewöhnt haben, die ihr vorauseilen. Diese sind so hartnäckig wie falsch. Denn wer hierher kommt, der findet eine Siedlung mit vielfältigen Strukturen und einem Zusammenleben vor, das die Klischees jeden Tag mit unermüdlichem Engagement widerlegt. Die Hasseldelle ist ein Mikrokosmos innerhalb der Klingenstadt und dabei irgendwie auch eine Art Abbild - mit allen Vorzügen, aber natürlich auch mit allen Problemen, die immer entstehen, wenn viele Menschen zusammenleben. Sie ist zusammengesetzt aus allen gesellschaftlichen Schichten und aus vielen Nationalitäten. Wer auf der Suche nach gelebter Integration ist, der findet sie hier! Dies ist das Ergebnis von viel Mühe und Engagement, von viel Zusammenhalt und Miteinander. Und es ist Ausdruck des Gefühls vieler, die einfach gerne hier leben. All die fleißigen Leute hier tun alles dafür, dass sich die behaupteten Vorurteile eben nicht bewahrheiten. Sie setzen sich für ihre Siedlung ein und das verdient Würdigung. Was hier seit 50 Jahren an Quartiersarbeit geleistet wird, ist aller Ehren wert - diese Skulptur ist dafür ein gutes Zeichen. Symbolisiert sie doch die gemeinsame Entwicklung, das Miteinander der Bewohner*innen, die weitere Entwicklung und den Zusammenhalt.

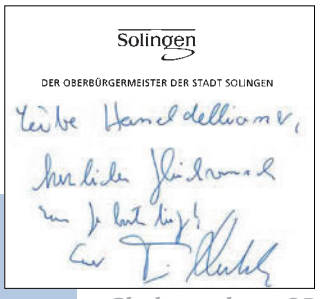
Von Vereinsvorstand Hans-Peter Harbecke

In unser Siedlung wohnen ca. 2500 Menschen aus 54 Nationen. Viele Menschen haben hier eine Heimat gefunden. Wir leben vor, was vielen Nationen fremd und einer gewissen Partei ein Gräuel ist. Aber ist das ein Grund, unsere Siedlung hin und wieder schlecht zu reden? Wenn in den Medien berichtet wird, wir wären ein sozialer Brennpunkt, dann tut das nicht nur weh, das ist ehrabschneidend. Wir würden uns freuen, wenn diejenigen Skeptiker sich besser erkundigen und uns erst einmal besuchen. Denn ich kann Ihnen versichern: wir fühlen uns in der Hasseldelle sehr wohl!

Wir leben hier auf einer grünen Insel, umschlossen von Wald und Wiesen. Wir sind an den ÖPNV angeschlossen, haben eine Nahversorgung, es gibt ein Restaurant mit Biergarten und einen Nachbarschaftstreff. Vor Ort sind außerdem ein Quartiersmanagement, eine professionelle Schulkinderbetreuung, Hilfe rund ums Haus sowie ein Familienzentrum, besser bekannt als die Kita Hasseldelle.

Wo gibt es sowas sonst noch?

Ein großer Dank für die Unterstützung und eine tolle Zusammenarbeit gebührt nicht nur den beiden großen Vermietungsgesellschaften, der GCP und dem SBV, sondern auch der Verwaltung unserer Stadt. Ohne den Stadtdienst Soziales, den Stadtdienst Jugend und die Jugendförderung, das Ordnungsamt und natürlich auch das Kommunale Jobcenter, sähe es hier anders aus. Uns es erfreut mich persönlich auch immer wieder, dass unser Oberbürgermeister gerne bei uns ist.


Solingen
DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT SOLINGEN

Glückwunsch von OB Tim Kurzbach

Fotos Christian Beier

DIE IDEE

Die Idee, eine Skulptur zu errichten, ist entstanden, als uns von der Stadt Solingen mitgeteilt wurde, dass man uns 2000 Euro geben wolle, um eine Festlichkeit anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Siedlung zu unterstützen. Dennoch wollten wir von dem Geld keine Feier machen, sondern etwas Bleibendes schaffen. Die Spar- und Bauverein Solingen eG erklärte sich sofort bereit, unseren Impuls großzügig zu unterstützen. So kam es auch dazu, dass die Sozialarbeiterinnen des Bauvereins und unser Verein ein Team bildeten, um die Idee umzusetzen.

Standort der Skulptur im Hasselpark

Foto Christian Beier

EVENT.SCHMIEDE

Die Skulptur „Lemniskate" - ein Sinnbild der Siedlung Hasseldelle

Die Skulptur besteht aus sich gegenüberstehenden Spiralen und stehen als Symbol für die Bauform der Wohnanlagen, die, aus der Luft gesehen, zwei miteinander verbundene Bögen darstellt.

Die beiden verbundenen Formen bilden eine liegende Acht. Die liegende Acht wird auch als die Lemniskate bezeichnet. Sie steht für das Unendliche, die Entwicklung sowie den Ausgleich. Sie bringt Menschen in eine vollkommene Balance und Harmonie. Durch alle Kulturen, im alten Ägypten oder in Tibet, wurde das Symbol der liegenden Acht als Mittel der Ganzwerdung, zur Erlangung von innerer Weisheit, Kraft, Bewusstsein, spirituellem Erwachen und Erleuchtung verwendet.

Sogar in der Natur finden wir die Lemniskate wieder. Die Bienen verwenden die liegende Acht in ihrem Schwänzeltanz, und die Vögel beschreiben mit ihrem Flügelschlag eine Acht in der Luft.

Hier soll es als Zeichen für die gemeinsame Entwicklung, das Miteinander der Bewohner sowie die weitere Entwicklung und den Zusammenhalt im Quartier stehen.

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
René Schmidt
Quartiersmanagement
rene.schmidt@hasseldelle.de

Redaktion
René Schmidt, Hans-Peter Harbecke

Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben: Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

JUN
20
22

HASSELDELLE
JOURNAL

WIR FREUEN UNS AUF 2022

FESTE UND VERANSTALTUNGEN

[KJUB]

Von Regina Fluck und Stella Schäfer

Der Kinder- und Jugendbereich KJUB nimmt im Jahr 2022 an allen geplanten Festen und Veranstaltungen zum Thema Kinder und Jugendliche teil.
Angeboten wird unsere Fotobox, in der mit Hilfe unserer Verkleidungskiste, unverwechselbare Fotos von Kindern und Jugendlichen gemacht und ausgedruckt werden.

Geplant ist u.a. die Teilnahme am Eröffnungsfest des Ferien(s)pass Solingen e.V., der Bärenwoche, dem Jugendkulturfestival Pow Wow You und vielem mehr.

Des Weiteren sind wir ein Bündnispartner des Programms „Kultur macht stark - Bündnisse für Bildung“. In der dritten Sommerferienwoche wird das Quartier unter dem Motto „Superheld*innen gesucht“ mit Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit und Stadtteilerforschung von Hunderten vergnügten Kinder entdeckt.

Ein besonderes Highlight des Jahres wird außerdem der Ausflug zum Bauernhof Burg-Hohenscheid. Dieser Ausflug ist aufgrund einer großzügigen Spende von Uli Preuss und dem Druckhaus Ullrich möglich.

Dafür möchten wir uns erneut herzlich bei ihnen bedanken!

Mundartabend am 18.10.2022

Der Verein lädt im diesjährigen Herbst alle Mitglieder:innen und Interessierte zum Mundartabend ein.

Am 18.10.2022 erwartet Sie ein unterhaltsamer Abend mit Judith Schreiber und Kurt Picard, die mit ihrem unerschöpflichen Fundus in Mundart von Erinnerungen aus und um die Hasseldelle unterhalten werden.

Sollten es die epidemischen Zwänge zulassen, rechnen wir mit einer vollen Auslastung unserer Räumlichkeiten und einem fröhlichen Beisammensein. Zudem hoffen wir, dass das Singen aus den Vorjahren diesmal stattfinden wird.

Nähere Informationen zur Anmeldung für den Mundartabend erhalten Stammgäste rechtzeitig von uns.

Internationales Sommerfest

Am 20.08.2022 findet rund um den Bürgerverein ein internationales Sommerfest statt, das für alle Bewohner:innen und Interessierte außerhalb des Quartiers vorgesehen ist.

Es ist geplant, eine Skate-Rampe vom Rollhaus Solingen aufzubauen, um für die jüngere Generation ein attraktives Angebot zu präsentieren. Zudem sollen mit einigen kleineren Aktionen Kinder und Jugendliche auf ihre Kosten kommen und durch Schätzspiele Preise gewinnen können.

Auf dem Hasselplatz sollen neben dem Kaffee- und Kuchenverkauf die Besucher:innen im Biergarten des Restaurants Hasseldelle, aus einer Auswahl an Gerichten und Getränken, zum Verweilen eingeladen werden. Hierbei soll der Hasselplatz als Begegnungsstätte dienen und Bewohner:innen und Besucher:innen in den Dialog bringen.

Wir laden Sie recht herzlich dazu ein und hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme!

KRIEG IN DER UKRAINE

Die täglichen Nachrichten über die russische Invasion in Teilen der Ukraine erschüttern uns sehr und wir sprechen den betroffenen Menschen unser tiefstes Mitgefühl aus. Dass ein Krieg mitten in Europa im Jahr 2022 überhaupt möglich ist, schien für die meisten von uns vermutlich undenkbar.

Wir verurteilen die Invasion Russlands in die Ukraine und hoffen auf eine baldige Stabilisierung und Besserung der humanitären Lage in weiten Teilen der Ukraine.

Unser Bürgerverein Wir in der Hasseldelle e.V. bietet als Hilfsbeitrag allen ukrainischen Geflüchteten, die nach Solingen gekommen sind und zukünftig kommen werden, unsere Flüchtlingsberatung als Anlaufstelle an. Wir stehen in engem Kontakt mit den verantwortlichen Behörden der Stadt Solingen und den im Quartier vorhandenen Wohnungsgesellschaften, dem Spar- und Bauverein eG und der Grand City Property.

Es liegt unserem Verein sehr am Herzen, Geflüchteten dabei zu helfen, möglichst schnell eine Wohnung zu finden und sie in unsere Gesellschaft zu integrieren.

KONTAKT
RENÉ SCHMIDT
0212 68949537

DAS BILD IST FÜR DIE INITIATIVE PINK GEGEN RASSISMUS ENTSTANDEN

Vom 14.03. - 27.03.2022 fanden in NRW die internationalen Wochen gegen Rassismus statt.

Seit 2020 wird die Aktion „Pink gegen Rassismus“ von verschiedenen Stadt- und Kreissportbünden in NRW veranstaltet, bei der Schulen, Behörden und Vereine gegen menschenverachtendes Verhalten Farbe bekennen können.

Der Solinger Sportbund e.V. verteilte diesbezüglich pinke T-Shirts und gab den Teilnehmer:innen somit die Möglichkeit, mit Hilfe eines Fotos, ein Statement gegen Rassismus und Diskriminierung auf den bekannten Social-Media-Kanälen zu setzen.

Unsere Kinder- und Jugendabteilung KJUB leistete ihren Beitrag mit einem gelungenen Foto und positionierte sich somit ebenfalls gegen Ausgrenzung. Die Aktion erhielt viel positive Resonanz.

wir in der hasseldelle
Punkt für Punkt Vielfalt

ES GEHT AUF REISEN

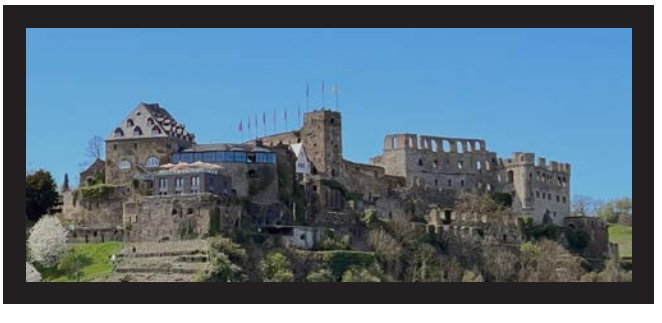
Bustour nach St. Goar am 28.06.2022

Am 28.06.2022 findet eine kombinierte Bus- und Schifffahrt für Mitglieder und Interessierte statt.

Geplant ist, dass wir zunächst nach St. Goar am Rhein fahren. Dort halten wir uns ca. vier Stunden auf und erkunden die Stadt. Ein besonderes Augenmerk ist hierbei auf die Burg Rheinfels zu richten, die seit 2002 Teil des UNSECO-Welterbes Oberes Mittelrheintal ist. Diese kann während des Aufenthalts besucht werden und bietet einen wunderschönen Ausblick auf den Rhein.

Nach dem Aufenthalt in St. Goar folgt eine einstündige Schifffahrt nach Boppard. Dort haben die Mitreisenden zwei Stunden Zeit, sich die Stadt am Rhein genauer anzuschauen oder vielleicht eine gemütliche Weinstube oder ein Café aufzusuchen. Mit seinem milden Klima und der romantischen Landschaft ist das malerische Boppard für Touristen aus aller Welt ein beliebtes Ausflugsziel. Die Stadt zählt zudem ebenfalls zum UNSECO-Welterbe Oberes Mittelrheintal.

Diese kombinierte Bus- und Schifffahrt ist im Moment schon ausgebucht.
Für Interessierte besteht jedoch die Möglichkeit, sich auf unsere Warteliste setzen zu lassen. Sollte jemand von der Tour zurücktreten, rückt die nächste Person auf der Warteliste nach, bis alle verfügbaren Plätze belegt sind.



Kombinierte Bus- und Schifffahrt nach Bernkastel-Kues/Traben-Trarbach am 20.09.2022

Erleben Sie Bernkastel-Kues mit seiner historischen Altstadt, geprägt durch Giebelfachwerkhäuser, dem nahezu aus historischen Gebäuden bestehenden Ortskern und den vielen Weinstuben. Die Stadt am Moselufer ist ein beliebtes Urlaubsziel für Touristen und bekannt für seine weltberühmten Weine.
Nach einem zweistündigen Aufenthalt in Bernkastel-Kues folgt eine Schifffahrt (interessantes Detail: wir fahren durch eine Schleuse!) nach Traben-Trarbach. Dort angekommen erwartet Sie das „Juwel an der Mittelmosel“. Gekennzeichnet durch barocke und klassizistische Bauten sowie durch die moselländische Architektur, bietet Traben-Trarbach u.a. eine große Auswahl an Weinkellern an.
Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Bustour zum Weihnachtsmarkt nach Mainz am 13.12.2022

Nachdem im Jahr zuvor unsere Bustour zum Weihnachtsmarkt nach Mainz aufgrund der hohen Inzidenzzahlen abgesagt werden musste, starten wir dieses Jahr erneut einen Versuch.

Wir planen für den 13. Dezember 2022 eine Bustour zum Weihnachtsmarkt in die Domstadt Mainz. Eine zweitausendjährige Kultur prägt die wunderschöne Bischofsstadt am Rhein. Neben dem Weihnachtsmarkt am Dom können Sie sich auf die Spuren von Johannes Gutenberg oder der Römer begeben und erleben Mainz von seiner schönsten Seite.

Die Informationen zur Anmeldung erhalten alle Mitfahrer:innen von uns zu gegebener Zeit. Wichtig ist grundsätzlich, dass Sie sich nach dem Erhalt der Informationen rechtzeitig anmelden, denn die Anzahl der Mitreisenden ist auf 50 Personen begrenzt.

INFORMATIONEN ERHALTEN SIE UNTER www.hasseldelle.de

SPORT IN DER HASSELDELLE

#feelgood

In enger Zusammenarbeit mit dem Sportverein Max Camp e.V. findet **jeden Montag** von 16.30Uhr bis 18.00Uhr ein Sportprogramm auf dem Bolzplatz in der Hasseldelle statt.
Der Kerngedanke dieses Projekts ist die langfristige Etablierung eines Sportvereins in der Hasseldelle und das Anbieten einer Sportmöglichkeit, außerhalb der Ferien.
Ziel ist es, den Bedarf nach Sport aufrechtzuerhalten und den Kindern und Jugendlichen eine attraktive Möglichkeit zu bieten, sich mit dem Thema Bewegung auseinanderzusetzen.
Mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von circa 15 Kindern und Jugendlichen ist der Montagssport bislang ein großer Erfolg und spiegelt eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit dem Max Camp e.V. wider.
Den Kindern und Jugendlichen wird jeden Montag ein breitgefächertes Sportangebot präsentiert, bei dem sich die Teilnehmer:innen auspowern können.
Für die Zukunft sind weitere Projekte mit dem Max Camp e.V. geplant, die das Sportangebot in der Hasseldelle erweitern und den Bewohner:innen in der Hasseldelle weitere Perspektiven bieten sollen, sich sportlich zu betätigen.

„ZIEL DIESES PROJEKTS IST ES, DIE JUNGEN TEILNEHMER:INNEN IN IHRER SELBSTWAHRNEHMUNG ZU STÄRKEN UND EIN BEWUSSTSEIN FÜR EINEN AKTIVEN LEBENSSTIL ZU SCHAFFEN.“

Unser Verein bietet, wie bereits im Jahr zuvor, in Kooperation mit dem Solinger Sportbund e.V. und diesmal durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Jugendförderung der Stadt Solingen, den **Oster- und Herbstferiensport** in der Hasseldelle an.
Hier wird Kindern zwischen 6 und 11 Jahren sowie Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren ein Sportangebot von qualifizierten Trainer:innen präsentiert. Es werden Werte wie z.B. Teamgeist, Ehrlichkeit und Toleranz durch sportliche Spiele vermittelt. Das Angebot findet ausschließlich in den Oster- und Herbstferien statt und soll gezielt die Kinder und Jugendlichen aus der Hasseldelle dazu animieren, sich auch fernab vom Feriensport, sportlich zu betätigen. Selbstverständlich ist das Angebot auch für Interessierte außerhalb des Quartiers angedacht und soll, neben der sportlichen Komponente, auch integrativ wirken und Kindern und Jugendlichen verschiedener Nationalitäten die Möglichkeit bieten, sich gemeinsam zu bewegen.

Ziel dieses Projekts ist es, die jungen Teilnehmer:innen in ihrer Selbstwahrnehmung zu stärken und ein Bewusstsein für einen aktiven Lebensstil zu schaffen.

Der Herbstferiensport wird vom **04.10.2022 bis 15.10.2022** stattfinden. Die Zeiten sind für die 6- bis 11-jährigen von 16.00-17.30Uhr und für die 12- bis 18-jährigen von 17.30-19.00Uhr.

VER-SCHIEDE-NES

Foto Andreas Horn

Trödelmarkt - ein voller Erfolg

Am 30.04.2022 veranstaltete der Kinder- und Jugendbereich KJUB von 11.00 bis 14.00Uhr einen Trödelmarkt auf dem Hasselplatz.
Neben Kleidung, Spielzeug und allerlei Klüngel wurden selbstgemachte Waffeln gebacken, frischer Kaffee gekocht und gespendete selbst gebackene Kuchen der Cafeteria-Damen verkauft.

Die Einnahmen wurden dem Verein Solingen hilft e.V. gespendet, der medizinische Hilfsgüter in verschiedene ukrainische Krankenhäuser, unter anderem in Kiew, liefert.

Insgesamt wurden an diesem Tag über 500€ eingenommen, die wir auf 750€ aufgerundet haben.

Wir bedanken uns herzlich bei allen ca. 120 Beteiligten und großzügigen Spendern, die diesen Tag und die große Summe ermöglicht haben.

HELFEN AUCH SIE!
JEDE SPENDE ZÄHLT!

Insektenhotel

Von Astrid Mohns Im Sommerferien-Programm 2021 ist mit den Kindern unter dem Motto „KJUB for future“ ein Insektenhotel entstanden.

Unser Ökosystem ist auf die Arbeit von Insekten angewiesen. Deshalb leisten auch wir einen Beitrag für die Umwelt und schaffen mit unserem Insektenhotel Überwinterungs- und Nisthilfen. Auf einer Größe von etwa 80x80cm finden hier viele unterschiedliche Insekten wie Wildbienen, Florfliegen, Schmetterlinge, Asseln und Marienkäfer Platz.

Beim Bau des Unterschlupfs spielt die Vielfalt der verwendeten Materialien eine wesentliche Rolle, damit es auch tatsächlich zu einer Besiedlung mit vielen verschiedenen Insektenarten kommt. Deshalb besteht unser Insektenhotel aus einem Grundgerüst aus stabilem Holz, welches in Untereinheiten aufgeteilt ist und von den Kindern mit den unterschiedlichsten Materialien befüllt wurde. Hier kamen neben selbst gesammelten Zweigen, Steinen, Zapfen und Laub auch Heu, Stroh und Rinde zum Einsatz. Außerdem wurden Aststücke, Holzscheite und Bambusstäbe unter Aufsicht so bearbeitet, dass Insekten dort Unterschlupf finden können. Zuletzt wurde gemeinsam ein Drahtgeflecht angebracht, um nicht nur die Füllung zu befestigen, sondern die Behausung der Insekten vor deren natürlichen Fressfeinden wie z.B. Vögeln zu schützen.

Seit Mitte April kann man das fertige Insektenhotel auf dem Fußweg unterhalb des Bolzplatzes betrachten.

WAS IST NEU?

Beroma bekommt ein E-Lastenrad

beroma eG
So gut wie früher.

Durch die großzügige Unterstützung der BürgerEnergie Solingen eG (BSEG) wurde es uns ermöglicht, ein E-Lastenfahrrad für unseren Genossenschaftsmarkt beroma zu erwerben. Diese Anschaffung ermöglicht es Einkäufe zu Kund:innen emissionsfrei auszuliefern und somit umweltbewusster zu handeln.

Die Beschaffung des E-Lastenfahrrads war an die Bedingung geknüpft, dass ein sicherer Verwahrort zur Verfügung gestellt wird. Hierbei erhielten wir eine großzügige finanzielle Bezuschussung vom Nachbarschafts-Hilfeverein des Spar- und Bauvereins Solingen eG (NBHV) und konnten eine Fahrradgarage erhalten, die wir auf der Parkfläche, angrenzend an unsere Räumlichkeiten, platzieren konnten.

Zusätzlich geht unser Dank auch an die Grand City Property, die uns die nötigen Parkflächen zur Verfügung gestellt hat, um die Fahrradgarage abladen zu können.

Wechsel im Quartiersmanagement

Im Juni vergangenen Jahres fand ein Wechsel im Quartiersmanagement des Bürgervereins statt. Der Grund hierfür war aber umso schöner: Marina erwartete im September ein Kind! Wir haben uns sehr für sie gefreut und wünschen ihr alles Gute.

Um die Aufgaben des Quartiersmanagements und der Sozialarbeit für Geflüchtete nicht ruhen zu lassen, wurde nach einer Elternzeitvertretung gesucht. Der temporäre Nachfolger für Marina ließ sich schnell finden. René Schmidt übernimmt seit Juni 2021 die Aufgabenbereiche des Quartiersmanagements und der Sozialarbeit für Geflüchtete. In der Hasseldelle beeindruckte ihn sofort der Zusammenhalt der Bürger untereinander und die damit verbundene Entwicklung des Quartiersmanagements aus dem Engagement der Nachbarschaft. „Es ist sehr beeindruckend, was hier alles entstanden ist. Ich freue mich auf eine sehr erfolgreiche Zeit."

Wenn ihr noch mehr über René erfahren wollt, schaut mal auf der letzten Seite nach. Dort steht er allen unseren Fragen Rede und Antwort.

Errichtung eines öffentlichen Bücherschranks

Von René Schmidt Durch die großzügige Spende der Elisabeth-Birkhofen-Stiftung und die Kooperationsbereitschaft der Wohnungsgesellschaft Grand City Property, wurde es uns ermöglicht, Anfang Mai einen öffentlichen Bücherschrank in der Hasseldelle aufzustellen.

Öffentliche Bücherschränke haben das Prinzip der gemeinsamen Nutzung um den Gemeinwohl-Gedanken ergänzt. Sie funktionieren genauso wie Bibliotheken - nur, dass sie kostenlos sind, jede/r Bücher einstellen und entnehmen kann und sie rund um die Uhr zugänglich sind. Der Zielgedanke ist, dass Bücher in mehreren Sprachen im Bücherschrank platziert werden und somit ein vielfältiges Angebot entsteht.

Der öffentliche Bücherschrank hat ein Fassungsvermögen von etwa 350 bis 450 Büchern und steht im Innenhof der Grand City Property Wohnhäuser.

Wir bedanken uns sehr bei der Grand City Property und vor allem bei der Elisabeth-Birkhofen-Stiftung. Wir hoffen auf viele gemeinsame Projekte und eine erfolgreiche Zusammenarbeit für die Zukunft!

STOLPERSTEINE IN SOLINGEN UND DER HASSELDELLE

Von René Schmidt Jedem Bürger unserer Stadt dürften Sie bekannt sein: Stolpersteine!

Seit 1996 verlegt der Künstler Gunter Demnig diese mit Messing verzierten Steine zur Erinnerung an Opfer aus der Zeit des Nationalsozialismus. Die eingravierten Namen weisen auf die Betroffenen und die Umstände ihres Todes hin.

Seit einiger Zeit sind wir dem Verein Max-Leven-Zentrum Solingen e.V. behilflich. Der Praxisanleiter unserer Integrationsmaßnahme AQUARIS, Andreas Kratz, unterstützt mit Hilfe der AQUARIS-Teilnehmer den Verein bei den Verlegungen der Stolpersteine in Solingen.

Auch im Bereich der Hasseldelle sind Stolpersteine verlegt, auf die wir aufmerksam machen möchten:

Josef Becker
Erbenhäuschen 88

Heinrich Benz
Schrodtberg 35

Emil Heyer
Hasselstr. 13

Wir regen an, die Stolpersteine aufzusuchen und auf den entsprechenden Internetseiten (siehe unten) Näheres über die Lebensbilder der betreffenden Person(en) nachzulesen.

https://max-leven-zentrum.de
https://stolpersteine-solingen.de

Die Stolperstein-APP gibt es unter:

https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/unternehmen/stolpersteine-wdr-app-100.html

RÜCKBLICK AUF 2021

Foto Christian Beier

50 Jahre Siedlung Hasseldelle

Das Quartier feierte 2021 sein 50-jähriges Jubiläum, was mit einem besonderen Ereignis gewürdigt wurde - die Errichtung der Skulptur „Lemniskate“, die von dem Müngstener Schmied und Künstler Michael Bauer-Brandes und seinen Mitarbeitern geschaffen wurde.

Die Veranstalter waren unser Verein und der Spar- und Bauverein Solingen eG, vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden Jürgen Dingel. Zu den besonderen Gästen zählte neben den Erstbeziehern des Quartiers natürlich unser Oberbürgermeister, Tim Kurzbach. Begrüßen konnten wir außerdem die Landtagsabgeordneten Marina Dobbert und Josef Neumann, den 1.Bürgermeister unserer Stadt, Thilo Schnoor, die Bürgermeisterin Ioanna Zacharaki, den Bezirksbürgermeister Hansjörg Schweikhart und viele mehr.

Mit einer würdigen Zeremonie und Ansprachen von OB Tim Kurzbach, Jürgen Dingel und Peter Harbecke wurde die Skulptur am 29.10.2021 eingeweiht.

Foto Bastian Glumm

Patenschafts-Vertrag Coppelpark

Von Christian Petschke Wir in der Hasseldelle e.V. hat seit Februar 2021 den Patenschafts-Vertrag für den Gustav-Coppelpark übernommen.

Der ehemalige Verein Lebenswertes Solingen e.V. löste sich Ende 2020 auf, beendete den Patenschafts-Vertrag und somit die Pflege des Parks.
Aus der vorherigen Zusammenarbeit beider Vereine waren die Umstände bekannt, und es wurde deutlich, dass unser Verein sich weiter engagieren würde.

Dass die Patenschaft mit einem gemeinnützigen Verein und somit im bürgerschaftlichen Engagement blieb, lag auch im Interesse der Stadt Solingen.

Der Gustav-Coppelpark dient mit einer Gesamtfläche von ca. 50.000 Quadratmetern im Stadtteil am Kannenhof/ Wupperstraße als Naherholungsgebiet und wertet den Stadtteil mit seiner einladenden Gestaltung auf. Umliegende Schulen und Kindertagesstätten nutzen den Park für Exkursionen zu Umweltthemen. Die Wasserläufe und Grünflächen nehmen einen positiven Einfluss auf das lokale Mikroklima.

Kleines Sommerfest

Am Samstag, den 18.September 2021 fand im Bürgerverein Hasseldelle zum 50-jährigen Jubiläum der Siedlung, bedingt durch das Corona-Geschehen, nur ein kleines Sommerfest statt.

Von 15.00 bis 20.00Uhr wurde im Biergarten des Restaurants Hasseldelle gefeiert und zusätzlich sorgten die „Cafeteria-Damen“ im Nachbarschaftstreff mit selbstgebackenem Kuchen, wunderbaren Torten und heißem Kaffee für ein gelungenes Fest.

Für die Stimmung war der Alleinunterhalter Dieter Montag zuständig, der die Besucher mit lockerer Musik und bekannten Ohrwürmern blendend unterhielt.

Trotz des diesmal eher klein gehaltenen Sommerfests waren alle Besucher begeistert und haben ihren Aufenthalt genossen.

Mundartabend

Zum wiederholten Male lud unser Verein am 19.10.2021 zu einem Mundartabend ein. Aufgrund der epidemischen Zwänge mussten wir die Anzahl der Besucher auf 35 Personen beschränken.

Die Gäste lauschten wieder einmal den „Kalleroden“ der Protagonisten Judith Schreiber und Kurt Picard. Diese scheinen über einen schier unerschöpflichen Fundus von in Mundart umgesetzten Erinnerungen aus den früheren Hofschaften Stöcken, Klauberg, Erbenhäuschen und eben der Hasseldelle zu verfügen.
Da der Altvordere Werner Deichmann in diesem Jahr seinen 90.Geburtstag feiern konnte, trug Judith Schreiber einiges aus „Deichmanns Erinnungen“ vor, die sie naturgemäß erst in Solinger Platt übersetzen musste. Schmunzelnd, aber auch mal laut lachend, verfolgten die Zuhörer den „Vertellstöckskern“ der Vortragenden. Schade, dass das Singen, wie in den Vorjahren, auch diesmal unterbleiben musste.

Sonder-impfaktion

Um dem Coronavirus entgegenzuwirken und den Bewohner:innen in der Hasseldelle eine Möglichkeit zu bieten, sich dagegen zu schützen, hat der Bürgerverein in Zusammenarbeit mit dem Impfzentrum der Stadt Solingen eine Sonderimpfaktion organisiert.

Am 29. und 30. Mai 2021 stand von 10.00 bis 18.00Uhr das mobile Impf-Team dazu bereit, viele Bewohner:innen zu impfen.
Viele Kräfte, wie u.a. die AQUARiS- und KJUB-Mitarbeiter:innen, Dolmetscher:innen und Ordnungsbeamt:innen haben die Impfaktion mit ihrem Einsatz tatkräftig unterstützt und sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

Aufgrund des Erfolgs fand am 12.03.2022 die zweite Impfaktion in unseren Räumlichkeiten statt. In Kooperation mit der Stadt Solingen wurden diesmal von 10.00 bis 12.00Uhr Erst-, Zweit- und Drittimpfungen für Impfwillige angeboten.

Schlussendlich waren es erfolgreiche Impfaktionen in der Hasseldelle, bei der sich viele Bewohner:innen impfen ließen.

Sportliche Ferien mit der BERGISCHEN Krankenkasse

In Kooperation mit dem Solinger Sportbund e.V., dem Sportverein Max Camp e.V. und der BERGISCHEN Krankenkasse fand 2021 der „Feriensport in der Hasseldelle“ statt.

Hierbei wurden den Kindern Werte, wie Teamgeist, Ehrlichkeit und Toleranz durch sportliche Spiele vermittelt. Die Kinder sollten hierbei „auf ihre Kosten kommen“ und sich auspowern können.

Der Feriensport wurde für jeweils zwei Wochen in den Sommer- und Herbstferien angeboten und konnte trotz widriger Umstände auf dem Bolzplatz in der Hasseldelle erfolgreich durchgeführt werden.

Das Projektes wurde von bis zu 30 Kindern und Jugendlichen, die täglich am Sportangebot teilnahmen, besucht.

Ziel dieses Projekts war es, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Selbstwahrnehmung zu stärken und das Bewusstsein für einen aktiven Lebensstil zu entwickeln. Die erfolgreiche Arbeit der Trainer:innen ermöglicht, die gesundheitliche Chancengleichheit für Personen zu steigern, ungeachtet des sozialökonomischen und soziodemografischen Status.

Tagesbustour Bonn/Linz am Rhein

Am 21. September 2021 fand das erste und einzige Mal im Kalenderjahr 2021 eine Tagesbustour statt. Es war die erste Tour seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie.

Die Ziele der abwechslungsreichen Tour waren das neu gestaltete „Haus der Geschichte“ in Bonn und die Stadt Linz am Rhein. Organisiert wurde die Tour durch den Quartiersmanager René Schmidt und den Vereinsvorsitzenden Hans-Peter Harbecke.

Wir haben uns im Vorfeld dazu entschlossen, die Tour unter der 2G-Regelung (geimpft oder genesen) stattfinden zu lassen, um das Infektionsrisiko so minimal wie möglich zu halten und um allen Teilnehmer:innen eine gewisse Sicherheit zu gewährleisten.

Der Bus fuhr um 8.00 Uhr vom Restaurant Hasseldelle, unserem ständigen Treffpunkt, ab.

Nach einer einstündigen Busfahrt kamen die Teilnehmer:innen am Haus der Geschichte in Bonn an und konnten die Ausstellungen „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“, „HITS & HYMNEN“ und „Klang der Zeitgeschichte“ besichtigen.

Nach dem Aufenthalt im „Haus der Geschichte“ folgte eine schöne Schifffahrt nach Linz am Rhein.
Von da an war es den Teilnehmer:innen freigestellt, wie sie ihre Zeit verbringen wollten.

Durch die farbenfrohen Fachwerkbauten, die gemütlichen Plätze und dem rheinischen Frohsinn war Linz am Rhein ein sehr interessantes Ausflugsziel als „bunte Stadt am Rhein“.

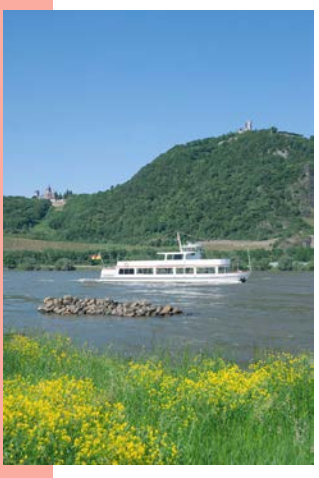


Foto Stiftung Haus der Geschichte / Axel Thünker

125 JAHRE SPAR- UND BAUVEREIN IN SOLINGEN

Das Bergische Land galt in den 1890er Jahren als einer der wachstumsstärksten Wirtschaftsräume des damaligen Kaiserreichs. Zur Förderung der Wirtschaftskraft der Region wurde beispielsweise im Juli 1897 die „Große Talbrücke“ bei Müngsten für den Bahnverkehr zwischen den Städten Remscheid und Solingen eingeweiht.

Im gleichen Monat des Jahres 1897, also vor nun 125 Jahren trafen sich Fabrikarbeiter und Handwerker, einige Fabrikanten und ein Pfarrer in einer Gaststätte am Schlagbaum und gründeten am 11. Juli eine Wohnungsgenossenschaft, der sie den Namen Spar- und Bauverein Solingen gaben.

SPAR- UND BAUVEREIN SOLINGEN eG

Ziel dieser Gründung der Genossenschaft war der Gedanke der Linderung der Wohnungsnot und die Versorgung mit Wohnraum durch gezielte Bautätigkeit in einer demokratischen und solidarischen Unternehmensform zu fördern.

Noch heute steht in den Strategischen Zielen der Genossenschaft und in der Satzung, dass „vorrangig die Errichtung von Wohnungen und deren Überlassung an ihre Mitglieder zu angemessenen Preisen“ der Zweck der Genossenschaft ist.

Heute ist die Spar- und Bauverein Solingen eG mit über 14.000 Mitgliedern und annähernd 7000 Wohnungen eine der größten Wohnungsbaugenossenschaften im Rheinland.

In Solingen leben ungefähr 10% der Einwohnerinnen und Einwohner in einerWohnung des Spar- und Bauvereins.

Die Siedlungen der Genossenschaft prägen seit Beginn der Bautätigkeit über inzwischen 125 Jahre auch das Gesicht der Klingenstadt Solingen.

Gemeinschaft und Solidarität bedeuten aber auch, dass der Spar- und Bauverein in allen Bereichen des städtischen Lebens in der Klingenstadt Solingen intensiv vernetzt ist und seinen Beitrag leistet zu einem für Solingen typischen Gemeinschaftsgefühl.

Am 11. Juli 1897 fand die Gründungsversammlung statt.

Wir gratulieren der Spar- und Bauverein Solingen eG ganz herzlich zum 125-jährigen Jubiläum.

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON...?

#Gesichter aus dem Verein

René Schmidt übernimmt seit Juni 2021 die Aufgabenbereiche von Marina Lehnen. Für ihn ist es die erste Arbeitsstelle nach seinem Studium der Geographie an der Ruhr-Universität Bochum.

René, stell dich doch bitte kurz vor.
Ich bin René Schmidt, 26 Jahre alt und arbeite als Quartiersmanager und Sozialarbeiter für Geflüchtete. Ich komme ursprünglich aus Duisburg und wohne seit Ende 2021 mit meiner Freundin in Bottrop. Zu meinen Hobbys zählen Fußball spielen auf Vereinsebene und Zeit mit Freunden und meiner Freundin zu verbringen. Gerne bin ich in meiner Freizeit draußen und dabei sehr unternehmensfreudig. Zudem spiele ich in meiner Freizeit auf eSport-Ebene semiprofessionell Fußball und nehme mit meinen Teamkameraden an unterschiedlichen Turnieren teil. Wie man unschwer erkennen kann, dreht sich vieles in meinem Leben um Fußball…

Wie bist du zum Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." gekommen?
Nach meinem abgeschlossenen Studium der Geographie habe ich mich nach Stellenanzeigen umgeschaut. Nach langer Suche wurde mir der Job des Quartiersmanagers und Sozialarbeiters für Geflüchtete angezeigt und mir war sofort klar, dass hierbei ein Großteil meiner Interessen abgedeckt wird. Nach meiner Bewerbung wurde ich im Vorstellungsgespräch und später im Büro herzlich empfangen und habe mich sofort willkommen gefühlt.

Könntest du deinen Job kurz beschreiben?
Mein Job ist sehr vielseitig. In erster Hinsicht bin ich für die Bewohner:innen des Quartiers Ansprechpartner in unterschiedlichen Belangen. In meiner Stellung als Quartiersmanager versuche ich das Quartier durch unterschiedliche Maßnahmen

und Projekte voranzubringen. Dazu zählen Sportprojekte für Kinder und Jugendliche oder sozial-kulturelle Projekte, wie das Aufstellen eines Bücherschranks im Quartier. Zudem bin ich maßgeblich bei der Planung, Organisation und Umsetzung der altbekannten Bustouren des Vereins verantwortlich. Auf der anderen Seite arbeite ich als Sozialarbeiter für Geflüchtete und biete geflüchteten Menschen aus dem Quartier eine erste Anlaufstelle an. Ich helfe vielen Betroffenen Barrieren abzubauen und unterstütze sie beim Ausfüllen von Anträgen oder organisiere für sie Behördentermine. Zudem stehe ich als Ansprechpartner zwischen Behörden und „Kunden" bereit. Ich versuche mich für jede Person bestmöglich einzusetzen und den Prozess der Integration in die Gesellschaft möglichst schnell voranzutreiben.

Was ist das Besondere an deiner Arbeit?
Das Besondere an meiner Arbeit ist, dass kein Tag wie der andere ist. Man kommt mit sehr vielen Menschen ins Gespräch und erfährt deren Lebensgeschichten, was die Arbeit erleichtern, aber auch erschweren kann. Das Arbeitsumfeld ist phänomenal und ich glaube sagen zu können, dass diese Menschen mir meinen Einstieg ins Berufsleben erleichtert haben.

Auf was freust du dich dieses Jahr am meisten?
Ich freue mich am meisten auf das internationale Sommerfest am 20.08.2022 und darauf, viele weitere erfolgreiche Projekte in diesem Jahr durchführen zu können.

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
René Schmidt
Quartiersmanagement
rene.schmidt@hasseldelle.de

Redaktion
René Schmidt, Hans-Peter Harbecke
Regina Fluck, Stella Schäfer
Christian Petschke, Astrid Mohns
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben:
Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

OKT
2022

HASSELDELLE
JOURNAL

MUNDART-ABEND

Kengermongk

Foto Daniela Tobias

Von Kurt Picard Zu einer schon fast zur Tradition gewordenen Mundartveranstaltung in festlichem Rahmen hatte der Verein „Wir in der Hasseldelle“ e.V. am Dienstag, den 18. Oktober 2022 eingeladen. Leider hemmten auch hier die pandemischen Auflagen. Dennoch konnten immerhin 35 Personen im Namen des Vereinsvorsitzenden, Peter Harbecke, der leider durch eine Covid-Erkrankung am Kommen gehindert war, begrüßt werden.

Es galt mal wieder den Klängen der Solinger Mundart zu lauschen.
Die Akteure -Judith Schreiber und Kurt Picard- hatten ein Programm zusammengestellt, dass den Kindermund und das vorlaute Wesen von heranwachsenden, übermütigen „Blagen“ in den Vordergrund stellten.

Hierzu bietet natürlich der Fundus der Mundartliteratur, die die Solinger Mundartgruppe „De Hangkgeschmedden“ im Laufe der Jahrzehnte herausgebracht hat, reiche Möglichkeiten.

An den Anfang - nen Bleck retur - boten hierzu einige Beiträge „Ut der Lewermang“, aber auch kleine Geschichten und Reime der ehemaligen und noch aktiven Mitglieder dieser Gruppe. Herzerfrischend und erheiternd waren die Beiträge von Judith Schreiber aus den Erlebnissen ihrer Kindheit und der Vereine in Stöcken und Kohlfurth.

Während des Abendessens lief eine Fotoschau aus dem „aulen und neuen Solig“, die Peter Harbecke liebevoll zusammengestellt hatte.
Für das leibliche Wohl an den festlich gedeckten Tischen sorgte mal wieder der heimische Gastwirt der Hasseldelle, Juraj Benko.

Die lebhafte Unterhaltung der Gäste vor, während und nach der Veranstaltung unterstrich einmal mehr die Zufriedenheit mit dem Ablauf und dem mehrfach geäußerten Wunsch nach Wiederholung.

Mit einem Dank für die gute Vorbereitung an Peter Harbecke und seine Mitstreiter, ganz besonders dem für die Technik Verantwortlichen, Carsten Heinrichs, schlossen die beiden Mundartakteure die Veranstaltung.

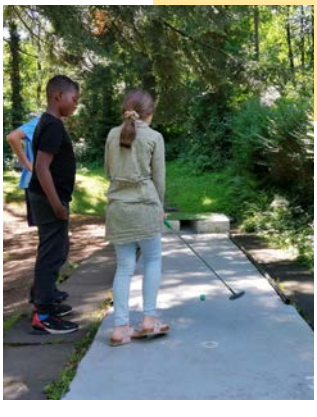
Foto Daniela Tobias

Sommerferien bei KJUB

Auch in diesem Jahr gab es ein vielfältiges Sommerferienangebot für die Kinder.

Der Fokus lag, vor allem in der ersten Ferienwoche, auf außergewöhnlichen Ausflügen, da die aktuelle Corona-Lage dies endlich wieder zuließ. Das Motto hieß: KJUB on tour.
Das Ferienprogramm startete mit einem Ausflug ins Tiki Kinderland. Außerdem besuchten wir eine Minigolfanlage, das Rollhaus Solingen, nahmen an der Bärenwoche teil und machten ein Picknick an der Wupper.

In der zweiten Woche sorgten wir für viel Spiel- und Spaß. Bei sonnigem Wetter machten wir Wasserspiele, besuchten die Fauna sowie den Bauernhof Burg Hohenscheid. Das Highlight der Woche war der seit Jahren gewünschte Gegenteiltag, an dem die Kinder in die Rolle der Erwachsenen schlüpfen durften und umkehrt.



In der dritten Sommerferienwoche erforschten Hunderte Kinder das Quartier Hasseldelle unter dem Motto „Superheld*innen gesucht“.
In Kooperation mit dem Bildungsprogramm „Kultur macht stark“, dem Spielmobil der Stadt Solingen, den Bürgervereinen „Rund um die Zietenstraße e.V.“ und „Fuhrgemeinschaft e.V.“ fand ein besonderes Programm statt.

Das Angebot startete täglich um 10.00Uhr auf dem Indianerspielplatz im Innenhof und endete um 16.00Uhr. Die Mitarbeiter von KJUB boten jeden Tag eine Aktion zum Thema „Superheld*innen gesucht“ an.
Die Kinder durften sich als Superheld:innen verkleiden und ein Foto von sich machen lassen. Es wurden Buttons sowie Seedballs erstellt, Blumentöpfe bemalt und bepflanzt, T- Shirts mit Superheld:innen Motiven besprüht und zum Abschluss fand eine Schatzsuche statt.
Unterstützt wurden wir in dieser Woche durch das Spielmobil mit einer Hüpfburg, diversen Kinderfahrzeugen, einer Rollenrutsche und vielem mehr.

Außerdem gab es jeden Tag einen Mittagssnack für alle anwesenden Kinder; unter anderem wurden Wraps, Milchreis oder Crêpes angeboten.

Sommerferiensport

In diesem Sommer war es wieder soweit!
Wir veranstalteten in Kooperation mit dem Solinger Sportbund e.V. und der Bergischen Krankenkasse den Sommerferien-Sport in der Hasseldelle.
Im Zeitraum vom 18. Juli bis 29. Juli 2022 präsentierten wir den Kindern und Jugendlichen in der Hasseldelle ein abwechslungsreiches Spiel- und Sportangebot.

Um zur Auftaktveranstaltung des Ferienangebots den warmen Temperaturen gerecht zu werden, bestellten wir einen Eiswagen (Matteo’s Eiskiste) in die Hasseldelle, um die Kinder und Jugendlichen mit kostenlosem Eis zu überraschen. Zusätzlich gab es für die Teilnehmer:innen kleine Präsente, die u.a. ein T-Shirt sowie Mini-Bälle beinhalteten und für lachende Gesichter sorgten.

Das Angebot wurde trotz der anhaltenden Hitzewelle und zwischenzeitlichen Regenfälle zahlreich besucht.

Zudem war es uns möglich, neue Interessierte für zukünftige Feriensportveranstaltungen dazu zu gewinnen und allen Teilnehmer:innen spaßige und sportliche Sommerferien zu bereiten.

DAS WAR UNSER SOMMER 2022

Internationales Sommerfest

Am 20. August 2022 fand unser „Internationales Sommerfest“ statt und sorgte bei bestem Wetter für zahlreiche glückliche Besucher:innen.

Wir präsentierten ein vielfältiges Angebot für Jung und Alt. Für das Angebot der Kinder- und Jugendabteilung KJUB wurde der eigens für den Tag gesperrte Wendehammer der Rolandstraße genutzt.
Unterstützung erhielt KJUB vom Ferien(s)pass Solingen und dem Rollhaus Solingen, die sich mit eigenen Ständen tatkräftig am Sommerfest beteiligten und einen maßgeblichen Anteil am Erfolg des Festes für die Kinder hatten.

Die zahlreich erschienenen Kinder konnten an unterschiedlichen Ständen Spiele spielen, T-Shirts gestalten, am Schätzquiz teilnehmen und tolle Gewinne erhalten. Das Rollhaus Solingen sorgte mit einer mobilen Skate-Rampe für viel Freude bei den Kindern und Jugendlichen.
Ab 15.00 Uhr verköstigte der Eiswagen „Franco’s Eis“ die Besucher:innen des Festes mit leckerem Eis und sorgte für Abkühlung.
Auf dem Hasselplatz sorgte der Musikant Horst Rathmann mit seinem vielfältigen Repertoire aus musikalischen Klängen generationsübergreifend für Unterhaltung und rundete das Sommerfest zum Abend hin ab.

Alles in allem bedanken wir uns bei unseren Partnern und Unterstützern, die zur Umsetzung des Sommerfestes ihren Beitrag geleistet haben.

Kombinierte Bus- und Schifffah t nach Bernkastel-Kues/ Traben-Trarbach

Am 20. September 2022 fand die zweite Tagestour in diesem Jahr statt.
Die Ziele der Tagestour waren die faszinierenden Kulturlandschaften an der Mosel - Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach.

Der Beginn der Tour war allerdings etwas holprig, da durch eine Baustelle in der Kohlfurth ein enormer Stau entstand, der zu einer 30-minütigen Verspätung führte. Trotz alledem verlief die restliche Fahrt nach Bernkastel-Kues beschwerdefrei. Einen großen Anteil daran hatte der Busfahrer „Heinz“, der es sich nach der Verspätung zur persönlichen Aufgabe machte, die Fahrt für alle Gäste angenehm zu gestalten.
Leider hatte die Verspätung auch den Nachteil, dass die Aufenthaltsdauer in Bernkastel-Kues verkürzt werden musste, da die Abfahrt des Schiffes fest geplant war.
Das Schiff fuhr in Bernkastel-Kues flussa wärts in Richtung Traben-Trarbach ab. Besonders interessant wurde es, als eine Schleuse passiert werden musste.
Angekommen in Traben-Trarbach, konnten die Busteilnehmer:innen die architektonischen Kostbarkeiten der Stadt genießen. Es war jedoch ersichtlich, dass kaum noch Weinstuben und Straußenwirtschaften in Traben-Trarbach zu fi - den sind. Leider fällt auf, dass diese gemütlichen Einkehrmöglichkeiten in vielen Weinorten an Rhein und Mosel immer seltener anzutreffen sind. Irgendwie geht hier alte Weinkultur zugrunde.

Am Dienstag, den 13. Dezember 2022, findet unsere dritte und letzte Tagesbustour in diesem Jahr, zum Weihnachtsmarkt nach Mainz, statt.
Es sind noch Busplätze frei, und wir würden uns freuen, wenn Sie mitfahren würden.

Anmeldungen können wie gewohnt bei Beroma eingereicht werden. Auch liegen dort Anmeldeformulare aus.

NEUERUNGEN

Abschied von Christian Petschke

Wie bereits angekündigt, hat unserer langjähriger Leiter der Beschäftigungsmaßnahme AQUARiS (Arbeit-Qualifizie ung- Reintegration- im- Stadtteil) Christian Petschke, uns Ende Juli verlassen. Christian war nicht nur 2. Vorsitzender unseres Vereins und Vorstandsmitglied der beroma eG, er war eine Institution und, ganz wichtig, vielmehr ein Freund. Er wird eine große Lücke hinterlassen, die nur schwer zu füllen ist.
Wir wünschen Christian Petschke einen guten Start in seinem neuen Aufgabengebiet und viel Erfolg für die Zukunft. Wir sind sicher, dass er die neuen Herausforderungen mit Bravour schaffen wird. Mach's gut, Christian!

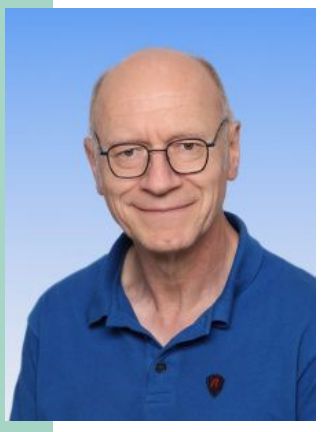
An seinem letzten Arbeitstag wurde Christian gebührend verabschiedet.

Der Verein lud alle Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder zu einem Essen ins benachbarte Restaurant Hasseldelle ein, wo wir beim Wirt Juraj Benko bestens aufgehoben waren. Hervorragend spielte dazu die Magnolia Jazz Band auf.

Obwohl es ein schöner Abend war, trat dennoch ein wenig Wehmut auf, denn der Anlass war, obwohl wir Christian für seine neuen Aufgaben die Daumen drücken, alles andere, als erwünscht.

Christian Petschkes Aufgaben als 2. Vorsitzender übernimmt der bisherige Schriftführer unseres Vereins, Klaus Döker.
Gleichzeitig tritt er auch in den Vorstand der gemeinnützigen beroma eG ein.

Klaus Döker ist prädestiniert für diese Aufgabenbereiche. Mit dem ausgebildeten Diplom-Soziologen und Betriebswirt IHK , jetzt tätig als Senior IT Berater, werden der Verein und die



beroma eG weiterhin gut geführt werden. Davon sind wir überzeugt.

Seine Frau und die drei erwachsenen Kinder werden ihm sicher die Daumen drücken und hoffen, dass sie nicht die Leidtragenden sein werden. Doch das sehen wir ganz entspannt.

wir in der hasseldelle

Punkt für Punkt Vielfal

IM VEREIN UND BEI BEROMA

AQUARIS

In große Fußstapfen tritt Carsten Heinrichs als neuer „Aquaris Chef“.

Das Aufgabengebiet ist riesig. Doch wir sind sicher, dass der ausgebildete Fachinformatiker dies, so wie wir ihn kennen, schnell in den Griff bekommen wird.

Einerseits ist der bisherige stellvertretende Marktleiter unserer beroma eG gewohnt, Anweisungen zu geben und Menschen auszubilden, andererseits kommt ihm sein Lehramtsstudium und seine langjährige Tätigkeit als Jugendleiter der ev. Kirchengemeinde Ketzberg bei der Führung seiner Schützlinge zugute. Wir sind überzeugt davon, den „richtigen Griff“ getan zu haben.

Ihm steht der langjährige Anleiter bei Aquaris, Andreas Kratz, zur Seite.

Es wird ihm auch eine große Hilfe sein, dass Christian Petschke hervorragend mit dem Kommunalen Jobcenter zusammengearbeitet hat und unser Verein dort ein hohes Ansehen genießt.

Babette Pflugk ist stell ertretende Marktleiterin

Nach dem Wechsel von Carsten Heinrichs brauchte beroma Verstärkung in der Leitung unseres genossenschaftlichen Ladens.

Fündig wurden wir schnell bei unserer Mitarbeiterin, Babette Pflugk, die sich schon vorher als sehr flexibel und freundlich hervortat.

Seit August vertritt sie nun die Marktleiterin, Sibille Wuthenow.

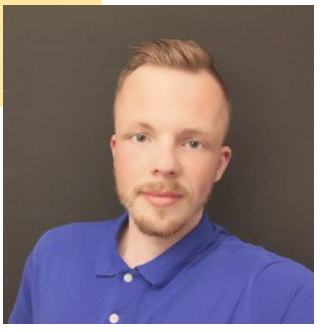
INFO!
DER RSV KOHLFURTH TRIFFT SICH AM 4. NOVEMBER 2022 UM 18.00UHR IM SAAL DES VEREINS „WIR IN DER HASSELDELLE“ IN DER ROLANDSTRASSE 3.

WIR haben ein neues Vorstandsmitglied

Aufmerksam wurden wir auf Sascha Kauls, als er uns einen Hinweis auf eine unschöne, rechtsradikale Sache am Erbenhäuschen, wo er auch wohnt, hinwies. Grund genug, um sich mit ihm zu unterhalten. Das sehr angenehme Gespräch hatte zur Folge, dass wir Sascha Kauls anboten, doch bei uns mitzumachen, was ihm gefiel.
Bei einer Vorstandssitzung waren wir alle davon überzeugt, dass Sascha zu uns passt und bestellten ihn kommissarisch als Beisitzer in den Vorstand. Klar ist, dass er auf der nächsten Mitgliederversammlung noch gewählt werden muss.

Sascha Kauls ist 27 Jahre alt, gelernter Speditionskaufmann und studiert momentan. Er absolviert bei dwer Bundeswehr ein Duales Studium „Public Administration“ an der Hochschule des Bundes in Mannheim.

Wir freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit.



WECHSEL IM QUARTIERS-MANAGEMENT

Das Jahr neigt sich dem Ende und in der Hasseldelle findet ein Wechsel im Quartiersmanagement und der Sozialarbeit für Geflüchtete statt.

René Schmidt verlässt uns und wird eine Arbeitsstelle in der Nähe seines Wohnortes antreten. In den letzten eineinhalb Jahren schaffte es René, der Arbeit in der Hasseldelle seinen persönlichen Stempel aufzudrücken, wofür WIR ihm sehr dankbar sind.

Es gibt bereits eine Nachfolgerin, die mit Sicherheit mehr als nur eine Vertretung ist.

Bianca Martini wird ab dem 1. Dezember 2022 die Aufgaben von René Schmidt übernehmen und für die Bereiche des Quartiersmanagements und der Sozialarbeit für Geflüchtete verantwortlich sein.
Bianca ist gebürtige Italienerin und lebt seit 2018 in Deutschland, als sie mit ihrem Studium der urbanen Kultur, Gesellschaft und Raum, begann.

Für Bianca ist es die erste Berufserfahrung nach ihrem abgeschlossenen Studium an der Universität Duisburg-Essen. In ihrer Masterarbeit forschte sie bereits die Themen der Integration von Migranten und Migrantinnen bezüglich des Stadtviertels Nordstadt in Dortmund.
Für sie sind das familiäre Umfeld innerhalb des Bürgervereins und die unterschiedlichen Aufgabenbereiche interessant und Gründe, warum sie die Stelle antreten möchte.

Seit mehr als 20 Jahren ist das Quartiersmanagement ein bewährter Baustein der Vereinsarbeit in der Hasseldelle. Das Zusammenleben von Anwohner:innen verschiedener Nationalitäten und Herkunft ist seit jeher Alltag in der Hasseldelle. Die Integration der zuletzt vor Krieg und Gewalt geflohenen Menschen, die teilweise alles in ihrer Heimat zurücklassen mussten, stellt uns jedoch immer wieder vor ganz neue Herausforderungen.

Bianca Martini wird den neuen Mitbürger:innen als Ansprechpartnerin dienen und ihnen eine erste Orientierungshilfe bieten. Sie wird informieren, beraten und Kontakte vermitteln, Sprachkurse und Dolmetscher:innen organisieren und Hilfestellung beim Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen geben.

Während Bianca Martini in erster Hinsicht als Ansprechpartnerin für Erwachsene gilt und sich mit deren Anliegen beschäftigt, steht sie ebenso im engen Kontakt mit dem Team der Kinder- und Jugendarbeit sowie ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern, die z. B. Freizeitangebote für Erwachsene und Senioren:innen organisieren.

Das alles funktioniert Hand in Hand mit dem Vorstand des Vereins. Unser gemeinsames Ziel ist, die Hasseldelle weiterhin als lebenswertes Quartier zu fördern, die Bedürfnisse der Menschen dabei immer im Blick zu haben, sie zum Miteinander zu motivieren und ihren Ideen Raum zu geben.

KOOPERATIONEN

GCP IN DER HASSELDELLE
Mieterbüro: Hasselstraße 119, 42651 Solingen

125 Jahre Spar- und Bauverein Solingen eG / Spende an Kooperationspartner

In unserer Juli-Ausgabe des „Hasseldelle-Journal“ berichteten wir davon, dass die Spar- und Bauverein eG in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen feiert.

Am 11. Juli 2022, dem Gründungstag der Genossenschaft, fand eine sehr gelungene Veranstaltung im ehrwürdigen Waschhaus des Spar- und Bauvereins im Weegerhof statt.

Zehn Kooperationspartner des SBV, wie beispielsweise Kindertagesstätten, die ihr Domizil in den genossenschaftseigenen Häusern haben sowie die beroma eG und unser Verein, waren dazu eingeladen.
Allen zehn Partnern wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Werner Bertl, und dem Vorstandsvorsitzenden Jürgen Dingel, ein übernatürlich großer Scheck über 1.250Euro überreicht.
Für den Verein nahmen Regina Fluck und René Schmidt die symbolische Spende entgegen und für unseren kleinen Genossenschaftsladen beroma die beiden Vorstände Christian Petschke und Peter Harbecke.

GCP in der Hasseldelle

GCP vermietet und verwaltet Wohnungen in ganz Deutschland - auch in der Hasseldelle. Dabei galt vom ersten Tag an: Renovieren, Instandsetzen und Investieren. Schritt für Schritt wurde und wird der Wohnraum verbessert, zum Beispiel durch fortlaufende Wohnungsrenovierungen, Fassadenarbeiten, Balkonsanierungen, die farbliche Neugestaltung von Balkonen, die stufenweise Erneuerung von Hauseingangstüren sowie den Austausch von Fenstern und ganzen Klingelanlagen.

Auf eine lange Tradition blickt die Zusammenarbeit mit „Wir in der Hasseldelle“ zurück. So stellt GCP dem Verein Räumlichkeiten zu einem reduzierten Mietpreis zur Verfügung - sowie die Fläche für einen Bücherschrank, der kostenlos Lesestoff für Groß und Klein im Quartier bietet. Zusätzlich engagiert sich die GCP Foundation, die sich deutschlandweit für soziale Angebote und Einrichtungen starkmacht, immer wieder für den Verein. Zuletzt finanzie te sie zwei Pavillons für das Zusammensein im Freien und leistete schon finanzielle Rückenstärkung für das Projekt AQUARIS sowie für Renovierungsarbeiten im Restaurant Hasseldelle.

GCP veranstaltet über das ganze Jahr verteilt Mieterfeste und Nachbarschaftsaktionen. Vor Ort kümmern sich die GCP Mitarbeiter:innen im Mieterbüro in der Hasselstraße 119 um alle Anliegen, auch in persönlichen Mietersprechstunden. Zusätzlich stehen die Mitarbeiter:innen im hauseigenen, zentralen Service-Center mit Rat und Tat zur Seite - über die GCP App, im Chat, per E-Mail, mit Rückrufvereinbarung und über das Kontaktformular sowie telefonisch montags bis freitags zwischen 7 und 19 Uhr. In dringenden Fällen rund um die Uhr, auch an Wochenenden und Feiertagen.

„UNS IST WICHTIG, BEI DER VERWALTUNG UNSERER WOHNHÄUSER AUCH IMMER ÜBER DEN EIGENEN TELLERRAND HINAUSZUSCHAUEN UND DAS LOKALE NETZWERK ZU STÄRKEN.“

BESUCHEN SIE UNS IN DER CAFÉTERIA

Allein zu Haus?
Sie fühlen sich einsam?
Das muss nicht sein!

Seit über 15 Jahren sind wir für unsere älteren Nachbarn da.
Vielleicht haben Sie schon einmal von uns gehört, trauen sich aber nicht, zu uns zu kommen. Sie kennen ja niemanden?

Schon dieser Gedanke ist falsch!

Mit Sicherheit kommt jemand aus Ihrer Nachbarschaft schon zu uns. Geben Sie sich einen Ruck und „wagen" Sie es, den Fuß über unsere Schwelle zu setzen!

Wer sind wir?
Wir sind drei, vier oder auch fünf Frauen (das ändert sich schon mal), die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen zusammen zu bringen.

Wir backen Kuchen, den wir zu unseren Treffen mitbringen und preiswert anbieten.
Natürlich kochen wir auch leckeren Kaffee.

Das ist alles?
Nein! Wir bieten Ihnen Geselligkeit. Bei uns wird getottert und die neuesten Nachrichten aus der Siedlung verbreitet. Es kann auch schon mal sein, dass Sie erfahren, dass es Ihrem Nachbarn gar nicht so gut geht und er vielleicht Unterstützung benötigt. Und eben dies und das. Wie gesagt, ein richtiger Kaffeeklatsch, so wie es sich gehört.

Die Treffen finden alle 14 Tage, montags um 16.00Uhr im Nachbarschafts-Treff in der Rolandstr. 3 statt.

Ansprechpartnerin ist Heide Treßelt, Telefon 0212 - 58410

Manchmal, wenn jemand Geburtstag hat, gibt es auch ein Gläschen Sekt. Oder ein Enkel- oder sogar Urenkelkind hat das Licht der Welt erblickt - das muss gemeinsam gefeiert werden. Also - das ist kein Muss, sondern das macht jeder, wie er oder sie es will.

Kennen Sie Ihre Nachbarn?
Oft leben wir gedankenlos nebeneinanderher und übersehen dabei die Möglichkeiten, die sich bieten. Wir begrüßen unsere Mitmenschen freundlich im Treppenhaus, treffen sie auf der Straße oder beim Einkaufen und doch haben wir oft nichts weiter mit ihnen zu tun. Schade eigentlich, denn mitunter verpassen wir so die Chance auf Freundschaften. Denn wenn wir uns kennen, können wir besser aufeinander achtgeben.
Leider ist es aber auch so, dass wir uns von lieb gewonnenen Nachbarn verabschieden mussten - sie sind nicht mehr unter uns. Und so wird unsere Gemeinschaft immer kleiner.

Deshalb brauchen wir Sie - brauchen unsere Gäste Sie!

So helfen Sie sich gegenseitig.

Besuchen Sie uns in der Cafeteria! Wir alle freuen uns auf Sie!

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
René Schmidt
Quartiersmanagement
rene.schmidt@hasseldelle.de

Redaktion
René Schmidt, Hans-Peter Harbecke
Regina Fluck, Stella Schäfer, Astrid Mohns
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben:
Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kü zen.

JAN
20
23

HASSELDELLE
JOURNAL

ENERGIE SPAREN

Energiekrise - Hilfe erhalten

Diesen Winter ist der Energiepreis eines der Hauptthemen, mit denen wir uns alle beschäftigen müssen. Was vielleicht nicht jeder weiß, ist, dass die Stadt Solingen und manch andere Stabstelle klare und einfache Informationen bereitstellen, wie man Energie spart, die Kosten berechnet und, wenn nötig, Hilfe in Anspruch nimmt. Wir möchten diese Informationen an euch weitergeben.

Zuerst hat die Verbrauchzentrale NRW eine Website rund um das Thema „Energiekosten“ bereitgestellt. Dort sind Informationen über Zahlungsprobleme, Energierechnungen, Stromspartipps und sogar ein interaktiver Rechner für den Haushalt zu fi - den. Die Beiträge sind in einfacher Sprache zu lesen, oder als Video anzuschauen. Dazu bietet die Verbrauchzentrale auch Online-Veranstaltungen und Vorort-Termine an, um das Thema „Energie sparen“. Für alle, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, bietet die Caritas den Stromspar-Check in mehreren Sprachen an (https://www.stromspar-check.de/downloads).

Zweitens haben Tacheles e.V. und der Paritätische Wohlfahrtsverband die bundesweite Kampagne “Energie-Hilfe” gestartet (www.energie-hilfe.org) und leisten konkrete Hilfe durch eine verständliche und einfache Aufklärung. Die Initiative wird von der Tafel Deutschland e.V., dem Deutschen Mieterbund, Sanktionsfrei e.V. und der Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosengruppen unterstützt.
Hier werden vor allem Betroffene über ihre Ansprüche aufgeklärt und Antragstellungen bei der jeweiligen Hilfestelle oder Behörde erläutert. Dazu sind Musteranträge, insbesondere für Leistungs- oder Rentenbezieher, Schüler:innen, Studierende und Auszubildende zum Herunterladen verfügbar.

Drittens bietet die Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfallhilfe eine Hotline für alle Bürger:innen an, die mit hohen Abrechnungen konfrontiert sind und keine Rücklagen hierfür zur Verfügung haben.

ALLE INTERNET-LINKS SIND AUF DER FOLGESEITE ZU FINDEN!

SOLINGENS ENERGIEKRISE-HOTLINE: 0212 - 290 2425
ERREICHBARKEIT: MO, DI UND FR VON 8-12UHR / DO VON 14-18UHR

TIPPS VOM SBV

SPAR- UND BAUVEREIN SOLINGEN eG

Energieverbrauch senken: Stromfresser in Schach halten!

Artikel entnommen aus: „Wohnen im Licht“ Ausgabe 4/22 des Mitgliedermagazins der Spar- und Bauverein Solingen eG

Die mit Abstand meiste Energie verbrauchen wir im Haushalt für Warmwasser und Heizung, weitere „Stromfresser“ sind unter anderem Elektrogeräte. Jeder kann etwas tun, um Strom zu sparen. Energieberater Florian Bublies von der Verbraucherzentrale NRW, Beratungsstelle Solingen gibt Tipps.

Liane Rapp:
Herr Bublies, viele Mieter:innen haben Sorgen, dass sie in diesem Winter frieren müssen. Welche Wohntemperatur hilft dabei, Energie einzusparen?
Im Grunde ist es ganz einfach: Jedes Grad weniger spart bis zu sechs Prozent Energie. Dennoch muss niemand frieren. Es hilft meist schon, umsichtig die Temperatur im Blick zu behalten: vor dem Zubettgehen alle Heizkörper aus und erst dann wieder an, wenn die Räume auch tatsächlich genutzt werden. Richttemperaturen für das Wohnzimmer sind 19° bis 20°C, 18°C in der Küche und 16° bis 18°C im Schlafzimmer. Eine Temperatur von 16°C sollte in beheizten Räumen aber aufgrund der Gefahr von Schimmelbildung nicht unterschritten werden.

Was können wir noch tun, um beim Heizen unnötige Kosten zu vermeiden?
Damit Heizkörper energiesparend heizen, sollten wir sie nicht verdecken - weder mit Vorhängen noch mit etwa einer Seite des Sofas. Mit entsprechenden kleinen „Umrück-Maßnahmen“ können bis zu zwölf Prozent eingespart werden! Vor allem sollte das Thermostat entil freigehalten werden, damit es ordnungsgemäß funktioniert.

Was sollten wir beim Lüften beachten, grad im Winter?
Eigentlich wissen wir es ja mittlerweile alle: Stoßlüften ist das Gebot der Stunde. Also nicht die Fenster auf „kipp“ stellen, sondern die Fenster für einige Minuten ganz öffnen, am besten kurz Durchzug durch die ganze Wohnung, und dann wieder alle Fenster und am besten auch alle Türen zu. Das gilt besonders für die Tür zum Schlafzimmer, da viele es dort

Hier gibt es weiterführende Information rund um das Thema , nergiekosten‘:

> Verbraucherzentrale NRW
https://www.verbraucherzentrale.nrw/energiepreiskrise-informationen-und-beratungsangebote-75016
(Inklusive interaktivem Rechner, Stromspartipps u.v.m.)

Online-Veranstaltungen zum Thema trom sparen (zum Teil ohne Anmeldung) und Termine finden ie unter www.verbraucherzentrale.nrw/e-seminare

Bei Zahlungsproblemen der Energierechnung
https://www.verbraucherzentrale.nrw/zu-hohe-energierechnung-was-tun-bei-sperre-und-schulden-69627

Stromsperre - was nun?
https://www.verbraucherzentrale.nrw/wissen/geld-versicherungen/kredit-schulden-insolvenz/stromsperre-was-nun-11674 (In Kürze wird es dazu einen Beitrag in einfacher Sprache auf der Internetseite geben.)

Video zur Stromsperre
https://www.youtube.com/watch?v=V-6s10eNRtc

Haushaltsbuch führen
https://www.verbraucherzentrale.nrw/wissen/geld-versicherungen/kredit-schulden-insolvenz/haushaltsbuch-fuehren-ueberblick-ueber-ihre-finan en-52179

> Stromsparcheck der Caritas
(Flyer in verschiedenen Sprachen)
https://www.stromspar-check.de/downloads

> Stromspiegel
https://www.stromspiegel.de/fileadmin/ssi/st omspiegel/Broschuere/stromspiegel-2021.pdf

> Heizspiegel
https://www.heizspiegel.de/heizkosten-pruefen/heizspiegel/

eher kühler mögen. Auch Türen zum Flur oder zum Keller und Dachboden sollten immer geschlossen bleiben, damit Wärme nicht unnötig entweicht. Immerhin: bis zu fünf Prozent an Heizkosten im Haus oder in der Wohnung können wir vermeiden, indem wir die Türen zwischen den Räumen schließen.
Auch das Duschen bzw. Baden ist immer wieder Thema… Klar, denn hier lässt sich durch einfache Umbaumaßnahmen viel Geld sparen. Etwa durch wassersparende Duschköpfe. Sie haben einen kleineren Kopf und bündeln das Wasser. So verbrauchen sie weniger als der reguläre Duschkopf oder gar eine Regendusche. Oft haben sie einen Durchflussbeg enzer gleich miteingebaut. Das Ganze kann bis zu 30 Prozent Warmwasserkosten sparen.

Vermutlich hilft es auch, kürzer zu duschen?!
Ja, das stimmt. Für angenehm warmes Duschwasser muss der Warmwasser-Aufbereiter viel Energie aufwenden. Reduzieren wir unsere Duschzeit auf höchstens fünf Minuten und senken die Wassertemperatur etwas, sparen wir nicht nur Warmwasser, sondern auch Energie. Das tut nicht nur der Umwelt, sondern auch unserer Haut gut, wie Hautärztinnen und Hautärzte empfehlen. Übrigens kann auch ein sparsamer Strahlregler beim Spülbecken im Bad und auch in der Küche helfen, den Energiefluss deutlich zu senken. Denn meistens verbrauchen wir, um „mal schnell" die Hände oder Gemüse und Obst zu waschen, zu viel Wasser. Alles kleine Kniffe, die die große Rechnung am Ende stark beeinflussen können

In der Küche stehen meist eine Menge elektronischer Geräte - Kühl- und Gefrierschrank, Herd, Backofen, dazu noch eine Geschirrspülmaschine…
Ja, da hilft es natürlich, genau hinzusehen. Beim Kochen etwa gilt: Deckel auf den Topf, Restwärme nutzen und nicht heißer stellen als nötig. Klimafreundlich backen bedeutet: Umluft-Funktion nutzen. Das kann bis zu 15 Prozent Energie einsparen. Manches lässt sich auch mehrere Ebenen im Ofen gleichzeitig zubereiten. Da hilft eine vorausschauende Planung. Im Vergleich zur Handwäsche ist der Geschirrspüler tatsächlich nachhaltiger, vor allem, wenn wir ein Ökoprogramm nutzen. So können bis zu 50 Prozent der Energie und 30 Prozent des Wassers eingespart werden. Dann sollte man unbedingt einen Blick auch in den Kühlschrank werfen: sieben Grad C reichen im Grunde aus, um Lebensmittel und Getränke verlässlich zu kühlen. Und auch das Gefrierfach sollten wir inspizieren. Dort sind minus 18 Grad vollkommen ausreichend, alles andere frisst zu viel Energie.

Bleiben noch Waschmaschine, Fernseher, Computer und co, die große Mengen Strom verbrauchen…

Genau, vor allem, wenn eine Waschmaschine in die Jahre gekommen ist, entwickelt sie sich oft zum Stromfresser. Moderne Maschinen waschen meist effizient , weil sie die benötigte Energie- und Wassermenge automatisch an die Wäsche anpassen, die sich in der Trommel befindet. Daher beim Kauf gleich in eine bessere Energieeffi - enzklasse investieren und so den Stromverbrauch nachhaltig reduzieren. Ja, und bei allen Geräten mit Monitor bzw. Bildschirm gilt, dass die Größe auch den Verbrauch negativ beeinflusst. Auch hier gilt: Altgeräte sind wahre Stromfresser, und Neugeräte sollten nicht nur hochklassige Filme zeigen, sondern auch hochklassige Energieeffizienz Werte aufweisen. Eine gute Orientierung bietet das EU-Energielabel.

HIER WIRD ZU HAUSE AM MEISTEN STROM VERBRAUCHT

Informationstechnik, TV, Audio 28%
Waschen und Trocknen 14%
Licht 13%
Kühl- und Gefriergeräte 11%
Kochen 9%
Spülen 8%
Sonstiges 17%

SPAR- UND BAUVEREIN SOLINGEN eG

Quelle: BDEW 3/2021

VERANSTALTUNGEN

Klassentreffen der Schule töcken

Der Einschulungsjahrgang von 1956 der Volksschule Stöcken traf sich zu einem Klassentreffen im Nachbarschafts-Treff des Vereins „WIR in der Hasseldelle e.V.“. Achtzehn Ehemalige freuten sich auf das Wiedersehen. Die meisten kamen aus Solingen, doch waren auch ehemalige Schüler von der Insel Fehmarn, aus Darmstadt und Ostfriesland dabei. Lehrkräfte konnte die Gemeinschaft leider nicht begrüßen, da sie aus gesundheitlichen Gründen absagen mussten.

Etwas Historisches zur Schule Stöcken:
Bis spät in die 1880er Jahre gab es nur eine einzige Schule in der Gegend - am Schrodtberg. Die Älteren kennen das Gebäude noch sehr gut, denn es wurde später als Restaurant benutzt. Die „Gaststätte am Schrodtberg“, die von den verschiedenen Inhabern geführt wurde, darunter von den Familien Stamm, Huhn, Strillinger und zuletzt von Inge und Gerd Wigand. Bekannt war das Restaurant als das Vereinslokal des Rasspe-Sportvereins Kohlfurt und des MGV-Stöcken.
Gegen Ende 1880 Jahre kaufte die Stadt ein Gelände an der Peter-Rasspe-Straße von dem Metzgermeister Gustav Friedrichs aus Stöcken. 1889 wurde die neue Schule als Evangelische Volksschule ihrer Bestimmung übergeben, 1899 erweitert und 1913 aufgestockt. Nach dem 1.Weltkrieg wurden 1918 schottische Unteroffizi e dort einquartiert, bevor im Jahre 1919 der stark verkürzte Unterricht im Henriette-Amalie-Rasspe-Stift wieder aufgenommen wurde. Nach mehreren Renovierungsarbeiten „erhoben“ die Nationalisten 1939 die Schule zur „Deutschen Schule“. Im 2. Weltkrieg erlitt die Schule 1944 durch Bombenangriffe schwere Schäden. Der damalige Lehrer Asteroth unterrichtete kleine Gruppen in Privatwohnungen. Im August 1945 konnte der Schulunterricht rudimentär wieder beginnen. Im Jahre 1948 wurde die Schule zur „Christlichen Gemeinschaftsschule Stöcken“. 1953 wurde Hermann Dey Hauptlehrer der achtzügigen Volksschule.
Schon 1968 wurde im Zuge der Schulreform das Gebäude Dependance der Grundschule Klauberg. Seit 1972 ist Stöcken wieder eine eigenständige Grundschule, da durch die neu erbaute Siedlung Hasseldelle viele Schüler hinzukamen. Die Schulleiterin war seinerzeit Frau Flamme. Schon 2006 beschloss man wegen des Rückganges der Schülerzahlen, die Schule zu schließen. Das endgültige Aus kann dann 2008.

Teilweise entnommen mit freundlicher Genehmigung „zeitspurensuche.de“© 2010-2012, 2020 Marina Alice Mutz Quellen: Festschrift 100 Jahre Schule Stöcken 1889-1989; Solinger Tageblatt vom 07.12.1945, vom 14.02.1967, vom 01.02.2011 u.a.; Stadtarchiv Solingen; mündliche und schriftliche Auskünfte

Bustour nach Mainz

Am 13.12.2022 um 8.30Uhr trafen sich die Teilnehmer:innen der Bustour auf dem Hasselplatz. Das Ziel unserer dritten und letzten Bustour des Jahres war Mainz, mit seiner schönen Altstadt und dem traditionellen Weihnachtsmarkt.
Der Mainzer Weihnachtsmarkt ist etwas ganz Besonderes, mit einer Tradition, die 200 Jahre zurückblickt: damals gab es hier schon den Nikolose Markt.
(Quelle: Landeshauptstadt Mainz. Mainzer Weihnachtsmarkt: https://www.mainz.de/freizeit-und-sport/feste-und-veranstaltungen/weihnachtsmarkt.php, 15.12.2022)

Foto Carsten Costard

Um 9.00Uhr fuhren wir ab und nach einer dreieinhalbstündigen, nahezu verkehrsfreien Fahrt, kamen wir in Mainz an.
In weniger als zwei Wochen ist Weihnachten und die Luft ist eiskalt, aber das Wetter spielt heute mit. Der Himmel ist klar und die Sonne scheint.
Es war ein perfekter Tag für einen schönen Ausflug! Unser tadelloser Fahrer Heinz parkte am Rheinufer, direkt neben der Theodor- euss-Brücke. Von dem Parkplatz sind es nur zehn Minuten zu Fuß bis zur Innenstadt. Die gesamte Gruppe teilte sich in kleinere Gruppen auf, die sich auf dem Weg in Richtung Innenstadt machten. Der Hauptweihnachtsmarkt findet um die imposante Romanische Kathedrale auf dem Domplatz statt. Am Haupteingang des Marktes findet man die elf Meter hohe Weihnachtmarktpyramide. Wenige Schritte weiter, konnte man durch festlich geschmückte Stände laufen, die weihnachtliche Kunsthandwerke und Leckereien anboten. Die Auswahl an Delikatessen war vielfältig. Fleischspezialitäten aus eigener Herstellung, Grünkohleintopf, Rosmarinkartoffeln mit hausgemachter Soße, selbstverständlich Glühwein und vieles mehr.
Pünktlich um 16:30 Uhr saßen wir wieder im Bus und waren bereit, uns auf dem Rückweg zu machen. Die Rückfahrt verlief problemlos - genau wie die Anfahrt - und kurz nach 19.30Uhr kamen wir wieder in der Hasseldelle an.
Wir bedanken uns bei allen, die diesen Tag mit uns erlebt haben und Spaß an dem Ausflug hatten.
Wir hoffen alle bei der nächsten Bustour im Frühling wiederzusehen!

Foto Carsten Costard

Weihnachten im KJUB

Im Kinder- und Jugendbereich wurde rund um die Weihnachtszeit fleißig gebastelt und für Besinnlichkeit gesorgt. Wir organisierten eine Nikolausfeier, bei der die Kinder Nikolaustüten mit kleinen Spielzeugen und Schokoladennikoläusen sowie Süßigkeiten bekamen.
Zudem wurde ein beleuchteter, von uns selbst gebastelter Adventskalender aufgehangen, aus dem jedes Kind ein eigenes Weihnachtstütchen mit einer Überraschung ziehen durfte.
Des Weiteren planten wir in einer Wochenendaktion unsere eigene kleine Weihnachtsbäckerei und backten mit den Kindern bei Weihnachtsmusik leckere Kekse.

Unsere große Weihnachtsfeier durfte auch in diesem Jahr nicht fehlen. Es gab unsere selbst gebackenen Plätzchen und die Kinder durften Weihnachtsgedichte oder Lieder vortragen. Gemeinsam sangen wir das Weihnachtslied „In der Weihnachtsbäckerei“, bevor die Kinder ihre Geschenke auspacken durften.

Wir danken allen Weihnachtswichteln, die bei unserer Sternaktion teilgenommen und für leuchtende Kinderaugen gesorgt haben.
Auch in diesem Jahr war es uns möglich, hochwertige Kinderwinterjacken und -schuhe zu kaufen. Wir danken dem Paritätischen Förderverein für soziale Arbeit e.V. im Namen der Kinder und Eltern für die großzügige Spende, die dies möglich machen konnte.

DAS NEUE E-LASTENFAHRRAD

Die BürgerEnergie Solingen eG (Agenda-Preisträger 2015) und die beroma eG (Agenda-Preisträger 2011) verbinden soziales Engagement mit Lösungen für die klimaschonende Mobilitätswende

Foto Michael Schütz

Die Auslieferung von Lebensmitteln des beroma Regionalmarktes in der Hasseldelle wird umweltfreundlich mit einem elektrischen Lastenrad erfolgen.

Möglich wird dies durch eine Kooperation der Solinger BürgerEnergie eG mit der beroma eG. Das Lastenrad wird der beroma eG kostenlos von der BürgerEnergie Solingen eG zur Verfügung gestellt.

Die Solinger BürgerEnergie eG bietet in Kooperation mit den Solinger Stadtwerken den Bürgerstrom BergischGrün an. Im Strompreis enthalten ist ein „Solarpfennig“, den die BürgerEnergie Solingen eG anspart, um damit nachhaltige Projekte zum Klimaschutz in Solingen zu finanzi - ren. Aus diesen Mitteln, ergänzt um Fördermittel des Bundes und des Landes, wurde das Lastenrad finanzie t, das am 15.09.2022 der beroma eG für die Auslieferungsfahrten zur Verfügung gestellt wurde.

„Wir als BürgerEnergie Solingen eG stellen der beroma eG ein E-Lastenrad zur Verfügung, um zu zeigen, dass auch in Solingen alternative, umweltverträgliche Kleinlastentransporte möglich sind,“ erläuterte Uwe Asbach, Vorstandsmitglied der BürgerEnergie Solingen eG, die Motivation der Energiegenossenschaft.

„Als Vorstand der beroma eG bin ich ein Fan der regionalen Wertschöpfung. Das versuchen wir nicht nur in unserem Regionalmarkt umzusetzen, sondern seit Gründung der BürgerEnergie Solingen eG beziehen wir auch den Bürgerstrom für unseren Geschäftsbetrieb“ schildert der überzeugte Genossenschaftler Peter Harbecke das Anliegen der beroma.

Mit der Nutzung des elektrischen Lastenrades für Auslieferungsfahrten, die bisher mit dem PKW vorgenommen wurden, soll auch der Gedanke der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes noch stärker als bisher Berücksichtigung finden. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Regionalmarktes haben den Einsatz des elektrischen Lastenrades erst mit Skepsis betrachtet, sind aber nach den ersten Probeeinsätzen überzeuge Lasten-Radler im bergischen Solingen geworden“, berichtete Peter Harbecke.

Katja Blumenberg, ebenfalls Mitglied des Vorstandes der BürgerEnergie Solingen eG, freut sich besonders über die Symbiose zur Mobilitätswende, die sich aus dem sozialen Engagement der beroma eG und dem Energiewende-Engagement der BürgerEnergie Solingen eG ergibt. Denn aufgetankt wird das Lastenrad mit BergischGrün, dem Strom der Solinger Genossenschaft.

Gefördert wird das rund 7.300€ teure elektrische Lastenrad vom Bund im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative und vom Land Nordrhein-Westfalen. Aus den Erlösen des Bürgerstroms stellt die BürgerEnergie Solingen eG knapp 3.200€ zur Verfügung.

Silvester in der Hasseldelle

Wie in vielen anderen deutschen Städten, wurde auch in unserer Siedlung eine Feuerwehrfrau bei einem Einsatz mit einem Böller beschossen. Sie wurde Gott sei Dank nicht verletzt. Wir haben der jungen Frau einen Blumenstrauß überreicht und uns entschuldigt, dass so etwas in unserer Siedlung geschah.
Wir fragen uns: was treibt die Menschen, in der Regel junge Männer, an, solche gefährlichen Aktionen zu veranstalten? An sich ist es unbegreiflich, Einsatzkräfte der Feuerwehr, die anderen in der Not helfen, die in bestimmten Situationen Leben retten wollen, anzugreifen!
Der Ruf nach härteren Strafen verfängt nicht, denn die Gesetzeslage ist eindeutig und ausreichend.
Es geht doch um das „Warum"! Liegt es daran, dass Corona den jungen Menschen zwei Jahre ihrer Jugend geraubt hat? Wir wissen es nicht. Jedenfalls sind wir davon überzeugt, dass wir wesentlich mehr mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen müssen. Und daran arbeiten wir.

Die BürgerEnergie Solingen eG hat seit ihrer Gründung im Jahr 2014 in Solingen 12 Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von über 600 KWp gebaut. Die Anlagen produzieren jährlich über 500.000 Kilowattstunden sauberen Solarstrom. Damit zählt die BürgerEnergie Solingen eG zu einem der größten Investoren und Betreiber von Erneuerbaren Energie-Anlagen in der Stadt. Möglich ist das dank der Einlagen von derzeit über 340 Mitgliedern.

Der von der BürgerEnergie und den Stadtwerken angebotene Bürgerstrom BergischGrün setzt sich zu einem Großteil aus dem Strom aus sieben PV-Anlagen der BürgerEnergie Solingen eG zusammen. So schafft die BürgerEnergie Solingen eG einen direkten Zusammenhang zwischen den Bürgerinvestitionen in PV-Anlagen und dem Bürgerstromprodukt BergischGrün, das alle Mitglieder und interessierte Umweltschützer über die Stadtwerke beziehen können.

Möchten Sie Mitglied werden:
BürgerEnergie Solingen eG
Ohligser Feld 18, 42697 Solingen
oder auf https://buergerenergie-solingen.de

Die Grand City Property (GCP) greift beroma eG bei der Anschaffung eines E-Autos unter die Arme

Ein Gastbeitrag von GCP Schon mehrmals hat sich die GCP Foundation, die sich deutschlandweit für soziale Angebote und Einrichtungen starkmacht, in der Hasseldelle engagiert. Zuletzt finanzie te sie für „Wir in der Hasseldelle" zwei Pavillons für das Zusammensein im Freien und leistete auch schon fina - zielle Rückenstärkung für das Projekt AQUARIS sowie für Renovierungsarbeiten im Restaurant Hasseldelle.

Eine weitere Finanzspritze kommt nun der Genossenschaft beroma eG zugute - denn die GCP Foundation beteiligt sich mit einer Zuwendung an der Anschaffung eines e-Autos.

Die beroma eG betreibt im Quartier einen Lebensmittelhandel, der beinahe 3.000 Produkte für den täglichen Bedarf umfasst. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Waren aus der Region. Zusätzlich bietet die beroma eG auch einen Lieferdienst für die Nachbarschaft an.
Damit die Lebensmittellieferungen weiterhin zuverlässig, schnell und vor allem wetterunabhängig bei den Anwohner:innen ankommen, wird die beroma eG ein E-Auto kaufen. Bestellt ist es bereits und nun wartet die Genossenschaft gespannt auf die Auslieferung.

„Für die Bewohner:innen im Quartier bedeutet der Laden den Erhalt einer enorm wichtigen Einkaufsmöglichkeit im fußläufigen Bereich. Unser Lieferservice ergänzt das stationäre Angebot vor Ort und versorgt auch Nachbar:innen mit eingeschränkter Mobilität mit Produkten für den täglichen Bedarf. Wir bedanken uns herzlich bei der GCP Foundation für ihre Spende und freuen uns schon sehr auf das neue E-Auto", erklärt Hans-Peter Harbecke von der beroma eG.

Foto Sebastian Glumm / beroma eG

RESTAURANT HASSELDELLE

Öffnungs eiten
Montag - Freitag: 17Uhr - 22Uhr
Samstag: 16Uhr - 23Uhr
Sonntag: 11Uhr - 22Uhr
Mittwoch: Ruhetag

Foto Daniela Tobias

Interview mit dem Wirt Juraj Benko

Wann hast du das Restaurant übernommen?
Ich habe im September 2015 aufgemacht, das ist schon sieben Jahre und ein paar Monate her.

Wie bist du aufgenommen worden? Dein Vorgänger war ja immerhin ca. 30 Jahre hier Wirt?
Mein Vorgänger ist in den Ruhestand gegangen und ich habe übernommen. Ich bin gut aufgenommen worden. Am Anfang war es nicht leicht, aber das ist es nirgendwo. Alles war neu für mich. Die Leute waren neu, der Job auch. Vorher habe ich als Koch gearbeitet, aber ich war nie selbständig, ich habe hier angefangen. Aber viele Leute haben mir geholfen. Dadurch hat es auch geklappt. Ich habe viele nette Leute kennengelernt.

Fühlst du dich hier wohl? Und wie ist das Verhältnis zu deinen Nachbarn, also zum Verein und zu Beroma?
Ja, ich fühle mich wohl. Das Verhältnis ist super. Wir hatten nie Probleme. Alle helfen mir und wenn ich kann, helfe ich ihnen, z.B. wenn das Sommerfest ist oder wenn im Saal etwas organisiert werden muss. Wenn ich etwas brauche, sind sie und auch der Verein für mich da.

Wie stehst du zu der Internationalität hier in der Siedlung? Immerhin wohnen hier 54 Nationen.
Das ist für mich kein Th - ma. Ich komme aus der Slovakei, bin also auch Ausländer, auch wenn ich schon ein bisschen länger in Deutschland lebe. Ich komme mit jedem klar, der in Ordnung ist. Aber ich wohne nicht hier, sondern 50 km entfernt, und das bleibt momentan auch so. Meine Kinder sind mittlerweile 13 Jahre alt, sie gehen dort zur Schule, haben Freunde und den Sport, meine Frau hat schon viele Jahre ihre Arbeitsstelle dort, alles ist da. Am Anfang wollte ich hier hinziehen aber - wie gesagt - der Anfang war schwierig und ich wollte nicht alles auf eine Karte setzen. Dann hat sich alles hingezogen, und jetzt ist zu spät.

Hast du ausschließlich deutsches Publikum als Gäste oder kommen verschiedene Nationen zu dir?
Die meisten Gäste, 80 bis 90 Prozent sind Deutsche und aus der Umgebung. Es kommen aber auch einige, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind. Ich lebe von der Stammkundschaft. Hier ist keine Innenstadt, es gibt keine Fußgängerzone und ich habe daher fast keine Laufkundschaft. Meine Gäste müssen gezielt hierherkommen. Sie kommen wegen des Essens oder zum Kegeln. Ich habe zwei Kegelbahnen. Ich kenne auch fast alle meine Gäste, das ist wie ein kleines Dorf hier.

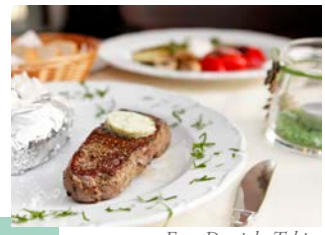


Foto Daniela Tobias

Wie hast du die letzten Jahre überstanden, und wie ist die jetzige Situation?
Es war und ist alles andere als einfach. Zuerst der Corona-Lockdown, dann der Krieg in der Ukraine, jetzt die Energiekrise und die damit verbundenen Preissteigerungen.
Die Corona-Zeit war schwierig, finanziell gesehen. Ohne die Unterstützung meiner Frau hätte ich das nicht geschafft. Die Kosten liefen weiter, z.B. für den Koch, die Miete, die Energie usw. Auf der anderen Seite war das für uns als Familie die schönste Zeit seitdem ich hier bin. Ich war jeden Tag Zuhause, konnte mit meinen Kindern und meiner Frau spazieren gehen, Fahrrad fahren usw. Das war wirklich großartig. Man hat sich andere Gedanken in dieser Zeit gemacht, weil man gesehen hat, dass es ein anderes Leben gibt, nicht nur die Arbeit.
Jetzt, nach der Pandemie, bin ich sechs Tage in der Woche hier, immer nachmittags, also habe ich von meiner Familie nicht mehr so viel.

RESERVIERUNGEN UNTER TELEFON 0212-52285

Nach der Corona-Zeit habe ich wieder aufgemacht und die Gäste waren sofort hier. Geschäftlich gesehen war im Sommer eine gute Zeit. Jetzt ist wieder alles anders, jetzt sind die Kosten gestiegen. Ich bin nicht der Einzige, der betroffen ist, es sind auch schwierige Zeiten für die Gäste.
Wir werden sehen, wie es weiter geht und hoffen das Beste. Ich gehe jeden Tag einkaufen, dabei achte ich mehr als sonst auf die Preise und beobachte, wie sich alles entwickelt. Ich kann die Preise nicht so weitergeben, wie ich das müsste, doch die Gäste müssen sich ihr Essen auch noch erlauben können.

Machst du dir Sorgen, dass deine Gäste auf den einen oder anderen Restaurantbesuch verzichten, weil sie sparen müssen?
Ja, ich merke das schon. Beispielsweise war bei den Weihnachtsfeiern nicht so viel los. Es gibt aber auch schon genug zu tun. Ich muss aufpassen, dass das Lokal funktioniert und dass die Leute am Ende zufrieden sind. Weniger ist mehr, dann habe ich auch mehr Zeit, mich um die Gäste zu kümmern.

Hast du besondere Pläne für die Zukunft?
Nein, ich mache mir keine Pläne, doch im Hinterkopf habe ich vielleicht etwas. Große Pläne in Solingen habe ich nicht. Es hängt auch damit zusammen, dass meine Familie nicht hier wohnt und ich bei meiner Familie sein möchte. Vor sieben Jahren habe ich angefangen, dann habe ich mir gedacht: „Ich versuche ein Jahr“, dann ist das nächste Jahr gekommen, dann das nächste usw. Man sieht auch, zuerst mit Corona und jetzt mit den Preisen, dass man in der Gastronomie momentan keine großen Pläne machen kann. Ich mache diesen Job schon seit langem. Ich bin seit 25 Jahren in der Gastronomie beschäftigt. Mal schauen, wie es weitergeht. Was die Zukunft bringt, das weiß niemand. In der Gastronomie ist es nicht leicht, es ist ein schwieriger, harter Job!

Foto Daniela Tobias

Der Bücherschrank - ein neues Kapitel

Habt ihr euch schon gewundert, wo der Bücherschrank ist, welcher im Innenhof der Grand City Property-Wohnhäuser stand?

Keine Sorge, der ist nicht weg, sondern nur umgezogen! Nun fängt ein neues Kapitel seines Lebens an, und zwar direkt bei uns am Verein „Wir in der Hasseldelle“, am Eingang des Hasselplatzes, direkt beim Restaurant.

Für alle Leser und Leserinnen, die ihn noch nicht kennen, stellen wir ihn noch einmal kurz vor: Der Bücherschrank steht euch jederzeit zur Verfügung, immer offen und kostenlos! Ihr könnt gerne vorbeikommen, die Titel durchlesen und die, welche euch ansprechen einfach mit nach Hause nehmen. Austausch lautet die Devise: wenn ihr Bücher habt, die ihr gerne mit anderen teilen wollt stellt diese einfach in den Bücherschrank, damit andere Leser und Leserinnen immer neue Titel finden können.

Was könnt ihr im Bücherregal finden? Spannende Romane, Liebesgeschichten, Krimis, Kochbücher, Reisebücher und natürlich im ganz unteren Regalfach auch Kinderbücher und Jugendliteratur.

Wir haben noch ein kleines Anliegen: gesucht werden Paten und Patinnen, die helfen, den Bücherschrank in Ordnung zu halten und sich um den Inhalt zu kümmern - wir möchten dort keine jugendgefährdende, politisch motivierte oder ähnlich ungeeignete Bücher anbieten.
Habt ihr Interesse? Dann kommt vorbei, schreibt uns eine Email oder ruft uns an. Wir freuen uns auf eure Unterstützung!

Paten:innen gesucht!

Foto Carsten Heinrichs

„WIR SIND KEIN CHORWEILER“

Die Hochhaussiedlung Hasseldelle hatte keinen leichten Start und keinen guten Ruf. Im voll vermieteten Multi-Kulti-Quartier ist aber viel passiert, das zu ändern.

Von Fred Lothar Melchior Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert. Von wem der Spruch stammt, ist nicht ganz klar. Von Hans-Peter Harbecke definitiv nicht. „Das ärgert mich schwarz, wenn die Leute sagen: Ach, um Himmels willen, die Hasseldelle. Da ruft beispielsweise die Deutsche Welle an und sagt: Das ist ja ein sozialer Brennpunkt. Wir sind ganz bestimmt kein sozialer Brennpunkt.“

Dass es auch keiner wird, daran arbeitet Harbecke seit Jahrzehnten. Seit 1981 lebt er in Solingens einziger Hochhaus-Siedlung. Seine Frau war sogar Erstbezieherin in einem der SBV-Häuser. Als langjähriger Vorsitzender des 1988 gegründeten Vereins „Wir in der Hasseldelle“ weiß er, warum die vor rund 50 Jahren aus dem Ackerboden gestampfte „Satellitenstadt“ einen schlechten Ruf bekam - und warum sie ihn nicht mehr verdient hat.

„Derart große Siedlungen kannte man ja nicht“, blickt der 73-Jährige zurück. „Zur Einweihung war sogar Bundesbauminister Karl Ravens hier.“ Was die Solinger aber wohl weniger beeindruckte. „Sie sahen nur Häuserklötze, viele verschiefert, schwarz, eher bedrohlich - und schon hatte die Hasseldelle ihren schlechten Ruf weg.“ Der hatte in den Anfangsjahren aber auch noch andere Gründe: Die Infrastruktur fehlte.

Dann kam hinzu, dass der nicht vom Spar- und Bauverein Solingen errichtete größere Teil der Siedlung durch mehrere Hände wanderte - und Geld eher aus den Häusern gezogen als in ihren Erhalt gesteckt wurde. Zu Gagfah-Zeiten mussten die Mieter teilweise durch provisorische Überdachungen der Wege vor herabfallenden Fassadenteilen geschützt werden. Harbecke: „Das hat den Leuten Auftrieb gegeben, die immer nur kritisiert haben. Von den über 400 Wohnungen waren damals nur noch 200 belegt. Und deren Mieter suchten fieberhaft nach anderen Wohnungen.“

Heute gibt es in der Hasseldelle kaum Leerstand. Beim Spar- und Bauverein, dem 191 Wohnungen gehören, spricht man von zwölf, die wegen anstehender Sanierungen nicht vermietet sind. Bei der deutschen Zweigniederlassung von Grand City Property (GCP), die seit 2011 rund 420 Wohnungen verwaltet, heißt es: „Unser Bestand ist voll vermietet. Wenn Wohnungen frei werden, haben wir immer eine sehr gute Nachfrage.“

„In jeder unserer Wohnungen in der Hasseldelle sind zwischenzeitlich umfassende Renovierungsarbeiten erfolgt“, berichtet Teresa Staill, Managerin PR & Unternehmenskommunikation. Auch an den Fassaden und Balkonen hat sich einiges getan. Dazu kamen Mieter- und Nachbarschaftsaktionen und Feste. „Das spiegelt sich im nachbarschaftlichen Umfeld genauso wie im Ruf der Siedlung wider, der sich nachhaltig verbessert hat.“

In der Hasseldelle leben etwa 2500 Menschen aus 54 Nationen. Menschen, die beispielsweise als Gastarbeiter in die Klingenstadt kamen oder während der Flüchtlingswelle 2015 in der Siedlung untergebracht wurden. „An der Integrationsarbeit hat sich in erster Linie der Verein Wir in der Hasseldelle beteiligt“, sagt dessen Vorsitzender Hans-Peter Harbecke. Es war ein weiterer Schritt, um die Siedlung zu einem lebenswerten Quartier zu machen.

„Wir hatten bei der Gründung des Vereins nicht nur Freunde“, erinnert sich Werner Deichmann (91), der 1971 als einer der Ersten mit seiner Familie in einen achtgeschossigen SBV-Neubau zog. „Wir waren lästig, weil wir auf die Probleme aufmerksam gemacht haben. Zuerst haben wir einen Kindergarten gefordert.“ Das Recht, ihn zu bauen, hätte die Katholische Kirche gehabt. „In der Hasseldelle gab es aber zu wenig Katholiken.“

„Heute haben wir im Prinzip alles“, bilanziert Hans-Peter Harbecke: „eine Kindertagesstätte, eine hervorragende Busanbindung, ein Restaurant mit Biergarten, das eine wichtige Kommunikationszentrale für viele ist und auch von Hauseigentümern aus dem Bereich Erbenhäuschen besucht wird, den beroma-Laden für die Nahversorgung, die in Gräfrath beispielsweise fehlt, und natürlich den Nachbarschaftsverein mit allem Drum und Dran. Die Hasseldelle ist kein Chorweiler.“

Was langsam auch dem einen oder anderen Solinger bewusst werde: Als der SBV im Rahmen seines Jubiläums in diesem Jahr zu Rundgängen in seinen Siedlungen einlud, seien in die Hasseldelle auch Bewohner angrenzender Gebiete gekommen. Harbecke: „Ich habe Leute von der Cäcilienstraße getroffen, die begeistert waren. Ich wüsste nicht, was hier verbessert werden sollte.“ Von eitel Sonnenschein sprechen er und Werner Deichmann trotzdem nicht. Denn Multi-Kulti bringt immer Reibungspunkte. Aktuell gibt es ein Problem mit dem (Sperr-) Müll. Harbecke: „Da bereiten wir gerade einen Flyer vor.“ Dass in der Hasseldelle so viele verschiedene Sprachen gesprochen werden, macht es auch nicht einfacher: „Im Bus hört man kaum noch Deutsch. Dass die hier Lebenden es lernen müssen, ist eine absolute Notwendigkeit. Die Kommunikation passiert meistens auf Englisch.“

INFO - Eine Siedlung gegen die Wohnungsnot

Bestand Von 1970 bis 1972 errichtete der Spar- und Bauverein Solingen 20 drei- bis achtgeschossige Häuser. Eine der 191 Wohnungen wird heute von einer Senioren-WG genutzt. Die Bremer Treuhand baute gut zweimal so viele Wohnungen.

Nachbarschaftsverein „Wir in der Hasseldelle“ wird vom SBV und seit 2012 auch von GCP unterstützt. Grand City Property stellt dem Verein unter anderem Räume „zu einem reduzierten Mietpreis“ zur Verfügung und trägt mit 2000 Euro zum Kauf eines E-Autos für den beroma-Laden bei.

Ruf Schlagzeilen hatte die Siedlung in den letzten Jahren vor allem durch die fünffache Kin - stötung gemacht und durch einen Streit unter Großfamilien, der einen Toten forderte. Davor hatten Bezirkspolizisten aber keinen Kriminalitätsschwerpunkt in der Siedlung gesehen. „Das Siedlungsgebiet Hasseldelle weist aus polizeilicher Sicht keine Auffälligkeiten auf“, e klärt aktuell auch Kommissar Andreas Reuter, Pressesprecher im für Solingen zuständigen Polizeipräsidium Wuppertal.

THEMENWOCHEN MIETEN

„Wir sind kein Chorweiler“

Die Hochhaussiedlung Hasseldelle hatte keinen leichten Start und keinen guten Ruf. Im voll vermieteten Multi-Kulti-Quartier ist aber viel passiert, das zu ändern.

SUCHEN FINDEN MIETEN

BESUCH VON DER SPD

Am 24. Oktober 2022 durften wir in unserem Bürgerverein die Vertreter:innen der Kommunalpolitik, Landespolitik und Bundespolitik der SPD begrüßen.
In unserem Saal konnten wir ein Gespräch mit Manfred Ackermann (Mitglied im Fraktionsvorstand und Co-Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Solingen), Sabine Vischer-Kippenhahn (Co-Vorsitzende), Ingo Schäfer (Mitglied des Bundestages), Josef Neumann (Mitglied des Landtags), Dagmar Küster und Uli Preuss (beide Ratsmitglieder) führen.

Das Treffen war ein produktives Gespräch über die Herausforderungen und Problemlagen des Quartiers. Wir bekamen auch die Möglichkeit, die Neuigkeiten des Vereins vorzustellen; den neugewählten 2. Vorsitzenden Klaus Döker, den Leiter der Beschäftigungsmaßnahme AQUARIS, Carsten Heinrichs, sowie die Quartiersmanagerin und Sozialarbeiterin für Geflüchtete, Bianca Martini.
Im Fokus des Austauschs standen die sozio-kulturellen Herausforderungen der Hasseldelle, wo u.a. finanzschwache Familien und Menschen aus 55 verschiedene Nationalitäten gemeinsam wohnen. Nicht nur Sprachbarrieren müssen hier jeden Tag überwunden werden, sondern auch die relativen kulturellen Unterschiede, die manchmal zur sichtbaren Problematik werden.
Die Mülltrennung und Sperrmüllentsorgung sind beispielsweise aktuelle Themen, die uns beschäftigen. Wir sind aktiv vor Ort im Quartier, um die Probleme zu beseitigen, z.B. mit mehrsprachigen Informationskampagnen und gezielten Maßnahmen, wie der Hilfe bei Umzügen von Familien mit Sozialleistungsbezug und der kostenlosen Entsorgung von Sperrmüll.

Unser Verein engagiert sich täglich für die Menschen im Quartier, u.a. durch die Beratung für geflüchtete Menschen, offene Kinder- und Jugendarbeit und den Nachbarschaftsladen beroma, der als genossenschaftlicher Supermarkt die Bewohner:innen der Hasseldelle mit Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs versorgt.

Wir wissen aber auch, dass das Engagement von wichtigen politischen Akteur:innen der Kommunal-, Land- und Bundespolitik von Belang ist. Deswegen haben WIR das Interesse und die Bemühungen der Vertreter:innen der SPD für die Hasseldelle und ihre Bewohner:innen sehr positiv aufgenommen.
Zusammen haben wir über Punkte diskutiert, in denen sich die Politik einbringen kann und gemeinsam an Lösungsansätzen gearbeitet.
Wir wurden auch darüber informiert, dass die Einrichtung eines „Büros der Solinger Armutskonferenz“ beschlossen wurde, dessen konstituierende Sitzung stattgefunden hat. Die Mitglieder des Büros werden die Arbeit zwischen den jährlich angedachten Armutskonferenzen sicherstellen und an konkreten Projekten arbeiten. Sowohl bei der Armutskonferenz als auch beim Büro der Armutskonferenz handelt es sich um zivilgesellschaftliche Initiativen. Zum Sprecher wurde einstimmig Horst Koss, Vorsitzender des Sozialausschusses, gewählt. Ihm ist daran gelegen, „zwischen der politischen Arbeit an den Themen und jener an den konkreten lokalen Herausforderungen“ zu unterscheiden. Ganz wichtig: Im Büro der Armutskonferenz liegt den Mitgliedern die wichtige Arbeit in den Quartieren besonders am Herzen. Wir schauen mit großer Hoffnung auf die Armutskonferenz.

Wir bedanken uns für den konstruktiven Austausch und freuen uns jetzt schon auf das vereinbarte neue Treffen in naher Zukunft.

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Harbecke
1. Vorsitzender
harbecke@hasseldelle.de

Redaktion
Bianca Martini, Hans-Peter Harbecke
Regina Fluck, Stella Schäfer
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben:
Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kü zen.

Mai
2023

HASSELDELLE
JOURNAL

ZU BESUCH

Bürgersprechstunde mit Bürgermeister Thilo Schnor in der Hasseldelle

Als uns der Bürgermeister Thilo Schnor (Grüne Solingen) mitteilte, dass er am 28. März seine Bürgersprechstunde in unserem Verein abhalten wolle, haben wir uns sehr gerne zur Verfügung gestellt.

Es ist wichtig, dass Bürgermeister immer ein offenes Ohr für die aktuellen Probleme der Bürgerinnen und Bürger haben und ihnen die Möglichkeit geben, diese direkt und vor Ort ansprechen zu können.

Foto Hans-Peter Harbecke

Aus diesem Grund haben wir uns gefreut, Bürgermeister Thilo Schnor im Quartier Hasseldelle begrüßen zu dürfen. Von 11:00 bis 13:00 Uhr stand der Bürgermeister für persönliche oder telefonische Gespräche zur Verfügung.

Wir waren natürlich die ersten, die diese Gelegenheit nutzten. Der erste Vorsitzende, Peter Harbecke, konnte über die aktuelle Arbeit des Vereins berichten und die Quartiersmanagerin Bianca Martini über die Herausforderungen des Quartiers. Die neue Leitung der Beschäftigungsmaßnahme AQUARIS, Carsten Heinrichs stellte die Projekte in Kooperation mit dem Jobcenter vor.

Ein wichtiger Punkt dieser Diskussion war, die Herausforderungen anzusprechen, die 2023 durch die Kürzungen der Maßnahmen um 30% entstehen. Das bedeutet für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weniger Möglichkeiten, eine Beschäftigungsmaßnahme in Anspruch nehmen zu können, da für uns als Verein weniger Mittel zur Verfügung stehen. Das heißt, weniger Personal, um die Arbeit, die in der Stadt zunehmend gefragt ist - wie die Unterstützung von Bedürftigen bei Umzügen - weiterhin leisten zu können.

SOZIALARBEIT

In der Hasseldelle leben Menschen mit mehr als 55 Nationalitäten. Das macht unser Quartier lebendig und multikulturell, aber es bringt auch Schwierigkeiten mit sich.

Für Neuankömmlinge in Deutschland gibt es mehrere Hindernisse zu überwinden. Die Sprachbarriere ist das erste große Hindernis, die die Bürokratie bei der Ankunft erschwert. Das Beantragen von Dokumenten bei Ämtern, das Vereinbaren eines Termins oder das Beantworten eines Briefes, werden zu sehr komplizierten Aufgaben.

Deshalb arbeitet unser Verein seit Jahren daran, diese Menschen so gut wie möglich aufzunehmen und ihnen dort zu helfen, wo sie es brauchen.

QUARTIERSMANAGEMENT HASSELDELLE

Im vergangenen Jahr kamen Menschen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern zu uns. Aus Nigeria, Guinea, Afghanistan, Syrien, Pakistan, Bulgarien, Ukraine, Eritrea, Sierra Leone. Viele Familien haben Konfliktsituationen und Armut in ihren Heimatländern hinter sich gelassen oder kommen aus Ländern, in denen viele Rechte, die für uns selbstverständlich sind, verweigert werden.

Die verschiedensten Gründe haben die Menschen zu unserer Beratungsstelle geführt: die Übersetzung von wichtigen Briefen, das Ausfüllung von Dokumenten, die Wohnungssuche, das Schreiben eines Lebenslaufs oder aber die Buchung eines Deutschkurses.

KONTAKT UNTER 0212-68949537

Eine Frau, die wir oft beraten haben (die hier anonym bleiben möchte), hat uns ihre Geschichte erzählt.

Woher kommst du?
Ich komme aus Nigeria, aus der Stadt Uromi. Es ist keine große Stadt, aber auch keine kleine.

Wie war dein Leben dort?
Ich war ein Waisenkind, ich hatte keine Familie. Meine Großmutter hat sich um mich gekümmert, aber sie starb, als ich drei Jahre alt war. Seitdem war ich allein, niemand hat sich um mich gekümmert, ich habe oft gegessen, was ich auf dem Boden fand. Aber ich hatte Gott an meiner Seite, Gott kümmert sich um die Waisen. Meine Großmutter hatte ein Stück Land, das für mich übriggeblieben war. Ein Mann kaufte das Land und sagte mir, er würde das Geld verwenden, um mich nach Italien zu schicken. Ich war noch sehr klein, ich war 8 Jahre alt.

Du warst also in Italien, bevor Du nach Deutschland kamst. Wie war dein Leben dort?
Ich bin in Italien aufgewachsen, habe in Turin bei den Nonnen gelebt, bei der Caritas mit vielen anderen Kindern und bin da zur Schule gegangen. Ich wuchs dort auf, bis ich mein eigenes Leben führen wollte und in eine andere Stadt ging, wo ich als Hilfsköchin arbeitete. Dann arbeitete ich in einem Hotel, war Kassiererin in einem Supermarkt und arbeitete als Verkäuferin von Schuhen.
Dann lernte ich meinen Mann kennen, aber er war kein guter Mann. Er hat nicht gearbeitet und er hat mich geschlagen. Die Polizei half mir, ihn zu verlassen, aber zu diesem Zeitpunkt hatte ich viele Schwierigkeiten. Das Leben lief nicht gut für mich: ich hatte einen kranken kleinen Sohn, bei dem im Alter von drei Monaten Epilepsie diagnostiziert wurde, ich war mit meiner zweiten Tochter schwanger, ich hatte meine Arbeit verloren und musste mein Haus verlassen. Zu diesem Zeitpunkt musste ich weggehen, um Sicherheit zu finden. Ich entschied mich für Deutschland, obwohl ich niemanden da kannte, aber ich dachte: ‚Wer weiß, ob es uns nicht besser geht als hier'.

Wie war es, in Deutschland anzukommen und wie war die erste Zeit hier?
Ich bin mit 30Euro in Deutschland angekommen. Die Polizei und die Caritas haben mir in den ersten Tagen geholfen. Sie wollten mich zurück nach Italien schicken, aber das wollte ich nicht. Ich war schwanger, krank, hatte Atemprobleme und konnte nicht mehr richtig laufen, und ich wollte nicht zu

FÜR GEFLÜCHTETE

Foto https://www.care.de/

meinem Ex-Mann zurückkehren. Ich schlief ein paar Tage auf dem Bahnhof, bis mein kleiner Sohn wieder einen Anfall bekam und wir dann im Krankenhaus landeten. Ich hatte keine Wohnung, ich hatte kein Geld, ich wusste nicht, was ich tun sollte. Dann habe ich Asyl beantragt und wir konnten in einer Unterkunft wohnen, in einem Container mit anderen Leuten, wir haben die Küche gemeinsam genutzt. Wir waren in Pulheim (Köln) und dort haben sie mir und meinem Sohn sehr geholfen. Sie schickten mich in eine Klinik in Köln und dort stellte man fest, dass mein dreijähriger Sohn Autist war. Ich versuchte herauszufinden, was die Ursache war, aber die Ärzte sagten mir, dass er schon so geboren wurde.
Die Ärzte haben mir sehr geholfen, denn auch meine zweite Tochter hatte viele gesundheitliche Probleme. Sie hat eine Blutkrankheit, und ich gehe immer noch alle drei Monate mit ihr in die Klinik. Sie nimmt jeden Tag Medikamente, sonst würde sie nicht überleben.
Wenn ich noch in Afrika wäre, wäre meine Tochter schon tot.

Warum hast du dich für Deutschland entschieden?
Ich wollte Italien nicht verlassen, aber ab einem bestimmten Punkt lief mein Leben echt schief.
Ich weiß es nicht, das musst du Gott fragen. Ich dachte, wohin könnte ich gehen? Nach Deutschland!

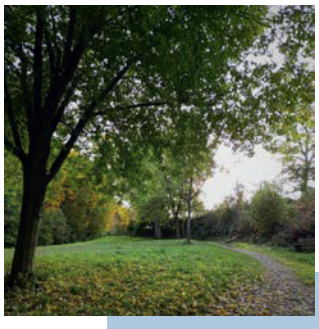
Und wie bist du hier in die Hasseldelle gekommen?
Ich habe eine Zeit lang in Pulheim gelebt, aber es war ein kleines Dorf und mit dem Autismus meines Sohnes gab es niemanden, der mir helfen konnte. Außerdem sprach ich immer noch wenig Deutsch. Ich habe auch zwischendurch in Essen gewohnt, dann habe ich zwei Jahre lang nach einer Wohnung gesucht. Hier in der Hasseldelle habe ich eine Wohnung gefunden und bin umgezogen. Ich bin jetzt seit vier Jahren hier in Solingen, seit fast neun Jahren in Deutschland. Auch hier war es am Anfang schwer, weil ich niemanden kannte. Von hier aus habe ich mich auch in Italien scheiden lassen. Auch heute habe ich nicht viele Freunde, denn ich habe nicht viel Zeit. Ich habe vier Kinder, von denen zwei krank sind und das fünfte ist unterwegs. Für meinen ersten Sohn braucht man genauso viel Energie wie für vier Kinder. Ich habe nicht viel Zeit für mich selbst, aber ich bin zufrieden: meinen Kindern geht es gut, wir haben eine Wohnung, in der wir leben können, der Staat hilft mir, es gibt ein gutes Krankenhaus. Wir führen ein normales Leben und ich fühle mich nicht mehr allein. Zu Hause habe ich immer die Kinder, sie sind mein Leben, ich hatte nie jemanden, aber sie machen mich glücklich.

Wie bist du auf unseren Verein aufmerksam geworden? Und warum bist du bei uns?
Ich habe an der Bushaltestelle einen Flyer gesehen, dass man hier Migranten*innen hilft und habe angerufen. Ich kam hierher, als Marina noch hier war, dann René und jetzt du. Wenn ich Briefe bekomme, die ich nicht verstehe, komme ich hierher und alle haben mir immer sehr geholfen, ich rufe mehr oder weniger jede Woche an. Hier in Deutschland braucht man immer viele Unterlagen, und hier in der Hasseldelle wird mir erklärt, wie es geht. Wenn es dir keiner erklärt, kann man nichts machen.

Wenn du an deine Geschichte zurückdenkst und an das, was du erreicht hast, was empfindest du dann? Und hast du noch Pläne für die Zukunft?
Das Leben geht weiter. Ich habe viele verschiedene Erfahrungen gemacht. Meine Geschichte ist hart, ich habe viel gelitten, ich habe auf der Straße gelebt, aber ich habe es immer geschafft, weiterzumachen. Wenn ich Eltern gehabt hätte, jemanden der sich um mich gekümmert hätte, wäre ich in Afrika geblieben. In Italien habe ich ohne Kinder gelebt, ich habe gearbeitet und ein sorgloses Leben geführt, dann hat sich das Leben geändert. Und jetzt, wo die Kinder älter werden und zur Schule gehen, werden wir hierbleiben. Im Juni kommt mein kleines Mädchen, das ist das letzte Kind.
Ich will besser Deutsch lernen und mir einen Job suchen, wenn die Kinder groß sind.

Gesundheitswandern mit Andrea Johanna - Montags rund um die Hasseldelle

Von Andrea Johanna Ditgens Im vergangenen Jahr wurden ab März 2022 insgesamt acht Gesundheitswanderungen im Stadtgebiet Hasseldelle durchgeführt, und zwar u.a. im März, Juli und Oktober. Dazu gab es zwei Wanderungen im Gebiet Coppelpark. Zusätzlich gab es im Juni eine große Rundwanderung von der Hasseldelle zum Coppelpark und zurück.



Bei der jetzt genannten Wanderung (siehe Foto) mit zwölf Teilnehmern -es waren auch 2 Männer dabei-, konnte man die Steigerung der Fitness erkennen. Die von Andea Johanna ausgesuchte Strecke war ziemlich „bergisch“ und bergig, aber trotzdem für alle gut zu schaffen. Nach mehrmaliger Teilnahme merken die Teilnehmer deutlich, dass man an Kondition ordentlich gewonnen hat.

Sehr erfreulich ist es, dass immer mehr Anwohner aus dem Stadtgebiet Hasseldelle das Angebot annehmen.

Insgesamt wurden im Jahr 2022 bereits vierzig Wanderungen durchgeführt, und das in elf verschiedenen Stadtgebieten. Für das Jahr 2023 plant Andrea Johanna vierzig interessante Wanderungen in zwanzig verschiedenen Solinger Stadtgebieten, neun Abschnitte davon kommen noch neu hinzu.

Fotos Andrea Johanna

23 Wanderungen - 12 Stadtteile

» immer montags um 10.00Uhr
» langsame, kurze, leichte Wanderungen
» Streckenlänge ca. 2,5 bis 5 km
» Dauer jeder Wanderung ca. 1,5 bis 2 Stunden
» bei jeder Wanderung gibt es Wege bergauf und bergab
» je nach Strecke und Gruppe nutzen wir unterwegs 1-3 Stopps für sanfte Übungen
» es gibt Gesundheits- und Bewegungstipps, Achtsamkeitsübungen
» kleine Anekdoten aus Gegenwart und Geschichte
» interessante Hinweise zu Flora und Fauna
» insgesamt gibt es von mir im Jahresverlauf ca. 20 verschiedene Stadtteilwanderungen
» in jedem Gebiet bleiben wir 2 Wochen
» alle Gebiete sind mit PKW oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen
» der Treffpunkt ist immer an einer Bushaltestelle und wird erst bei Interesse bekannt gegeben

Die Dienstags-Gymnastik-Mädels

Von Andrea Johanna Ditgens Seit fast 10 Jahren sind wir aktiv, gegründet haben wir uns am 10.09.2013, die Dienstags-Gymnastik-Mädels, mit Andrea Johanna. Ich biete meinen Mädels jeden Dienstag ab 9.30Uhr ein „buntes" Bewegungsprogramm in der Gruppe an, dazu Entspannungsteile und Spiele.

Danke an den Bürgerverein „Wir in der Hasseldelle e.V.", der uns dazu die Möglichkeit gegeben hat und uns die Räume, sowie zwei große Schränke für unsere Sportmaterialien zur Verfügung stellt.

Ich bin seit über 25 Jahren im Vereinssport, im Bereich „Frauengymnastik" tätig, meine aktuellen Lizenzen werden regelmäßig mit interessanten Fortbildungen aufgefrischt.

Für meine Arbeit in der Gymnastik vor Ort habe ich mir eine Vielzahl von Materialien in den Jahren zusammengestellt, vieles davon ist - aus Kostengründen - aus „Alltagsgegenständen" entstanden. Unsere Hanteln sind kleine Sprudelwasserflaschen, auch mit Schütteln als „Brazil" zu verwenden. Strumpfhosenhöschen setzen wir effektiv als leichtes Band für Arme und Beine ein. Dicke Bücher, in 8-10 cm Stärke, unterstützen uns bei Hüftübungen. Putzlappen helfen uns, unsere Beine zu trainieren. Besenstiele gebrauchen wir als Gymnastikstäbe. Dünnere kleine Grubentücher nutzen wir für Kraft und Dehnen. Wir arbeiten mit Badminton-Schlägern, Tennisbällen in hart und weich, kurzen Nudelrollen, Gummischlaufen in unterschiedlichen Varianten, Gummibändern in verschiedenen Längen, mit großen Bällen, mit Luftballons, manchmal auch mit meinen Hula-Hoops von zu Hause. Und vor allem arbeiten wir immer mit flotter Musik.
Ein wichtiger Begleiter in unserer Gymnastik ist der Stuhl. Bei uns hat aber „Stuhlgymnastik" nichts mit „alt und nicht mehr fit sein" zu tun. Der Stuhl ist ein ganz wichtiges Instrument, um uns bei unserem Training zu unterstützen. Dann gibt es da noch Matten im Schrank, die wir jedoch aufgrund der großen Gruppe nicht so oft nutzen können, es ist einfach kein Platz. Auch unsere Schwingstäbe bleiben oft aus Platzmangel und dadurch auch aus Sicherheitsgründen im Schrank.

Ich gebe gerne an die Mädels zwischendurch kleine, aktuelle Alltagstipps zu Bewegung, Atmung, Entspannung oder Stressbewältigung. Geselligkeit, schöne Gespräche, ganz viel Lachen und Spaß sind bei uns immer dabei.

In den fast 10 Jahren sind wir als Gruppe ganz eng zusammen gewachsen.
Jedes Jahr ist für uns ganz wichtig, unsere gemeinsame Weihnachtsfeier, mit Krabbelsack und schönem Essen, im Restaurant Hasseldelle. Zwischendurch ergibt sich auch die eine oder andere Aktivität zum Kaffeetrinken oder Shoppen, sowie oft die spontanen Walking-Treffen nach der Gymnastik, hier im Gebiet um die Hasseldelle. Durch die Corona-Zeit hatte auch unsere Gruppe zwei harte Jahre, es gab keinen Kontakt, es fehlte die Geselligkeit, es gab keinen Sport. Das haben wir überstanden, inzwischen haben wir uns wieder bestens zusammengefunden.

Bis 2019 hatten wir uns meistens pro Jahr in ca. 40 Wochen getroffen, zusätzlich waren wir noch oft zum Walken gemeinsam unterwegs, plus die spontanen Aktivitäten. 2020 und auch 2021 war das alles nur jeweils in 14 Wochen mit Gymnastik möglich. 2022 haben wir uns schon wieder in 33 Wochen getroffen, und ganz oft nach der Gymnastik, in kleiner Gruppe, hier unsere Walkingrunden gedreht, sowie spontane kleinen Treffen organisiert.

21 Mädels gehören zum wirklich „aktiven Kern" unserer Gruppe. Regelmäßig dabei zu sein, sich bei der Gymnastik zu treffen, miteinander nette Gespräche zu führen, gemeinsam zu Lachen, das alles ist ein wichtiger Bestandteil unserer Woche.
Leider sind wir inzwischen als Gruppe von der Teilnehmerinnen-Zahl „ausgebucht". Wir dürfen nicht mehr Mädels werden, sonst haben wir einfach zu wenig Platz für eine gute Gymnastik. Gerade ist bei uns Aufnahme-Stopp, gerne schreibe ich Interessentinnen aber auf eine Warteliste.

Und was auch wirklich schön und bemerkenswert ist, dass ungefähr 2/3 der Mädels in der direkten Nachbarschaft „Hasseldelle" wohnen. Wir sind uns alle also wirklich ganz nah.

Noch einmal ein ganz großes Danke an den Bürgerverein für die langjährige Unterstützung.

Foto Andrea Johanna

Osterferien im KJUB

Die Osterferien haben bei den Kindern wieder einen bleibenden Eindruck hinterlassen.
Neben einer großen Olympiade mit Ostereiersuche, haben wir T-Shirts und Turnbeutel gebatikt, Tontöpfe bemalt und bepflanzt, Ostereier gefärbt und Osterkörbchen gebastelt.

Außerdem haben wir Besuch vom Spielmobil der Jugendförderung Solingen bekommen, fuhren in die Fauna und besuchten das Rollhaus Solingen. Wir danken Carmen Gottwald für den tollen Skatekurs.

Osterferiensport

Dank der Kooperation mit dem Solinger Sportbund e.V. und der Finanzierung durch die Bergische Krankenkasse, konnten wir an jedem Ferientag von 16-19Uhr, kostenlos und ohne Anmeldung für alle Kinder und Jugendlichen ein Sportprogramm anbieten. Aufgrund des Engagements der Übungsleiter*innen fanden sich täglich 15 bis 25 Kinder ein, um die unterschiedlichen Sportangebote zu nutzen.

Wir möchten uns bei allen Trainer*innen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass die Ferien in der Hasseldelle erlebnisreich waren.

Und es geht weiter. Vom 17.04.-19.07.2023 findet jeden Montag von 17.30-19Uhr am Bolzplatz ein Sportangebot statt. Diesmal mit Hilfe von den Max Camp Trainern*innen.

Wir laden alle Kinder und Jugendlichen, die Lust auf Bewegung haben, dazu ein, einfach vorbeizukommen!

25 Frauen in der Hasseldelle machen sich stark für andere

-KS- Eine Erfolgsgeschichte zum Thema Integration und Teilhabe wurde in der Hasseldelle gekrönt: 25 Frauen mit Migrationsgeschichte haben sich durch ein Qualifizierungsangebot gearbeitet, das die Betreuung und Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen im Fokus hat. „Die ausgebildeten Frauen sind jetzt sehr gut aufgestellt und können von nun an erheblich zu einer Verbesserung der Versorgungsstruktur gerade für Menschen mit Migrationsgeschichte in Solingen beitragen“, sagt Lisa Kosler, die als Mitarbeiterin des Regionalbüros die Qualifikation betreut. Möglich wurde das Projekt durch die Zusammenarbeit von „Guter Lebensabend NRW“, Bergische VHS und dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Bergisches Land. Foto: Regionalbüro, Alter, Pflege, Demenz

Ausschnitt aus dem Solinger Tageblatt vom 16. März 2023

GESEHEN IM

Ohne Unterstützung des Vereins Wir in der Hasseldelle wäre eine Solingerin aufgeschmissen gewesen

Wenn die Umzugshelfer fehlen

Von Kristin Dowe

Mit einigen Freunden sowie Unterstützung des Vereins Wir in der Hasseldelle konnte eine Solingerin doch noch ihren Umzug organisieren. Dieser sei für sie zwingend notwendig gewesen. Foto: Peter Meuter

Inzwischen haben einige freiwillige Helferinnen und Helfer vom Verein „Wir in der Hasseldelle" fleißig mit angepackt, um eine Solingerin, die ungenannt bleiben möchte, bei ihrem Umzug zu unterstützen. Aus Gründen, die nicht öffentlich gemacht werden können, ist die 54-Jährige gezwungen, ihre Wohnung in Wald zu verlassen. Das Problem: Weder konnte sie sich ein Umzugsunternehmen leisten, noch hatte sie Freunde oder Bekannte, die körperlich dazu in der Lage gewesen wären, den Umzug mit ihr zu stemmen. Als die neue Wohnung in Sicht war und sie die alte dringend verlassen musste, stand sie entsprechend unter Zeitdruck. „Ich weiß nicht mehr, was ich noch machen soll", wandte sie sich in einem Hilferuf an das Tageblatt.

Zwar habe das Jobcenter ihr einen Gutschein für einen Umzugstransporter gewährt, der aber kurzfristig nirgendwo verfügbar gewesen sei. „Der Wagen allein hätte mir nicht weitergeholfen, da ich nun mal nicht allein meine Möbel schleppen und montieren kann", schilderte sie ihre Situation. Ihren Antrag auf ein Umzugsunternehmen habe das Jobcenter rundweg abgelehnt – auf ihren Widerspruch folgte keine Reaktion.

Mike Häusgen, Leiter des Solinger Jobcenters, räumt auf Nachfrage einen Fehler ein: „Ich möchte gar nicht drumherum reden, dass wir zurzeit Oberkante Unterlippe stehen. Manche Vorgänge können einfach nicht mit der gebotenen Schnelligkeit bearbeitet werden." Der Widerspruch der 54-Jährigen sei tatsächlich durch ein Versehen untergegangen. Auf die ST-Nachfrage hin habe man sich den Fall noch einmal genauer angeschaut und der Betroffenen daraufhin auch das Umzugsunternehmen bewilligt. Dies war ihr zufolge schlussendlich nicht mehr notwendig, weil der Umzug dann bereits größtenteils mit Hilfe des Vereins gemeistert werden konnte. Doch habe sie im Nachhinein auch Verständnis für die besondere Belastungssituation der Beschäftigten. „Ich war einfach am Ende", sagt sie rückblickend.

> **„Ich kann meinen Mitarbeitern keinen Vorwurf machen."**
>
> Mike Häusgen, Leiter des Solinger Jobcenters

Der Personalmangel im Jobcenter sei laut Mike Häusgen nun erst mal behoben – im vergangenen Jahr seien rund 50 neue Mitarbeitende, darunter Fallmanager und Leistungssachbearbeiter, eingestellt worden. „Es ist eine gewaltige Herausforderung, die alle einzuarbeiten. Ich gehe davon aus, dass sich die Situation in zwei bis drei Monaten entspannt haben wird."

Da auch viele Fälle von Geflüchteten aus der Ukraine bearbeitet werden müssten, lege das Jobcenter zurzeit die Priorität auf den Leistungsbezug. „Natürlich sollten andere Dinge wie ein Umzug deshalb nicht durchs Raster fallen. Entscheidend wichtig ist für uns aber, dass die Leute am Monatsersten Geld zum Leben auf dem Konto haben", sagt der Leiter der Behörde unumwunden.

„Wir leisten in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe. Das Gesetz sieht vor, dass Leistungsempfänger alles unternehmen müssen, um ihre Hilfsbedürftigkeit zu beenden." Zwar stelle das Jobcenter bei einem zwingend notwendigen Umzug einen Transporter sowie 20 Euro Aufwandsentschädigung pro freiwilligem Helfer zur Verfügung, ein Umzugsunternehmen werde jedoch eher bei Vorlage eines ärztlichen Attests genehmigt. Bei der Solingerin habe ein komplexerer Fall vorgelegen.

„Gerade während der Ukraine-Krise haben wir im Jobcenter eine hohe Fluktuation gehabt, die für die Arbeit nicht gerade förderlich ist. Insofern kann ich meinen Mitarbeitern keinen Vorwurf machen, wenn mal ein Fehler passiert." Die Einführung des Bürgergeldes zum 1. Januar sei eine zusätzliche Belastung.

Derweil sei es auch für gemeinnützige Vereine wie Wir in der Hasseldelle, zunehmend schwieriger, allen Betroffenen beispielsweise bei einem Umzug zu helfen, sagt Carsten Heinrichs, der dort Aquaris, ein Qualifizierungsprojekt für Jugendliche, leitet. Die Akteure der verschiedenen Maßnahmen seien in der Stadt gut vernetzt – so sei auch der Kontakt zu der Solingerin entstanden, die aktuell in der Kreativwerkstatt in Wald tätig ist. „Es gibt immer weniger Maßnahmen, die so etwas unterstützen." Mit dem Jobcenter pflege der Verein insgesamt eine gute Zusammenarbeit.

Kontakt

Das Jobcenter versuche, persönliche Vorsprachen auf ein Minimum zu reduzieren, berichtet Mike Häusgen. Wer sein Anliegen nicht telefonisch unter Tel. 2 90 38 00 klären konnte, solle sich gerade bei komplexeren Sachverhalten per Mail an die Behörde wenden.

jobcenter@solingen.de

Ausschnitt aus dem Solinger Tageblatt vom 24. März 2023

SOLINGER TAGEBLATT

Uli Preuß
hat das Hanorar für eine Fotostudie in Höhe von
500€
an uns gespendet.
Herzlichen Dank,
lieber Uli!

Neyetalsperre, Foto Hans-Peter Harbecke

Bustour Sorpesee

Die erste Bustour des Jahres fand für unsere Vereinsmitglieder am 18. April statt. Die Fahrt führte uns zu unterschiedlichen Zielen im Sauerland.

Foto Peter Gerber, Menden

Der erste Halt war der Sorpesee, auf dem wir während einer einstündigen Fahrt die Landschaft genießen konnten. Danach begab sich unsere 50-köpfige Gruppe zum Restaurant Treibgut, das uns mit Blick auf den See ein ausgezeichnetes Mittagessen mit einer Auswahl von sechs verschiedenen Fleisch-, Fisch- und vegetarischen Gerichten bot. Danach ging es auf einer schönen Landstraße weiter zur Neyetalsperre, die uns einen Blick auf das grüne Sauerland bot. Hier kehrten wir im Gasthaus zur Neyetalsperre zu einer Kaffee- und Kuchenpause ein. Pünktlich um 18.00 Uhr trafen wir an unserem gewohnten Start- und Endpunkt, dem Restaurant Hasseldelle, ein.

Foto Hans-Peter Harbecke

Für alle Interessierten: Die nächste Bustour findet am 22. Juni mit dem Ziel „Weinort Unkel“ am Rhein statt. Von dort aus geht es auf einer dreistündigen Schifffahrt bis nach Köln und im Anschluss mit dem Bus zurück zu unserer beliebten Hasseldelle. Für weitere Informationen können Sie gerne mit uns Kontakt aufnehmen.
Wir freuen uns, wenn Sie mitfahren möchten!

18, 20, NULL, PASSE!

Man muss kein Eingeweihter sein, um zu wissen, was das bedeutet: hier sind Skatspieler am Werk. Seit Januar 2019 hat sich ein bereits bestehender Skatclub unserem Verein angeschlossen, vermittelt durch unser Gründungsmitglied Peter Rauhaus.

Jeden Montagabend um 18.00Uhr treffen sich bis zu 15 Skatspieler, um ihrem Hobby zu frönen. Darunter auch Margit Gumbert, die sich als einzige Frau im Club durchzusetzen weiß. In unserem Saal in der Rolandstraße 3 geht es dann bei Kontra und Re heiß her. Dort wird gereizt, gepasst und gestochen, so wie man es seit 1820 in Altenburg erfunden hat, wenn bei den Regeln auch manche Abweichungen erlaubt sind.

Sicherlich hat nicht jeder etwas für dieses Spiel übrig, aber immerhin ist das Skatspielen als immaterielles Kulturerbe in Deutschland anerkannt. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat Skat im Dezember 2016 in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Wer sagt´s denn?

Foto Peter Rauhaus

Der Solinger Bürgerstrom

Von BürgerEnergie Solingen eG Seit 2014 engagiert sich die BürgerEnergie Solingen eG für die nachhaltige Energieversorgung in unserer Region. Wir bauen und betreiben eigene PV-Anlagen, bieten hochwertigen Ökostrom über die Stadtwerke Solingen an und entwickeln neue Strategien und Konzepte für einen grüneren Strommix im Solinger Netz.

Die BürgerEnergie Solingen eG hat seit ihrer Gründung im Jahr 2014 in Solingen 12 Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von über 600 KWp gebaut. Die Anlagen produzieren jährlich über 500.000 Kilowattstunden sauberen Solarstrom. Damit zählt die BürgerEnergie Solingen eG zu einem der größten Investoren und Betreiber von Erneuerbaren Energie-Anlagen in der Stadt.

Foto Sebastian Glumm

Der von der BürgerEnergie Solingen eG und den Stadtwerken angebotene Bürgerstrom „BergischGrün“ setzt sich zu einem Teil aus dem Strom von sieben PV-Anlagen der BürgerEnergie Solingen eG zusammen. So schafft die BürgerEnergie Solingen eG einen direkten Zusammenhang zwischen den Bürgerinvestitionen in PV-Anlagen und dem Bürgerstromprodukt „BergischGrün“, das nicht nur Mitglieder, sondern alle interessierten Umweltschützer über die Stadtwerke beziehen können. Darüber hinaus garantiert die BürgerEnergie Solingen eG, dass der Strombedarf aller Neukunden des Bürgerstroms „BergischGrün“ mindestens zur Hälfte aus neu zu bauenden Solarkraftwerken der Genossenschaft gedeckt wird. Je mehr Kunden den Bürgerstrom beziehen, um so mehr PV-Anlagen werden gebaut.

Außerdem werden von der BürgerEnergie Solingen eG von jeder verkauften Kilowattstunde „BergischGrün“ 0,5 Cent für nachhaltige Projekte im Sinn der Energiewende verwendet.

Daraus wurde zum Beispiel das Lastenrad der Beroma finanziert und Solinger Grundschulen haben schon über 4.000€ für Bildungsmaterialien zum Thema Energie und Umwelt erhalten.

Möchten Sie Mitglied werden:
BürgerEnergie Solingen eG
Ohligser Feld 18, 42697 Solingen
oder auf
https://buergerenergie-solingen.de

Foto Sebastian Glumm

Machen Sie mit in unserer Genossenschaft: werden Sie Mitglied, investieren Sie mit uns in erneuerbare Energien und nehmen Sie direkten Einfluss auf die Energiewende durch aktives Gestalten. Wir freuen uns auf Ihre neuen Ideen!

Unseren Bürgerstrom „BergischGrün“ mit regionalem Anteil können Sie auch ohne Mitgliedschaft beziehen. Nähere Informationen hierzu finden Sie im Internet unter *https://buergerenergie-solingen.de/strom/*.

DAS LEBEN IN DER HASSELDELLE

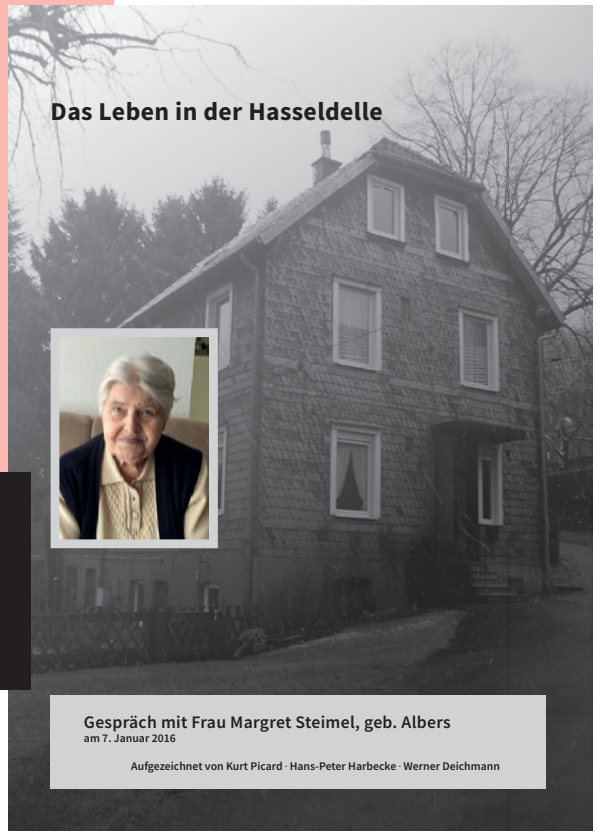
Vorgeschichte: Im November 2015 kam Hans-Peter Harbecke, Vorsitzender unseres Vereins „Wir in der Hasseldelle“, durch Zufall mit Frau Margret Steimel, geb. Albers über die „Hasseldelle“ ins Gespräch. Peter Harbecke wurde bewusst, dass hier ein Schatz an Erinnerungen vorhanden war, der „gehoben“ werden musste. Margret Steimel, bald 90 Jahre alt, wusste derart viel über die Hasseldelle, die dort angesiedelten Höfe, die dort wohnenden Menschen, die Familien, die Besitzerwechsel zu erzählen, dass es wert schien, dies festzuhalten.
So schlug er Margret Steimel vor, sie einmal zu diesem Zwecke aufsuchen zu dürfen. Sie stimmte zu.

Herr Harbecke sprach sich mit dem Leiter des Stadtarchivs, Herrn Rogge, ab, um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Herr Rogge gab nützliche Hinweise, wies auf Kartenmaterial hin und Herr Harbecke, aufgewachsen am Stöckerberg und daher auch mit dem fast gleichaltrigen Sohn der Gesprächspartnerin, Peter Steimel (Metzgermeister von der Kullerstraße), bekannt, gewann als Mitstreiter für dieses Projekt Werner Deichmann, geboren im Klauberg (Kasinostr. 87) und „Insider“ in der Hasseldelle sowie Kurt Picard, geboren in der Hasselstraße 86.

So entstand 2016 eine Broschüre, die in detektivischer Kleinarbeit und großem Einsatz von Kurt Picard zusammengefasst wurde. 36 Seiten Geschichte pur über die Hasseldelle und deren Umgebung kamen so zusammen. Viele Fotos wurden von Altvorderen zur Verfügung gestellt, die das Ganze zu einer äußerst interessanten Lektüre vervollständigten. Peter Harbecke setzte Texte und Fotos zusammen, und so wurden im Büro des Vereins viele Exemplare gedruckt und den Interessierten gegen eine geringe Schutzgebühr zur Verfügung gestellt.

Margret Steimel verstarb am 1. Februar 2016. Die Broschüre hatte sie leider nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Wir können ihr nur sehr dankbar sein. Die Broschüre ist zu einem Dokument ehrenden Gedenkens geworden.



Nachdrucke der Broschüre „Das Leben in der Hasseldelle“ von 2016 können gegen eine Schutzgebühr von 5€ erworben werden unter: qm@hasseldelle.de und Tel 0212 689 49 537

Das Foto zeigt das Geburtshaus von Margret Steimel, den Buschs Hof (heute Martens Hof) am Hasseldeller Weg 95.

UNSERE JUGEND

Wie sagte vor kurzem Ingo Schäfer, SPD/MdB unter anderem zur Eröffnung des Jugendcafés der AWO, das dies eine wichtige Anlaufstelle der Jugendlichen sei?
„Deren Interessen müssen wir nach der jahrelangen Corona-Pandemie verstärkt in den Fokus nehmen."
Für unseren Verein auch eine Selbstverständlichkeit, sind wir uns doch dessen bewusst, dass man den Jugendlichen und Heranwachsenden (wie es so schön im Beamtendeutsch heißt) zwei, wenn nicht sogar drei Jahre ihrer Jugend „geklaut" hat. Sicherlich unvermeidbar. Aber einfach darüber hinweggehen?

Seit Jahren ist es für uns selbstverständlich, den jungen Menschen (und natürlich auch den Kindern, aber das ist ein anderes, sehr wichtiges Thema) eine Anlaufstelle zu bieten, eine Stelle, wo sie hingehen können, wo sie zusammen diskutieren können, oder einfach nur Spaß haben: unser Teenhouse! Fadoua und Soufian Boulakhrif sind dort die richtigen Ansprechpartner. Und das zuverlässig und regelmäßig.

Doch, was können wir noch darüber hinaus anbieten? Eine einfache Frage, die es zu beantworten gilt. Also: die jungen Leute ansprechen. Ganz einfach? Es brauchte schon ein paar Versuche, sie für ein Zusammenkommen zu gewinnen. Sie auf dem Hasselplatz anzusprechen, war das eine, sie zu bewegen, zu einem Glas Cola mit mehreren zusammenzusitzen, um sich mit dem Vorstand unseres Vereins zu treffen, war schon ganz was anderes. Warum? Wir hätten nicht gedacht, dass eine gehörige Portion Respekt sie fast davon abhielt. Um so größer die Freude, es endlich geschafft zu haben. Ganz klar, dass das Beisein von Fadoua ausschlaggebend war.

Die Jungs -Mädels waren aus Gründen, die wir nicht wissen, nicht dabei- brauchten einige Zeit, sich zu äußern. Doch Dank Nusret, Arda und Co. wurde es richtig interessant. Wir, Fadoua, Klaus Döker und ich, nahmen auf, was die jungen Leute beschäftigt, welche Wünsche sie haben. Absolutes Neuland für uns, und wir hörten gespannt zu.

Absolut wichtig und im Vordergrund stand immer wieder, dass man zusammen sein wollte. In der Gruppe, also, mit Freunden. Dazu gehört auf jeden Fall, zusammensitzen auf dem Hasselplatz. Ob bei schlechtem Wetter an den Tischen vom Restaurant (dessen Wirt Juraj Benko sie einfach toll finden!) oder auf den Bänken bei beroma. Dazu gehört dann auch Cola, Limo oder andere, meist alkoholfreie Getränke zu sich zu nehmen. Doch, wie kommen sie daran? Beroma macht um 19Uhr zu, bis 22 Uhr können sie noch zu Rewe und Co. fahren, doch dann? Zur Tanke mit den weit überhöhten Preisen! Man wünscht sich einen Getränkeautomaten! Ob wir diesen Wunsch nachkommen können, ist zumindest zweifelhaft.

Auf eine andere Sache kämen ältere Generationen gar nicht: die Jugendlichen surfen per Handy gerne im Internet, doch die Kosten dafür sind unerschwinglich, das freie WLAN von uns jedoch arg lahm, wenn es überhaupt funktioniert. Zudem streiken irgendwann die Akkus und dann: wo aufladen? Beides ein Riesenproblem! Da gehen wir ran! Lösungen sind in Sicht!

Nachdenklich wurden wir dann bei einer anderen Sache. Wir selbst wären nicht darauf gekommen. Wie schon anfangs erwähnt, ist das „Zusammensein" absolut wichtig. Eine tolle Sache ist dies: Kegeln! Unser Wirt, Juraj Benko, hat dem schon zugestimmt. Einen Termin werden wir kurzfristig finden!

Aber sonst? Eine einfache Sache? Absolut nicht! Zusammen ins Kino zu gehen, zusammen in die Laser-Arena oder ins Lasertag, Laserplex usw. ist schlicht unmöglich. Unmöglich, weil das Geld fehlt. Einige könnten das stemmen, doch mit Sicherheit nicht die Gruppe. Aber wer geht schon allein ins Kino? Nein: nur zusammen macht das Spaß! Leider ein schwieriges Unterfangen. Aber wirklich unmöglich? So einfach machen wir uns das nicht! Auch da müssen wir ran.

Es gibt noch einiges zu tun. Uns ist die Zukunft unserer jungen Mitmenschen sehr viel Wert! Ihnen auch?

Soziales Netzwerk ZWAR

Von Gudrun Gerold ZWAR bedeutet zwischen Arbeit und Ruhestand und ist ein Treffen für Menschen ab 55 Jahren.

In den letzten 35 Jahren sind in ganz NRW über 210 ZWAR-Netzwerke entstanden. Seit Mai 2019 gibt es auch eine ZWAR-Gruppe in der Hasseldelle/Kohlfurth/Kannenhof.

Im ersten Jahr wurde die Gruppe durch den qualifizierten Mitarbeiter Wolfgang Nötzold begleitet. Die damalige Quartiersmanagerin Marina Lehnen begleitete und unterstützte die Gruppe beim Aufbau.

Die Gruppe trifft sich immer am zweiten Mittwoch im Monat beim Bürgerverein Wir in der Hasseldelle in der Rolandstraße 3-5 um 18Uhr. Der Stammtisch findet immer am letzten Donnertag im Monat, um 18Uhr im Restaurant Hasseldelle in der Rolandstraße 1, statt.
Beim Treffen werden Aktivitäten und Projekte geplant und alle Teilnehmer*innen können sich selbst einbringen, Vorschläge machen und an der Organisation beteiligen.
In ZWAR-Gruppen gibt es kein vorgefertigtes Programm. Die Aktivitäten sind z.B. gemeinsame Spiel- und Kreativgruppen, Besuche von Kulturveranstaltungen wie Theater oder Kino, Wandern (Nordic-Walking-Gruppe), Fahrrad fahren, Ausflüge zum Landtag in Düsseldorf, zum Japantag mit Feuerwerk oder Boule/Kegeln.

Die Gruppe freut sich über weitere Aktive.

Hast du Bock mitzumachen?

Dann kommt einfach vorbei oder nehmt mit uns Kontakt auf!

Ansprechpartnerin
Bianca Martini
Quartiersmanagerin
„Wir in der Hasseldelle e.V.“
Mail *bianca.martini@hasseldelle.de*
Tel *0212 68 94 95 37*

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Harbecke
1. Vorsitzender
harbecke@hasseldelle.de

Redaktion
Bianca Martini, Hans-Peter Harbecke
Regina Fluck, Stella Schäfer
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben:
Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

Sep
2023

HASSELDELLE
JOURNAL

UNSER ERSTES ELEKTROAUTO

Wir in der Hasseldelle e.V. setzt ein wegweisendes Zeichen für Nachhaltigkeit und Umweltschutz, indem wir bei AQUARiS (unserer Arbeitsgelegenheit für junge Menschen unter 25) einen elektrischen Streetscooter-Pritschenwagen für die Parkpflege im Coppel-Park angeschafft haben.
Mit diesem Schritt wollen wir unser starkes Engagement für den Umweltschutz und die nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinschaft verdeutlichen.
Der Streetscooter wurde ursprünglich von Professoren der RWTH Aachen für die Deutsche Post entwickelt. Von seiner Größe, Reichweite und Ausstattung passt er perfekt zu unseren Anforderungen in der Pflege des Coppel-Parks. Der Einsatz schafft nicht nur eine umweltfreundliche Lösung für unsere Parkpflege, sondern unterstützt auch die jungen Menschen bei AQUARiS, praktische Erfahrungen bei der Arbeit im Park zu sammeln und einen aktiven Beitrag zur Erhaltung unseres städtischen Parks zu leisten.

Unsere Gründe für den Elektro-Pritschenwagens für die Parkpflege - Umweltfreundlichkeit: der Streetscooter trägt zur Reduzierung der Luftverschmutzung im Park und der umliegenden Siedlung bei, da er emissionsfrei betrieben wird. Geräuscharmer Betrieb: die leise Funktion des Fahrzeugs minimiert Lärm und sorgt für eine ungestörte Erholung der Parkbesucher. Effizienz: der elektrische Antrieb des Pritschenwagens gewährleistet eine hohe Effizienz und ausreichende Reichweite für eine Vielzahl von Parkpflegeaufgaben. Da im Coppel-Park hauptsächlich sehr kurze Strecken gefahren werden. Vielseitigkeit: die Pritsche des Fahrzeugs ermöglicht den problemlosen Transport von Werkzeugen, Materialien, Müll und Pflanzen.

Unser Vorstand, vertreten durch Peter Harbecke und Klaus Döker, zeigt sich begeistert über die Einführung des Elektro-Pritschenwagens. „Gemeinsam mit AQUARiS setzen wir nicht nur ein Zeichen für den Umweltschutz, sondern bieten jungen Menschen eine Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sich aktiv für die Gemeinschaft einzusetzen.“ Auch Carsten Heinrichs, der Leiter von AQUARiS, freut sich über das neue Elektrofahrzeug. „Wir sind fest entschlossen, weiterhin auf innovative Lösungen zu setzen, um die Schönheit des Parks zu bewahren und gleichzeitig unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Es fühlt sich richtig gut an, viele Aufgaben im Park nun emissionsfrei und vor allem auch nahezu geräuschlos durchführen zu können!“

„WIR SIND FEST ENTSCHLOSSEN, AUF INNOVATIVE LÖSUNGEN ZU SETZEN, UM UNSEREN ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK ZU MINIMIEREN.“

Ein Sommerfest im Zeichen der Gemeinschaft

Am 19. August fand ab 13 Uhr wieder das alljährlich ersehnte Sommerfest unseres Bürgervereins statt und lockte zahlreiche Bewohner*innen zum geselligen Miteinander an.

Die Vielfalt der Stände auf dem Gelände der Rolandstraße begeisterte vor allem die jungen Besucher von Anfang an und auch das Wetter zeigte sich bis zum Schluss überwiegend von seiner besten Seite.

Wer sich verkleiden wollte, konnte sich alleine oder gemeinsam mit Familie und Freunden in der Fotobox mit den verrücktesten Outfits ablichten lassen. Die „Do it yourself"-Begeisterten konnten sich am Stand für selbst gestaltbare Ansteckbuttons kreativ austoben und ihre ganz persönlichen Designs erstellen.
Ein besonderes Highlight dieses Jahr war die Kooperation zwischen Button- und Fotostand: die frisch gedruckten Fotos konnten sofort als persönlichen Accessoire in Form eines Buttons zur Schau gestellt werden!

Diejenigen mit besonderem Auge für Zahlen hatten beim Schätzquiz die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und mit etwas Glück attraktive Preise zu gewinnen.
Es galt in einem Glas mit über 1000 Glitzersteinen zu schätzen, wie viele sich in diesem befanden. Einige junge Zahlen-Profis haben eine unglaubliche Präzision im Schätzen bewiesen, sodass sich am Ende bei der großen Preisvergabe gleich mehrere Kinder über neue Spielzeuge erfreuen konnten.

Eine der beliebtesten Aktionen auf dem Sommerfest waren mit Sicherheit die Skaterampen, welche vom Rollhaus Solingen zur Verfügung gestellt wurden.
Diese sorgten für sportliche Action und zeigten, dass die Hasseldelle nicht nur einen Gemeinschaftsgeist pflegt, sondern auch Raum für individuelle Leidenschaften bietet.

Die Chillarea mit einem Kicker-Tisch und Sitzgelegenheiten lud zum entspannten Wettbewerb und lockeren Gesprächen zwischen Freunden ein, während das Entenangeln selbst die kleinen Gäste mit strahlenden Gesichtern in den Bann zog.

Zu einem Sommerfest in unserem Stadtteil gehört natürlich auch der kleine aber feine Genossenschafts-Laden Beroma, in welchem sich Besucher*innen mit gekühlten Getränken und Snacks eindecken konnten.
Vor dem beliebten Lokal „Restaurant Hasseldelle" von Juraj Benko versammelten sich in fröhlicher Runde eine große Anzahl an Gästen, welche die musikalische Begleitung eines talentierten Alleinunterhalters genossen, während sie sich die köstlichen Getränke und Speisen schmecken ließen.
Ein besonderer Moment des Sommerfests war zweifellos die großzügige Spende der Gäste des Restaurants Hasseldelle. Insgesamt über 60 Euro wurden für die Kinder- und Jugendabteilung gesammelt.
Eine Geste, welche die enge Verbundenheit und Unterstützung der Gemeinschaft für ihre jüngsten Mitglieder unterstrich.

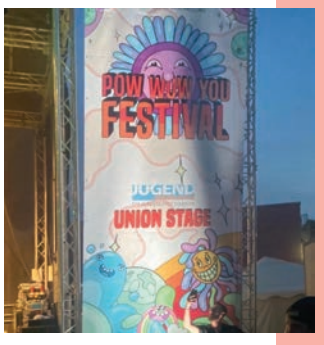
Im Saal des Bürgervereins verwöhnte die Cafeteria Besucher unter lockerer Stimmung mit duftendem Kaffee und frischem Kuchen, sodass für Jung und Alt wirklich für jede Altersklasse etwas dabei war.

Das Sommerfest 2023 war zweifellos mal wieder ein großer Erfolg.
Die reichhaltige Auswahl an Ständen und Aktivitäten, begleitet von Musik, kulinarischen Köstlichkeiten und einer herzlichen Atmosphäre, schuf einen unvergesslichen Tag der Gemeinschaft und des Zusammenseins.
Wir freuen uns bereits auf das nächste Jahr, wenn wir erneut die Gelegenheit haben werden, solch ein wunderbares Fest zu feiern und unsere Verbundenheit in der Hasseldelle zu stärken!

VERANSTALTUNGEN

Musik, Kunst und Gemeinschaft: Bürgerverein hinterlässt Eindruck auf dem Pow Wow You! Festival

Am Samstag, den 17. Juni 2023 versammelten sich Menschen aus Solingen und Umgebung, um das jährliche und mittlerweile sehr beliebte Pow Wow You! Festival zu erleben. Unter den Teilnehmenden durfte natürlich auch unser Bürgerverein nicht fehlen - vertreten durch die Kinder- und Jugendabteilung „KJUB“. Mehrere Jahre Kooperation und Teilnahme am Festival machen das ganze schon fast zu einem Gebot.



Das Pow Wow You!, welches mit erstklassigen Künstlern, mitreißender Musik und sonnigem Wetter lockte, erwies sich als ideale Bühne für das soziale Engagement des Vereins.
Die Vertreter des Bürgervereins zeigten sich von ihrer kreativen Seite, indem sie eine Fotobox aufstellten, die die Festivalbesucher dazu einlud, sich zu verkleiden und unvergessliche Erinnerungen festzuhalten. Die Besonderheit lag darin, dass die gemachten Fotos sofort ausgedruckt und mitgenommen werden konnten - eine einzigartige Möglichkeit, den Moment und die Festivalstimmung in greifbarer Form festzuhalten.
Von mittags 13Uhr bis spätabends 23Uhr war unser Stand gut besucht, sodass zwischen Jung und Alt jegliches Publikum vertreten war.

Die Atmosphäre des Festivals wurde (wieder einmal) durch eine grandiose musikalische Aufstellung bereichert. Lostboi Lino, Le Fly, Leonora und weitere renommierte Künstler, welche teilweise aus ganz Deutschland angereist waren, begeisterten die Menschenmenge mit ihrer Musik. Die Klänge füllten die Luft, während die Sonne am strahlend blauen Himmel schien - besser hätte es nicht laufen können!
Die positive Energie und Begeisterung waren bis in die späten Abendstunden spürbar. Die Festivalbesucher tanzten, lachten und genossen die erstklassige Unterhaltung.

Der Bürgerverein trug mit seiner Fotobox-Aktion in hohem Maße zur Freude der Gäste bei. Das Angebot wurde ausgelassen in Anspruch genommen und natürlich wurde auch die Chance genutzt, Interessierten unsere Arbeit im Bürgerverein „Wir in der Hasseldelle e.V.“ näher zu bringen. Vor allem die Kinder- und Jugendbetreuung „KJUB“ sorgt regelmäßig für neugierige Ohren.

Die Präsenz des Bürgervereins war jedoch nur ein Teil des Gesamterlebnisses auf dem Pow Wow You! Festival. Eine Vielzahl anderer sozialer Initiativen und kreativer Einrichtungen waren ebenfalls vertreten. Das Rollhaus Solingen beeindruckte mit einer mobilen Skaterampe, le Mietz Art zeigte sich kreativ mit einer Graffiti-Wand, welche ganz nach Belieben verschönert werden durfte und beim Mädchen*treff Solingen konnte man Nägel lackieren oder sich mit Schminke und Glitzer frei ausleben.

Wie jedes Jahr war das Pow Wow You! nicht nur für die Besucher*innen, sondern auch für unsere Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendabteilung des Bürgervereins ein großer Spaß. Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder Teil dieses kulturellen Höhepunktes unserer Stadt zu sein und würden uns freuen, neben einigen bekannten auch wieder viele neue Gesichter anzutreffen!

SOMMERFERIEN

KJUB - Spaß und Abenteuer in der Hasseldelle

Die ersten drei Wochen der Sommerferien waren für die KJUB-Kinder ein wahres Abenteuer, dank des vielfältigen Sommerferienprogramms, welches vom 22. Juni bis zum 14. Juli stattfand. Bei strahlendem Sonnenschein und einer Fülle von Aktivitäten war das Programm ein großer Erfolg und hinterließ lachende Gesichter und unvergessliche Erinnerungen.

Insgesamt hatten sich zehn begeisterte Kinder im Alter von 6-11 Jahren angemeldet, um an unserem Ferienprogramm teilzunehmen. Die Kinder, die sich nicht für unser Programm anmeldeten, verbrachten mit ihren Eltern einen schönen Sommerurlaub und waren verreist.
Von Montag bis Freitag erstreckte sich das Tagesprogramm von 10-15Uhr. Jeder Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück, das nicht nur die Energie für den Tag lieferte, sondern auch eine Gelegenheit für die Kinder bot, sich auszutauschen und miteinander zu lachen.
Die Highlights unserer gemeinsamen Zeit waren zweifellos die abwechslungsreichen Aktivitäten, die die Kinder jeden Tag erwarteten. Von aufregenden Ausflügen bis hin zu kreativen Bastel-Aktionen war für jeden etwas dabei.

Die Kinder hatten die Möglichkeit, die Natur auf einem nahegelegenen Bauernhof zu erkunden, wo sie die Tiere fütterten, streichelten und das Landleben hautnah erleben konnten. Auch das Vermitteln vieler spannender Fakten zum Thema Flora und Fauna kam bei dem Ausflug natürlich nicht zu kurz.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch im Rollhaus, in welchem die Kinder unter Anleitung erfahrener Skater*innen ihre Geschicklichkeit auf dem Skateboard beweisen konnten, wobei selbst für die unerfahrensten Sprösslinge schnell erste Erfolge zu verzeichnen waren.

Der Tierpark Fauna war ein weiteres Ziel, das bei den kleinen Abenteurern für Begeisterung sorgte. Hier lernten sie verschiedene Tierarten kennen und erhielten spannende Einblicke in Tierwelten, welche ihnen zuvor teilweise noch unbekannt waren.

Kreativität wurde ebenfalls großgeschrieben, und die Kinder hatten die Gelegenheit, ihre eigenen T-Shirts zu gestalten und mit Farben zu besprühen, sowie Ketten, Armbänder und Ohrringe für sich oder Freunde zu basteln.

Besonders aufregend war die letzte Woche des Programms, in welcher vier Tage in Zusammenarbeit mit dem Spielmobil auf dem „Indianerspielplatz“ im Innenhof der Hasseldelle verbracht wurden. Hier konnten die Kinder sich richtig auf der Hüpfburg austoben, gemeinsam Spiele spielen, basteln und ihre Abenteuerlust mit Kettcars, Stelzen und vielem mehr voll ausleben.

Die Woche gipfelte in einem großartigen Abschlussfest, bei dem nicht nur die aufregenden Erlebnisse der vergangenen Wochen mit Pizza,

IM VEREIN

Snacks und Süßigkeiten gefeiert wurden, sondern auch Abschied von denjenigen genommen wurde, die im kommenden Schuljahr nicht mehr an der Betreuung im KJUB teilnehmen würden.

Das Sommerferienprogramm in der Kinder- und Jugendbetreuung war zweifellos ein großer Erfolg! Ein herzlicher Dank gebührt den Betreuern, die mit viel Engagement und Kreativität das Programm organisiert und durchgeführt haben, sowie den Eltern, die ihre Kinder mit Begeisterung teilnehmen ließen.
Mit solch einem gelungenen Sommerferienprogramm darf das neue Schuljahr gerne kommen!

Sommerferiensport

Dank der Kooperation mit dem Solinger Sportbund e.V. und der Finanzierung durch die Bergische Krankenkasse, konnten wir vom 17. Juni bis zum 28. Juni von 16 bis 19Uhr, kostenlos und ohne Anmeldung für alle Kinder und Jugendlichen ein Sportprogramm anbieten.

Aufgrund des Engagements der Übungsleiter*innen fanden sich täglich zwischen 25 und 35 Kinder ein, um die unterschiedlichen Sportangebote zu nutzen. Unter anderem wurde Seilchenspringen, Parkour und natürlich Fußballspielen angeboten.
Die erste Woche hatte gutes Wetter im Gepäck und bereitete allen Beteiligten Freude am kicken und anderen sportlichen Aktivitäten.
In der zweiten Woche drohte das Programm wortwörtlich ins Wasser zu fallen. Von dem schlechten Wetter ließ sich jedoch niemand unterkriegen.
Neben dem Sport sollte die Verpflegung der Kinder nicht zu kurz kommen. Deswegen spendierte der Verein 1.FC Sport-Ring Solingen 1880 e.V. Pizza und Eis für die Kinder und Jugendlichen. So wurde auch der letzte Tag zu einem sportlichen Genuss.

Ein großer Dank geht an alle Trainer*innen, die dazu beigetragen haben, dass die Ferien in der Hasseldelle erlebnisreich waren.
Wir freuen uns darauf auch in den Herbstferien (02.10. - 13.10.23) wieder ein Angebot für die Kinder und Jugendlichen bereitstellen zu können. Dort warten wieder unterschiedliche Sportangebote auf die Kinder. Und natürlich eine Menge Spaß!

WIR STELLEN VOR

Die Zeiten ändern sich, die Bedingungen auch.
Wir machen das Beste daraus: wir freuen uns, Ihnen mit Malte Andresen unseren neuen Quartiersmanager vorzustellen.

Wechsel im Quartiersmanagement

QUARTIERSMANAGEMENT HASSELDELLE

In unserem Quartiersmanagement geht es, seitdem Marina Lehnen, die seit ihrer Hochzeit Winkelmann-Lehnen heißt und Mutter einer kleinen Tochter geworden ist, turbulent zu.
Als Marina in den Mutterschutz ging, stellten wir René Schmidt für die geplante Ausfallzeit ein, doch es kam anders. René Schmidt konnte eine feste Stelle in seinem Wohnort antreten.
Wir gingen wieder auf die Suche, um die wichtigen Positionen „Quartiersmanagement“ und „Sozialarbeit für Geflüchtete“ zu besetzen und konnten im Oktober letzten Jahres Bianca Martini befristet einstellen, die einen Vertrag bis zum 31. August dieses Jahres erhielt. Dieser Vertrag läuft jetzt aus. Wir sind Bianca für die erfolgreiche Zusammenarbeit sehr dankbar und wünschen ihr für ihren beruflichen und privaten Lebensweg weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Geplant war, dass zu diesem Zeitpunkt Marina wieder anfangen sollte; doch es kam auch hier wieder anders. Die Erziehungszeit der noch jungen Familie veranlasste uns, die beiden Stellen wieder neu auszuschreiben. Gott sei Dank fanden wir mit Malte Andresen einen jungen Mann, der sein Studium gerade beendet hatte und ebenso froh war wie wir, diese Aufgaben zu übernehmen. Wir sind sicher, mit Malte die richtige Wahl getroffen zu haben.

In diesem Jahr hat Malte Andresen seinen Bachelor of Arts in Soziologie erfolgreich abgeschlossen. Innerhalb seines Studiums hat er sich mit der Stadtentwicklung, Segregation und dem subjektiven Sicherheitsempfinden auseinandergesetzt. Dabei lag sein Hauptinteresse bei der Entwicklung von Quartieren und dem Wanderungsprozess spezifischer Milieus. Sein soziales Interesse hat er bereits in jungen Jahren als Trainer einer Jugendgruppe festigen können. In seinem beruflichen Werdegang konnte er unter anderem Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit, als auch in der Organisation von Projekten sammeln. Dort hat er gelernt, dass strukturierte und sorgfältige Arbeit einen elementaren Baustein darstellt, um Erfolge zu garantieren und Entwicklungsprozesse anzustoßen.

Der Austausch im sozialen Kontext ist wichtig für ihn, da durch Kommunikation wichtige Einblicke und ein Verständnis für diverse Gruppen entsteht. Aber auch die Weiterentwicklung oder die Organisation von Projekten sind ein besonderer Antrieb, um die Lebensbedingungen im Quartier Hasseldelle weiter nach vorne zu bringen.
Es warten vielfältige Aufgaben auf ihn, denn von vornherein ist seine Stelle zweigeteilt: zum einen ist er als Quartiersmanager Dreh- und Angelpunkt für alle wichtigen Themen rund um unsere Siedlung. Zum anderen muss er sich als „Sozialarbeiter für Geflüchtete“ um die vielen Belange der Menschen kümmern, die oft auf lebensgefährlichen Routen hier eine neue Heimat finden wollen.

Wir freuen uns auf Malte, um mit ihm gemeinsam unsere grüne Siedlung ein Stück nach vorne zu bringen.

Neuer Anleiter bei AQUARIS

Dieter Tophinke heißt der neue Mann. Ursprünglich KFZ-Meister, lange gearbeitet in ähnlichen Aufgabenbereichen, perfekt in der Wartung und Wiederherstellung von großen und kleinen Gartengeräten. Kein gelernter Landschaftsgärtner, aber jahrelang im GaLaBau tätig gewesen. Eine Bereicherung auf jeden Fall für die Aufgaben im Coppel-Park. Zudem verfügt er auch als Landmaschinen-Mechanikermeister über eine Ausübungsberechtigung. Dies passt bestimmt zum Bild und Ausbilder des Garten- und Landschaftbauers.

Die jungen Teilnehmer sind begeistert von ihm, zeigt er Ihnen doch vieles Neues, was sie immer wieder verwenden können. Ganz besonders erfahren sie, was Sicherheit im Arbeitsleben bedeutet. In der Unfallverhütung ist Dieter Tophinke ebenfalls zuhause. Gut so!

Und auch das ist sein Credo: Jeder Mensch hat Fähigkeiten, ist „wertvoll“. Eine Gesellschaft muss in der Lage sein, diese individuellen positiven Werte zu erkennen und ihnen eine Chance zu geben. Genau das will AQUARiS.

AQUARiS

NEUER AUFSICHTSRATS-VORSITZENDER BEI DER BEROMA EG

beroma eG

Nachdem auf der Generalversammlung unserer kleinen, aber feinen Genossenschaft der langjährige Aufsichtsratsvorsitzender, Ernst Dieter Brüngel, aus Altersgründen von seinem Amt zurücktrat, musste ein neues Mitglied des Aufsichtsrates gefunden werden.

Wie heißt es so schön: der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!

DieGeneralversammlung wählte Björn Brüngel als neues Mitglied einstimmig in den Aufsichtsrat. Und das war noch nicht alles: auf der 1. Aufsichtsratssitzung nach der Versammlung wählte der Aufsichtsrat Björn Brüngel am 12. Juli 2023 zu seinem Vorsitzenden. Wir gratulieren herzlich und wünschen Björn eine glückliche Hand bei seiner neuen Aufgabe.

Ihm zur Seite stehen die langjährigen Aufsichtsratsmitglieder Heide-Marie Treßelt und Peter Rauhaus.

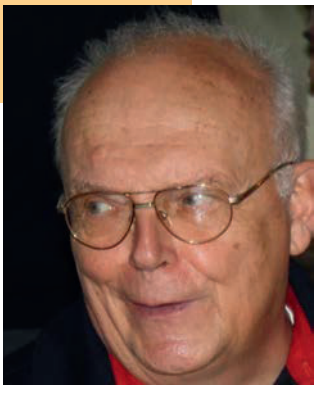
VERABSCHIEDET

Ernst Dieter Brüngel ehrenvoll verabschiedet

Ernst Dieter Brüngel, Jahrgang 1934, bat darum, ihn von seinen Pflichten zu entbinden. Das war kein einfacher Schritt, ist Dieter Brüngel doch schon seit der Gründung der beroma eG deren Aufsichtsratsvorsitzender. Ein Jahr später wurde er auch Kassenprüfer des Vereins und führte dieses Amt gewissenhaft bis zur Mitgliederversammlung 2023 durch. Aber ablehnen, das konnten wir seinen Wunsch nicht, denn mit jetzt 88 Jahren ist er einer der Altvorderen unseres Vereins, und wir gönnen ihm von Herzen, dass er jetzt kürzer tritt.

Was ist zu Dieter Brüngel zu sagen? Er ist kein Mann, der große Sprüche klopft. Das ist ihm zuwider. Von Haus aus Jurist und lange Zeit im Vorstand einer großen deutsche Versicherung, half er dem Verein und auch der Genossenschaft im Stillen. Wir nahmen seine Ratschläge immer gerne an, gründeten sie doch auf einen sehr reichen Erfahrungsschatz. Er ist uns ein guter Freund geworden.

Während der vielen Gespräche, erzählte Dieter Brüngel auch von seinen Jugendjahren. Dabei kam heraus, dass er auch ein guter Fußballer war. Und in welchem Verein spielte er? Natürlich beim SV Kohlfurth dem späteren Rasspe-SV Kohlfurth, in dem Verein, dessen Verfasser dieser Zeilen lange Jahre Vorsitzender war. Allerdings musste Dieter Brüngel seine Fußballschuhe früh an den berühmten Nagel hängen, wollten seine Eltern doch, dass aus ihm mal was wird! Da war eine gute Abiturnote wichtiger! Noch in den Nachkriegsjahren begann er mit dem Studium der Juristerei und blieb dieser Berufung sein Leben lang treu.



Jetzt, Anno 2023, geht Dieter Brüngel in den wohlverdienten, ehrenamtlichen Ruhestand. Wir, der Verein und die beroma Genossenschaft, sind ihm zu großem Dank verpflichtet und wünschen ihm noch viele Jahre, die er zusammen mit Sohn Björn in seinem Haus in der Hasseldelle verbringen kann.

Glück auf, Dieter!

ZU BESUCH

BÜRGERMEISTERIN IOANNA ZACHARAKI (SPD) WAR BEI UNS

Es war uns eine Freude, unsere Bürgermeisterin Ioanna Zacharaki (SPD) begrüßen zu können. Es entwickelte sich ein interessantes Gespräch in einer sehr angenehmen Atmosphäre. Nicht nur, dass Frau Zacharaki uns für unsere Arbeit ausdrücklich dankte, so erkundigte sie sich, wo sie helfen könnte, wo sie eingreifen könnte.

Sie ist sich bewusst, dass Vereine wie wir ständig neue Aufgaben erfüllen müssen, dass die Herausforderungen immer größer werden, doch vieles eben am „lieben Geld“ scheitert.

Wie wir alle wissen, hat die Pandemie besonders bei unseren Kindern und ganz besonders bei den Heranwachsenden viel angerichtet: sie wurden praktisch zwei Jahre ihrer Jugend beraubt. Umso mehr richten wir uns darauf ein, gerade bei dieser Altersgruppe unterstützendend einzugreifen. Es geht darum, den Zusammenhang zu fördern, gezielt gemeinsame Unternehmungen durchzuführen, allerdings wissend, dass wir nur begrenzt tätig werden können. Hilfe ist bitter nötig.

Da hört es sich sehr hilfreich an, dass das Land NRW einen „Stärkungspakt“ ins Leben gerufen hat. Doch, um die Vorgaben erfüllen zu können, eine Unterstützung zu erhalten, bedarf es noch einiger Anstrengungen. Vieles scheint leider unlösbar, doch die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Auch hier hoffen wir darauf, dass die Politik uns hilfreich zur Seite steht.

Ioanna Zacharaki gab uns wertvolle Tipps mit auf dem Weg, Ratschläge, die wir dankend entgegengenommen haben. Wir sehen weiter nach vorn!

Herzlichen Dank, Frau Bürgermeisterin!

STÄDTISCHE KINDERTAGESSTÄTTE & FAMILIENZENTRUM HASSELDELLE

Foto Kita Hasseldelle

Wir stellen uns vor

Was Sie vielleicht wissen: wir sind eine 5-gruppige Kindertagesstätte mit Plätzen für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Doch was vielen von Ihnen nicht wissen, ist, dass wir auch ein Familienzentrum sind.

Familienzentrum, was genau heißt das? Familienzentren organisieren und vermitteln zahlreiche Hilfsangebote, die Familien in den verschiedensten Lebenslagen unterstützen können und für Eltern und Kinder nah und gut erreichbar sind. So bieten wir zum Beispiel offene Sprechstunden für Erziehungs- bzw. Familienberatung an oder vermitteln an unsere diversen Kooperationspartner wie z.B. die Frühförderstellen, die Diakonie, die Erziehungsberatungsstelle und/oder an den Verein „Wir in der Hasseldelle e.V.“ Hiervon profitieren vor allem auch Familien in besonderen Lebenslagen wie Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund.

Niedrigschwellige Elterncafés, Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen sowie musisch-kreative und Bewegungs- sowie Ernährungsangebote für Eltern und Kinder werden von uns angeboten. Darüber hinaus gibt es auch immer wieder offene Angebote für Familien aus dem Umfeld, die keine Kinder in unserer Einrichtung haben.
Ein Informations-Flyer über unsere geplanten Angebote wird zukünftig halbjährlich erscheinen und im Schaukasten ausgehängt.

Gerne möchten wir unser Angebot um ein Angebot für Senioren und Kinder erweitern. Wir starten daher im November mit einem Angebot: Senioren und Kinder backen gemeinsam.

Am 27. Oktober 2023 feiern wir unser 50-jähriges Bestehen und öffnen für alle Interessierten unsere Türe und freuen uns sehr, auch Sie dann hier begrüßen zu können.

Wenn Sie an einem unserer Angebote Interesse, oder weitere Anregungen haben, melden Sie sich gerne bei uns.

Ansprechpartnerinnnen
Anja Sonius
Ulla Speckamp

Mail *kita-hasseldelle@solingen.de*
Tel *0212 52 533*

Hans-Peter Harbecke wirbt für das Wohnquartier – der vermeintlich kriminelle Ruf sei ein Trugschluss

„Die Hasseldelle ist ein guter Ort zum Wohnen“

Von Jutta Schreiber-Lenz

Solingen. Die Siedlung auf der Bergkuppe oberhalb der Kohlfurth ist Heimat von rund 2500 Menschen unterschiedlicher Herkunft. Hohe Bäume, Spielplätze, ein Sportplatz in unmittelbarer Nähe, ein kleines Restaurant, ein Geschäft für den täglichen Bedarf und eine gute Busanbindung: Die Großraumsiedlung Hasseldelle vereint viele Pluspunkte einer guten Wohnlage.

Mitte

ST vor Ort
Die Stadtteilserie

Dazu überzeugt eine aktive und gut funktionierende Quartiersarbeit, die allen Generationen von sowohl Kindern und Jugendlichen bis zu Senioren attraktive Freizeitangebote macht. „Wir in der Hasseldelle“ heißt der Nachbarschaftsverein, der seit über 25 Jahren Hausaufgabenhilfe, Seniorencafés, Integrationsbegleitung von Menschen mit ausländischen Wurzeln, Wandertreffs, Sport-Stunden und vieles mehr anbietet. Seit 20 Jahren gibt es die Stelle des Quartiersmanagers. Aktuell ist das Bianca Martini, die für die in Elternzeit befindliche Marina Lehnen da ist.

Hans-Peter Harbecke kämpft gegen das Image, die Hassedelle sei ein besonderer Kriminalitätsschwerpunkt. Foto: Christian Beier

Das Zusammenleben von Anwohnern und Anwohnerinnen verschiedener Nationalitäten und Herkunft ist seit jeher Alltag in der Hasseldelle. „Die Integration der zuletzt vor Krieg und Gewalt geflohenen Menschen, die teilweise al-

> „Die Hasseldelle ist kein sozialer Brennpunkt.“
>
> Hans-Peter Harbecke, vom Verein „Wir in der Hassendelle“

les in ihrer Heimat zurücklassen mussten, stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen“, sagt Hans-Peter Harbecke, langjähriger Vorsitzender von „Wir in der Hasseldelle“ und tief mit seinem „Stadtteil“ verbunden. Bianca Martini dient für die neuen Mitbürger als Ansprechpartnerin. Sie informiert, berät und vermittelt Kontakte, organisiert Sprachkurse oder Dolmetscher und gibt Hilfestellung beim Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen.

„Die Hasseldelle ist kein sozialer Brennpunkt“, sagt Harbecke nachdrücklich – auch mit Blick auf schlimme Ereignisse der Vergangenheit, die in der Siedlung geschehen sind. „Zum Beispiel die Tötung der fünf Kinder 2021 oder jüngst eine Messerstecherei“, zählt er auf. „Aber wer der Siedlung damit einen prinzipiellen Negativstempel aufdrückt und uns in eine Schublade mit der Aufschrift ‚schlecht‘steckt, liegt falsch. Das ist den Bewohnern, die sich hier jahrzehntelang für eine gute Nachbarschaft engagieren gegenüber nicht fair“.

Natürlich gewänne die dichte Bauweise der Hochhäuser, errichtet vom Spar- und Bauverein und der Bremer Treuhand, keinen Schönheitspreis, räumt er ein. „Das Ganze ist Anfang der 1970er Jahre entstanden, weil massiv Wohnraum fehlte und weil die damalige Philosophie bei der Stadtplanung in Deutschland solche Trabantenstädte priorisierte.“ Mit Köln-Chorweiler oder der Gropiusstadt in Berlin gebe es ja viele Beispiele für etwas, was man heute sicher nicht mehr so planen würde. Knapp 700 Wohneinheiten sind somit auf recht engem Grund zusammen. Der Spar- und Bauverein habe sich all die Jahre gut um seine Siedlung gekümmert, die Treuhand habe leider lange nichts getan. „Folglich gab es immer mehr Leerstand und erst seit der heutige Besitzer, die City Art Property ins Spiel kam, wird in kleinen Schritten nach heutigem Standard modernisiert“, erläutert Harbecke.

Dem hohen Anteil an geflüchteten Menschen, die insbesondre seit 2015 nach Solingen kamen und in der Hasseldelle Wohnraum zugewiesen bekamen, trage die Quartiersarbeit von „Wir in der Hasseldelle“ zusammen mit der Stadt Rechnung durch viele niederschwellige Angebote. Aber natürlich erreiche man nie alle und insbesondere die ältere Generation scheitere oftmals an den Sprachbarrieren, wenn es darum ginge, Kontakte zu knüpfen. Kinder haben es laut Harbecke leichter durch ihre „unverstellte Unbefangenheit“, mit der sie sich in der Kita, Schule oder beim Fußballspielen begegnen.

Hasseldelle

▶ **Geschichtliches:** Der Bereich der Hasseldelle war ursprünglich Teil einer Streusiedlung, die den Namen Im Klauberg trug und sich in Form von mehreren Bauernhöfen entlang des Höhenzugs erstreckte. Zu den Höfen gehörte auch die kleine Wohnhausgruppe am heutigen Hasseldeller Ufer. Die Bezeichnung Hasseldelle erscheint erstmals Anfang des 20. Jahrhunderts auf amtlichen Stadtplänen, dort wird eine Flur an einem Wuppergang im Nordosten der heutigen Wohnsiedlung so bezeichnet. Weitere Informationen zur Hasseldelle und zu den Angeboten im Quartier gibt es unter: **www.hasseldelle.de**

Ausschnitt aus dem Solinger Tageblatt vom 4. Juli 2023

GESEHEN IM SOLINGER TAGEBLATT

AUS DEM

EIN NEUER SPIELPLATZ FÜR DIE HASSELDELLE

GCP hat die Spielfläche in der Hasseldelle vergrößert und ein neues Spielgerät errichtet

Ein Gastbeitrag von GCP Schon seit vielen Jahren vermietet und verwaltet GCP Wohnungen in der Hasseldelle. Nun hat GCP in der Hasselstraße einen neuen Spielplatz errichtet - bestehend aus einer Spielanlage mit Balancierbalken, Hangelleiter, Hängebrücke und vielem mehr zum Spielen, Klettern und Toben. Auch eine Rutsche wurde neu installiert, ebenso wie eine Balkenwippe.
Damit erweitert GCP die Spielgelegenheiten für die Kinder vor Ort, denen zuvor bereits ein kleinerer Spielplatz mit Sandkasten und Schaukeln zur Verfügung stand. Hier hatte GCP 2015 für weiteres Spielgerät gesorgt.
„Wir freuen uns, die Wohnqualität in der Nachbarschaft erneut zu steigern. Unsere Mieter*innen profitieren von den aktuellen Maßnahmen - insbesondere die Kinder, die die neuen Spielgeräte und den erweiterten Spielplatz rege nutzen." (Teresa Staill von GCP)

GCP ist in der Hasseldelle fest verankert. Schritt für Schritt wurde und wird der Wohnraum verbessert, zum Beispiel durch fortlaufende Wohnungsrenovierungen, durch komplexe Reparaturarbeiten im für die Anlage typischen Schieferbereich, durch Balkonsanierungen sowie durch die stufenweise Erneuerung von Hauseingangstüren und den Austausch von Fenstern oder Klingelanlagen.

Ein weiteres Augenmerk von GCP liegt auf dem lokalen Netzwerk. Schon seit 2012 unterstützt GCP den Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." und stellt ihm Räumlichkeiten zu einem reduzierten Mietpreis zur Verfügung.

Zusätzlich engagiert sich auch die GCP Foundation, die sich regelmäßig deutschlandweit für soziale Angebote und Einrichtungen starkmacht, immer wieder für den Standort. Der Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." erhielt diverse Finanzspritzen, zum Beispiel für den Kauf von zwei Pavillons für das Zusammensein im Freien oder für das Projekt AQUARIS. Zuletzt bedachte die GCP Foundation in der Hasseldelle auch die beroma eG mit einer Zuwendung, die in die Anschaffung eines E-Auto floss.

GCP hat umfassende Servicestrukturen in der Hasseldelle etabliert: vor Ort kümmern sich die GCP Mitarbeiter*innen im Mieterbüro in der Hasselstraße 119 um alle Anliegen, insbesondere in den regelmäßigen persönlichen Mietersprechstunden.

Darüber hinaus stärkt GCP die Nachbarschaft mit regelmäßigen (digitalen) Mieteraktionen, um das Wir-Gefühl und den Austausch weiter zu fördern.

Foto GCP

QUARTIER

Energetische Sanierung der SBV-Häuser Dietrichstraße 4 bis 22: Natur- und Artenschutz wird an der Hasseldelle großgeschrieben

Foto Carsten Heinrichs

Ein Gastbeitrag des SBV Bereits im vergangenen Jahr konnten die umfangreichen Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen des Spar- und Bauvereins an der Dietrichstraße 4 bis 22 abgeschlossen werden, im Frühsommer 2023 wurden auch die Außenanlagen fertiggestellt. Nun hat das Gebäudeensemble ein frisches, neues Aussehen.

Eingebunden in die Maßnahmen waren zehn Häuser mit 64 Wohneinheiten und einer Gesamtfläche von 4.330 Quadratmetern. Begonnen wurde mit den ersten Arbeiten seitens des SBV im Mai 2021 unter der Projektleitung von Philipp Schirmer. Die ökologische Begleitung der Baumaßnahme hatte Artenschutz- und Fledermaus-Experte Frank Todt aus Velbert inne.

SPAR- UND BAUVEREIN SOLINGEN eG

Die Maßnahmen - von der Dämmung der Fassaden und Sanierung der Balkone über die Dämmung und Abdichtung der Flachdächer, die Montage von Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern sowie die Begrünung ebendieser - mussten unter besonders sensiblen Kriterien erfolgen: im Laufe der Arbeiten hatte sich herausgestellt, dass Fledertiere und einige Vogelarten ihre Rückzugsorte in kleinen Hohlräumen, etwa in der Flachdachkonstruktion der Häuser hatten. Natürlich wurde darauf in besonderem Maße Rücksicht genommen, sodass die Arbeiten sich insgesamt etwas verzögerten. „So haben wir etwa darauf warten müssen, dass die Jungvögel eines Geleges nestflüchtig wurden, bis wir in diesem Bereich des Hauses weiterarbeiten konnten“, erklärt Philipp Schirmer.

Tatsächlich wurden nach den eigentlichen Instandsetzungs-Arbeiten neue Ganzjahresquartiere für Fledermäuse und Haussperlinge montiert, da die alten Nistplätze für die Tiere nicht mehr zu erreichen sind. Unter dem kritischen Blick von Frank Todt, der mit sogenannten „Bat Loggern“ ausgestattet, immer wieder das Baugelände besuchte, konnten schließlich „Jagdaktivitäten“ der scheuen Tiere bestätigt werden. Insgesamt wurden zehn Fledermauskästen und vier Spatzenkolonien-Häuser angebracht. „Wir freuen uns, damit einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz in unserer Stadt leisten zu können“, sagt SBV-Vorstand Uwe Asbach. Und auch die Begrünung der Dächer - auf denen keine PV-Anlagen realisiert werden konnten - soll dazu dienen, sowohl Vögeln als auch Insekten reiche Nahrung zu bieten!

Ebenfalls renoviert wurden auch die Treppenhäuser, des Weiteren Kunststofffenster erneuert, Vorbaurollläden montiert sowie die Hauseingänge und Freianlagen neugestaltet. Die Kosten für die Baumaßnahmen beliefen sich auf ca. 2,51 Millionen Euro.

2,51 MILLIONEN € FÜR DIE GESAMTEN BAUMASSNAHMEN

Frank Todt resümierte in seinem Gutachten: „Das gute Miteinander von Menschen und Tieren in der Stadt wurde hier beispielhaft realisiert. Den Tieren konnte sogar ein besseres Umfeld geboten werden als sie es vor der Sanierung hatten.“

Vor allem die neuen, geschmackvoll gestalteten Fassaden fallen auf. Darauf werden die Bewohner*innen der SBV-Häuser oft angesprochen. Ein echter Gewinn für die Hasseldelle!

DAS LEBEN IN

*Die Namen der Schüler*innen:*
1. Reihe oben, v.l.: (1) Inge Hucklenbruch, (2) Marlies Ries, (3) Margret Mündelein, (4) Inge Morsbach, (5) Herr Georgi (Klassenlehrer), (6) Hans Krämer, (7) Siegfried Förster, (8) Hans-Werner Fedder (†), (9) Horst Stachowitz (†)
2. Reihe oben, v.l.: (10) Peter Hemmler, (11) Karl-Otto Asbach, (12) Doris Morsbach, (13) Christel Jeude, (14) Waltraud Sackmann, (15) NN, (16) Gisela Lohe, (17) Rosel Enders, (18) Gertrud Wester, (19) Friedrich Paashaus, (20) Horst Weck (†)
3. Reihe von oben, v.l.: (21) Manfred Müller (†) , (22) Willi Hartkopf, (23) Ursula Lichy, (24) Geschwister Marita und (25) Anneliese Schwenk, (26) Christel Purder, (27) Gustav-Alfred Picard, (28) Günter John
Untere Reihe, v.l.: (29) Inge Strohn (†), (30) Rosemarie Ricker, (31) Gisela Fuchs (beim Angriff am 4./5.November ums Leben gekommen?), (32) Horst Wurtscheid, (33) Karl-Heinz Schuster, (34) Heinz Blech, (35) Ilse Ohliger, (36) NN, (37) Anneliese Busch

Gedanken über ein Klassenfoto

Von Kurt Picard Gerne schaue ich alte Fotos an; besonders Klassenfotos. Da werden viele Erinnerungen wach. Besonders berühren mich Klassenfotos, auf denen man Personen erkennt, die einen eine Zeitlang auf dem Lebensweg begleitet haben. So dachte ich mir - besprach es seinerzeit mit Peter Harbecke und Werner Deichmann, als wir das Leben von Margret Steimel Revue passieren ließen und zu Papier brachten - warum nicht auch jetzt nochmals Gedanken über ein Klassenfoto aus der Schule Stöcken vertiefen, auf dem es viele Kinder zu entdecken gibt, die ihre Jugend in der Hasseldelle zugebracht haben.

Vor mir und Ihnen als Leser liegt also das Klassenfoto der 3. Klasse aus der Schule Stöcken aus dem Jahre 1943. Mit Lehrer Georgi - er war zudem Rektor der Schule. Eine weitere Lehrkraft war Fräulein Thiem. Und befragt habe ich um die Jahreswende 2015/2016 bei meinen Recherchen die Frau von Hans Werner Fedder, Gisela Lohe, Gertrud Glumm geb. Wester, Friedrich Paashaus, meinen Bruder Gustav-Alfred, Heinz Blech, Ilse Ohliger und Anneliese Busch. Das waren immerhin acht Personen von 36 Kindern. Da kam schon einiges an Informationen zusammen, unabhängig von dem Wissen, was man hierdurch von den anderen Klassenkamerad*innen erlangen konnte. Doch dazu später.

Konzentrieren möchte ich mich auf die sieben Personen, die in der SBV-Siedlung Hasseldelle wohnten, wobei ich Friedrich Paashaus mit einrechne, dessen elterliches Fachwerkhaus nördlicherseits mit Hausnummer 77 an die Siedlung angrenzte, sowie auch Gertrud Glumm geb. Wester, deren elterlicher Betrieb hinter dem Wohnhaus, Fachwerkhaus, also westwärts mit Hausnummer 76 gegenüber dem Fachwerkhaus Paashaus lag bzw. noch liegt.
Klar ist, dass die Schüler*innen dieser Gruppe zumeist en bloc

DER HASSELDELLE

Die Hasseldelle, 1954

durch den Wald von Raspe die Schule über den Hasseldeller Weg erreichten. Ein Trampelpfad.

Dieser Weg, das flechte ich an dieser Stelle ein, musste aber nicht nur als Schulweg, sondern häufig des Nachts benutzt werden. Nachts? Nun, in den Jahren 1943 und 1944 und auch noch Anfang 1945 ertönten nachts die Sirenen, die die Bevölkerung vor Luftangriffen warnten. So zogen ganze Trupps von Müttern mit ihren Kindern zum Schutz vor Bomben in den Tunnel der Bahnlinie 5, unterhalb des Stöckerbergs. Der Trampelpfad war auch hier der kürzeste Weg. Da traf man sich dann wieder mit anderen aus der gleichen Klasse und „zitterte gemeinsam".

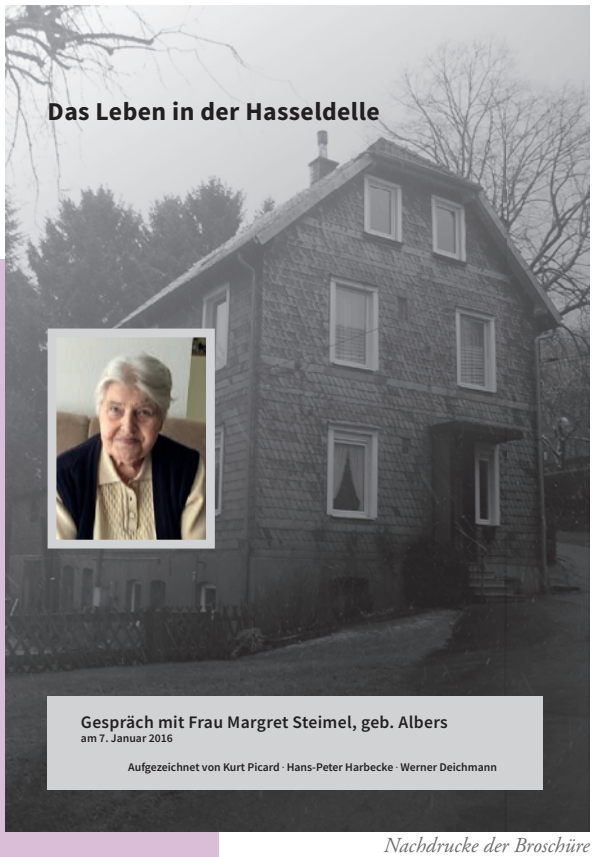
Hans-Werner Fedder, Horst Weck, Karl-Heinz Schuster sowie aber auch Karl-Heinz Rauhaus vom Erbenhäuschen (wenn ich mich an den Vornamen richtig erinnere) bildeten einen starken Kader in der Jugend des Rasspe-Sportvereins (RSV Kohlfurt 1919 e.V.) und bestimmten, insbesondere im Alter von B- und A-Jugend, den Straßenfußball in der Hasseldelle. Voller Stolz trugen die Jungs die blau-weiß gestreiften Trikots, die weißen Hosen, die blau-weiß geringelten Socken und ganz besonders Fußballschuhe (mit Stollen!). Die hatte nicht jeder und waren teuer! Das gehörte zum Freizeitbild in der Siedlung.

Gehen wir ein paar Jahre zurück: man weiß natürlich nicht, in welchem Monat des Jahres 1943 das Foto aufgenommen wurde, fest steht jedoch, dass zum Ende des Jahres 1943 oder zu Anfang des Jahres 1944 die Mädchen dieser Klasse in die Kinderlandverschickung (KLV) nach Nienhagen bei Rostock „verschickt" wurden. Eine legitime Variante „KLV mit Mutter und Kind" war, soweit man Verwandte auf dem Land hatte, dorthin zu „reisen". So besuchte dort mein Bruder Gustav-Alfred nach kurzer Dauer in der dortigen Volksschule in Seibersbach ab 1. April 1944 das Gymnasium in Simmern, ich vom Frühjahr 1944 bis September 1944 die zweiklassige Volksschule. Meine Mutter setzte sich mehrmals mit dem Rektor Hof auseinander, wer den Kindern mit Stock auf die Finger schlug.

Weitere Schulkameraden im Gymnasium Schwertstraße, das Schüler ab Sexta (5. Klasse, zunächst als Übergangslösung) in dem Schulgebäude Zweigstraße aufnahm, hatte mein Bruder aus der Volksschulklasse nicht. Gisela Lohe besuchte mit drei anderen Mädels aus der Klasse (Inge Morsbach, Marlies Ries und NN) das Lyzeum „August-Dicke-Schule" - andere Mädchen besuchten eine Realschule in Wuppertal-Cronenberg, da es eine solche in Solingen noch nicht gab.

In der Chronik habe ich berichtet, dass Gertrud Wester und Friedrich Paashaus, der infolge familiärer Verhältnisse sehr bald verzog, vor jener Zeit - sicher im Alter von 8 bis 10 Jahren - im ehemaligen Kotten der Familie Paashaus (Hasselstraße 77) Theater spielten. „Op der Hüöhnerbüöhn"!

Zu erwähnen wäre sicher auch der gesonderte Schulunterricht mit Fräulein Thiem, der infolge der nicht freigegebenen Klassenräume in der Schule Stöcken durch die Folgen des Angriffs in unserem Wohnzimmer durchgeführt wurde und etwa 10 Kinder umfasste; zumindest mein Bruder, Inge Strohn und vielleicht auch Horst Weck als enge Nachbarskinder waren hier beteiligt. Jeder Schüler brachte ein Brikett mit! Überrascht wurde ich durch die Gespräche mit Gertrud Wester, dass in der elterlichen Klingenschmiede Wester auf der Hasselstraße 76 als letzte Schwertschmiede Solingens Damaszener-Stahl bearbeitet wurde und auch im elterlichen Betrieb der Familie Paashaus ein typisch Solinger Industriezweig, nämlich eine Schalenschneiderei, betrieben wurde. Da wa-



Nachdrucke der Broschüre „Das Leben in der Hasseldelle“ von 2016 können gegen eine Schutzgebühr von 5€ erworben werden unter: qm@hasseldelle.de und Tel 0212 689 49 537

ren noch typische Berufe der Solinger Industrie tätig: der Schalenschneider und der Heftfräser.

Wen nimmt es Wunder, dass die meisten der Jungs aus der Hasseldeller Siedlung einen Metallwarenberuf, und zwar (oder natürlich) bei der Firma Rasspe erlernten? Heinz-Werner Fedder wurde später sogar Unternehmer und Inhaber einer Stahlwarenfabrikation auf der Schaberger Straße, und Horst Weck, der Marlies Bill vom Erbenhäuschen heiratete, nutzte seine handwerklichen Fähigkeiten später als langjähriger Wohnungspfleger beim Solinger Spar- und Bauverein.

Das frühere SBV-Haus Hasselstraße, 93/95

Und wer hätte gedacht, dass Friedrich Paashaus, der schüchterne Junge, ein erfolgreicher Rechtsanwalt in Köln wurde, und mein Bruder Gustav-Alfred, in dem seine Spielkameraden in der Hasseldelle alle den späteren „Pastor” („de Konden wierd doch Paschtur!”) gesehen hatten, dann den Beruf eines Pädagogen ergriff und viele Jahre erfolgreich ein Gymnasium in Unna leitete?

Ich kann diesen Bericht nicht beenden, ohne zu erwähnen, dass mir Gisela Lohe viel vom Stöckerberg erzählte, Marita Lob, Zwillingsschwester von Anneliese Schwenk und auch Ilse Ohliger langjährige Kolleginnen bei der Stadt-Sparkasse Solingen waren und Manfred Müller als Mitglied der Solinger Mundartgruppe „De Hangkgeschmedden” die Kinderbücher „Max und Moritz“ und „Der Struwwelpeter” in Mundart übertrug. Er trug, ebenso wie Horst Weck, den genossenschaftlichen Gedanken als Geschäftsführer des „Beamtenbauvereins” weiter.

Unvergessen sind mir die wunderbaren, heiter verlaufenden Recherchen-Besuche bei Gertrud Glumm geb. Wester (ein richtiges Gotteskind!) und ihrem Schwager Peter Glumm, früher Hasselstraße 1, auch leidenschaftlicher Fußballer beim RSV Kohlfurth.

Hier mache ich jetzt mal Schluss - sicher wären für weitere Berichte über die vielen anderen Schülerinnen und Schüler weitere Recherchen erforderlich.

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Harbecke
1. Vorsitzender
harbecke@hasseldelle.de

Redaktion
Bianca Martini, Malte Andresen, Hans-Peter Harbecke, Regina Fluck, Stella Schäfer, Philipp Gerst
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben: Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

MAI
2024

HASSELDELLE JOURNAL

Stigmatisierung durch ein mutmaßliches Verbrechen - Zusammenhalt statt Vorurteile

Der WDR berichtete am 08. Mai 2024 in der Lokalzeit Bergisches Land über die Hasselstraße. Statt ausschließlich über eine mutmaßliche Gruppenvergewaltigung in Solingen zu berichten, wurden in den Eingangssequenzen Verbrechen und Situationen aufgelistet, die in den letzten Jahren rund um die Hasseldelle geschehen sind.
Unsere Aufregung und Frust über diese Art der Berichterstattung, ist daher mehr als berechtigt. Solch eine Berichtserstattung ist man vom WDR normalerweise nicht gewohnt. Es ist absolut richtig, dass eine solche Tat aufs Schärfste verurteilt und die Täter strafrechtlich zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Selbstverständlich gilt für die jetzt Beschuldigten die Unschuldsvermutung.
Jedoch darf die Tat keinesfalls zur Stigmatisierung eines gesamten Stadtteils und seiner Bewohner führen.
Wir hier in der Hasseldelle haben nichts mit dieser Tat zu tun und tragen keine Verantwortung dafür, dass es Mitmenschen gibt, die sich nicht an Regeln oder Gesetzte halten.

2.500 Menschen für die Handlungen einiger weniger zu bestrafen, ist nicht nur unfair, sondern auch kontraproduktiv und diskreditierend Anstatt spaltend zu wirken und Vorurteile zu schüren, wie einige der Interviewten es vorzogen, sollten wir uns auf die Suche nach konstruktiven Lösungen konzentrieren.

Was können wir als Bewohner tun?

Zusammenhalt zeigen.
Wir sollten uns gegenseitig unterstützen und dem Opfer dieser schrecklichen Tat unsere Solidarität bekunden, soweit dies möglich ist.

Dialog fördern.
Es ist wichtig, offen und respektvoll über das Geschehene zu sprechen, um Ängste und Vorurteile abzubauen.

Gemeinsam handeln.
Wir alle können uns immer wieder in lokalen Initiativen engagieren, die sich für ein friedliches und tolerantes Miteinander einsetzen. Unser Verein ist für alle Vorschläge offen.

Eine seriöse Berichterstattung einfordern.
Wir sollten den Medien die Verantwortung für eine sachliche und ausgewogene Berichterstattung deutlich machen, die die Menschen in Solingen nicht pauschal verurteilt.

Der WDR trägt als öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt eine besondere Verantwortung für eine ausgewogene und seriöse Berichterstattung. Bisher war es gerade der WDR Wuppertal, der seriös und korrekt über unsere Siedlung berichtet hat, auch wenn die Themen alles andere als unbedeutend waren. Die Darstellung unserer Hasseldelle als krimineller Brennpunkt im Zusammenhang mit der mutmaßlichen Gruppenvergewaltigung ist unangemessen und trägt zur Stigmatisierung der Bewohner bei. Es ist außerdem anzumerken, dass die veröffentlichte Polizeistatistik keine Auffälligkeiten zeigt.

Es ist wichtig, dass die Medien die sozialen und strukturellen Hintergründe solcher Taten beleuchten und konstruktive Lösungsansätze aufzeigen, anstatt pauschale Verurteilungen zu äußern.

Lassen Sie uns gemeinsam gegen die Stigmatisierung unserer Hasseldelle und seiner Bewohner einsetzen. Durch Zusammenhalt, Dialog und verantwortungsvolles Handeln können wir ein Zeichen für ein friedliches Miteinander setzen.

Gemeinsam können wir eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der Toleranz schaffen, in der solche Taten keine Chance haben.

AUS DEM

Wir wohnen und leben gerne hier!

Die Krawalle in der Neujahrsnacht brachten es wieder an den Tag - immer die Hasseldelle! Natürlich war das eine dumme, sogar kriminelle Aktion, die von irgendwelchen Jugendlichen durchgeführt wurde.

Aber was können wir, die Bewohner der Hasseldelle dazu? Wer oder was gibt den Leuten in unserer Stadt das Recht, uns zu stigmatisieren? Die Antwort ist klar und eindeutig: niemand!

Klaus Döker hatte dann eine schöne Idee. Wir rufen die Bewohner der Hasseldelle auf, sich zu einem Gruppenfoto zusammenzufinden. Das Motto lautete: „Die Hasseldelle hält zusammen! Wir wohnen und leben gerne hier!“

Eine beträchtliche Anzahl von Nachbarn und Nachbarinnen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Vereins kamen am 27. Januar dieses Jahres zum Gruppenfoto zusammen. Carsten Heinrichs erstellte mit unserer Drohne aussagekräftige Fotos. Abzüge davon wurden dann an die Teilnehmer verschenkt.

Die gelungene Aktion wurde auch an die Presse weitergegeben; eine Veröffentlichung fand allerdings nicht statt - Schlagzeilen lauten eben anders. Allerdings gab das Solinger Tageblatt später ein ausführliches Interview sowie einen Kommentar des Chefredakteurs Stefan Kob heraus, der es in sich hatte. Wir berichten auf den Folgeseiten darüber!

Ob die Aktion hilft, dass der Rest unserer Stadt endlich mal darüber nachdenkt, was Stigmatisierung bedeutet, bleibt unbeantwortet.
Wir freuen uns aber sehr darüber, dass unser Oberbürgermeister Tim Kurzbach immer wieder klare Worte dazu findet, genauso wie unser Beigeordneter Jan Welzel, der auch beim „Runden Tisch“ - der zur Aufarbeitung der Krawalle einberufen wurde - jedes Mal betont, dass eine Stigmatisierung nicht erfolgen darf.

QUARTIER

14 SOLINGEN Montag, 5. Februar 2024

Herr Harbecke, wird die Hasseldelle im Stich gelassen?

Nach den Silvester-Krawallen dauert die Suche nach den Tätern an – ebenso wie die nach den Ursachen. Hans-Peter Harbecke vom Verein „Wir in der Hasseldelle" spricht über Geld für das Quartier, 54 Nationen auf engem Raum – und warum ihm Fußball bei seiner Arbeit hilft.

Von Björn Boch

Hans-Peter Harbecke im Beroma-Laden in der Hasseldelle. Im Interview spricht er über die Situation im Quartier, die Suche nach den Tätern und die Pläne für die Zukunft. Foto: Christian Beier

In der Hasseldelle hatte es in der Silvesternacht Krawalle gegeben. Brennende Straßenbarrikaden zerstörten den Asphalt, Feuerwehrleute wurden mit Raketen beschossen. Foto: Christian Beier

In der Silvesternacht wurden in der Hasseldelle Feuerwehrleute mit Raketen beschossen. Auch die zum Schutz angerückte Polizei wurde angegriffen. Während die Behörde weiter ermittelt, soll ein Runder Tisch ergründen, wie solche Vorfälle künftig verhindert werden können. Darüber sprach das Tageblatt mit Hans-Peter Harbecke vom Verein „Wir in der Hasseldelle".

> „Schon früh hatte die Hasseldelle den Ruf weg als Klein-Chicago – ich behaupte: grundlos."
>
> Hans-Peter Harbecke, Wir in der Hasseldelle

Herr Harbecke, wird die Hasseldelle im Stich gelassen?

Hans-Peter Harbecke: Ich weiß nicht, ob „im Stich gelassen" der richtige Ausdruck ist. Wir bekommen als Verein ja Geld für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Geflüchteten. Bedauerlich ist, dass wir alles immer wieder beantragen müssen. Wir haben jeden Tag 15 bis 20 Kinder hier bei uns im Verein, die ein Essen bekommen. Dafür müssen wir Anträge schreiben, etwa an die Walbusch- oder die Gerd-Kaimer-Stiftung. Für deren großzügige Unterstützung sind wir sehr dankbar. Die Menschen, die mit uns Ehrenamtlichen eine professionelle Quartiersarbeit leisten, haben immer nur befristete Verträge. Mit solchen Verträgen und schlechterer Bezahlung sind die jungen Menschen oft nur schwer zu halten.

Sie haben sich in einer Pressemitteilung gegen eine Stigmatisierung der Hasseldelle nach den Silvesterkrawallen ausgesprochen – und haben das auch früher schon getan. Mit welchem Erfolg?

Harbecke: Es gab seitens des Vereins ein Gespräch mit einigen Jugendlichen, darunter manche, die auch in der Silvesternacht vor Ort waren. Was übereinstimmend herauskam, ist, dass viele von ihnen auf dem richtigen Weg sind. Schulabschluss und ein Ausbildungsplatz sind die Regel, nicht die Ausnahme. Sie werden aber blöde angequatscht in der Schule und im Beruf aufgrund ihres Wohngebietes. Diese Diskriminierung findet schon früh statt.

Montagsinterview

Und wie kann man das durchbrechen?

Harbecke: Es wäre schön, wenn nicht so viel in der Zeitung stehen würde. Da heißt es sofort: Klar, wieder die Hasseldelle. Wir können ja nichts dafür, dass sich hier Großfamilien streiten und meucheln wie im Fall des tödlichen Messerangriffs.

Das können Sie nicht. Aber es ist doch kein Zufall, dass das in der Hasseldelle passiert ist. Und verschweigen ist ja auch keine Option.

Harbecke: Wir müssen damit leben, dass solche Dinge hier passieren. In so einer dichten Wohnbebauung ist die Wahrnehmung eine ganz andere als in anderen Bereichen. Schon früh hatte die Hasseldelle den Ruf weg als „Klein-Chicago" – ich behaupte: grundlos. Seitdem schreibe ich trotzig unter jeden Brief: „Hasseldelle, die Insel im Grünen". Denn das ist Teil der Wahrheit. Sie müssen bedenken, dass hier 2500 Menschen leben, 54 verschiedene Nationen. Unterm Strich kommen wir wunderbar zurecht.

Woran machen Sie das fest?

Harbecke: Daran, dass es keine größeren Probleme gibt. Neulich war jemand von der Polizei hier und hat erzählt, dass es in den allermeisten Bereichen nicht signifikant mehr Straftaten gibt als anderswo in der Stadt. Das hat auch Dezernent Jan Welzel im Sozialausschuss betont.

Also alles heile Welt?

Harbecke: Nein. Natürlich gibt es Probleme. Und es gibt Menschen, die manchmal erschrocken sind darüber, wie viel sich verändert hat. Die sind nicht rechts, aber konservativ. Die meisten kommen gut mit allen aus, freuen sich aber, wenn im Bus mal Deutsch gesprochen wird. Wobei: Gemessen daran, dass in anderen Wohngebieten Solingens wesentlich weniger Geflüchtete und Ausländer leben, sind die Vorbehalte woanders viel höher.

> „Wir ärgern uns am meisten darüber, wenn so etwas wie an Silvester passiert. Die Aktion hat viel kaputtgemacht."
>
> Hans-Peter Harbecke, Wir in der Hasseldelle

Wie kann Ihnen Politik helfen?

Harbecke: Sofort geht das gar nicht. Weil Geld fehlt, besonders in einer Kommune wie Solingen. Für mich kam der vernünftigste Satz nach Silvester von Oberbürgermeister Tim Kurzbach. Er hat sinngemäß gesagt, dass er auch nicht genau weiß, was jetzt sofort zu tun wäre. „Aber wir stehen hinter euch und helfen, wo wir können."

Deshalb gibt es jetzt den Runden Tisch. Welche Erwartungen haben Sie daran?

Harbecke: Das bleibt abzuwarten. Steht dort nur die Silvesternacht auf der Tagesordnung oder auch Soziales? Natürlich würden wir uns feste Mittelzusagen wünschen, nicht eine Viertelstelle hier und ein kleiner Zuschuss da. Wir wollen eine vernünftige Quartierssozialarbeit machen. Die Kita Hasseldelle braucht einen besseren Personalschlüssel, ebenso die Grundschule Klauberg, um besser auf die Kinder eingehen zu können. Aber ob das Thema sein wird?

Was können Sie tun, damit sich die Krawalle kommendes Silvester nicht wiederholen?

Harbecke: Die Jugendlichen brauchen einen Platz, an dem sie sein können. Hier bei uns sind Bänke, da treffen sie sich im Sommer. Sie haben uns gebeten, dass sie dort Handys aufladen können und Wlan haben. Das haben wir ermöglicht. Jetzt im Winter wissen sie nicht, wo sie hinsollen. Unser Raum wird mit Betreuung immer freitags angeboten. Um das auszubauen, brauchen wir Mittel. Dann können wir Betreuer suchen und öfters für eine Aufsicht sorgen. Dieses Jahr an Silvester soll der Treff aber definitiv geöffnet sein.

Wie erleben Sie die Rufe nach mehr Ordnungsamt und Polizei? Und warum ist dieses Jahr nicht schon besser aufgepasst worden?

Harbecke: Das ist ja nicht mit einem Mal eskaliert. Es hat sich hochgeschaukelt. Wir müssen nach Ursachen suchen. Und klären, wie wir verhindern können, dass Menschen von außerhalb an Silvester in die Hasseldelle kommen, weil sie denken, dass hier „Action" ist. Wir wollen aber auch etwas am Erscheinungsbild tun. Müll etwa ist ein auffälliges Problem. In einigen Bereichen sind zu wenige Container vorhanden, das macht schnell einen unglaublich schlechten Eindruck. Die Jugendlichen wollen sich aber auch einbringen, etwa in der Nachbarschaftshilfe.

Sie sind nah dran an den Menschen in der Hasseldelle. Manchmal zu nah, weil Sie bestimmte Probleme nicht sehen können oder wollen?

Harbecke: Nein. Überhaupt nicht. Wir sehen die Probleme, wir machen sie aber nicht größer, als sie sind. Ich habe hier nie eine Bedrohung gespürt. Und glauben Sie mir: Wir ärgern uns am meisten darüber, wenn so etwas wie an Silvester passiert. Die Aktion hat viel kaputtgemacht.

Wie geht es weiter mit Blick auf die Jugendlichen – und auf die Ermittlungen?

Harbecke: Die Jugendlichen wollen gerne ein Gespräch mit Polizei und Feuerwehr führen. Außerdem haben wir uns um anwaltlichen Rat bemüht. Ansonsten: Ja, es gibt strukturelle Probleme, und die müssen wir angehen. Wir verstärken die Jugendarbeit und reden Klartext. Ich habe 30 Jahre im Fußball Jugendarbeit gemacht. Ich weiß, wie man mit jungen Leuten spricht.

Zur Person

Hans-Peter Harbecke (74) ist verwitwet, hat zwei Kinder und vier Enkelkinder. Seit 1981 wohnt er in der Hasseldelle und wandert mit Leidenschaft durch die Wupperberge. Vor seiner Pensionierung war er in der Besteckindustrie tätig, zuletzt in der Geschäftsleitung. Der Verein „Wir in der Hasseldelle" und der Genossenschaftsladen Beroma bestimmen große Teile seiner Freizeit. 2016 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Auszug aus dem Solinger Tageblatt vom 5. Februar 2024

NACHLESE ZU DEN SILVESTERKRAWALLEN

Politiker streiten, während in der Hasseldelle gehandelt wird

Mein Blick auf die Woche So schrecklich die Silvesterkrawalle auch waren, sie haben etwas Positives in Bewegung gebracht. Jetzt braucht der Verein „Wir in der Hasseldelle“ verlässliche Perspektiven.

Von Stefan M. Kob

Vor Menschen wie Hans-Peter Harbecke kann man nur den Hut ziehen. Wie der 74-Jährige als Vorsitzender des Vereins „Wir in der Hasseldelle“ jeden neuen Nackenschlag wegsteckt, aufsteht und Wege sucht – und das ehrenamtlich in seiner Freizeit –, das verdient allen Respekt. Ja, es wäre eine bessere Welt, wenn es mehr Menschen wie Harbecke gäbe. Und weniger von denen, die jetzt wieder meckern, weil in einem schwierigen Stadtteil mit hohem Migrantenanteil Angebote für Jugendliche geschaffen werden, die es anderswo so nicht gibt. Den ewigen Nörglern möchte man zurufen: Wer neidisch ist, ist sicher herzlich willkommen. Wohnungen wären vermutlich noch frei.

In einem lesenswerten Interview mit dem Solinger Tageblatt sagte Harbecke mit Blick auf die Silvesterkrawalle, es sei viel kaputtgegangen. Und es wäre besser, wenn nicht so viel Negatives in der Zeitung stünde. Mit diesen beiden Einschätzungen lag er dann doch daneben.

Manchmal braucht es einfach eine echte oder gefühlte Katastrophe, damit sich etwas ändert. Erinnern wir uns an Corona: Wären die Schulen ohne die Pandemie schon so weit mit der digitalen Ausstattung? Oder die Arbeitswelt mit dem mobilen Arbeiten? Und wäre es ohne die Ausschreitungen in der Silvesternacht, in der die Polizei die Feuerwehr beim Brandeinsatz vor randalierenden Jugendlichen schützen musste – und ohne die breite Berichterstattung darüber – zu dem Entsetzen und der großen Betroffenheit in der Stadt gekommen? Das kann nun zu einem echten Fortschritt führen.

Das gilt weniger für die Politik, die in weiten Teilen wieder einmal irrlichternd auf die Ereignisse reagiert hatte. Die einen (CDU) wollen den kommunalen Ordnungsdienst zu einer Art Hilfssheriff-Staffel aufrüsten, die anderen (SPD) vor allem ein Versagen der Polizei bei der Aufklärung der Straftaten feststellen. Während sich die Protagonisten darüber öffentlich beharken, krempelt man in der Hasseldelle die Ärmel hoch, um die Vorfälle aufzuklären und Lösungen zu finden.

Daraufhin schrieben die Jugendlichen (ob aktiv oder passiv bei den Vorfällen dabei, ist erst einmal egal) einen Brief an die Einsatzkräfte. Darin entschuldigen sie sich: Ihr Verhalten sei unverantwortlich gewesen und habe die wertvolle Arbeit der Retter behindert. Stattdessen hätte man eingreifen und Solidarität mit ihnen zeigen müssen. Das zeugt schon von tätiger Reue und Einsicht. Die wünscht man sich öfter. Zum Beispiel von Politikern, wenn die mal wieder Mist gebaut haben.

Und nicht nur das: Einige der Jugendlichen nahmen vor kurzem an einem Gespräch mit dem Ordnungsdezernenten und Feuerwehrleuten teil. Wie man hört, muss es für beide Seiten sehr aufschlussreich gewesen sein. Denn es folgte nicht nur das Versprechen, dass sich so etwas nicht wiederholen werde. Ein Junge will sogar der Freiwilligen Feuerwehr beitreten.

Wenn es noch eines Beweises für die segensreiche Arbeit von „Wir in der Hasseldelle“ bedurft hätte, hier ist er. Und das sollte die Stadtpolitik endlich dazu bewegen, diese soziale Arbeit verlässlicher zu unterstützen. Bisher hat sich der Verein mit Anträgen, Bittbriefen und immer wieder befristeten Sozialarbeiterstellen durchgeschlagen. Damit muss jetzt Schluss sein: Der Verein braucht, wie auch in anderen Brennpunkten wie Fuhr oder Zietenstraße, eine planbare und dauerhafte Finanzierung. Damit der Streetworker als Ansprechpartner für die Jugendlichen nicht ständig wechselt, weil mal wieder die Befristung ausgelaufen ist. Hier vorher Geld in die Hand zu nehmen, ist tausendmal sinnvoller, als hinterher die teuren Scherben aufzukehren. Und vermutlich auch günstiger.

Das Motto passt auch zum zweiten aktuellen Aufreger, der Diskussion um zwei Bauvorhaben im Zentrum. Hier geht es vor allem um die Frage, wie viele und welche Art von Sozialwohnungen dort gebaut werden, um nicht die Ziele des Innenstadtkonzeptes zu gefährden. Auch hier spielen Teile der Politik, insbesondere Grüne und SPD, eine unrühmliche Rolle, indem sie Händlern und Immobilienbesitzern „Hetze“ oder „Schlechtreden“ vorwerfen. Diese hatten in einem Bürgerbrief ihre Befürchtungen öffentlich gemacht. Sie haben Angst vor sozialem Sprengstoff in der City, der bei einer unüberlegten Entscheidung entstehen könnte. Es ist ja nicht so, dass es in der Innenstadt keine tiefgreifenden Probleme gäbe.

Auch hier macht das Rathaus gerade Boden gut, indem man jetzt miteinander statt übereinander redet. Denn das Thema ist hochemotional besetzt. Da ist es gut und richtig, den besorgten Bürgern nicht das Gefühl zu geben, dass über ihre Köpfe hinweg Fakten geschaffen werden.

Denn dass Händler auch handeln, zeigt allein das Beispiel des Traditionsgeschäfts Wollenhaupt. Inhaberin Tanja Natalizi hat gerade kräftig in ihr Optikergeschäft an der Kölner Straße investiert. Trotz allem. Denn sie glaubt an die Zukunft der City. Dieser Glaube darf jetzt nicht erschüttert werden.

TOP Schandfleck: Stadt kauft Schrotthaus an der Foche zurück.

FLOP Wegen Baustelle im HbF Remscheid fahren keine Züge in Solingen mehr.

stefan.kob@solinger-tageblatt.de

Auszug aus dem Solinger Tageblatt vom 5. Februar 2024

GEFÄHRLICHES SPIEL

Kinder oder Jugendliche zündeten Hecke an

Obwohl im Moment kein großer Schaden entstanden ist, ist der Vorfall mit einer brennenden Hecke sehr ernst zu nehmen, extrem gefährlich und kann schnell zu einem schweren Brand mit weitreichenden Folgen führen.

Sollte sich ein solcher Brand schnell ausweiten, ist es wichtig, dass richtig gehandelt wird!

Sofortmaßnahmen:

›**Kinder oder Jugendliche von der Brandstelle entfernen!** Bringen Sie die Beteiligten in Sicherheit und stellen Sie sicher, dass sie sich nicht weiter in Gefahr begeben können.

›**Feuerwehr alarmieren!** Rufen Sie den Notruf 112 und melden Sie den Brand. Schildern Sie der Leitstelle die Situation so genau wie möglich, damit die Einsatzkräfte richtig eingewiesen werden können.

›**Löschen des Brandes, nur, wenn es möglich und sicher ist!** Falls möglich und die Situation es zulässt, kann der Brand mit einem Feuerlöscher oder Wassereimer gelöscht werden. Gehen Sie dabei jedoch kein Risiko ein und begeben Sie sich selbst nicht in Gefahr.

Präventionsmaßnahmen:

Um solche Situationen in Zukunft zu vermeiden, ist es wichtig, Kinder und Jugendliche über die Gefahren von Feuer aufzuklären.

›**Gespräch mit Kindern und Jugendlichen suchen!** Sprechen Sie mit den Kindern und Jugendlichen über Feuer, erklären Sie ihnen, wie es entsteht, wie man sich im Brandfall verhält und welche Gefahren damit verbunden sind.

›**Eine Vorbildfunktion einnehmen!** Seien Sie ein Vorbild für die Kinder und Jugendlichen. Gehen Sie selbst verantwortungsvoll mit Feuer um und vermeiden Sie es, in ihrer Gegenwart zu rauchen oder mit Feuer zu spielen.

Zusammen können wir dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche sicher mit Feuer umgehen und Brände verhindert werden.

EIN UNVERGESSLICHES WEIHNACHTSESSEN

Im vergangenen Jahr hatten wir einen Grund zur Freude. **Dank der großzügigen Unterstützung der Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung** konnte ein besonderes Projekt verwirklicht werden, das bei den Jugendlichen für Begeisterung sorgte.

Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln wurde den Jugendlichen ein erstmaliges Weihnachtsessen in einem chinesischen Restaurant ermöglicht.

Für viele der beteiligten Jugendlichen war der Ausflug in die Welt der asiatischen Küche eine völlig neue Erfahrung. Sie hatten teilweise noch nie zuvor Gerichte aus der chinesischen Küche probiert oder ein Restaurantbesuch erlebt. Das Ereignis war für sie ein absolutes Highlight und wird ihnen noch lange in Erinnerung bleiben.

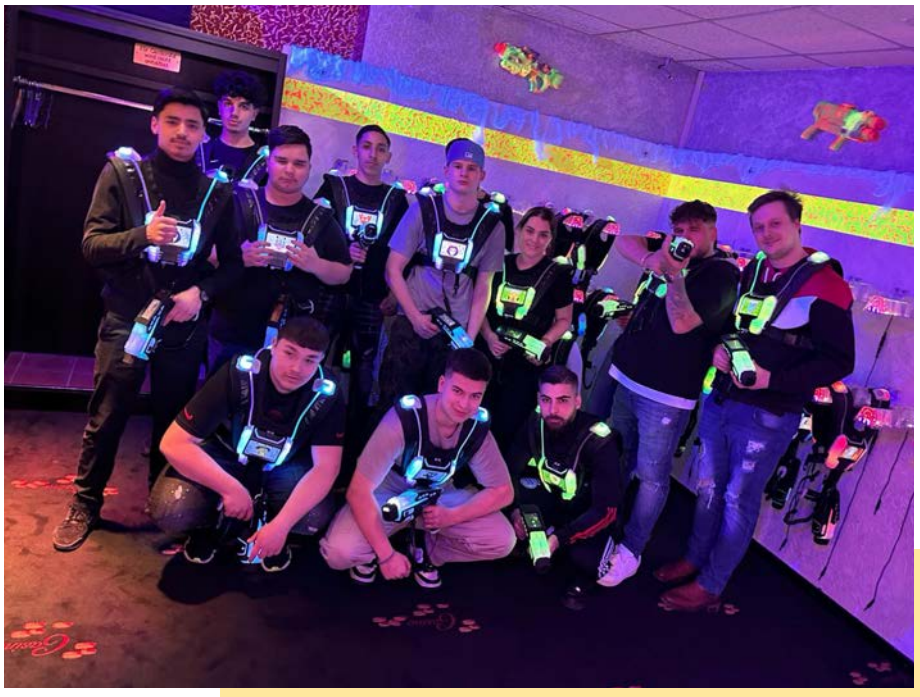
Die Atmosphäre im Restaurant war festlich und einladend und die Jugendlichen genossen es, gemeinsam mit ihren Freunden und Betreuern lecker zu essen. Von gebratenen Nudeln über knusprige Ente bis hin zu süß-saurem Gemüse - die Vielfalt der chinesischen Küche begeisterte die jungen Teilnehmer.

„Es war ein absolutes Jahres-Highlight für uns. Die Atmosphäre, das leckere Essen und vor allem das gemeinsame Erlebnis haben diesen Abend zu etwas Besonderem gemacht. Noch nie haben wir sowas erlebt“, erzählte ein Teilnehmer begeistert.

Die Veranstaltung war nicht nur eine kulinarische Reise, sondern auch ein soziales Ereignis, das den Jugendlichen die Möglichkeit gab, neue Freundschaften zu schließen und sich mit anderen auszutauschen.
Solche Erlebnisse sind nicht nur eine willkommene Abwechslung im Alltag der Jugendlichen, sondern tragen auch dazu bei, Horizonte zu erweitern und das Verständnis für andere Kulturen zu fördern.

Wir sind dankbar für die Unterstützung und hoffen auf weitere erfolgreiche Projekte, die das Leben der Jugendlichen bereichern.

ACTION PUR MIT DEM TEENHOUSE



Dank der Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung beim Lasertag

Das Teenhouse hatte kürzlich mit einer Gruppe von rund 15 Jugendlichen die Gelegenheit, einen actionreichen Tag beim Lasertag zu verbringen und das alles dank großzügiger Spenden der Gerd-Kaimer Stiftung.

Die Veranstaltung bot den Jugendlichen eine willkommene Abwechslung und eine Chance, ihre Teamfähigkeiten, Strategien und Reflexe in einem spannenden Umfeld zu testen.
Lasertag ist nicht nur ein Spiel, es fördert auch den Teamgeist und die Zusammenarbeit unter den Spielern.

Die Jugendlichen mussten zusammenarbeiten, um gegnerische Teams zu besiegen und Missionen zu erfüllen. Dies stärkte das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichte den Teilnehmern, sich besser kennenzulernen und einander zu vertrauen.

Die strahlenden Gesichter und das Lachen der Jugendlichen zeugten von einem Tag voller Spaß und Freude. Die Action, Spannung und der Nervenkitzel des Lasertags begeisterten die Teilnehmer und sorgten für unvergessliche Erinnerungen.

Dank der großzügigen Spende konnten die Jugendlichen einen unvergesslichen Tag beim Lasertag verbringen. Diese Erfahrung wird sicherlich lange in Erinnerung bleiben und den Jugendlichen positive Erlebnisse und wertvolle Lernmöglichkeiten bieten.

Ein herzlicher Dank geht an die Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung für ihre Unterstützung und ihre fortwährende Bemühungen, das Leben junger Menschen zu bereichern und zu verbessern.

ZU

Der Beigeordnete Jan Welzel war zu Besuch

Am heutigen Tag hatten wir die Ehre, den Beigeordneten Jan Welzel in unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.
Er zeigte großes Interesse an unserer Arbeit, und wir führten ein sehr interessantes Gespräch.
Während des Gesprächs wurden viele Themen besprochen, wie
› die Ziele und Aufgaben unserer Einrichtung,
› unsere Arbeit mit den Menschen, die wir unterstützen,
› die Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen und
› unsere Zukunftspläne.

Im Anschluss an das Gespräch führten wir Herrn Welzel durch unsere Einrichtung. Er konnte sich so ein Bild von unserer Arbeit vor Ort machen, zum Beispiel über die Aufgaben unseres Quartiermanagers, Malte Andresen, der für die Sozialarbeit für Geflüchtete zuständig ist. So erfuhr der Beigeordnete, zu dessen Bereich ja unter anderem auch der Stadtdienst Bürgerservice, Sicherheit und Ordnung und somit auch die Ausländerangelegenheiten gehören, dass viele Geflüchtete unsere Hilfe in Anspruch nehmen.

Herr Welzel schien sehr beeindruckt von unserer Arbeit und sagte uns weiterhin seine Unterstützung zu. Somit war der Besuch insgesamt für uns sehr erfreulich.

Treffen mit Fraktionen der SPD und Bündnis 90/ Die Grünen

Thilo Schnor war es, der unseren Vorsitzenden anrief und den Vorschlag unterbreitete, dass die beiden Fraktionen uns besuchen wollten. Hauptsächlich ging es um das Thema Wohnen. Schnell wurde ein Termin gefunden: Mittwoch, der 17. April 2024.

Zusammen mit dem Co-Vorsitzenden der Solinger SPD, Manfred Ackermann, eröffnete Thilo Schnor die gemeinsame Sitzung mit einleitenden Worten.
Danach hatte Peter Harbecke das Wort. Er betonte, dass in der Hasseldelle lieber gehandelt als viel geredet werde. In seinen Worten spann er einen großen Bogen über die Hasseldelle. Er erwähnte, dass im Quartier Hasseldelle circa 3000 Menschen leben würden, 2500 davon in der Siedlung, und die kämen aus über 50 verschiedenen Ländern. Natürlich herrsche dadurch eine starke Fluktuation, da ein Großteil Geflüchtete seien.
Dies wiederum bedeute für Malte Andresen sehr viel Arbeit, da er nicht nur Quartiermanager ist, sondern auch Sozialarbeiter für Geflüchtete, eine Aufgabe, die er hervorragend beherrscht. In diesem Zusammenhang bedankte sich Harbecke beim Stadtdienst Soziales dafür, dass diese beiden Stellen auf anderthalb Stellen erweitert wurden.

Natürlich wurde auch das Thema Silvesterkrawalle angesprochen, und dass „unsere Jugendlichen“ sich schriftlich bei der Polizei und der Feuerwehr dafür entschuldigten, dass sie nicht eingegriffen haben.

Das Schlimme war aber schon geschehen - der Shitstorm brach über uns los - wieder die Hasseldelle! Das veranlasste Peter Harbecke in aller Deutlichkeit zu sagen, dass das hier Menschen seien, die gerne in der Siedlung wohnen und sich auch wohlfühlen. Trotzdem werden sie stigmatisiert und das sei unerträglich.

BESUCH

Natürlich hat sich auch in unserer Siedlung viel verändert. Gerade für die älteren Nachbarn ist das nicht alles einfach. Das fängt damit an, dass an der Bushaltestelle kaum noch Deutsch gesprochen wird. Es ist auch so, dass sich auf dem Hasselplatz immer wieder Jugendliche und Heranwachsende in größerer Anzahl treffen. Warum auch nicht? Wir raten den Nachbarn, die eine gewisse Angst verspüren, die Jungs einfach mal freundlich anzusprechen. Sie werden dann merken, dass das keine Unholde sind, sondern ganz patente, liebenswürdige Mitbürger.

Nach der mitreißenden Rede von Peter Harbecke wurde Jens Janke, Abteilungsleiter „Mieten und Wohnen“ beim SBV, das Wort übergeben. Im Vordergrund stand auch bei seinem Beitrag das Thema „Wohnen“. Stellvertretend für die Spar- und Bauverein Solingen eG legte er die Pläne und Projekte der Genossenschaft dar, unter anderem die aktuell laufenden Modernisierungen in verschiedenen SBV-Siedlungen sowie die damit einhergehenden Herausforderungen. Er erläuterte, dass die Häuser dabei meist rundum gedämmt und mit neuen Fenstern versehen, teilweise auch neuen Dächern ausgestattet werden. Zusätzlich kommen punktuell Photovoltaik-Anlagen und Wärmepumpen zum Einsatz. Ziel der SBV eG sei es, mit solchen Maßnahmen sicherzustellen, dass der Hausbestand der Genossenschaft bis 2045 klimaneutral sein wird.

Dass aufgrund der entstehenden Kosten die Kaltmieten steigen, sei unabdingbar und vom Gesetzgeber auch so im Rahmen von Modernisierungsumlagen eingefordert. Deutlich wurde in dem Vortrag, dass solche Maßnahmen für die Genossenschaft wirtschaftlich nur dann tragbar seien, wenn die Kosten anteilig auch auf Mieter und Mieterinnen umgelegt werden können. All diejenigen, die von den bereits in den Vorjahren umgesetzten energetischen Maßnahmen profitierten, bestätigten, dass die Heizkosten für jede und jeden Einzelnen spürbar gesunken seien.

Da tendenziell von ständig steigenden Kosten für fossile Brennstoffe auszugehen ist, werden die privaten Haushalte mittelfristig durch jede energetische Modernisierung entlastet. Im Fall von sozialen Härten organisiere die Genossenschaft unter anderem in Zusammenarbeit mit der Stadt eine Wohngeldberatung vor Ort und prüfe zudem Einzelfälle auch individuell.

Danach standen für die beiden Fraktionen noch zwei kleine Vorträge auf der Agenda, die sich unter anderem mit der sich verändernden Mobilität auseinandersetzen. So wurde beispielsweise die Frage laut, wie es in neuen Gebäuden mit der Unterbringung von E-Bikes oder Lastenrädern aussieht, da diese ein stattliches Gewicht mit sich bringen und nicht wie herkömmliche Fahrräder einfach in den Keller getragen werden können.

Ursprünglich war nach der Sitzung noch eine Begehung des Quartiers geplant, jedoch hat das Wetter nicht mitgespielt und am Ende der Sitzung erwartete uns ein kräftiger Regenschauer. Der Kontakt als auch die Begehung sollen weiterhin aufrechterhalten werden, damit beide Parteien einen besseren Eindruck über das Quartier bekommen können.

GASTBEITRAG DES SBV

Siedlungsleben

UNSERE PARTNER VOR ORT

Der Verein „WIR in der Hasseldelle e.V.“

Was der Verein „WIR in der Hasseldelle e.V.“ und sein 1. Vorsitzender samt einem tollen Team Engagierter im Quartier leisten, ist so umfassend, dass wir hier nur einen kleinen Teil dessen darstellen können. Wer sich selbst über deren Arbeit informieren möchte, sollte ihn einfach ansprechen: Hans-Peter Harbecke, nicht nur an der Hasseldelle engagiert, sondern seit Jahren auch im SBV, als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates!

Ob Sozialarbeit oder Quartiersmanagement: Der Nachbarschaftstreff an der Rolandstraße 3-5 ist Dreh- und Angelpunkt in der Hasseldelle. Rund 2500 Menschen, deren Wurzeln in über 50 Ländern sind, leben hier im Viertel. Der Verein, den es seit über 25 Jahren gibt, leistet eine umfassende Arbeit.

100 Prozent Hasseldelle: 100 Prozent „wir“
Zu allererst: Kinder- und Jugendarbeit. Etwa Hausaufgabenbetreuung, offene Sport-, Spiel- und Kreativangebote für Kinder im Alter von 6-12 Jahren sowie das Teenhouse für junge Leute bis 27 Jahren. Auch ein Mittagessen wird angeboten – wahrgenommen von immer mehr Kindern mit Fluchterfahrung.

Und auch im Nachmittagsbereich ist viel los: Basteln, Spielen, Kochen, Backen, Toben. Zu Schulzeiten ebenso wie in den Ferien. Dann bietet das Team neben dem Programm vor Ort auch Ausflüge an: mal in die Fauna, mal eine Waldrallye in der näheren Umgebung. Und das absolute Highlight für viele Kids: ein Besuch der Feuerwache in Solingen-Wald! Klar, dass auch viele Feste zusammen gefeiert werden: unter anderem Weihnachten, Karneval und im Sommer das Internationale Sommerfest.

„Die Hilfe für Geflüchtete umfasst alle Lebensbereiche und ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Nachbarschaftsarbeit“, erklärt Peter Harbecke. „Durch Beratung per Telefon, niederschwelligen Austausch per Whatsapp und co und vor allem Termine vor Ort unterstützen wir die Menschen, die nach unserer Hilfe suchen, um besser in Solingen Fuß fassen zu können.“

Punkt für Punkt Vielfalt
Und auch für Erwachsene wird vieles geboten. Einerseits ist da das Programm AQUARiS, mit dem junge Erwachsene auf den Weg in eigenständige, existenzsichernde Arbeit gebracht werden sollen. Aber es gibt auch Angebote für die Älteren, etwa Kaffeeklatsch, Mundartabende und eine Skatgruppe, Gymnastik und Gesundheitswandern. In Zusammenarbeit mit der Bergischen Volkshochschule der Gesprächskreis türkischer Frauen „Mama weiß Bescheid“. Hinzu kommen gemeinsame Vereinsfahrten und Nachbarschaftsfeste. Nicht zuletzt die Betreuung des Bücherschrankes und des genossenschaftlichen Regionalladens beroma, der seit 2009 die Nahversorgung im Quartier sichert.

Unterstützt wird die vielfältige Arbeit des Vereins, die unter dem Slogan „Punkt für Punkt Vielfalt“ auf sich aufmerksam macht, von unglaublich engagierten Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen. Für ihren Einsatz und den all der anderen Freiwilligen herzlichen Dank!!!!!!

WIR STELLEN VOR

Hey, liebe Nachbarn in der Hasseldelle!

Wusstet ihr schon, dass Aquaris nicht nur eine großartige Möglichkeit bietet, sich auf den (Wieder-) Einstieg in das Arbeitsleben vorzubereiten, sondern auch eine wichtige Rolle bei der Pflege und Unterstützung unserer Gemeinschaft spielt?

Als AQUARIS kümmern wir uns um Spielplätze und öffentliche Bereiche hier in der Hasseldelle. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass sie sauber, sicher und einladend bleiben. Außerdem pflegen wir den wunderschönen Gustav-Coppel-Park an der Wupperstraße, damit er ein Ort der Erholung für alle bleibt.

Aber das ist noch nicht alles! Wir unterstützen auch Schulen und hilfsbedürftige Personen in unserer Umgebung. Wir sind für unsere Nachbarn da.

Lasst uns gemeinsam unsere Gemeinschaft stärken und einen positiven Beitrag leisten. Wenn ihr euch engagieren und gleichzeitig wertvolle Erfahrungen sammeln möchtet, sprecht uns an!

Wer Bürgergeld erhält, kann seine Berater*in im Jobcenter darauf ansprechen, ob es noch einen freien Platz bei AQUARIS Hasseldelle oder bei unserem kleinen Supermarkt „beroma“ gibt. Als Arbeitsgelegenheit in Kooperation mit dem kommunalen Jobcenter gibt es bei der Teilnahme eine geringe Mehraufwandsentschädigung und ein Monatsticket, zusätzlich zum Bürgergeld.

Euer engagiertes AQUARIS-Team
Carsten Heinrichs, Malte Andresen und Dieter Tophinke

Denis, 38: „Bei beroma mag ich besonders, dass ich im Laden mit vielen Leuten aus der Siedlung zu tun habe. Aber auch so macht mir die Arbeit viel Spaß.“

Joshua, 18: „Letzte Woche habe ich gelernt, wie man mit einem Motor bei einem Rasenmäher oder Laubbläser richtig umgeht.“

Dennis, 42: „Es ist gut, wieder rauszukommen und etwas zu tun zu haben.“

GEMEINSAM GEGEN

Hilfeschrei an alle Bewohner

Liebe Nachbarn,

leider häuft sich in letzter Zeit der Müll an unseren Mülltonnen und verschmutzt unser Wohnumfeld. Überfüllte Mülltonnen, Müllsäcke, die daneben abgestellt werden, und Unrat auf den Straßen ziehen nicht nur Ratten an, sondern schaden auch dem Erscheinungsbild unserer Nachbarschaft und gefährden die Gesundheit.

Es geht auch anders!

Wir alle können dazu beitragen, dass unsere Umgebung sauber und lebenswert bleibt. Indem wir uns alle an die grundlegenden Regeln der Mülltrennung und -entsorgung halten, können wir gemeinsam dieses Problem lösen.

Bitte beachten Sie:

›**Trennen Sie Ihren Müll richtig!** Die verschiedenen Abfallarten (Restmüll, Papier, Glas, etc.) müssen strikt getrennt werden. Achten Sie auf die korrekte Befüllung der jeweiligen Tonnen und Container.

›**Überladen Sie die Mülltonnen nicht!** Pressen Sie den Müll in den Tonnen zusammen, um Platz zu sparen. Sollten die Tonnen dennoch voll sein, bevor die nächste Leerung ansteht, verwenden Sie bitte städtische Müllsäcke (zu erwerben bei BEROMA) und stellen Sie diese zu den Tonnen.

›**Entsorgen Sie Ihren Müll ordnungsgemäß!** Elektrogeräte und andere Sondermüllarten dürfen nicht in die Restmülltonne geworfen werden. Sperrmüll muss zur Abholung angemeldet werden. Informieren Sie sich über die Möglichkeiten der separaten Entsorgung dieser Abfälle. Unser Quartiersmanagement hilft Ihnen dabei.

›**Halten Sie die Straßen sauber!** Vermeiden Sie es, Unrat auf den Straßen und Gehwegen zu hinterlassen. Nutzen Sie stattdessen Mülleimer und entsorgen Sie Ihren Müll ordnungsgemäß.

›**Liebe Kinder!** Entsorgt bitte die Verpackungen Eurer Süßigkeiten oder Getränke in Abfalleimer.

Jeder Einzelne von uns kann durch sein Verhalten einen Beitrag zu einer sauberen und lebenswerten Umgebung leisten. Lassen Sie uns zusammenarbeiten, um die Müllprobleme in unserer Nachbarschaft zu lösen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Ihr Bürgerverein

DIE MÜLLPROBLEME

Wenn Sie Fragen zur Mülltrennung oder Entsorgung haben, wenden Sie sich bitte an unser Quartiersmanagement:

Malte Andresen
Tel. 0212 68949537

Erfolgreicher Dreck-Weg-Tag in der Hasseldelle

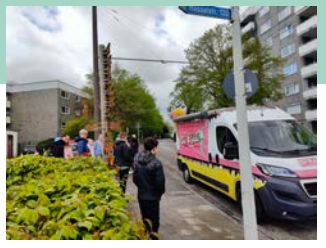
Hasseldelle, am 20. April 2024. Unter dem Motto „Gemeinsam für eine saubere Umwelt“ fand der Dreck-Weg-Tag statt. Organisiert wurde er vom Verein in Zusammenarbeit mit der örtlichen KiTa.

Trotz wechselhaftem Wetter trafen sich rund 20 Interessierte zwischen 11 und 13 Uhr, um gemeinsam die Verunreinigungen in ihrer Nachbarschaft anzugehen.

Ausgestattet mit Handschuhen, Müllsäcken und Müllzangen machten sich die Teilnehmenden in kleinen Gruppen auf den Weg, um Müll auf Straßen und in umliegenden Büschen zu beseitigen. Von kleinen Süßigkeitenpapieren bis hin zu Kleidungsstücken wurde allerhand Müll gefunden und fachgerecht entsorgt.

Nach zwei Stunden intensiver Arbeit kamen alle sichtlich erschöpft, aber zufrieden über die geleistete Arbeit wieder zusammen, um den gesammelten Müll ordnungsgemäß zu entsorgen. Die gefüllten Müllsäcke wurden symbolisch aufgestellt, um die Menge des gesammelten Mülls zu verdeutlichen.

Als Belohnung für ihre Mühen überraschte der Eiswagen „Matteo´s Eiskiste“ die fleißigen Helfer, bei dem sich jeder eine Kugel Eis aussuchen durfte. Besonders für die kleinen Helfer war dies eine willkommene Erfrischung und Motivation.



„Der heutige Dreck-Weg-Tag war ein voller Erfolg, aber wir würden uns für zukünftige Veranstaltungen über eine noch größere Teilnehmerzahl freuen“, wünscht sich Malte Andresen abschließend.

Der Dreck-Weg-Tag in der Hasseldelle zeigt, wie wichtig und effektiv gemeinsame Aktionen für eine saubere Umwelt sein können.

NACHFOLGER GESUCHT

Ein Quartier sucht einen Pächter

Für die Bewohner der Siedlung ist das „Restaurant Hasseldelle" mehr als nur eine Gaststätte. Doch jetzt droht die Schließung.

VON TIMO LEMMER

SOLINGEN Hinter Juraj Benko liegt ein anstrengendes Wochenende. Und ein durchaus schmerzhaftes auch. Benko betreibt das Restaurant in der Hasseldelle. Im neunten Jahr ist er Pächter. Benko ist sehr glücklich mit seinem Beruf und dem Standort in der Rolandstraße. Und doch wird Benko aufhören. Ende August läuft sein Mietvertrag aus, verlängert hat er nicht. Dann verlässt er das Quartier in Solingen – und genau das hat er seinen Stammgästen am vergangenen Wochenende mitgeteilt.

Nicht leicht, wenn man wie Benko über seine Besucher sagt: „Das sind keine Gäste mehr, das sind Freunde. Man kennt nicht nur die Namen, man kennt die ganzen Familien." Er schätzt das Publikum in der Hasseldelle. Es ist immer viel los. Wirtschaftlich trägt sich das Restaurant nach seinem Bekunden bestens.

Die Gäste wiederum schätzen Benkos offene Art. Und sie schätzen seine Küche: Den Balkan-Pfad seiner Vorgänger Ljubica und Slavko Rasic hat er modernisiert, aber beibehalten. Die Vorgänger waren sogar knapp 35 Jahre da. Dass Benko nicht so lange bleibt, hat rein familiäre Gründe. Der Familienvater, der in wenigen Wochen 45 Jahre alt wird, will mehr Zeit haben. Zeit für seine Frau und die zwei Kinder.

Nicht nur seine Stammgäste müssen die schmerzliche Nachricht erstmal verdauen. Auch Hans-Peter Harbecke – wobei der Vorsitzende des Vereins „Wir in der Hasseldelle" freilich auch zu den Stammgästen zählt. Jedenfalls treibt ihn und seine Mitstreiter im Kümmerer-Verein für die Wohnsiedlung mit 2500 Einwohnern im direkten Einzugsgebiet eine Sorge um: „Es wäre eine absolute Katastrophe, wenn es keinen Nachfolger gibt."

Die Hasseldelle sei ohnehin schon gebeutelt genug. Zum Jahreswechsel etwa hatte es Schlagzeilen zu Attacken einiger Jugendlicher mit Feuerwerksraketen auf Ordnungshüter gegeben. Nein, dieses Restaurant, das mit Gastraum, Biergarten und herzlicher Offenheit zu dem sozialen Treffpunkt der Siedlung geworden sei, dürfe einfach nicht wegfallen.

Benko sucht einen Nachfolger. Er würde auch früher aufhören, wenn jemand früher übernehmen will – oder etwas später, falls das hilft.

△ Pächter Juraj Benko (r.) gibt das Restaurant Hasseldelle bald auf. Ein Nachfolger muss her, hofft Hans-Peter Harbecke vom Quartiersverein.

◁ Juraj Benko auf einer der beiden gut gebuchten Kegelbahnen im Untergeschoss des Restaurants.

FOTOS: PETER MEUTER

Aus finanzieller Sicht müsse er den Laden eigentlich weiter betreiben, sagt Benko. Zur Wirtschaftlichkeit tragen auch zwei Bundeskegelbahnen bei, 20 feste Kegelclubs seien Stammkunden. Sichere Einkünfte für einen Nachfolger.

Benko und Harbecke, sie beide treibt die Sorge um, dass die Lücke, die der scheidende Gastronom ohnehin reißen wird, gar nicht geschlossen wird. Beim gastronomischen Konzept gebe es keine Vorgaben, sagt Harbecke. Benko verrät sogar, dass mit einem Lieferservice für die Wohnsiedlung neben dem Restaurant-Geschäft noch höhere Einkünfte möglich seien. „Pizza geht ja beispielsweise immer gut", aber auch Gerichte aus Griechenland oder weiterhin vom Balkan würden sicher gut ankommen.

Der neue Betreiber müsse kochen können, er müsse Lust auf arbeiten haben, so Benko. Sechs Tage die Woche ist das Restaurant geöffnet, das soll so bleiben. „Aber vor allem brauchen wir einen offenen Menschen für diesen schönen Treff hier", sagt Harbecke. Zu seinem Verein, nur ein Gebäude weiter, kämen insbesondere die Kinder. Direkt nebenan liegt der Genossenschaftsladen der Hasseldelle, Beroma. Hier kaufen die Erwachsenen ein. Und dann gibt es noch das Restaurant und im Sommer den Biergarten, hier kämen dann alle Altersgruppen zusammen.

„Diese drei Institutionen arbeiten Hand in Hand, wir sind befreundet", sagt Harbecke. Und in allen Ausführungen wird klar: Das Restaurant ist der soziokulturelle Treffpunkt der Siedlung – und das soll genau so bleiben.

INFO

Lose Anfragen für Nachfolge

Für Interessenten In einem Immobilienportal ist online eine Anzeige geschaltet. Hans-Peter Harbecke spricht von losen Anfragen, Juraj Benko nimmt diese auch selbst entgegen – telefonisch unter ☎ 0179 / 5276009.

Restaurant Einen Einblick in die Speisekarte und die Angebote des Restaurants Hasseldelle gibt es im Internet unter: **restaurant.hasseldelle.de**

Auszug aus der Solinger Morgenpost vom 27. März 2024

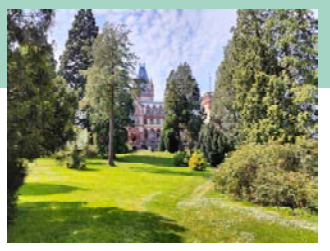
Bustour zum Drachenfels

Am Donnerstag, 2. Mai 2024 trafen sich zahlreiche Teilnehmende um 8.30Uhr am Verein, um eine Bustour zum sagenumwobenen Drachenfels in Königswinter durchzuführen.

Trotz einer kleinen Verzögerung des Busses konnten die Teilnehmenden um 9.00Uhr ihre Reise in Richtung Bonn antreten.
Dort angekommen, erwartete sie eine angenehme Schifffahrt mit der KD über den Rhein nach Königswinter. Bei strahlendem Sonnenschein bot das Sonnendeck der KD eine perfekte Kulisse für erfrischende Getränke und entspannte Gespräche.

In Königswinter angekommen, begab sich die Gruppe zur ältesten Zahnradbahn Deutschlands, die sie auf den Gipfel des Drachenfels brachte.

Während einige die beeindruckenden Ruinen erkundeten, genossen andere die prächtige Aussicht von der Mittelstation aus oder entspannten sich bei einem köstlichen Kaffee in den Straßen von Königswinter.



Die Rückfahrt mit der KD bot ein ebenso entspanntes Erlebnis, wenn auch etwas turbulenter - denn kurz vor Bonn änderte sich das Wetter und der Wind nahm zu. Doch das tat der guten Laune keinen Abbruch.

Wieder an Land, setzte der Regen ein, begleitete die Reisegruppe jedoch nur bis zur Rückkehr in die Hasseldelle.

Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten und den Busfahrer, die diese Tour erst möglich machten.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich anzuschließen und gemeinsam neue Abenteuer zu erleben.

DIE NÄCHSTE GEPLANTE BUSTOUR FÜHRT VORAUSSICHTLICH NACH MAASTRICHT

Unsere Hasseldelle, eine Insel im Grünen!

Foto Uli Preuss

KENNT IHR EIGENTLICH SCHON...?

#Gesichter aus dem Verein

Susanna, stell dich doch bitte kurz vor.
Ich heiße Susanna Marie Wickersheimer, bin 18 Jahre alt und komme aus Solingen.

Wie bist du zum Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." gekommen?
Auf den Verein "Wir in der Hasseldelle eV." bin ich aufmerksam geworden, da ich grundsätzlich großes Interesse und viel Spaß an der Arbeit mit Kindern und dringend nach einem Arbeitsplatz in diesem Bereich gesucht habe.

Könntest du deinen Job kurz beschreiben?
Ich übernehme Aufgaben wie die Betreuung von Kindern bei ihren Hausaufgaben, dem Spielen, richtige Vorgehensweisen in bestimmten Situationen beizubringen und Streitschlichtung.
Ich bin sehr gerne hier und habe viel Spaß daran, die Hausaufgaben mit den Kindern zu machen und bin ihnen gerne eine Stütze dabei.

Was ist das Besondere an deiner Arbeit?
Das Besondere an meiner Arbeit ist, dass sich kein Tag wie der andere anfühlt und ich mich individuellen Aufgaben stellen kann, was für genug Abwechslung sorgt, sodass ich mich nicht langweile.

Auf was freust du dich dieses Jahr am meisten?
Im Jahr 2024 freue ich mich am meisten auf das Sommerfest in der Hasseldelle und eine weiterhin tolle Zusammenarbeit sowohl mit den Kindern als auch mit den anderen Betreuern.

Diese Zeitung wurde finanziert durch die
GERD KAIMER BÜRGERSTIFTUNG
GKBS SOLINGEN
VON HERZEN HELFEN

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Harbecke
1. Vorsitzender
harbecke@hasseldelle.de

Redaktion
Malte Andresen, Hans-Peter Harbecke, Marina Winkelmann-Lehnen, Fadoua Bolakhrif
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben:
Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

SEP
20
24

HASSELDELLE
JOURNAL

KLEINES SOMMERFEST

Dem großen Festival am 31. August 2024 konnten wir natürlich nicht Paroli bieten. Darauf kam es auch gar nicht an.

Wie fast in jedem Jahr freuen sich die Nachbarn unserer Siedlung, auf den Hasselplatz zu kommen und sich an der Livemusik zu erfreuen. In diesem Jahr spielte der Alleinunterhalter Rainer Greiss Leichlingen auf und unterhielt die Gäste mit altbekannten Schlagern und gern gehörten Evergreens.

Wie in jedem Jahr freuten wir uns, Gäste aus der Politik begrüßen zu können. Wie immer ist unsere Ehren-Hasseldellianerin, die frühere Bürgermeisterin Rita Pickardt mit ihrem Mann Jochen zu uns gekommen. „Unsere“ Rita kennen wir schon aus der Zeit, als sie noch als Ratsmitglied die Vorsitzende des Sozialausschusses war und uns immer zur Seite stand.

Ein weiterer sehr gern gesehener, besonderer Gast in der Hasseldelle ist unser Oberbürgermeister Tim Kurzbach, der immer die schützende Hand über uns hält, wenn man mal wieder über uns herfällt. Er weiß, was wir hier in unserer Siedlung leisten und betont immer wieder, dass es unfair ist, alle Bürger in einen Topf zu werfen, wenn einzelne aus der Reihe schlagen.

Auch ein treuer Gast ist der Sportausschussvorsitzende Ernst Lauterjung, der dieses Mal wieder mit seiner lieben Ingrid und den Enkelkindern dabei war.

Last but not least begrüßten wir das Ratsmitglied und früheren Bezirksbürgermeister Richard Schmidt, der schon lange Mitglied unseres Vereins und der beroma-Genossenschaft ist, die ihn hoffentlich bald als Aufsichtsratsmitglied aufführen kann.

Etwas später, aber auf keinen Fall zu spät, gesellte sich noch unser Bundestagsabgeordneter Ingo Schäfer zu uns. Es war mal wieder schön, mit Ingo im kleinen Kreis vertraulich über die große Bundespolitik (und mehr) reden zu können.

Alles in allem war es wieder ein rundes gemütliches Fest. Unser Dank geht auch an unseren Wirt, Juraj Benko, der alle wieder vortrefflich mit gutem Essen und Getränken versorgte. Ganz besonders gebührt der Dank unseren „Cafeteria-Damen“, die wie immer leckeren, selbstgebackenen Kuchen präsentieren. Wir hoffen, dass Heide Treßelt, Doris Friedrich und Inge Schmidt noch einige Jahre diese Tradition bewahren.

WIR

Nach langer, interner Diskussion haben wir unser Internationales Sommer-Festival in der Hasseldelle, das am Samstag, 31.08.24 stattfinden sollte, abgesagt. Die ganze Stadt befand sich in einem Trauerzustand und wir waren sicher, dass der Wunsch nach einem ausgelassenen, bunten Fest nicht gegeben war.
Die rechten Versammlungen, die am gleichen Wochenende nach dem grausamen Terrorakt in Solingen stattfanden, stellten uns als Veranstalter vor eine weitere Herausforderung.
*Die Sicherheit unserer Gäste und Mitstreiter*innen und Nachbar*innen hatte höchste Priorität. Somit mussten wir unser geplantes Fest schweren Herzens absagen.*
Wir hoffen, dass wir bald wieder zusammen tanzen und lachen werden und dass bis dahin nicht zu viel Zeit vergeht. Wir lassen uns nicht unterkriegen!

Wir erhielten diesen Brief eines Anwohners, der sich sehr bestürzt über den schrecklichen Anschlag in Solingen gezeigt hat und uns seine Gedanken mitgeteilt hat, die wir niemandem vorenthalten wollen.

„Liebe Freunde,

Ich schreibe euch heute mit einem schweren Herzen voller Trauer und Schmerz, um meine Gefühle über die jüngsten tragischen Ereignisse auszudrücken. Einer meiner Landsleute, Issa Al-Hassan, hat eine abscheuliche terroristische Tat begangen, bei der unschuldige Menschen ihr Leben verloren haben. Es erfüllt mich mit tiefer Scham und Trauer, dass ein solches Verbrechen von jemandem aus meinem Heimatland Syrien verübt wurde.

Ich möchte klarstellen, dass diese Tat in keiner Weise mich oder die Werte widerspiegelt, die ich vertrete und die die überwiegende Mehrheit der Syrer teilt. Wir lehnen Gewalt ab und verurteilen Terrorismus in all seinen Formen. Ich glaube fest daran, dass Lösungen auf Frieden, Toleranz und einem gemeinsamen Zusammenleben beruhen sollten.

Mir ist bewusst, dass Deutschland dem syrischen Volk viel gegeben hat. Ihr habt unseren Kindern Bildung ermöglicht, finanzielle Unterstützung geleistet und uns Wohnraum geboten. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Doch möchte ich betonen, dass diese terroristische Tat nicht unser Fehler ist. Sie wurde von einer ideologisch gesteuerten Terrororganisation angestiftet und steht in keinem Zusammenhang mit dem syrischen Volk, das sich nach Frieden sehnt.

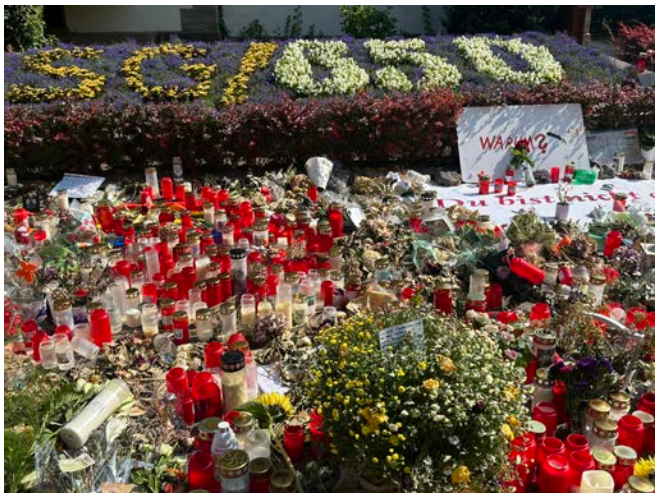
Während ich diese Worte schreibe, fließen die Tränen aus meinen Augen, da mein Herz um die unschuldigen Seelen trauert, die ihr Leben verloren haben. Es schmerzt mich zutiefst zu wissen, dass diese Menschen ihr Leben ohne Schuld verloren haben, und sie bleiben für immer in meinen Gedanken und Gebeten.

Ich teile euren Schmerz und eure Wut über diese unmenschliche Tat und möchte betonen, dass Terrorismus weder eine Nationalität noch eine Religion hat. Wir alle stehen gemeinsam gegen solche abscheulichen Handlungen. Ich hoffe, dass der Frieden herrscht und wir alle die Kraft in unseren Herzen finden, eine bessere Welt ohne Gewalt und Hass zu schaffen.

Vielen Dank für euer Verständnis und eure anhaltende Unterstützung.“

Mit freundlichen Grüßen, Yaser Alomar

REDEN MIT!



Trauerstätte am Fronhof

Donnerstag, 12. September 2024

Der SPD-Landtagsabgeordnete Josef Neumann richtete sich deutlich gegen rechts-extreme Gruppierungen:

> *„Statt um die Opfer trauern, verbreiten Leute in Posts und Kommentaren Häme und Hetze. Das ist erbärmlich. Es kotzt mich an. Schämt euch!“*

Dem schließen wir uns an!

wir in der hasseldelle
Punkt für Punkt Vielfalt

Das Kreuz mit dem Hakenkreuz!

Schon mehrfach wurden an verschiedenen Stellen in unserer Siedlung Hakenkreuze eingebracht. Zuletzt an einem Baum. Zwar spiegelverkehrt, aber das hat sicher mit der mangelnden Intelligenz der Verursacher zu tun.

Das Anbringen eines Hakenkreuzes ist eine Straftat und schändlich. Es ist richtig, dass die Polizei eingeschaltet wurde, und die Täter hoffentlich gefasst werden.

Hassverbrechen und die Verwendung von Symbolen wie dem Hakenkreuz haben in unserer Gesellschaft keinen Platz. Es ist wichtig, dass wir uns gegen solche Taten stellen und für Toleranz und Respekt gegenüber allen Menschen einstehen.

Hier sind einige weitere Informationen:

Strafbarkeit - Das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, wie dem Hakenkreuz, ist in Deutschland nach § 86a StGB strafbar. Dies gilt auch für das Anbringen des Symbols an Wänden oder anderen Gegenständen.

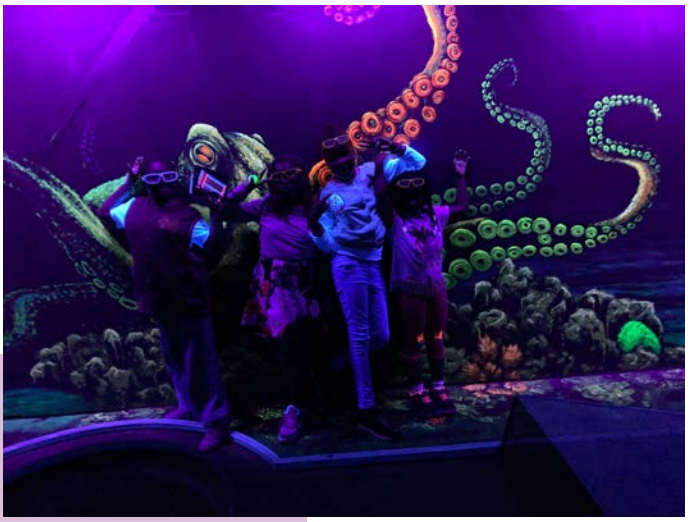
Zeugenaufruf - Die Polizei sucht oft nach Zeugen, die Hinweise auf die Täter von solchen Straftaten geben können. Wenn Sie etwas gesehen haben, sollten Sie sich unbedingt bei der Polizei melden.

Engagement gegen Hass - Es gibt viele Organisationen, die sich gegen Hass und Rassismus einsetzen. Sie können sich informieren und aktiv werden, um für eine tolerante Gesellschaft zu kämpfen.

Es ist wichtig, dass wir alle zusammenarbeiten, um Hass und Gewalt zu bekämpfen und eine friedliche und respektvolle Gesellschaft zu schaffen.

Weitere Informationen und Hilfe finden Sie hier:
Bundeszentrale für politische Bildung https://www.bpb.de/
Amadeu Antonio Stiftung https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/
Zentralrat der Juden in Deutschland https://www.zentralratderjuden.de/

DIE



Ein Sommerferienprogramm mit vielen Ausflügen und noch mehr Spaß

Das Ferienprogramm vom KJUB hat in den ersten drei Wochen der Sommerferien wieder für strahlende Kinderaugen gesorgt.

Täglich um 10Uhr starteten die Kinder mit einem gesunden, gemeinsamen Frühstück gestärkt in den Tag, bevor es zu spannenden Ausflügen und Aktivitäten ging.

Ob ein Besuch der Fauna, ein Ausflug zum Reiterhof oder eine Runde Underground-Minigolf - das abwechslungsreiche Programm bot für jedes Kind etwas.

Besondere Highlights waren der Besuch des Wuppertaler Zoos und der Ausflug zum Bauernhof.

Aber auch Indoor-Aktivitäten wie Bowling, der Besuch des Rollhauses und des Indoor-Spielplatzes Tiki-Kinderland sorgten für jede Menge Spaß.

Kreative Köpfe kamen beim Batiken auf ihre Kosten, und der Kinotag rundete das Programm perfekt ab.

Auch wurde auf dem Reiterhof geritten und bei den Besuchen der Bärenwoche im Bärenloch das volle Programm mitsamt Karaoke, Töpfern, Pfannkuchen-Backen und vielem mehr in Anspruch genommen.

Das Programm endete täglich um 15Uhr und die Kinder kehrten mit vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen nach Hause zurück.

Das Sommerferienprogramm 2024 war wieder einmal ein voller Erfolg mit viel Abwechslung und noch mehr glücklichen Kindergesichtern.

SOMMERFERIEN

Bärenwoche 2024 - Ein voller Erfolg für kleine Abenteurer

In der ersten Ferienwoche, vom 08. bis 12. Juli 2024, verwandelte sich das Bärenloch in ein Paradies für Kinder.

Die Bärenwoche bot täglich abwechslungsreiche Aktivitäten, die für viel Action und strahlende Gesichter sorgten.

Ob beim Spielezirkus, in der Fotobox von KJUB, in der kreativen Campingküche oder in der Fahrradwerkstatt - für jeden Geschmack war etwas dabei. Fußballfans konnten ihr Können unter Beweis stellen, während Karaoke, Hüpfburgen und die Rollenrutsche für jede Menge Spaß sorgten.

Zudem gab es dieses Jahr erstmals auch ein Programm für Jugendliche. An zwei Tagen verwandelte sich das Bärenloch abends zwischen 17.00 und 21.00 Uhr zu einem Rückzugsort für junge Erwachsene.

An der Chill-out-Lounge am See wurde gezockt, zudem gab es alkoholfreie Cocktails sowie Fußball im Court.

Wie jedes Jahr war die Bärenwoche auch diesmal der perfekte Einstieg in die Sommerferien für Groß und Klein!

Das `POW WOW YOU´- Festival

Am Samstag, den 06.Juli 2024, verwandelte sich der Südpark im Herzen Solingens durch das „POW WOW YOU"-Festival wieder in ein buntes Spektakel der Musik, Kreativität und des Miteinanders.

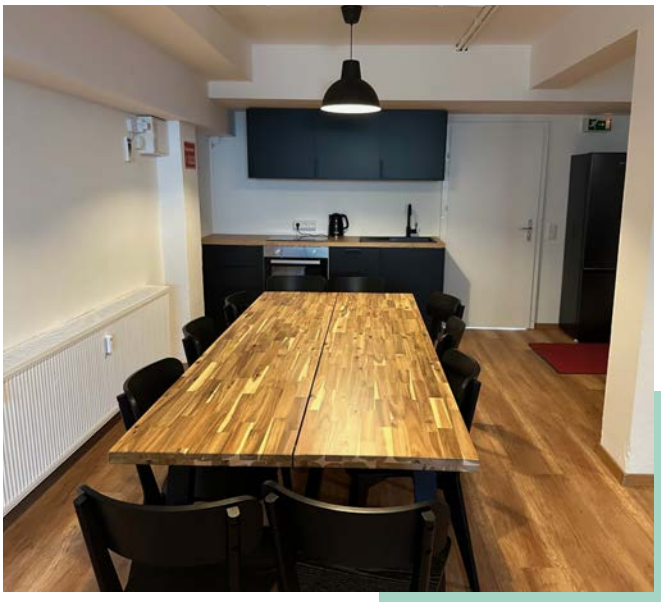
Mit einem beeindruckenden Line-up, das unter anderem Auftritte von Tripkid, ok.danke. tschüss, Bounce Mühle, Maiva und Himitzu bot, zog das Festival wie jedes Jahr wieder zahlreiche Besucher an, die den Tag in ausgelassener Stimmung genossen.
Ein besonderes Highlight war auch diesmal wieder unser Fotostand, der mitsamt einer Verkleidungskiste für jede Menge Spaß sorgte.

Die Möglichkeit, sich in witzige Kostüme zu werfen und besondere Erinnerungsfotos zu schießen, wurde von den Festivalbesuchern begeistert angenommen. Der Andrang war groß, und die Freude über die kreativen Schnappschüsse war allgegenwärtig.

Das „POW WOW YOU"-Festival 2024 wird vielen sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben - nicht zuletzt dank der tollen Musik und den vielen kleinen, besonderen Momenten, die unseren Fotostand zu einem der meistbesuchten Orte des Tages machten.

Wir freuen uns schon heute darauf, auch nächstes Jahr wieder Bestandteil des Festivals zu sein!

DAS NEUE



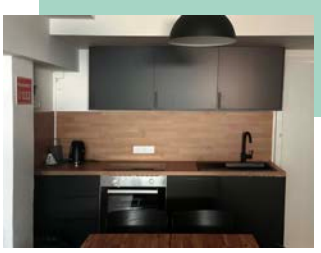
Heller, moderner, gemütlicher

Die Renovierung des Teenhouse, im Keller unserer Räumlichkeiten an der Rolandstraße, wurde kürzlich erfolgreich abgeschlossen und der Raum erstrahlt nun in neuem Glanz.

Zunächst wurden sämtliche Heizungsrohre und andere Leitungen verkleidet. Anschließend wurden die Wände und Decken frisch gestrichen und ein hochwertiger Vinyl-Laminatboden verlegt, der nicht nur modern aussieht, sondern auch robust und pflegeleicht ist und dem Raum ein helles und freundliches Ambiente verleiht. Besonders hervorzuheben ist das neu eingebaute große Fenster, welches endlich Tageslicht in den Raum bringt und für eine angenehmere Atmosphäre sorgt.

Auch die Elektrik sowie die künstliche Beleuchtung wurden modernisiert. Neue Deckenlampen sorgen nun für eine optimale Ausleuchtung und runden das gelungene Gesamtkonzept des renovierten Jugendraumes ab.

Ein weiteres Highlight der Renovierung ist die neue, voll ausgestattete Küche, die den Jugendlichen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet.



Zusätzlich wurde der Raum mit neuen Möbeln ausgestattet: ein großer Tisch, der Platz für bis zu 10 Personen bietet, lädt zu gemeinsamen Aktivitäten ein, und eine große, komfortable Ledercouch bietet Raum zum Entspannen und Zocken.

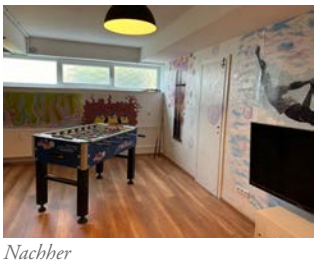
Weiterhin bestehen blieb natürlich die Möglichkeit, Kicker und Billard zu spielen. Erweitert wird das Angebot zusätzlich um eine Dartscheibe, um den Jugendlichen noch mehr Abwechslung zu bieten.

Insgesamt bietet der Raum nun eine deutlich verbesserte Umgebung für die Jugendlichen und lädt zu vielfältigen Beschäftigungen ein.

Aufgrund der nun hellen, einladenden Atmosphäre werden im Jugendraum künftig auch Kindergeburtstage des KJUB stattfinden - wir freuen uns darauf!

Die Renovierung des Jugendraumes wurde durch eine großzügige Spende ermöglicht, deren Stifter anonym bleiben möchte. Zusätzlich erhielten wir eine Spende der Grand City Properties Foundation.

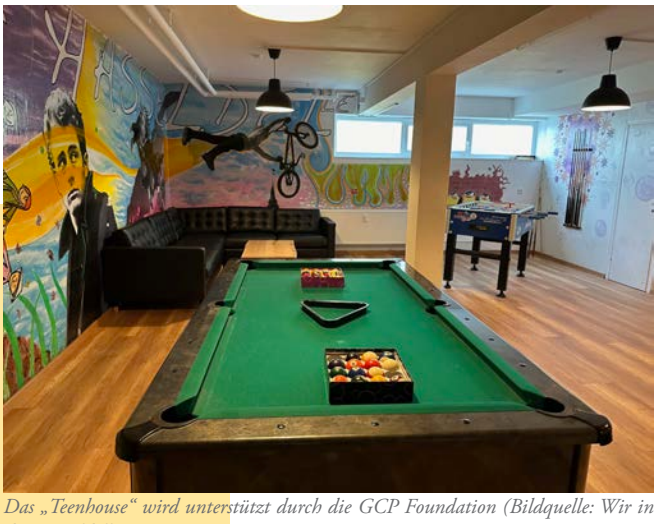
Vorher



Nachher

TEENHOUSE

GCP Spende No. 5 für „Wir in der Hasseldelle e.V.“



Das „Teenhouse“ wird unterstützt durch die GCP Foundation (Bildquelle: Wir in der Hasseldelle e.V.)

Ein Gastbeitrag von GCP GCP rückt erneut das Miteinander in der Hasseldelle in den Mittelpunkt: Die GCP Foundation macht sich regelmäßig deutschlandweit für soziale Projekte und Einrichtungen stark - aktuell engagiert sie sich erneut in der Hasseldelle.

Schon zum 5. Mal erhält der Verein „Wir in der Hasseldelle e. V.“ eine finanzielle Zuwendung. Diese fließt in die Betreuung des Jugendraums „Teenhouse“ - der dadurch nun auch dienstags für die Jugendlichen und jungen Menschen in der Hasseldelle geöffnet ist. Ein kleiner Teil der Spende durch die GCP Foundation wurde zudem für die Renovierung des „Teenhouse“ verwendet, die kürzlich abgeschlossen wurde.

Ein starkes Netzwerk für eine starke Hasseldelle: Die GCP Foundation hat den Verein „Wir in der Hasseldelle“ bereits vielfach unterstützt - unter anderem mit Finanzspritzen für den Kauf von zwei Pavillons für das Zusammensein im Freien, für das Projekt AQUARIS sowie für Renovierungsarbeiten im Restaurant Hasseldelle. „Wir in der Hasseldelle e.V.“ kann zudem bereits seit 2012 GCP Räumlichkeiten zu einem reduzierten Mietpreis nutzen.

Auch die beroma eG, die in der Hasseldelle einen Lebensmittelhandel mit fast 3.000 Produkten für den täglichen Bedarf anbietet, erhielt mehrmals Zuwendungen durch die GCP Foundation. Diese flossen in den laufenden Betrieb und das umfassende Angebot der Genossenschaft im Quartier sowie in die Anschaffung eines E-Autos für einen Nachbarschafts-Lieferdienst.

GCP vermietet und verwaltet seit 2011 Wohnungen in der Hasseldelle. Vom ersten Tag an galt dabei: „Renovieren, Instandsetzen und Investieren“. Im Außenbereich der Hasseldelle hat GCP zuletzt einen neuen Spielplatz errichtet - bestehend aus einer Spielanlage mit Balancierbalken und Co., einer Rutsche, einer Balkenwippe und vielem mehr zum Spielen, Klettern und Toben. Damit hat GCP die Spielgelegenheiten für die kleinen Mieter*innen erweitert; bereits 2015 hatte GCP auf einem kleineren Spielplatz in der Siedlung für neues Spielgerät, zusätzlich zu Sandkasten und Schaukeln, gesorgt.

Für den Ausbau des Wir-Gefühls und um den Austausch sowie Miteinander weiter zu stärken, veranstaltet GCP außerdem regelmäßig (digitale) Mieteraktionen, Mieterfeste und Nachbarschaftsaktionen - zuletzt den GCP Kinosommer.

KINO IM QUARTIER

Open-Air Kinoabend in der Hasseldelle

Ein Gastbeitrag von GCP Bei seiner Station in der Hasseldelle bot der GCP Kinosommer 2024 mit „Kung Fu Panda 4“ einen unvergesslichen Kinoabend unter freiem Himmel.

Nach dem riesigen Erfolg im letzten Jahr, tourte der GCP Kinosommer erneut und sorgte in der Hasseldelle schon zum zweiten Mal für pures Filmvergnügen im Freien - GCP Popcorn und vorherige Online-Filmabstimmung inbegriffen.

Auch zu allen anderen GCP Mieter*innen kam der GCP Kinosommer wieder nach Hause. Sie konnten sich eine kostenlose GCP Kinobox voller Leckereien für einen gemütlichen Kinoabend im GCP Zuhause zusenden lassen.

Seit Jahren organisiert GCP saisonale Mieterevents, die das Gemeinschaftsgefühl in der Nachbarschaft stärken - vor Ort, digital oder hybrid. Regelmäßig sind die Mieteraktionen verknüpft mit dem GCP Treueprogramm, bei dem Mieter*innen Punkte sammeln und in Guthaben umwandeln können.

„Unsere Mieterevents gehören für uns zur Tradition, bereiten immer viel Freude und tragen maßgeblich zur Zufriedenheit unserer Mieter*innen bei. Wir freuen uns immer, wenn wir unsere Mieter*innen zusammenbringen können - sei es vor Ort oder online!“ (Teresa Staill von GCP)

GCP ist in der Hasseldelle seit Jahren fest verankert. Schritt für Schritt wurde und wird der Wohnraum verbessert, zum Beispiel durch fortlaufende Wohnungsrenovierungen, durch komplexe Reparaturarbeiten im für die Anlage typischen Schieferbereich, durch Balkonsanierungen sowie durch die stufenweise Erneuerung von Hauseingangstüren und den Austausch von Fenstern oder Klingelanlagen.

Der GCP Kinosommer 2024: „Kung Fu Panda 4“ unter freiem Himmel in der Hasseldelle (Bildquelle: GCP)

Zudem hat GCP umfassende Servicestrukturen in der Hasseldelle etabliert: Vor Ort kümmern sich die GCP Mitarbeiter:innen im Mieterbüro in der Hasselstraße 119 um alle Anliegen, insbesondere in den regelmäßigen persönlichen Mietersprechstunden.
Ein weiteres Augenmerk von GCP liegt auf dem lokalen Netzwerk. Schon seit 2012 unterstützt GCP den Verein „Wir in der Hasseldelle e.V.“ und stellt ihm Räumlichkeiten zu einem reduzierten Mietpreis zur Verfügung. Zusätzlich engagiert sich auch die GCP Foundation, die sich regelmäßig deutschlandweit für soziale Angebote starkmacht, immer wieder für die Hasseldelle - zum Beispiel ebenfalls für „Wir in der Hasseldelle e.V.“ oder die beroma eG.

GCP

BEROMA LIEFERT

Wir bringen Ihnen ihren Einkauf nach Hause!

** In der direkten Nachbarschaft, in handelsüblichen Mengen.*
** Innerhalb von Solingen ab einem Einkaufswert von 20 Euro.*
** Stammkunden helfen wir auch mit kleineren Mengen gerne aus - frei Haus natürlich.*
** Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass wir nicht für Zigaretten und Bier durch die Gegend fahren.*

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 7.00 - 19.00 Uhr
Samstag 7.30 - 13.00 Uhr

Telefon 0212 - 221 96 55

Marktleiterin Sibille Wuthenow

Service für den Lebensalltag, nicht nur für Senioren.

beroma ist eine Genossenschaft - Bürger haben sie gegründet, damit die Versorgungslage im Großraum Hasseldelle gesichert ist.
Sie können gerne Mitglied unserer Genossenschaft werden und profitieren in der Regel am Ende des Jahres von nachträglich ausgeschütteten Skonti.

Wir sind ein „kleiner, aber feiner“ Markt, in dem es so gut wie alles gibt, was man im normalen Haushalt täglich braucht. Hier bestimmen Sie als Kunde mit und werden in ihren Wünschen ernst genommen. Sagen Sie uns, was sie im Sortiment vermissen. Wenn es in unseren Möglichkeiten liegt, werden wir es besorgen und vorrätig halten.

Wir sind kein Discounter und können mit deren Preisen natürlich nicht mithalten. Den Vergleich mit anderen Supermärkten scheuen wir jedoch nicht.

beroma eG
So gut wie früher.

SPORT FÜR KINDER

*__Wichtigkeit von Freizeitangeboten:__ Freizeitaktivitäten sind entscheidend für die körperliche und geistige Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

*__Die BERGISCHE KRANKENKASSE__ hat in Zusammenarbeit mit dem Verein in der Hasseldelle mehrere Projekte ins Leben gerufen, um den Kindern und Jugendlichen sinnvolle, kostenfreie Freizeitmöglichkeiten zu bieten.

*__Soziale Unterstützung für Familien:__ Die Projekte zielen darauf ab, Familien mit geringem Einkommen zu unterstützen und ihnen Zugang zu soziokulturellem Leben zu ermöglichen.

BERGISCHE KRANKENKASSE bietet kostenfreie Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in der Hasseldelle

Ein Gastbeitrag der BKK Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche spielen eine entscheidende Rolle in der Entwicklung junger Menschen. Sie bieten nicht nur eine sinnvolle Beschäftigung, sondern tragen auch maßgeblich zur körperlichen und geistigen Gesundheit bei. Besonders in Stadtvierteln wie der Hasseldelle, in denen es an Freizeitmöglichkeiten fehlt, sind solche Angebote essenziell. Um die Bewohner des Quartiers zu unterstützen und den Kindern sowie Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu bieten, finanziert die BERGISCHE KRANKENKASSE mehrere Projekte in der Hasseldelle, die von den Kindern und Jugendlichen des Quartiers kostenfrei genutzt werden können.

Sportliche Aktivitäten fördern nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch das soziale Miteinander und die Teamfähigkeit. Kinder lernen, wie man zusammenarbeitet, Konflikte löst und gemeinsam Ziele erreicht. Darüber hinaus bieten Freizeitbeschäftigungen eine wichtige Abwechslung vom schulischen Alltag und helfen, Stress abzubauen.
Die Projekte der BERGISCHEN KRANKENKASSE und des Vereins Wir in der Hasseldelle e.V. zielen darauf ab, die jungen Menschen in Bewegung zu bringen und ihnen eine positive Perspektive zu geben.

Feriensport für Kinder
Eines der angebotenen Projekte ist der Feriensport, das Kindern in den Schulferien ohne Anmeldung ermöglicht, sich sportlich zu betätigen. Unabhängig von Alter, Herkunft oder Fitnesslevel können die Kinder neue Freunde finden, Spaß haben und ihre Gesundheit fördern.

Malte Andresen, Quartiersmanager des Vereins Wir in der Hasseldelle e.V., betont: „Das Feriensportprogramm ist eines der wenigen sportlichen Angebote im Quartier, das die Kinder bewegungssensibilisiert und sowohl soziale Fähigkeiten als auch die körperliche Gesundheit stärkt."

Kampfsportprojekt für Jugendliche
Als Reaktion auf die Silvesternacht wurde ein weiteres Projekt ins Leben gerufen: ein Kampfsport-

training für Jugendliche. Hier lernen die Teilnehmer durch Boxtraining und andere Kampfsportarten nicht nur sportliche Techniken, sondern auch Deeskalation und Gewaltprävention. Das Projekt, durchgeführt von Pazuru, ist ebenfalls kostenfrei.

Malte Andresen dazu: „Aufgrund der Geschehnisse von Silvester wollen wir Jugendlichen mit Hilfe von Boxtraining und anderen Kampfsportar-

UND JUGENDLICHE

ten eine Beschäftigung geben, da innerhalb des Quartiers kein Sportverein oder Ähnliches ansässig ist. Wir erhoffen uns dadurch einen besseren Umgang in kritischen Situationen. Den Jugendlichen soll der Zugang zu sportlicher Bewegung erleichtert werden und den ein oder anderen kann man damit sogar begeistern."

WICHTIGE UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN

Die BERGISCHE KRANKENKASSE legt großen Wert darauf, auch sozial schwache Familien zu unterstützen. Malte Andresen betont: „Mit diesen Angeboten ermöglichen wir es allen Familien, am soziokulturellen Leben teilzunehmen."

Auch Julia Klauke, Projektverantwortliche bei der BERGISCHEN KRANKENKASSE, zeigt sich erfreut über die Umsetzung der Projekte: „Wir freuen uns, den Kindern und Jugendlichen in der Hasseldelle diese Projekte zu ermöglichen. Wir möchten damit unseren Beitrag leisten, damit Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund gesund aufwachsen können."

Die Projekte in der Hasseldelle sind ein wichtiger Schritt, um den Stadtteil zu beleben und den jungen Bewohnern eine positive und gesunde Zukunft zu ermöglichen.

BERGISCHE KRANKENKASSE

Schon gewusst?
Die BERGISCHE KRANKENKASSE erstattet den Sportvereinsbeitrag für Kinder und Jugendliche!
Sie haben Fragen?
Jan Melzer hilft Ihnen gerne weiter:
jan.melzer@bergische-krankenkasse.de
0212 2262-191

Über die Bergische Krankenkasse
Die BERGISCHE KRANKENKASSE ist eine für NRW, Hamburg und Hessen geöffnete gesetzliche Krankenkasse. Mehr als 150 Mitarbeitende sind in den Kundenzentren in Solingen, Wuppertal, Köln, Leverkusen und Duisburg sowie in der Hauptverwaltung in Solingen für mehr als 75.000 Kundinnen und Kunden da.

Bei der BERGISCHEN arbeiten Menschen, die Menschen mögen. Denn das Wichtigste ist ihnen der gute und vertrauensvolle Kontakt zu den Kundinnen und Kunden. Deren Wohl und exzellente Gesundheitsversorgung liegen ihnen am Herzen.

Grundlage dafür ist ein Team, das erfolgreich und innovativ im dynamischen Gesundheitsmarkt agiert. Der Slogan „Qualität mit Heimvorteil" leitet sie bei ihrer täglichen Arbeit. Die BERGISCHE ist stolz auf ihre 150-jährige Tradition.

Besucht uns auf ***bergische-krankenkasse.de***

Kontakt für Presseanfragen:
Alf Dahl
0212 2262-144
alf.dahl@bergische-krankenkasse.de

KOMMEN SIE VORBEI

Besuchen Sie uns!
Wir treffen uns alle 14 Tage,
montags um 16.00Uhr
im Nachbarschafts-Treff Rolandstr. 3

Ansprechpartnerin ist Heide Treßelt
Telefon 0212-58410

Cafeteria

Allein zu Haus? Sie fühlen sich einsam? Das muss nicht sein!

Seit über 15 Jahren sind wir für unsere älteren Nachbarn da. Vielleicht haben Sie schon mal von uns gehört, trauen sich aber nicht, zu uns zu kommen. Sie kennen ja niemanden? Schon dieser Gedanke ist falsch! Mit Sicherheit kommt jemand aus Ihrer Nachbarschaft schon zu uns. Geben Sie sich einen Ruck und „wagen" Sie es, den Fuß über unsere Schwelle zu setzen!

Wer sind wir?
Wir sind im Moment drei Frauen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen zusammen zu bringen. Wir backen Kuchen, den wir dann zu unseren Treffen mitbringen und preiswert anbieten. Natürlich kochen wir auch einen leckeren Kaffee.

Das ist alles?

Nein! Wir bieten Ihnen Geselligkeit. Bei uns wird getottert - da werden die neuesten Nachrichten aus der Siedlung verbreitet. Es kann auch schon mal so sein, dass Sie erfahren, dass es Ihrem Nachbarn gar nicht so gut geht und er vielleicht Unterstützung benötigt. Und eben dies und das. Wie gesagt, ein richtiger Kaffeeklatsch, so wie es sich gehört.

Manchmal, wenn jemand Geburtstag hat, gibt es auch ein Gläschen Sekt. Oder ein Enkel- oder sogar Urenkelkind hat das Licht der Welt erblickt: das muss gemeinsam gefeiert werden. Also - das ist kein Muss, sondern das macht jeder, wie er oder sie es will.

Kennen Sie Ihre Nachbarn? Oft leben wir gedankenlos nebeneinanderher und übersehen dabei die Möglichkeiten, die sich bieten. Wir begrüßen unsere Mitmenschen freundlich im Treppenhaus, treffen sie auf der Straße oder beim Einkaufen und doch haben wir oft nichts weiter mit ihnen zu tun.Schade eigentlich, denn mitunter verpassen wir so die Chance auf Freundschaften. Denn wenn wir uns kennen, können wir besser aufeinander achtgeben.

Machen Sie die Erfahrung - kommen Sie zu uns! **Sie sind herzlich eingeladen!**

Neues Sprachcafé in der Hasseldelle - Ein Ort der Begegnung und des Austauschs

In der Hasseldelle gibt es ein neues Angebot, das darauf abzielt, Menschen mit Migrationshintergrund einen Raum für Begegnungen und den Austausch in deutscher Sprache zu bieten.

Dank der Unterstützung des KOMM AN NRW-Programms haben wir die Möglichkeit geschaffen, insbesondere alleinerziehenden Frauen den Zugang zur deutschen Sprache und Kultur zu erleichtern. Denn für viele alleinerziehende Mütter ist es oft schwierig, an regulären Deutschkursen teilzunehmen.

Unser Sprachcafé richtet sich daher gezielt an diese Gruppe, um ihnen einen Raum zu bieten, in dem sie ohne Druck und in entspannter Atmosphäre ihre Deutschkenntnisse verbessern können. Gleichzeitig möchten wir ihnen die kulturellen Werte unserer Gesellschaft näherbringen und so den Integrationsprozess unterstützen.

Unser Sprachcafé findet alle zwei Wochen statt, immer dienstags von 9.30 Uhr - 11.00Uhr. Es bietet nicht nur die Gelegenheit zum sprachlichen Austausch, sondern auch Raum für Fragen und Unterstützung bei verschiedenen Anliegen des Alltags.

Besonders schön ist es, zu beobachten, wie Menschen unterschiedlichster Kulturen und Nationalitäten zusammenkommen und voneinander lernen.

Das Angebot wird durch ehrenamtliche Unterstützung ermöglicht, was uns besonders stolz macht. Ein weiterer Vorteil - während des gemeinsamen Frühstücks können die Kinder, die noch keinen KiTa-Platz haben, mitgebracht werden. Für sie gibt es ein Spielzimmer, in dem sie sich austoben können, während ihre Mütter am Sprachcafé teilnehmen.

Wir haben noch einige wenige Plätze frei und freuen uns über jedes neue Gesicht. Wenn Sie Interesse haben, Teil dieser vielfältigen und herzlichen Gemeinschaft zu werden, heißen wir Sie herzlich willkommen!

DER VORSTAND

Hans-Peter Harbecke, 1. Vorsitzender seit 2002

Verwitwet, Vater von zwei Kindern und Großvater von 4 Enkelkindern.

Von Beruf bin ich Kaufmann. Im früheren Berufsleben war ich in der Geschäftsführung eines Solinger Stahlwarenunternehmens.
Fast 25 Jahre war ich Vorsitzender des Rasspe-SV Kohlfurt, den die Älteren unter uns noch kennen. Bekannt war der Fußballverein auch unter dem Namen „Örmsnuot“: Atemnot! Aus beruflichen Gründen musste ich dann Anfang der neunziger Jahre das Amt niederlegen, wollte aber nicht ganz ohne Aufgabe sein.

Seit 1995 bin ich Mitglied unseres Vereins und kam kurze Zeit später in den Vorstand und führte das Amt des Schriftführers aus. Im Jahre 2002 wurde ich dann zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Seit einiger Zeit kann ich dieses Amt getrost als Vollzeitjob bezeichnen. Als einmal im Tageblatt stand, ich wäre der Kümmerer der Hasseldelle, ist das wirklich so, dass alle Leute mit ihren Problemen oder Problemchen zu mir kommen. Wenn ich denn helfen kann, macht es mir auch Freude. Dass ich auch Aufsichtsratsmitglied der Spar- und Bauverein eG und Siedlungssprecher der SBV-Siedlung bin, füllt mich insgesamt aus.

Jedenfalls waren einige Mitbürger der Meinung, ich müsste für meine vielen Tätigkeiten geehrt werden und beantragten für mich das Bundesverdienstkreuz, dass mir dann auch im Juli 2016 verliehen wurde. Darauf bin ich - ehrlich gesagt - auch ein wenig stolz.

Marina Winkelmann-Lehnen, 2. Vorsitzende

Ich bin 36 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meiner Tochter in Mülheim an der Ruhr.

Ich suchte 2017, nach meinem Studium der Raumplanung (Stadtplanung) und verschiedenen Jobs, eine Anstellung als Quartiersmanagerin und fand diese schließlich in Solingen, im Verein „Wir in der Hasseldelle e.V.“. Besonders ansprechend fand ich damals die Tatsache, dass die Stelle aufgeteilt war in 50% Quartiersmanagement und 50% Flüchtlingssozialarbeit. Eine Tatsache die ausschlaggebend war, mich zu bewerben. Seit Januar 2018 darf ich daher Hand in Hand mit der Nachbarschaft, das Lebensumfeld der Hasseldelle gestalten und in jeder Lebenssituation weiterhelfen. Nach zwei Jahren „Babypause“ bin ich inzwischen auch 2. Vorsitzende des Vereins.

Obwohl ich in Mülheim und damit 35 Kilometer entfernt wohne, sehe ich mich seit Beginn an, als ein Teil der Bewohner*innen. Ich sage „wir“, „bei uns“ oder „unsere Nachbarschaft“, wenn ich über die Hasseldelle spreche und ich werde von den Nachbar*innen als Teil der Gemeinschaft gesehen. Dies ist eine Bestätigung, die mich ganz besonders ehrt. Obwohl ich seit meiner Wiederkehr den Bereich der Flüchtlingssozialarbeit nicht mehr ausfülle, macht mir die Arbeit im Verein immer noch genauso viel Spaß und ist durch die Vorstandsarbeit nochmals umfangreicher geworden.

Der Verein hat bis dato schon sehr viel erreicht, und ich glaube wir werden in Zukunft noch vieles zusammen erschaffen und bewirken.
Darauf freue ich mich!

Sascha Kauls, Schriftführer seit 2023

Gelernter Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung, studiert bei der Bundeswehr Public Administration (öffentliche Verwaltung) im nichttechnischen gehobenen Dienst (Bachelor of Law)

„Wie bist du zum Bürgerverein gekommen?“ Im September 2022 habe ich beim Blick aus dem Fenster gesehen, dass jemand aus meiner direkten Nachbarschaft eine Reichskriegsflagge an sein Fenster befestigt hat. Mit dem Anblick eines rechtsextremistischen Symbols wollte ich mich nicht abfinden und überlegte, was man unternehmen könnte. Mir ist dann der Verein Wir in der Hasseldelle eingefallen, auf welchen ich durch einen Flyer aufmerksam geworden bin. Daraufhin habe ich den Vorsitzenden Hans-Peter Harbecke kontaktiert, der ebenfalls entsetzt war und mir geholfen hat, dieses Problem zu lösen. Als Dank habe ich den Verein meine Hilfe angeboten, woraufhin mir Hans-Peter Harbecke sagte, dass ich mich doch im Vorstand einbringen könnte.

„Was gefällt dir besonders am Verein?“
Der Verein leistet unverzichtbare Arbeit, in dem er NachbarInnen, die dringend Hilfe benötigen, in verschiedenen Lebenslagen unterstützt. Besonders wichtig sind mir die Angebote für Jugendliche. Wenn sie woanders keinen Ort finden, an dem sie sich abends aufhalten können, wissen sie, dass sie immer ins Teenhouse kommen können. Darüber hinaus zeigen wir ihnen auch berufliche Perspektiven auf, beispielsweise mit Besuchen im Rathaus oder in Unternehmen. So sehen sie, welche verschiedenen Berufsmöglichkeiten sie haben. Ich finde es sehr wichtig, dass wir die jungen Leute aus unserer Nachbarschaft unterstützen, in der Hoffnung, dass sie stolz auf ihren Lebensweg sein können.

Angela Höttges, Kassiererin

Ausgebildet wurde ich zur Steuerfachangestellten. Später habe ich noch eine Ausbildung zur Bilanzbuchhalterin gemacht. In den letzten Jahren war ich in einem Solinger Stahlwarenunternehmen beschäftigt.

Im Jahr 1972 zog ich mit meinen Eltern in die Hasseldelle. Ich bin also hier aufgewachsen. Meine Mutter lebte bis zu ihrem Tod im Jahr 2021 in der Hasseldelle.

Zum Verein kam ich durch Peter Harbecke, mit dem ich viele Jahre in dem gleichen Stahlwarenunternehmen zusammen gearbeitet habe.

Heide-Marie Treßelt, Beisitzerin

Heide-Marie Treßelt ist seit vielen Jahren Beisitzerin im Vorstand des Vereins, aber den meisten eher bekannt als treue Seele und Mitgründerin der beliebten Cafeteria. Heide, mittlerweile stolze Urgroßmutter, ist immer noch dabei, alle 14 Tage leckere Kuchen anzubieten, sehr zur Zufriedenheit der treuen Besucher.

Auch war Heide einige Jahre im Aufsichtsrat der beroma eG, doch seit Juni diesen Jahres hat sie dieses Amt an einen jüngeren Mitstreiter übergeben.

Malte Andresen, Beisitzer

Mein Name ist Malte Andresen, ich bin 26 Jahre alt und arbeite seit fast einem Jahr beim Verein „Wir in der Hasseldelle e.V.“.
Als Quartiersmanager und Sozialarbeiter für Geflüchtete bin ich hier aktiv, um die Menschen im Stadtteil zu unterstützen. Seit Juli 2024 gehöre ich auch dem Vorstand des Vereins an, was für mich eine große persönliche Wertschätzung darstellt.

Meine Leidenschaft für soziale Arbeit hat ihren Ursprung in meinem Freiwilligen Sozialen Jahr beim Deutschen Roten Kreuz. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, sich für andere einzusetzen und hat mich dazu inspiriert, Soziologie zu studieren, was ich mit einem Bachelor of Arts abgeschlossen habe. Nach einigen Studentenjobs und verschiedenen beruflichen Stationen hat mich mein Weg schließlich zu“ Wir in der Hasseldelle e.V.“ geführt.

Ich freue mich darauf, weiterhin das Quartier Hasseldelle mitzugestalten und den Menschen hier ein Gefühl von Heimat zu vermitteln. Es ist mir wichtig, durch meine Arbeit einen Beitrag zu leisten, der das Zusammenleben im Stadtteil stärkt.

Laura Fischer, Beisitzerin

„Wie bist du zum Bürgerverein gekommen?“
Ich wohne seit meiner Kindheit auf der Hasselstraße und habe immer gemerkt, dass es hier viele Dinge gibt, die verbessert werden können. Obwohl unsere Gegend oft einen schlechteren Ruf hat, als sie verdient, weiß ich, dass hier großartige Menschen leben und wir eine starke Gemeinschaft sind. Als ich vom Bürgerverein hörte, wusste ich, dass ich mithelfen wollte, das positive Bild unserer Nachbarschaft zu stärken und gemeinsam an Lösungen für bestehende Herausforderungen zu arbeiten.

„Was gefällt dir besonders am Verein?“
Mir gefällt es besonders, dass der Verein großen Wert darauf legt, jeden mit einzubeziehen. Es werden Feste und Veranstaltungen für Groß und Klein organisiert, die kostenlos sind, damit wirklich jeder teilnehmen kann. Diese Inklusion schätze ich sehr, denn die Hasselstraße ist bunt und vielfältig - hier leben Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und aus verschiedenen Ländern zusammen.
Außerdem finde ich es wichtig, dass wir mehr junge Leute in den Verein bringen, um frische Perspektiven und neue Ideen einzubringen. Ich freue mich, die Stimme für die jüngere Generation sein zu können und dazu beizutragen, dass auch sie sich in unserer Gemeinschaft gehört und repräsentiert fühlt.

BESUCH IM RATHAUS

Junge Menschen informieren sich über Ausbildungsberufe

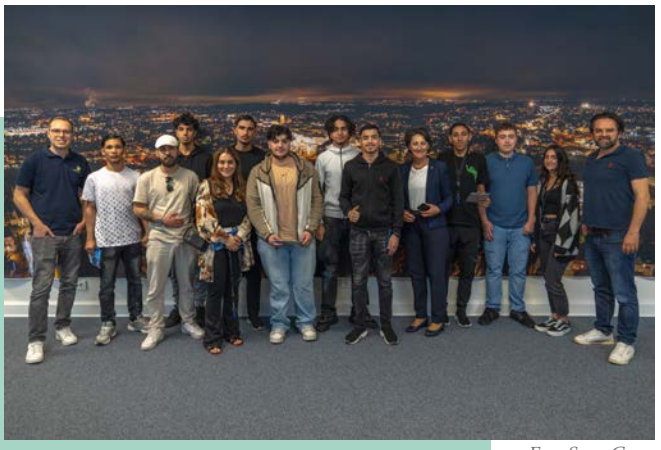


Foto Sven Georg

Der Text stammt aus einer Pressemitteilung der Stadt Solingen

Etwa zehn junge Menschen, in Begleitung von Frau Fadoua Bolakhrif, Mitglied im Verein „Wir in der Hasseldelle e.V.“ sowie Lehrerin an der Albert Schweizer Realschule, kamen am Montag, 8. Juli 2024, ins Rathaus, um sich über die verschiedenen Berufe der Verwaltung der Klingenstadt Solingen sowie die der Technischen Betriebe zu informieren.

Musa Kavalli, Teamleiter Ausbildung und Freiwilligendienste sowie Ausbildungsleiter bei der Stadt Solingen, und Julian Frank, Ausbildungsleiter bei den TBS, stellten die verschiedenen Berufe vor - darunter Ausbildungen im Bereich Vermessungstechnik, Fachinformatik, Industriemechanik oder auch KFZ-Mechatronik.

Mit mehr als 3.200 Beschäftigten, die sich auf über 300 Teams in mehr als 30 Stadtdiensten verteilen, ist der Stadtkonzern Solingen die größte Arbeitgeberin vor Ort. Musa Kavalli betonte in diesem Zusammenhang: „Wir sind ein Betrieb mit Vision und Verantwortung für eine ganze Stadtbevölkerung. Egal ob bei der Geburt, der Einschulung, der Eheschließung oder auch beim Kauf des Eigenheims. Nichts führt an der kommunalen Verwaltung vorbei.“

Unterstützt wurden die beiden Ausbildungsleiter während der Veranstaltung von zwei Auszubildenden - Merve Nalmpant Impram und Terence Odin Welker. Als angehende Verwaltungsfachangestellte berichteten beide über ihre Erfahrungen sowie die Vorteile einer Ausbildung bei der Stadt Solingen.

Bürgermeisterin Ioana Zacharaki verdeutlichte in ihrem Grußwort, wie wichtig es ist, an sich zu glauben und nicht locker zu lassen, wenn man Ziele erreichen will. „Unser Ziel ist, euch zu zeigen, dass die Stadtverwaltung nicht nur ein Arbeitsplatz ist, sondern auch ein Ort, an dem ihr eure Zukunft aktiv gestalten könnt.“ Mit diesen Worten ermunterte sie die jungen Menschen, sich bei der Stadtverwaltung und den TBS zu bewerben.

2024 bilden die Stadt Solingen und die TBS über 100 Auszubildende in über 20 Berufen aus. Jeder dieser Berufe wurde bei der Veranstaltung präsentiert – auf Nachfrage auch ein dualer Studiengang. Für das Ausbildungsjahr 2025 suchen die TBS sowie die Stadtverwaltung noch Auszubildende.

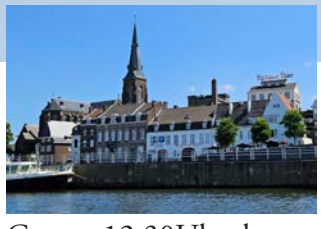
AUSBILDUNG UND DUALES STUDIUM BEI DER STADT SOLINGEN UND DEN TBS

AUF

Ein Tag in Maastricht - Eine besondere Bustour in die Niederlande

Die zweite Bustour in diesem Jahr führte uns ins Ausland, genauer gesagt in die charmante niederländische Stadt Maastricht. Um den ersten Programmpunkt des Tages nicht zu verpassen, starteten wir diesen Ausflug etwas früher als gewohnt. Bereits um 7.30Uhr verließ der vollbesetzte Bus die Hasseldelle in Richtung Maastricht. Die Fahrt verlief reibungslos, und so erreichten wir ohne größere Vorkommnisse die kleine Stadt an der Maas.

Direkt nach der Ankunft begaben wir uns zum Bootsanleger, denn eine zweistündige Schifffahrt über die Maas stand auf dem Programm. Ein besonderes Highlight dieser Fahrt war das Durchfahren von drei Schleusen, wobei eine davon noch manuell bedient werden musste. Allerdings boten die hohen Mauern der Schleusen wenig Gelegenheit, die Umgebung zu genießen. Dennoch war die Stimmung an Bord bestens, insbesondere, als wir am Haus von André Rieu vorbeikamen, einer wahren Ikone in Maastricht. Auch wenn wir das Haus nur vom Wasser aus sehen konnten, war die Freude groß. Unser Kapitän und der Busfahrer berichteten zuvor, dass die Stadt im Ausnahmezustand sei, wenn André Rieu auftritt.



Gegen 12.30Uhr legten wir wieder am Ausgangspunkt an. Auf dem Boot konnten wir uns zum Glück mit kühlen Getränken erfrischen, denn das warme Wetter machte die anschließende Besichtigung der Stadt etwas anstrengend.

Trotz der Hitze erkundeten wir einige der besonderen Sehenswürdigkeiten Maastrichts. Besonders beeindruckend war eine Kirche, die zu einer Buchhandlung umfunktioniert wurde und dadurch eine einzigartige Atmosphäre bot.
Die Umnutzung von Kirchen ist in den Niederlanden keine Seltenheit, so gibt es dort auch Fitnessstudios, Restaurants und vieles mehr in ehemaligen Kirchengebäuden.
Eine weitere Station war die Bäckerei Bischofsmühle, die ihr Mehl noch mithilfe von Wasserkraft herstellt mit dem direkt an die Bäckerei anliegenden Wasserrad. Hier gibt es das traditionelle Gebäck „Vlaa“, das in der Bischofsmühle besonders lecker schmeckt und jedem Maastricht-Besucher ans Herz gelegt werden kann.

Um 17Uhr machten wir uns auf den Heimweg. Eine kleine Komplikation ergab sich bei der Suche nach dem Abfahrtsort, doch schließlich fanden wir uns an der historischen Stadtmauer ein und traten die Rückreise an.

Gegen 19.30Uhr erreichte der Bus wieder die Hasseldelle. Einige Mitreisende ließen den Tag gemütlich im nahegelegenen Restaurant „Hasseldelle“ ausklingen, bevor sie die Heimreise antraten.

Es war ein gelungener Ausflug, der uns nicht nur die Schönheit Maastrichts näherbrachte, sondern auch viele besondere Eindrücke hinterließ.

REISEN

Bildungsreise nach Berlin
-
Ein Blick hinter die Kulissen der Politik

Dank der Einladung des Bundestagsabgeordneten Ingo Schäfer hatte unser Verein die Gelegenheit, an einer Bildungsreise nach Berlin teilzunehmen.
Die Vorfreude war groß, auch wenn leider kurz vor der Abreise unser 1. Vorstandsvorsitzender Peter Harbecke eine Erkrankung erlitt, die dazu führte, dass nur Carsten Heinrichs, Leiter von Aquaris, und Quartiersmanager Malte Andresen die Reise antreten konnten.

Am Sonntagmorgen startete die Reise mit dem ICE in Richtung Hauptstadt. Nach der Ankunft in Berlin wurden die Teilnehmenden herzlich in Empfang genommen und direkt mit einem Bus ins Hotel gebracht. Nach dem Zimmerbezug fand ein gemeinschaftliches Abendessen statt, gefolgt von einem frei gestaltbaren Abend. Viele nutzten die Gelegenheit, um das spannende Fußballspiel zwischen Deutschland und der Schweiz zu verfolgen.

Die nächsten Tage waren vollgepackt mit einem abwechslungsreichen Programm, das Einblicke in das politische System Deutschlands bot.

Der Montag begann mit einem Besuch im Kanzleramt, wo die Gruppe sowohl die beeindruckende Architektur der beiden Architekten Axel Schultes und Charlotte Frank, als auch einige der Räumlichkeiten des Bundeskanzlers bestaunen konnte. Leider blieb das Büro des Kanzlers für uns verschlossen. Nach einer kurzen Verpflegungspause trafen wir uns vor dem Reichstagsgebäude, wo eine historische Geschichtsstunde über das Gebäude und seine Bedeutung auf uns wartete. Ein besonderes Highlight des Tages war das Gespräch mit Ingo Schäfer, das viele spannende Einblicke in den Alltag und die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten gewährte. Der krönende Abschluss des Tages war der Besuch der Reichstagskuppel, wo die Gruppe ein gemeinsames Foto machte, das diese besondere Erfahrung festhielt.

Der Dienstag begann mit einem Besuch im Verteidigungsministerium, wo aufgrund sicherheitstechnischer Vorschriften sämtliche Mobiltelefone ausgeschaltet werden mussten. Nach einem informativen Vortrag über den aktuellen Stand der Bundeswehr und die Kooperation mit NATO-Mitgliedern fand eine offene Fragerunde statt, in der die Teilnehmenden ihre Fragen loswerden konnten. Anschließend folgte eine dreistündige Stadtrundfahrt durch Berlin, die unter anderem einen Halt am stillgelegten Flughafen Tempelhof umfasste, der heute als Veranstaltungsort für diverse Events genutzt wird.

Am letzten Tag, kurz vor der Rückfahrt, erhielten wir noch eine Führung durch die Parlamentshistorische Ausstellung des Deutschen Bundestages, die uns die Geschichte der Gründung der Bundesrepublik Deutschland näher brachte.

Erschöpft, aber mit vielen neuen Eindrücken und einer Fülle an Wissen über die politischen Prozesse und die Geschichte Deutschlands, kehrten wir am Mittwoch nach Solingen zurück.
Die Reise war nicht nur lehrreich, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit, die Arbeit der politischen Institutionen unseres Landes hautnah zu erleben.
Unser besonderer Dank gilt Ingo Schäfer für diese unvergessliche Erfahrung.

WIR STELLEN VOR

WIRTSCHAFTSJUNIOREN SOLINGEN

Unterstützung bei der Berufsorientierung

Die Wirtschaftsjunioren Solingen sind ein Verein, dessen Mitglieder Solinger Unternehmen leiten oder in diesen als Führungskräfte angestellt sind. Der Unterschied zu vielen anderen Unternehmensnetzwerken ist, dass es für die Mitgliedschaft eine Altersgrenze gibt, die bei 40 Jahren liegt. Wer älter ist, kann dem Verein als Fördermitglied verbunden bleiben.

Die WJ engagieren sich ehrenamtlich in vielen gesellschaftlichen Themen. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Unterstützung von Jugendlichen bei der Berufswahl. Konkret geben die Wirtschaftsjunioren Tipps zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen oder weisen beim „Azubi-Knigge“ gerade startende Auszubildende auf korrekte Umgangsformen im unternehmerischen Alltag hin.

In diesem Jahr hat mit „Zöppi for kids“ erstmals ein Format stattgefunden, bei dem das durch einen Getränkestand beim Zöppkesmarkt erwirtschaftete Geld in ein Spiel- und Spaßfest für Kinder und Jugendliche geflossen ist. In Kooperation mit vielen Solinger Vereinen konnte ein buntes Programm auf die Beine gestellt werden.

Die Wirtschaftsjunioren würden sich auch über eine Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendliche aus der Hasseldelle freuen.
Hierbei könnte der Schwerpunkt ebenfalls auf der Berufsorientierung liegen - so könnten Bewerbungsmappen gecheckt, Karriere-Fotos erstellt, Bewerbungsgespräche simuliert oder Praktikumsplätze vermittelt werden.

Diese Zeitung wurde finanziert durch die
GERD KAIMER BÜRGERSTIFTUNG
GKBS SOLINGEN
VON HERZEN HELFEN

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Harbecke
1. Vorsitzender
harbecke@hasseldelle.de

Redaktion
Hans-Peter Harbecke, Malte Andresen, Marina Winkelmann-Lehnen, Regina Fluck, Stella Schäfer, Philipp Gerst
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben:
Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

MAR
20
25

HASSELDELLE
JOURNAL

WINTER-MARKT

Ein Fest der Vielfalt und der Gemeinschaft

Am 29. November 2024 fand auf dem Vorplatz des Vereins „WIR in der Hasseldelle“ der erste Wintermarkt statt. Mit weihnachtlicher Stimmung und einem vielfältigen Programm wurde das Quartier Hasseldelle zu einem lebendigen Treffpunkt.

Der Startschuss fiel um 15 Uhr, doch die ersten Besucher ließen zunächst auf sich warten. Mit Einbruch der Dunkelheit entwickelte sich der Markt jedoch zu einem lebhaften Fest, das ohne die tatkräftige Unterstützung der Ehrenamtlichen, der Mitarbeiter des Vereins und der Mitarbeiter von Beroma nicht möglich gewesen wäre. Das AQUARIS Team sorgte zudem für eine stimmungsvolle, weihnachtliche Dekoration des Vorplatzes.

Der Wintermarkt spiegelte die Vielfalt und den Zusammenhalt des Quartiers wider. Menschen verschiedener Nationalitäten und Altersgruppen kamen zusammen, um den Nachmittag und Abend in einer einladenden Atmosphäre zu genießen. Am Stand der KiTa Hasseldelle wurden selbstgebackene Kekse verkauft. Später versammelten sich einige Kinder um diesen Stand herum und fingen gemeinsam an, Weihnachtlieder zu singen. Weitere Stände gab es vom Gesprächskreis der türkischen Frauen, die selbstgemachte Suppe verkauften und der Cafeteria, die Kaffee und Kuchen im Saal anboten.

Auch der Kinder- und Jugendbereich KJUB war mit viel Engagement auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Die Kinder bastelten zuvor mit Freude farbenfrohe, zur Weihnachtszeit passende Teelichter und backten kleine, bunt verzierte Kekshäuschen, die sie an ihrem Stand in Eigenregie verkauften. Die liebevoll gestalteten Werke kamen bei den Besuchern sehr gut an und sorgten für festliche Stimmung. Der gesamte Bestand war bereits binnen weniger Stunden ausverkauft. Ein herzliches Dankeschön an die fleißigen kleinen Verkaufstalente und alle Helfer!
Wie schon in den vergangenen Jahren durfte jedes Kind einen Wunschstern basteln und diesen mit einem Geschenkewunsch versehen. Die gebastelten Sterne wurden bei unserem Wintermarkt am geschmückten Stand ausgehängt, von zahleichen Wichteln mitgenommen und im Anschluss das Geschenk bei uns abgegeben. Wir danken allen Weihnachtswichteln, die bei unserer Sternaktion teilgenommen und bei unserer Weihnachtsfeier für leuchtende Kinderaugen gesorgt haben und natürlich den fleißigen kleinen Verkaufstalenten.

Die Resonanz war durchweg positiv. Aufgrund dieses Erfolgs hat sich der Verein entschieden, auch in diesem Jahr wieder einen Wintermarkt zu planen und umzusetzen. Ziel bleibt es, das Quartier weiterzuentwickeln und die Bewohner näher zusammenzubringen.

AUSZUG SOLINGER

Ehrung für Kümmerer der Hasseldelle

Von Björn Boch Mit Aussagen wie „Früher war alles besser“ kann Hans-Peter Harbecke nichts anfangen. Er tut lieber im Hier und Jetzt etwas, damit es besser wird - und wird dafür nun mit dem „Silbernen Schuh“ geehrt.

Foto Christian Beier

Es ist bei weitem nicht die erste Ehrung, die Hans-Peter Harbecke erhält. Und dennoch habe ihn der „Silberne Schuh“ überrascht, erzählt der 75-Jährige. Es sei schön, dass er Anerkennung erfahre. Vor allem von den Menschen in der Hasseldelle selbst, aber eben auch durch eine solche Auszeichnung. „Letztens wollte mich jemand für das Bundesverdienstkreuz vorschlagen. Da konnte ich sagen: Das habe ich schon“, sagt Harbecke mit seinem einnehmenden Lachen.

Er erhält den Preis für sein langjähriges Engagement für die Menschen im Quartier Hasseldelle. Offiziell überreicht wird die Auszeichnung am Montag im Kreis geladener Gäste in den Räumen des Vereins „Wir in der Hasseldelle“. Genau dort also, wo Harbecke ohnehin die meiste Zeit anzutreffen ist. Er ist Vorsitzender des Vereins und engagiert sich ehrenamtlich 30 bis 35 Stunden in der Woche für die Hasseldelle und ihre Bewohner. Da mit so einem Preis auch immer Aufmerksamkeit einhergeht, könnte es in den nächsten Wochen noch mehr werden. „Jetzt kann mein Bruder wieder meckern. Er sagt immer, ich mache zu viel“, erzählt Harbecke. Und lacht wieder.

Seit 1981 lebt der gebürtige Solinger in der Hasseldelle, seit Mitte der 90er engagiert er sich in dem Verein. Den gibt es seit 1987. Eine der größten Kraftanstrengungen war die Gründung einer Genossenschaft, um den beliebten Beroma-Markt vor dem Aus zu bewahren. „Da haben wir 2009 in vier Wochen eine Pleite aufgefangen. Seitdem sind wir kerngesund“, betont der gelernte Industriekaufmann.

Der Verein hat heute 130 Mitglieder. Harbecke wird vor allem von Hauptamtlichen unterstützt: von Quartiersmanagerin Marina Winkelmann-Lehnen, die aber zum Ende des Jahres aufgrund eigener Familienplanung aufhört. Und von Malte Andresen, Sozialarbeiter für Geflüchtete. Dazu kommen zwei Hauptamtliche in der Kinder- und Jugendbetreuung und Honorarkräfte. Ebenfalls engagiert im Verein ist sein SPD-Parteikollege Richard Schmidt, langjähriger Bezirksbürgermeister von Mitte. „Wer weiß, wie lange ich das noch machen kann“, sagt Hans-Peter Harbecke. „Ich muss etwas aufbauen für die Zeit nach mir.“

Immer wieder setzt sich der 75-Jährige nicht nur für die Hasseldelle ein, sondern auch für den Ruf des Quartiers in der Stadt. Das fällt nicht immer leicht: 2020 tötete eine Mutter fünf ihrer Kinder in einem der Hochhäuser. 2022 starb ein 31-Jähriger nach einem Messerangriff auf der Hasselstraße. Und der Start ins Jahr 2024

Die Auszeichnung für Engagement

Der „Silberne Schuh“ würdigt mutiges Eintreten gegen Rassismus und Diskriminierung. Er wird seit 2004 vom Solinger Bündnis für Toleranz und Zivilcourage verliehen. Das hatte sich als Folge des Brandanschlags von 1993 gegründet.

TAGEBLATT 23.11.2024

wurde überschattet von den Krawallen in der Siedlung. Junge Randalierer, bis heute nicht gefasst, hatten offenbar bewusst Gegenstände in Brand gesteckt, um einen Feuerwehreinsatz zu provozieren. Dann beschossen sie die Einsatzkräfte mit Raketen.

Harbecke tut etwas dagegen. Dieses Silvester wird er deshalb mit Jugendlichen aus dem Quartier verbringen. Die bestreiten, etwas mit der Tat zu tun zu haben, entschuldigten sich aber bei der Feuerwehr, dass sie nicht eingriffen. Harbecke glaubt ihnen, aber ein bisschen Aufsicht an Silvester kann ja nicht schaden. „Es regt mich auf, wenn ich mit bestimmten Nachbarn spreche, die mit Veränderungen einfach nicht fertig werden“, sagt Harbecke. Mit Aussagen wie „Früher war alles besser“ kann er nichts anfangen. Er tut im Hier und Jetzt etwas, damit es besser wird.

Fast noch mehr als die Resignation einiger Nachbarn ärgert ihn aber, „wenn die Solinger so schlecht über uns reden“. So gebe es immer wieder Gerüchte, dass Einfamilienhäuser - von denen es viele gibt in der Hasseldelle - leerstehen und nicht verkauft werden könnten. „Das ist Quatsch, unfair und ungerecht. Dagegen anzugehen ist aber ein Kampf gegen Windmühlen.“

Leerstand gab es vor rund zehn Jahren in den Hochhäusern, das änderte sich mit der ersten Flüchtlingskrise 2015. Heute leben dort überwiegend Menschen mit Migrationshintergrund. „Natürlich gibt es Diskussionen am Stammtisch oder an der Bushaltestelle. Diese Bedenken muss man akzeptieren. Und wir können auch nicht jeden aufnehmen in Deutschland. Aber wie sich die aktuelle Politik darin überschlägt, wie man Menschen am besten loswird, das gefällt mir nicht“, sagt Harbecke mit Nachdruck.

3000 Menschen vieler Nationen leben in der Hasseldelle, Harbecke sieht keine großen gesellschaftlichen Probleme oder Risiken. „Vielleicht

bin ich blauäugig. Aber wir wissen doch, dass wir Zuwanderung brauchen.“ Natürlich bräuchten gerade Flüchtlinge Unterstützung. Politik und Verwaltung helfen dabei, wo sie können, betont er. Und zwar egal von welcher demokratischen Partei. Würde Harbecke da ständig gegen die Wand laufen, würde es nicht funktionieren. „Wenn die dauernd blockieren, würde ich hinschmeißen. Der Gedanke ist mir aber noch nicht gekommen.“ Es sei manchmal sehr viel Arbeit, und er sei nicht mehr der Jüngste. Aber er freut sich, eine Aufgabe zu haben.

In seiner Freizeit verbringt der Witwer gerne Zeit mit seinen zwei Kindern und vier Enkelkindern. Er ist begeisterter Wanderer, bevorzugt in den Wupperbergen, und macht oft Urlaub in Italien und Österreich.

Immerhin eines muss er nicht auch noch machen: sich auf die Verleihung vorbereiten. Eine große Rede will er nicht halten. „Da bin ich nicht der Typ für.“

Solinger Tageblatt

RUND UM DAS

Besuch der Jugendlichen des Teenhouse bei der Feuerwehr Solingen

Auf Einladung von Sebastian Wagner, dem Leiter der Feuerwehr in Solingen, hatten unsere Jugendlichen die Möglichkeit, die Feuerwache aus nächster Nähe zu erleben. Mit großer Neugier folgten wir dieser Einladung und verbrachten einen spannenden Abend auf der Wache.

Die Begeisterung unserer Jugendlichen war von Anfang an spürbar. Besonders beeindruckt waren sie von den Einsatzfahrzeugen, die sie nicht nur aus nächster Nähe betrachten, sondern sogar von innen erkunden durften. Auch die Vorführung eines Probealarms, der extra für uns ausgelöst wurde, sorgte für Faszination und gab einen authentischen Eindruck davon, wie die Feuerwehr in einem Einsatzfall reagiert.

Neben diesen Highlights hatten die Jugendlichen viele Fragen an das Team der Feuerwehr, die geduldig und ausführlich beantwortet wurden.

Es war für alle eine wertvolle Gelegenheit, mehr über die anspruchsvollen und vielseitigen Aufgaben der Feuerwehr zu erfahren.

Unsere Jugendlichen waren begeistert. Einer von ihnen sagte anschließend: „Es war total spannend, mal zu sehen, wie die Feuerwehr arbeitet. Das Highlight war für mich, in den großen Fahrzeugen zu sitzen!“

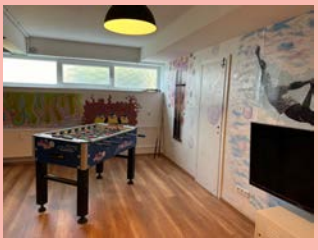
TEENHOUSE

Unser neuer Jugendraum

Es ist eine eine fantastische Entwicklung für das „Teenhouse“! Unser Jugendraum konnte durch die großzügige Spende so schön erneuert werden. Es ist wichtig, dass junge Menschen einen ansprechenden und einladenden Ort haben, an dem sie sich treffen und ihre Freizeit verbringen können.

Die Begeisterung der Jugendlichen zeigt, wie sehr sie den neuen Raum schätzen. Es ist auch wunderbar, dass der Raum nun vielseitig genutzt werden kann, sogar für Geburtstagsfeiern der Kinder! Das schafft eine tolle Gemeinschaft und fördert das Miteinander. Alle sind den edlen Spendern äußerst dankbar!

Vorher vs. Nachher



Trotz Nebel ein Volltreffer

An einem nebligen Novembermorgen, dem 1. November, hatten 13 aufgeregte Teenager aus unserer Jugendabteilung die Möglichkeit, einen unvergesslichen Tag im Phantasialand zu erleben. Trotz der grauen Wolken und des kühlen Wetters war die Stimmung von Beginn an ausgelassen.
Unsere langjährigen Betreuer Zakaria und Fadoua organisierten diesen besonderen Ausflug, der durch die großzügige Unterstützung der Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung ermöglicht wurde.
Bereits am Treffpunkt waren alle pünktlich und voller Vorfreude versammelt. Nach einer entspannten Fahrt und der Ankunft im Freizeitpark gab es für die Jugendlichen kein Halten mehr. Gemeinsam wurden die unterschiedlichsten Attraktionen ausprobiert - von rasanten Achterbahnen bis hin zu gemütlichen Fahrten durch phantasievoll gestaltete Themenwelten. Die Jugendlichen kosteten den Ausflug bis zur letzten Sekunde aus und blieben bis 18 Uhr.

Bilal, ein Teilnehmer, fasste den Tag begeistert mit heiserer Stimme zusammen: „Es ist so schön, mal rauszukommen und gemeinsam etwas zu erleben. Solche Tage vergisst man nicht so schnell!“ Auch Matthias, Tobias und Arda ergänzten, wie viel Spaß die Gruppe zusammen hatte. Die Gemeinschaft und der Spaß standen im Vordergrund, und für alle war es eine gelungene Abwechslung vom Alltag.

Der Ausflug war ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr, wie wichtig solche gemeinsamen Aktivitäten für die Jugendlichen unseres Viertels sind.

Dank der Unterstützung der Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung konnten wir als Verein diesen Tag realisieren und viele strahlende Gesichter sehen. Wir freuen uns schon auf die nächsten gemeinsamen Unternehmungen mit unserer Jugendgruppe!

SILVESTER IN

Auszug aus dem

Solinger Tageblatt

vom 02.01.2025

Der Vorsitzende Hans-Peter Harbecke am Silvesterabend 2024 im Gespräch mit dem Tageblatt. Er feierte mit im Jugendtreff des Vereins „WIR IN DER HASSELDELLE". Auf Wunsch der Besucher haben wir sie im Hintergrund unscharf gemacht und zitieren im Text nur unter Nennung der Vornamen. Foto Peter Meuter

Von Björn Boch Als Reaktion auf die Ausschreitungen der Silvesternacht 2023 veranstaltete der Verein „Wir in der Hasseldelle" eine Party in den eigenen Räumen. Wir durften die Feier besuchen und mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sprechen.

Gegen 23.30 Uhr stattet die Polizei dem Jugendtreff in der Hasseldelle einen Besuch ab. Bei den Betreuerinnen und Betreuern erkundigen sich die Beamten nach der Lage. Alles ruhig, alles gut. Nach einer kurzen Visite wünscht einer der Beamten: „Viel Spaß." Die Gäste sind erleichtert. In dieser Silvesternacht sind zahlreiche Beamte in der Hasseldelle präsent. Immer wieder gab es Kontrollen, Ermittlungen, Besuche - das ganze Jahr über.

Die Ereignisse von Silvester 2023 sind noch sehr präsent. Weil Einsatzkräfte mit Böllern beschossen worden waren, geriet der Stadtteil in die Schlagzeilen.

Für 22 Uhr am Silvesterabend 2024 hat der Verein „Wir in der Hasseldelle" zu einer Party eingeladen, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen sicheren Raum zum Feiern zu geben.

20 bis 30 junge Männer nehmen das Angebot gerne an, es ist ein Kommen und Gehen und ein großes Hallo. Es gibt Pizza und Tischkicker-Duelle, aus den Boxen läuft meist deutscher Gangster-Rap. Viele der jungen Männer sind hier geboren, verbringen viel Zeit gemeinsam. „Im Prinzip ist das hier wie die zweite Familie", sagt Mustafa (24). Dass der Verein die Party veranstaltet, findet er eine „super Idee".

Mustafa zählt sich selbst schon zur älteren Generation. „Die Jungen sind ein bisschen wilder drauf", sagt er. Es bleibt offen, was er genau meint. Aber mit den Angriffen auf die Einsatzkräfte, das betonen alle hier, habe niemand aus der Gruppe etwas zu tun gehabt. Bis zu 60 Personen von außerhalb seien das gewesen. „Die Jugendlichen aus unserem Block, das sind vielleicht 20 oder so", sagt Samet (33).
„Wir wollen einfach nicht alle in einen Topf geworfen werden", betonen Mustafa, Emrecan (20) und Muhammed (18) mehrfach. Im Alltag klappe das inzwischen gut. „In der Schule war es schon mal so, dass eine Mutter zu ihrem Kind gesagt hat: Besuch lieber keine Kinder in der Hasseldelle", erzählt Mustafa. Aber Erfahrungen mit Diskriminierung in jüngster Zeit, etwa bei der Arbeit, hat hier niemand gemacht. Handwerker und Industriearbeiter sind vertreten, der eine oder andere berichtet durchaus mit Stolz von seiner Arbeit und seinem Gehalt.

Fadoua und Amaal sind zwei der Betreuerinnen an diesem Abend. „Die Jungs sind miteinander groß geworden. Silvester 2023 hat ihnen richtig zugesetzt", berichtet Fadoua. Dienstags und freitags ist der Treff in der Regel geöffnet. Manchmal einfach so zum Spielen, Quatschen, Feiern. Manchmal müssen Probleme gelöst oder Bewerbungen geschrieben werden.
Mit Fadoua waren einige der Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor wenigen Tagen noch einmal bei der Feuerwehr. Das sei ein tolles Treffen gewesen. Bereits nach den Vorfällen an Silvester 2023 hatte sich die Gruppe bei den Solinger Feuerwehrleuten entschuldigt. Dafür, nicht eingegriffen zu haben, als die Einsatzkräfte mit Raketen und Böllern sowie mindestens einer Schreckschusswaffe beschossen wurden. Unbekannte Täter hatten unter anderem eine Matratze angezündet, um einen Einsatz zu provozieren und auf die Helfer zu schießen. Der Ruf der Siedlung habe sehr darunter gelitten, berichten die Jugendlichen übereinstimmend.

Der Treff bei „Wir in der Hasseldelle" an der Ro-

DER HASSELDELLE

landstraße ist beliebt, besonders im Winter, wenn es draußen kalt ist. „Wir würden das gerne häufiger anbieten, aber das geht nur mit Betreuern. Und das kostet Geld“, sagt Hans-Peter Harbecke. Der „Kümmerer der Hasseldelle“, jüngst mit dem Silbernen Schuh für sein Engagement ausgezeichnet, feiert ebenfalls mit den jungen Männern ins neue Jahr. „Sie fühlen sich total beobachtet. Auch auf dem Weg hierher gab es direkt Kontrollen der Polizei“, berichtet Harbecke.

Um 0 Uhr werden alle Sorgen dann beiseite geschoben - oder vielmehr geschossen. Die Gruppe zündet draußen Feuerwerkskörper, die der Verein organisiert hat. Die leeren, mitgebrachten Flaschen als Startrampe werden eher selten genutzt. Es scheint angesagt zu sein, Raketen aus der Hand starten zu lassen. Was manchmal zu einem schlechten Abschusswinkel führt. Es sind alterstypische Mutproben unter Halbstarken.

Die Polizei fährt mit mehreren Mannschaftswagen durch die gesamte Siedlung. Geböllert wird viel. Zu größeren Zwischenfällen kommt es nicht, auch wenn erneut mindestens eine Schreckschusswaffe im Einsatz ist. Eine Hilfe für die Beamten: Der Bereich rund um den Treff an der Rolandstraße ist wesentlich besser ausgeleuchtet als vor einem Jahr. Fünf hohe Masten spenden Licht und geben zusätzliche Übersicht.

Weit vor Mitternacht spricht Samet lange mit dem Tageblatt. Der 33-Jährige ist in der Hasseldelle geboren und findet, dass es früher einen „dickeren Zusammenhalt“ gab. Alles war familiärer, man kannte sich. Der Sohn türkischer Einwanderer bekennt: „Das hat manchmal schon was von einem Brennpunkt hier, der Ruf kommt nicht von ungefähr.“ Er ärgert sich, dass die Täter von außerhalb an Silvester 2023 nicht erwischt wurden. Das hätte die Jungs aus der Siedlung entlastet. „Wir sind nicht schuld und wollen das nicht auf uns sitzen lassen. Es macht uns ja auch keinen Spaß, dass hier so viel Polizei ist.“
Es stört Samet, wenn Menschen sich nicht benehmen können. Auch Müll und Verschmutzung in der Siedlung seien nicht gut für das Bild, das die Hasseldelle abgebe. Die Probleme hätten mit den zahlreichen Flüchtlingen in den letzten Jahren zugenommen. Diese zu integrieren, sei eine Herausforderung. „Viele kommen aus Kriegsgebieten, haben schlimme Dinge gesehen oder sind zu Sachen gezwungen worden.“
Probleme bei der Integration habe er selbst keine gehabt, sagt Samet. Seine Eltern hätten Wert gelegt auf Schule und Ausbildung, berichtet der Dachdecker. Es sei für ihn toll gewesen, Dinge wie St. Martin oder Karneval mitzuerleben. „Ich bin dankbar, hier zu sein. Aber oft fehlt im Gegenzug die Anerkennung dafür, was wir leisten.“ In der Türkei sei er heute „der Deutsche“ - in Deutschland aber immer noch „der Türke“.
Das sei auch ein Problem für die aktuelle Integration. Die fange für ihn da an, sagt Samet, wo sich Menschen wohlfühlen können und Anerkennung erfahren. „Wir müssen integrieren, damit wir Integration zurückbekommen. Das ist schwierig, wenn man nur Lebensmittelmarken kriegt.“

Nachtrag

Silvesterfeier war ein voller Erfolg

Am Silvesterabend haben wir als Verein unsere Türen für die Jugendlichen aus dem Quartier geöffnet und können voller Freude sagen, dass die Veranstaltung ein großer Erfolg war. Insgesamt durften wir 34 Jugendliche begrüßen, die gemeinsam mit uns den Jahreswechsel gefeiert haben.

Es gab ausreichend Pizza und Getränke, sodass niemand hungrig oder durstig bleiben musste. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Gemeinsam haben wir gelacht, gefeiert und das neue Jahr mit guter Laune begrüßt.

Ein absolutes Highlight des Abends war das gemeinsame Knallen, bei dem alle viel Spaß hatten. Die Jugendlichen haben den Moment genossen, das neue Jahr mit Raketen und lauten Knallern willkommen zu heißen.
Unsere Räumlichkeiten blieben bis ca. 3 Uhr geöffnet und es freut uns besonders, dass die gesamte Feier völlig reibungslos verlief. Es gab keine Vorfälle oder Probleme und alle Beteiligten gingen mit einem Lächeln nach Hause.

FEIERN

Gruselige Halloweenparty für Kinder

Am 31.12.2024 war es endlich wieder so weit: die gruseligste Party des Jahres stand an!

Bereits beim Betreten unserer Gespensterhöhle, hörten unsere Kinder das Kichern von Hexen und das Knarren von Türen - eine perfekte Halloweenatmosphäre.
Die Kinder, verkleidet als Zombies, Geister und Vampire, stürmten unsere schaurig geschmückten Räume, die mit schwarzen Spinnen, Gespenstern, leuchtenden Kürbissen und vielen flackernden Kerzen dekoriert waren.

Für die hungrigen Geister wurde ein Gruselbuffet aufgebaut. Blutroter Saft und Pizza sorgten für volle Geistermägen und zufriedene Gesichter.

Die Party gipfelte in einer großen Halloween-Stopptanzparty, bei der unheimliche Hits aufgelegt wurden und sich die kleinen Geister auspowern konnten.

Es war ein Nachmittag voller Lachen, Spuk und jeder Menge Spaß - eine Halloweenparty, die bestimmt noch lange in den Köpfen der kleinen Hexen und Vampire bleiben wird.

Nikolausfeier - Ein Fest der Gemeinschaft und der Zusammenkunft

Am 6. Dezember 2024 fand bei KJUB die langersehnte Nikolausfeier statt und lockte zahlreiche Gäste an. Nicht nur die eingeladenen Kinder waren gekommen, sondern auch deren Eltern, Geschwister und weitere Verwandte. Diese versammelten sich in unseren Räumlichkeiten, um gemeinsam Nikolaus zu zelebrieren.

Der große Saal war liebevoll festlich dekoriert, und die Vorfreude auf die bevorstehenden Programmpunkte war bei allen spürbar.

Zur Einstimmung auf die Feierlichkeiten wurden Kaffee, Kekse und viele weitere leckere Naschereien angeboten, die sowohl bei den großen als auch kleinen Gästen gleichermaßen beliebt waren. Die besinnliche Atmosphäre und das ausgelassene Beisammensein sorgten für eine wunderbare Stimmung, in der sich alle wohlfühlten. Das gemeinsam gesungene Lied „In der Weihnachtsbäckerei“ sorgte für Weihnachtsstimmung und bereitete auf den Höhepunkt des Tages vor.
Dieser war die mit Spannung erwartete Tanzvorführung der Kinder. Wochenlang hatten sie mit viel Fleiß und Eifer die gemeinsam erarbeitete Choreografie einstudiert und nun war es endlich so weit: Mit großer Begeisterung führten sie ihren Tanz zu den Liedern „Waka Waka“ von Shakira und dem allseits bekannten „Fliegerlied“ von Tim Toupet vor. Die Kinder strahlten vor Stolz, als sie unter dem Applaus der begeisterten Zuschauer ihre Tänze präsentierten. Die Freude, die sie auf die Bühne brachten, sprang sofort auf das Publikum über, welches die Kinder mit viel Jubel belohnte.

Die Nikolausfeier war ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr, wie stark der Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Hasseldelle sind. Ein großes Dankeschön geht an unsere talentierten Kinder, die mit ihren Darbietungen den Nachmittag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

IM KJUB

Auf die Plätzchen, fertig, los!

Am 14.12.2024 fand im KJUB wieder einmal das alljährliche Adventsbacken statt. Von 12 bis 15Uhr wurde geknetet, ausgestochen, gebacken und verziert. Dabei wurden zweierlei Plätzchen angefertigt - Mürbeteigkekse zum Ausstechen und Verzieren sowie Spitzbuben mit Marmeladenkern.

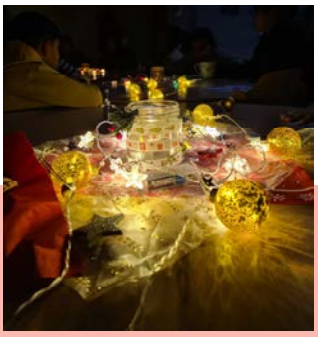
Neben dem Spaß in der Küche lernen die Kinder spielerisch grundlegende Fähigkeiten wie Messen, Zählen, den Umgang mit Zutaten und Küchengeräten, sowie allgemeine Küchenregeln. Sie können beim Verzieren mit Schokolade, buntem Zuckerguss und bunten Streuseln ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Und am Ende kam das Beste - das gemeinsame Naschen der gebackenen Leckereien!

Das alljährliche Backen ist mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden und schafft - nicht nur bei den Kindern - besondere Erinnerungen, sondern ermöglicht auch, qualitativ hochwertige Zeit miteinander zu verbringen, abseits von Hausaufgaben, Alltag und Co. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Weihnachtsfeier im KJUB - Festliche Stimmung und erfüllte Kinderwünsche

Am Freitag, den 20. Dezember 2024, fand unsere stimmungsvolle Weihnachtsfeier statt, zu der alle Kinder fröhlich zusammenkamen.



Die Feier bot nicht nur Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensein, sondern auch ein Highlight für alle Fans von Süßem: Die Kinder hatten in den Tagen zuvor fleißig selbstgebackene Kekse vorbereitet und ihre eigene Schokolade kreativ dekoriert. Natürlich durfte auch der heiße Kakao mit Sahne und Streuseln nicht fehlen, welcher an diesem festlichen Nachmittag für wohlige Wärme und gute Laune sorgte.

Ein besonderes Zeichen von Zusammenhalt und Nächstenliebe war auch in diesem Jahr wieder die Wunschsterne-Aktion, bei welcher die Kinder auf liebevoll gestalteten Wunschsternen ihre Weihnachtswünsche formulierten. Diese konnten auf unserem Wintermarkt am 29. November 2024 von Besuchern mitgenommen werden, welche anschließend die Geschenke für die Kinder spendeten. Dank der großzügigen Unterstützung von Bewohnern und Freunden der Hasseldelle konnte jeder einzelne Kinderwunsch erfüllt und teilweise sogar noch übertroffen werden.

Unter dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum wartete für jedes Kind ein Geschenk, welches mit strahlenden Augen entgegengenommen wurde. Die Freude der Kinder war überwältigend, und die Atmosphäre der Dankbarkeit und Gemeinschaft machte die Feier zu einem ganz besonderen Erlebnis und zu einem würdigen Abschluss des Jahres 2024.

Die diesjährige Weihnachtsfeier war wie immer ein voller Erfolg, geprägt von Freude, Zusammenhalt und den kleinen Wundern, die Weihnachten so besonders machen. Ein besonderer Dank geht an alle Unterstützer und Unterstützerinnen der Wunschsterne-Aktion, die dazu beigetragen haben, diesen Tag unvergesslich zu machen.

AUSFLÜGE

Bustour zum Weihnachtsmarkt nach Bonn

Dieses Jahr ging unsere Weihnachtsmarkt-Tour nach Bonn. Vom Parkplatz war es nicht weit zu den Weihnachtsmärkten, denn es gibt in der Innenstadt gleich mehrere! Es stimmt, die Stimmung dort ist oft sehr schön und die Auswahl an Ständen vielfältig. Dass die Restaurants überfüllt waren, ist leider in der Weihnachtszeit und besonders an den Wochenenden keine Seltenheit. Damit mussten wir rechnen. Allerdings gab es Alternativen zu Restaurants, denn es gab auf dem Weihnachtsmarkt selbst viele Möglichkeiten, etwas zu essen. Neben den klassischen Bratwürsten und Reibekuchen gab es oft auch andere Leckereien wie Crêpes, Waffeln oder Flammkuchen. Auch ein Glühwein oder Punsch kann eine kleine Mahlzeit gut ergänzen.

Rundherum war es wieder ein schönes Erlebnis.

Sprachcafé auf Schloss Burg - Integration durch Kultur

Dank der Förderung durch das Programm KOMM-AN-NRW konnte in diesem Jahr das Sprachcafé ins Leben gerufen werden - eine Initiative, die vor allem alleinerziehende Frauen mit Migrationshintergrund anspricht. Unterstützt durch die ehrenamtlichen Helferinnen Helga Zander-Hayat und Helga Bisier fanden wöchentlich Treffen mit 10 bis 15 Teilnehmerinnen statt. Ziel war es, den Frauen nicht nur die deutsche Sprache näherzubringen, sondern auch einen Einblick in die Solinger Kultur zu gewähren.

Ein Highlight des Programms war der gemeinsame Ausflug nach Schloss Burg. Für die Mütter war es eine spannende Gelegenheit, mehr über die lokale Geschichte zu erfahren. Besonders für die Kinder bot der Besuch unvergessliche Momente: Alte Ritterrüstungen und Helme luden zum Staunen und Anprobieren ein, wodurch sie einen lebendigen Eindruck vom Leben in vergangenen Zeiten erhielten. Eine Führung durch die Burg gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein umfassendes Bild über die Geschichte der Region.

Der Ausflug endete im Restaurant „Zur schönen Aussicht“, wo traditionelle Gerichte serviert wurden. Die Mischung aus Geschichte und kulinarischem Genuss sorgte für einen gelungenen Abschluss.

„Es ist besonders wichtig, auch lokale Kultur zu vermitteln, um ein Gefühl von Heimatverbundenheit zu schaffen und so den Integrationsprozess zu fördern“, erklärte Quartiersmanager Malte Andresen. Obwohl die Förderung durch KOMM-AN-NRW in diesem Jahr nicht fortgeführt wird, setzt der Verein alles daran, das Sprachcafé auch zukünftig weiterzuführen. Gemeinsam mit den Ehrenamtlichen soll weiterhin ein Treffpunkt für die Frauen geschaffen werden, der Austausch und Unterstützung im Alltag bietet.

Ein besonderer Dank gilt den Ehrenamtlichen, deren Engagement die Umsetzung solcher Projekte überhaupt erst möglich macht. Ohne ihren Einsatz wäre diese wertvolle Arbeit nicht möglich.

Siedlungsleben

DIE CAFETERIA IM NACHBARSCHAFTS-TREFF IN DER HASSELDELLE

Gemütlich klönen und Kaffee trinken

Seit fast zwanzig Jahren treffen sich alle 14 Tage montags im Nachbarschafts-Treff an der Rolandstraße in der Hasseldelle zehn bis 25 Damen und einige wenige Herren „im besten Alter", um zu tottern und gemeinsam selbstgebackenen Kuchen und Kaffee, belegte Brötchen und kalte Getränke zu verspeisen.

Einige kennen sich schon fünfzig Jahre. Andere sind eher „neu" an der Hasseldelle. Alle sind sie Nachbarn bzw. Nachbarinnen und teilen Freud und Leid. **Sie haben einen gemeinsamen Wunsch: Es mögen sich doch noch andere liebe Menschen aus dem Quartier oder der weiteren Nachbarschaft dazugesellen, damit der Kreis auf Dauer nicht kleiner wird.**

Selbstgebackene Kuchen und belegte Brötchen

Mitorganisatorin Heide-Marie Treßelt: „Wir sind offen für neue Gesichter. Wir würden uns wirklich sehr freuen, wenn andere Gleichaltrige, gern auch Jüngere kommen, und wir gemeinsam diese schöne Tradition fortführen." Zusammen mit Inge Schmidt und Doris Friedrich sorgt sie dafür, dass es für das gemeinsame Kaffeetrinken stets leckere, selbstgebackene Kuchen gibt, heute etwa Apfel-, Eierlikör- und Mandarinen-Sahne-Kuchen. Hmmm, lecker!

„Das sind richtige Künstlerinnen", sagt Monika Wenke anerkennend. Sie kommt immer gern in die „Cafeteria". „Hier erfährt man, was los ist in der Hasseldelle, und tauscht sich mit netten Menschen aus." Das finden auch Ursel Bockelmann und Hannelore Platz. Man kennt sich seit vielen Jahren, vom Spielplatz, als die Kinder noch klein waren, oder von der Bushaltestelle. „Wenn wir uns kennen, können wir besser aufeinander achtgeben", meint auch Heide-Marie Treßelt.

Wer bei der „Cafeteria" in der Hasseldelle gern dabei sein möchte, ruft am besten Heide-Marie Treßelt, Tel. 0212 - 5 84 10, an und erfährt das genaue Datum des nächsten Treffens. Jeden zweiten Montag von 16 bis 18 Uhr, Rolandstraße 3, direkt neben der Bushaltestelle Rolandstraße der Linie 684. Für die Speisen und Getränke wird ein Obolus erbeten.

KURSE

Weihnachtsfeier der Gymnastikgruppe Hasseldelle - Ein sportlicher Jahresausklang

Mit einer festlichen Weihnachtsfeier ließ die Gymnastikgruppe des Vereins Hasseldelle das Jahr 2024 ausklingen.

20 Teilnehmerinnen genossen im Restaurant Hasseldelle einen geselligen Abend mit Geschichten, Liedern und einem fröhlichen Wichteln.

Ein Höhepunkt war die Jahresstatistik: Von den 25 aktiven Teilnehmerinnen waren mehr als die Hälfte an zwei Dritteln der 40 Gymnastikstunden dabei. Besonders beeindruckend: Die älteste Teilnehmerin ist 84 Jahre alt und topfit, während die jüngste mit 63 Jahren stets als Erste dabei ist.

Gefragt nach einer kurzen Beschreibung der Gymnastikgruppe, betonten die Frauen vor allem den Spaß, die Gemeinschaft und die Motivation, die sie Woche für Woche zusammenbringt. Aussagen wie „Wir sind so eine fantastische Gruppe“ und „Für diese Gemeinschaft stehe ich gerne früher auf“ zeigen, wie stark der Zusammenhalt gewachsen ist.

Nach über einem Jahrzehnt gemeinsamen Trainings, blickt die Gruppe nicht nur auf sportliche Erfolge, sondern auch auf tiefe Freundschaften zurück - ein inspirierender Abschluss eines aktiven Jahres.

Seniorensicherheitsberatung - Gemeinsam gegen Betrug

Der Schutz von Senioren vor Betrugsmaschen ist ein zentrales Anliegen unseres Vereins. Gerade in Zeiten, in denen Kriminelle immer wieder neue Tricks entwickeln, um schnelles Geld zu machen, ist regelmäßige Aufklärung von großer Bedeutung.

In Zusammenarbeit mit der Polizei NRW haben wir ein Seniorensicherheits-Treffen organisiert, das auf großes Interesse stieß. Viele Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, um von eigenen Erfahrungen mit Betrügern zu berichten, die versucht hatten, sie um ihr Geld zu bringen.

Herr Schröer von der Polizei NRW präsentierte mit viel Ruhe die neuesten Methoden, die Betrüger verwenden und erklärte eindrucksvoll, welche komplexen Strukturen hinter den Banden stecken. Dabei betonte er, wie wichtig es ist, bei unerwarteten Anrufen oder anderen Kontaktaufnahmen skeptisch zu bleiben und keine persönlichen Informationen preiszugeben.

Die Veranstaltung lieferte nicht nur wertvolle Informationen, sondern regte auch zum Nachdenken an. Gerade für Situationen, in denen sich angeblich ein Verwandter meldet oder ein Fremder um Hilfe bittet, konnten die Teilnehmenden wichtige Informationen erhalten.

Das Seniorensicherheits-Treffen war ein voller Erfolg und zeigt, wie wichtig solche Veranstaltungen sind, um Bewusstsein zu schaffen und Handlungssicherheit zu vermitteln. Wir hoffen, dass die vermittelten Inhalte vielen Senioren dabei helfen, Betrügereien zu erkennen und sich davor zu schützen.

Dennis Paul (l.), der die Sportgruppe leitet, und Projektleiterin Julia Klauke demonstrieren eine Übung. Hinten: Quartiersmanager Malte Andresen. Foto: Peter Meuter

Jugendliche sollen Konflikte respektvoll lösen

Mit einem gemeinsamen Kampfsportprojekt für Jugendliche reagieren die Bergische Krankenkasse und der Verein „Wir in der Hasseldelle“ auf die Vorfälle, die sich in der Silvesternacht in der Siedlung zugetragen hatten. Die jungen Menschen sollen lernen, ihre Energie zu kontrollieren.

Von Jutta Schreiber-Lenz

Mit Schmackes gegen die Pratzen des Gegners boxen, dabei auf die richtige Beinarbeit achten und Führhand und Schlaghand optimal koordinieren: Dennis Paul von der Kampfsportschule Pazuru bringt wöchentlich jede Menge Kompetenz und praktische Tipps für die Jugendlichen mit, die er in der Hasseldelle trainiert.

Seit September läuft das Sportangebot für Jugendliche ab 17 Jahren im dortigen Quartier und werde, so Paul, „gut angenommen“. „Mal kommen mehr, mal weniger, aber alle sind motiviert und machen super mit. Viele haben Ideen und Wünsche, was sie gerne lernen wollen“, sagt der langjährige Kampfsportlehrer, dem es immer um mehr geht, als nur Technik zu vermitteln. „Kampfsport bedeutet immer, das Regelwerk zu lernen und den Gegner zu respektieren. Gerade junge Menschen schießen in ihrer Energie oft über das Ziel hinaus. Da gilt es, zu lernen, sich zu regulieren.“ Bei Sportarten wie Boxen, Karate oder Jiu-Jitsu gelinge das sehr gut.

Gerne sei er die Kooperation mit dem Verein „Wir in der Hasseldelle“ und der Bergischen Krankenkasse (BKK) als Sponsor eingegangen, um solch ein Sportangebot aufzubauen und in der Hasseldelle zu etablieren.

Für Kinder und jüngere Jugendliche laufe seit Jahren ein regelmäßiges Sportprogramm in den Ferien. Aber „die älteren Jugendlichen liefen bisher unter dem Radar“, sagt Julia Klauke von der BKK. „Unter dem Eindruck der Vorfälle am letzten Silvesterabend im Quartier Hasseldelle haben wir uns intensiv mit dem Verein ‚Wir in der Hasseldelle‘ beraten, um etwas für diese Altersgruppe zu starten“, ergänzt Quartiersmanager Malte Andresen.

„Kampfsport zieht offensichtlich mehr“

Mit dem Kampfsporttraining von Pazuru sei es gelungen, junge Menschen dafür zu begeistern. „Kampfsport zieht offensichtlich mehr als so etwas Harmloses wie Volley- oder Basketball“, beobachtet Dennis Paul. Er höre öfter den Einwand, ob man denn nicht mit dieser Art Sport eher Aggression schüre, als sie zu verhindern. Diesem Vorurteil widerspricht der Trainer: Kampfsport verbessere nicht nur ein Gefühl für eigene körperliche Grenzen, sondern auch für die des Gegners. Zudem helfe ein festgelegtes Regelwerk dabei, sich im Energiefluss zu kontrollieren. Und schließlich sei dieser Sport sowohl körperlich als auch mental auf positive Weise fordernd. „Nach der Trainingsstunde sind alle ausgepowert von der intensiven Konzentration auf die nötige Körperkoordination, Ausdauer und Muskelkraft.“

Auszug aus dem Solinger Tageblatt vom 13.11.2024

Gewaltpräventionsprojekt mit Jugendlichen - Ein starkes Zeichen für die Zukunft

Nach den Ereignissen der Silvesternacht im Jahre 2023/2024, die viele Diskussionen ausgelöst haben, wurde deutlich, wie wichtig gezielte Präventionsarbeit ist. Jugendliche brauchen Räume und Angebote, um Aggressionen abzubauen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Mit diesem Ziel wurde das Gewaltpräventionsprojekt ins Leben gerufen.

In Gesprächen mit Jugendlichen wurde schnell klar: Sport bietet nicht nur die Möglichkeit, sich auszupowern, sondern auch einen Raum, um ins Gespräch zu kommen und soziale Kontakte zu pflegen. In Kooperation mit Pazuru und der BERGISCHEN Krankenkasse konnten wir dieses wichtige Projekt realisieren. Wir sind der BERGISCHEN für ihre langjährige Unterstützung außerordentlich dankbar.

Die zehn Einheiten des Programms finden derzeit in unserem Vereinssaal statt. Unter Anleitung eines erfahrenen Trainers erlernen die Teilnehmenden Grundlagen in verschiedenen Kampfsportarten. Ziel ist es nicht nur, das Interesse für Sport zu wecken, sondern auch wichtige Werte wie Respekt, Disziplin und Teamgeist zu vermitteln - zentrale Bestandteile eines friedlichen Zusammenlebens.

Dank des Trainers Dennis Paul, ist das Projekt weit mehr als ein reines Sportangebot. Es werden auch Themen fernab des Sports besprochen, die die Jugendlichen bewegen. Diese Gespräche schaffen Vertrauen und bieten Raum für Reflexion.
Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist der Umgang mit Anfeindungen und Provokationen. Konfliktlösung und Deeskalation stehen dabei im Mittelpunkt. Ziel ist es, den Jugendlichen Werkzeuge an die Hand zu geben, um in schwierigen Situationen Ruhe zu bewahren und Streitigkeiten ohne Gewalt zu lösen.
Das Gewaltpräventionsprojekt zeigt, wie wichtig es ist, Jugendlichen Perspektiven zu bieten und sie aktiv in die Gestaltung ihres Umfelds einzubinden. Es setzt ein starkes Zeichen für ein respektvolles und friedliches Miteinander.

NEUES VOM

Neugestaltung Hasselplatz

Es war ein weiter Weg. Zuerst war da nur der Gedanke. Abend für Abend trifft man auf dem Hasselplatz junge Menschen an. Sie reden miteinander, haben Spaß oder wälzen auch das eine oder andere Problem. Wir wissen es nicht. Was wir aber wissen, ist, dass diese jungen Menschen im Dunkeln dort sitzen, und wenn es regnet, wissen sie nicht, wo sie hingehen sollen.

Daran mussten wir etwas ändern. Wir haben überlegt, diskutiert, uns beraten lassen, und dann haben wir losgelegt. Wie bekommen wir eine Überdachung hin, mit ordentlichen Bänken, mit einer diskreten Beleuchtung? Wie finanzieren wir das? Anträge wurden gestellt.

Und es hat geklappt. Die Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung, die Bezirksvertretung Mitte und Grandcity Property stellten uns Gelder zur Verfügung, wofür wir sehr dankbar waren. Wir konnten loslegen.

Unsere AGH-Teilnehmer von Aquaris hatten eine große Aufgabe vor sich. Zuerst musste vom Haus ein Kabel tief unter den Platten verlegt werden, denn wir brauchten Strom für die Leuchten. Dann gossen sie Fundamente für den Pavillon. Anschließend wurde der Pavillon aufgerichtet. Zum Schluss wurden noch die Bänke und ein Tisch aufgestellt und fixiert. Die jungen Männer von Aquaris haben eine tolle Arbeit geleistet, und dabei auch viel gelernt, was sie später verwenden können.
Und unsere jungen Mitmenschen haben so etwas wie ein neues Zuhause.

GCP
GERD KAIMER BÜRGERSTIFTUNG
GKBS SOLINGEN
VON HERZEN HELFEN

HASSELPLATZ

GCP Spenden: Kontinuierliche Unterstützung für Hasseldelle

Ein Gastbeitrag von GCP **GCP rückt erneut das Miteinander in den Mittelpunkt: Mit zwei Spenden ermöglicht die GCP Foundation die Errichtung und Ausstattung eines Pavillons in der Hasseldelle.**

Die GCP Foundation, die sich deutschlandweit für soziale Projekte und Einrichtungen engagiert, hat zum sechsten Mal mit einer (Doppel)spende den Solinger Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." unterstützt.

Nachdem im letzten Jahr die Renovierung des Jugendraumes „Teenhouse" von der GCP Foundation unterstützt wurde, konnte in diesem Jahr der Bau eines Pavillons sowie die passenden Möbel finanziert werden.

„Mit den Spenden 6 und 7 konnte die GCP Foundation erneut dazu beitragen, die Gemeinschaft in Solingen zu stärken. Dabei liegt es GCP besonders am Herzen, den Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." zu unterstützen. So kann der Nachbarschaftsverein seit 2012 die GCP Räumlichkeiten zu einem reduzierten Mietpreis nutzen." (Sebastian Faltin, COO Grand City Property)

Sobald die ersten Sonnenstrahlen es zulassen, können Jugendliche sich am Pavillon treffen - sich unterhalten, gemeinsamen Hobbys nachgehen und Erfahrungen austauschen sowie Freundschaften knüpfen.

Ein starkes Netzwerk für die Hasseldelle

Der Pavillon-Bau wurde vom Verein „Wir in der Hasseldelle e.V." durchgeführt. Das dazugehörige Projekt „AQUARIS" hat in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter zehn jungen Menschen beim Aufbau des Pavillons geholfen. Das Programm unterstützt Arbeitssuchende dabei, am ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die GCP Foundation unterstützt das Projekt „AQUARIS" kontinuierlich mit einer Finanzspritze.

Auch die beroma eG, die in der Hasseldelle einen Lebensmittelhandel mit fast 3.000 Produkten für den täglichen Bedarf anbietet, erhielt mehrmals Zuwendungen durch die GCP Foundation. So flossen Spenden in den laufenden Betrieb und das umfassende Angebot der Genossenschaft sowie für ein E-Auto für einen Nachbarschafts-Lieferdienst.

Mit GCP mehr Mieterzufriedenheit

GCP vermietet und verwaltet seit 2011 Wohnungen in der Hasseldelle und ist vor Ort stark verankert. Gemäß dem Grundsatz „Renovieren, Instandsetzen und Investieren" galt dabei vom ersten Tag an, dass der Wohnraum und das Wohnumfeld Schritt für Schritt verbessert werden.

Im Außenbereich der Hasseldelle hat GCP zuletzt einen neuen Spielplatz errichtet - bestehend aus einer Spielanlage mit Balancierbalken, einer Rutsche, einer Balkenwippe und vielem mehr zum Spielen, Klettern und Toben. Damit hat GCP die Spielgelegenheiten für die kleinen Mieter*Innen erweitert; bereits 2015 hatte GCP auf einem kleineren Spielplatz in der Siedlung für neues Spielgerät, zusätzlich zu Sandkasten und Schaukeln, gesorgt.

Für den Ausbau des Wir-Gefühls und um den Austausch sowie das Miteinander weiter zu stärken, veranstaltet GCP regelmäßig digitale Mieteraktionen, Mieterfeste und Nachbarschaftsaktionen - wie den GCP Adventskalender und den GCP Kinosommer. So schafft GCP immer wieder gemeinsame Erlebnisse und eine beständig hohe Mieterzufriedenheit.

MUNDART

Ne, wat wor dat wier schön!

Es klingt nach einem sehr gelungenen Abend in der Hasseldelle! Ein ausgebuchter Saal und begeistertes Publikum sind immer ein gutes Zeichen.

Judith Schreiber und Brunhild Triesch haben mit ihren Beiträgen in Solinger Mundart das Publikum begeistert. Besonders über das Zwiegespräch mit vielen Missverständnissen mussten die Gäste herzhaft lachen. Es ist schön, dass es doch noch viele Freunde unseres „Soliger Platt“ gibt.

Mundartabende sind mit Sicherheit wichtig für den Erhalt und die Pflege regionaler Dialekte und Traditionen. Das haben die beiden Vortragenden wieder hervorragend bewiesen.

Die Vorfreude auf das nächste Jahr zeigt, dass die Veranstaltung gut angekommen ist und eine Wiederholung erwünscht ist.

Der Wirt Juraj Benko hat auch mit seinem kulinarischen Angebot zum Gelingen des Abends beigetragen. Es ist immer schön, wenn ein gutes Essen eine Veranstaltung abrundet. Die Nachricht, dass Juraj Benko zum Ende des Jahres aufhört, wurde allgemein bedauert. Ein guter Wirt ist oft ein wichtiger Bestandteil einer Lokalität und trägt zur Atmosphäre bei. Hoffentlich klappt das bald mit dem Nachfolger.

Die Hasseldelle ist offensichtlich ein Ort, an dem Gemeinschaft und Kultur gepflegt werden. Einstimmig ist man der Meinung, dass unser Nachbarschaftsverein außergewöhnlich dazu beiträgt, das Miteinander zu pflegen.

Was ist Glück?

Solinger Mundart verfasst von Judith Schreiber übersetzt in „Huhdütsch“ von Peter Harbecke Glück ist das Gefühl für meine Heimat, die Hasseldelle.

Oft denke ich darüber nach, gerade dann, wenn es mir nicht so gut geht, was ist eigentlich Glück, und worüber kann ich mich freuen? Glück ist doch, dass wir ein Dach über dem Kopf haben, sauberes Wasser, meistens eine warme Wohnung, und -nicht zu vergessen- ausreichend zu essen haben.

Jeder hat so seine Gebrechen oder Probleme. Glück ist es ja auch, wenn es zuverlässige Leute gibt, die dafür sorgen, dass uns geholfen wird. Wir haben es gerade hinter uns, und wir können sagen: Danke den Ärzten, Krankenschwestern und Pflegern im Klinikum. Und auch unser Hausarzt sorgt sehr gut für uns.

Glück ist auch das Gefühl, eine Heimat zu haben, und das ist für mich die Hasseldelle. Nicht nur das herrliche Grün rundherum, auch die schöne Wirtschaft -und dass es hier im Viertel unseren Peter Harbecke gibt. Mit seinen Helfern sorgt er dafür -sie versuchen es jedenfalls- dass 3000 Menschen aus 60 Nationen, die hier leben, ihr Auskommen haben und das erhalten, was ihnen notwendigerweise zusteht.

Es gibt im Quartier etliche Angebote für junge Leute, jeden Tag ein warmes Mittagessen für 25 Schulkinder sowie Hilfe bei den Hausaufgaben, und Hilfe bei der Suche für einen Platz im Kindergarten. Und vieles mehr.

Einen kleinen Lebensmittel-Laden, Beroma, gibt es auch. Dort haben 12 Leute einen Arbeitsplatz gefunden.

Damit die Siedlung ordentlich bleibt, wird einmal in der Woche Müll eingesammelt.

Für die Senioren ist auch gesorgt: alle zwei Wochen Montags sorgen drei Frauen mit selber gebackenen Kuchen dafür, dass die Alten in gemütlicher Runde Kaffee trinken und ein Schwätzchen halten können.

Und damit es an Silvester kein Theater gibt, wird mit der Jugend im Quartier gefeiert.

Dass Peter Harbecke das Bundesverdienstkreuz erhielt, ist nicht mehr als richtig. Neulich wurde er auch mit dem „Silbernen Schuh“ geehrt! Glückwunsch!

Wat es Glöck?

Glöck es dat Gefüöhl für min Heïmat, de Hasseldell.

Von Judith Schreiber

Döckes prakesier ech, grad, wenn et mer nit su guot geïht, wat es eïntlech Glöck, on wo drüöwer kann ech mech freuen? Glöck es doch, datt wer en Dak üöwerm Kopp hant, reïn Water, mierschtens en warm Bude on – nit te vergeten – tedüöges Kost.

Jiëder hät jo sin Molesten. Äwwer Glöck es jo ouch, wenn et tuoverlässege Lütt gött, die derfür sorgen, datt us geholpen wierd. Wer hant et grad henger us, on wer können sagen: „Danke den Döktersch on den Krankesöstern on Pflegern em Klinikum. On ouch usen Husarzt sorgt aleg guot für us. Glöck es ouch dat Gefüöhl, en Heïmat te hann, on dat es für mech de Hasseldell.

Solinger Mundart

Nit bluß dat herrleche Grüön röm on töm, ouch die schön Wiertschaft – on datt et hie em Vierdel usen Harbeckes Pitter gött. Met sinnen Hölpern sorgt he derfür, se versüöken et jiëdefalls, datt 3000 Menschen ut 60 Natijunen, die hie lewen, ehr Utkuomes on ehren Bekömm hant.

Et gött em Quartier etleche Agebode für jong Lütt, jiëden Dag warm Meddageten für 25 Schulkenger suwie Hölpe beï den Schulopgawen on der Süöke für en Plaaze em Kengergarden. On völles mieh. Nen Wenkel, den Beroma-Laden, gött et hie ouch. Derbennen hant 12 Lütt en Arbeïtsplaaze fongen.

Dometten de Siedlengk örklech blitt, wierd eïmol de Weeke Möll egesamelt. Für de Senioren es ouch gesorgt: alle 14 Daag mondahs sorgen dreï Fraulütt met selwer gebacken Kuoken derfür, datt de Aulen en gemüötlecher Röngde Koffie drenken on nen Totter haulen können. On dermet et an Silvester keïnen Trumöll gött, wierd met der Jugend em Quartier gefiert. Datt de Harbeckes Pitter derfür et Bondesverdiënstkrütz kriëgen hät, es nit mieh wie reiht. Nöülech wuord he ouch met dem „Selwern Schuoh“ geihrt! Glöckwousch!

Auszug aus dem Solinger Tageblatt vom 21.12.2024

WILLKOMMEN!

Wir freuen uns auf unsere neuen Nachbarn!

An sich wäre es allen Beteiligten lieber gewesen, wenn das Restaurant nahtlos offen geblieben wäre. Aber was soll es: am 26. Januar war es denn soweit: Marina und Konstantinos Kyziridis öffneten hocherfreut die Türen. Endlich konnten Sie ihre Gäste willkommen heißen.

Fest steht jedenfalls, dass wir alle sehr froh sind, dass uns das Restaurant erhalten bleibt, ist es doch ein Anker in unserer Siedlung. Alles andere wäre ein Drama gewesen. Jetzt können wir nach vorne sehen.
Freuen wir uns auf eine griechisch mediterrane Küche!

Liebe Marina, lieber Kostas, wir sind froh, Euch gefunden zu haben, heißen euch herzlich willkommen und wünschen euch viel Erfolg.

Besuchen Sie uns!

Montag - Freitag	*17 - 22 Uhr*
Samstag	*16 - 23 Uhr*
Sonntag	*11 - 22 Uhr*
Mittwoch Ruhetag	

Telefon 0212-52285

Neue Ehrenamtliche stärkt Kinder- und Jugendabteilung sowie Beroma-Laden

Die Kinder- und Jugendabteilung (KJUB) unseres Vereins kann sich seit letztem Jahr über eine neue ehrenamtliche Unterstützung freuen. Die engagierte Helferin bringt sich nicht nur in der Hausaufgabenbetreuung und Leseförderung ein, sondern unterstützt auch im Beroma-Laden, wo sie Auszubildende bei der Prüfungsvorbereitung begleitet.

Besonders mittwochs zeigt sich ihr Einsatz - sie führt gezielte Lesetrainings mit den Kindern durch und leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur individuellen Förderung. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen geht sie auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder ein, nimmt sich für jedes Einzelne Zeit und bietet so eine maßgeschneiderte Unterstützung.

Der Verein zeigt sich dankbar für dieses Engagement, das über die Bildungsförderung hinausgeht. „Solche Menschen sind unverzichtbar für unser Quartier. Sie tragen dazu bei, ein besseres Miteinander zu schaffen und das Leben der Kinder nachhaltig zu verbessern“, betont der Vereinsvorstand.

Der Verein freut sich weiterhin über Menschen, die sich für das Wohl der Gemeinschaft engagieren möchten und lädt Interessierte ein, aktiv mitzuwirken.

Unser Bücherschrank

Thomas Pöschel, 51, lebt seit über 40 Jahren in der Nähe der Hasseldelle und engagiert sich seit 2024 ehrenamtlich für das Quartier.

Inspiriert durch einen Artikel über den Bürgerverein „WIR in der Hasseldelle“ übernahm er die Patenschaft für den Bücherschrank am Vorplatz des Vereins.

Mit viel Einsatz sorgt er wöchentlich für Ordnung und abwechslungsreichen Lesestoff. „Mir macht es Freude, zu sehen, dass der Bücherschrank lebt und gut angenommen wird“, sagt Pöschel.

Auch beim Weihnachtsmarkt und einer Busfahrt zum Bonner Weihnachtsmarkt war er aktiv dabei und schätzt die persönlichen Begegnungen mit den Anwohnern. Als 1. Vorsitzender des 2023 gegründeten 1. FC Sport-Ring Solingen 1880 e.V. zeigt Pöschel zudem, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für die Gemeinschaft ist.

„Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule für unsere Gesellschaft“, betont er und hofft, noch lange aktiv im Quartier bleiben zu können.

Diese Zeitung wurde finanziert durch die
GERD KAIMER BÜRGERSTIFTUNG
GKBS SOLINGEN
VON HERZEN HELFEN

QUARTIERSSPORT MIT DER BERGISCHEN

Werbeanzeige
BERGISCHE KRANKENKASSE

Impressum

Herausgeber/Redaktion
Wir in der Hasseldelle e.V.
Rolandstr. 3-5
42651 Solingen
Telefon: +49 (0) 212 689 495 37
info@hasseldelle.de

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Harbecke
1. Vorsitzender
harbecke@hasseldelle.de

Redaktion
Hans-Peter Harbecke, Malte Andresen, Regina Fluck, Stella Schäfer, Philipp Gerst, Fadoua Bolakhrif
Gestaltung und Layout
Astrid Mohns

Bildrechte
Wenn nicht anders angegeben: Wir in der Hasseldelle e.V.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck (auch in Auszügen) ist nur mit Genehmigung gestattet. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe bei Veröffentlichung zu kürzen.

JUL
20
25

HASSELDELLE
JOURNAL

AUFRÄUMEN FÜR EIN SCHÖNERES QUARTIER

Frühjahrsputz in der Hasseldelle

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr hieß es auch in diesem Frühjahr wieder: „Aufräumen für ein schöneres Quartier!“ Die Müllsammelaktion wurde in diesem Jahr gemeinsam mit der Kinder- und Jugendabteilung (KJUB) des Vereins umgesetzt.

Besonderes Augenmerk lag in diesem Jahr auf den Spielplätzen im Stadtgebiet, die von den jungen Helferinnen und Helfern intensiv von Unrat befreit wurden.

Gemeinsam mit dem Spar- und Bauverein Solingen (SBV) wurde die Aktion organisiert. Der SBV unterstützte nicht nur die Planung, sondern sorgte am Ende auch für eine besondere Überraschung - jedes Kind erhielt eine liebevoll gepackte Überraschungstüte als Dankeschön.

In nur drei Stunden sammelten die freiwilligen Helfer eine beachtliche Menge Müll. Für die Kinder war es eine spannende und lehrreiche Erfahrung - immer wieder stellten sie Fragen wie „Warum wirft man Müll auf einen Spielplatz?“ oder „Warum nutzt man nicht einfach den Mülleimer?“ Fragen, die zeigen, wie wichtig es ist, bereits früh das Bewusstsein für Umweltverantwortung zu stärken. „Es ist wichtig, Kinder früh an den sorgsamen Umgang mit ihrer Umgebung heranzuführen“, betont Malte Andresen, Quartiersmanager der Hasseldelle. „Nur so können wir langfristig ein Bewusstsein dafür schaffen, dass jeder selbst einen Beitrag für ein lebenswertes Quartier leisten kann.“

Dank der Unterstützung der Technischen Betriebe Solingen (TBS), die Müllsäcke, Greifzangen und einen großen Abfallbehälter bereitstellten, war die Aktion bestens ausgestattet.

Für die Kinder war die Müllsammelaktion nicht nur eine sinnvolle Beschäftigung in den Ferien, sondern auch ein gelungenes Erlebnis, das ihre Identifikation mit ihrem Quartier stärkte. Mit strahlenden Gesichtern und ihren Überraschungstüten in der Hand beendeten sie die Aktion - stolz darauf, etwas Gutes für ihr Zuhause getan zu haben.

Ziel ist es, durch gemeinsame Projekte das Wohlbefinden und die Zusammengehörigkeit im Quartier weiter zu fördern.

DAS IST

Umgestaltung des Snoezelenraums im KJUB

Aufgrund der großzügigen Unterstützung der Gerd-Kaimer-Stiftung, war es uns möglich unseren bestehenden Spielraum kindgerecht neu zu gestalten.

Im Rahmen unserer regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz, haben wir mit den Kindern gemeinsam Ideen entwickelt und sie in die Planung aktiv mit eingebunden.
Neben einem großen Sofa, wünschten Sie sich „saugroße Kuscheltiere“, einen neuen Teppich, Sitzsäcke, eine Legoecke und vieles mehr.
Wir haben nahezu alle Wünsche berücksichtigen können und nun sind die Kinder überglücklich mit ihrem neuen Rückzugsort, an dem sie lesen, malen, quatschen oder basteln können. Beim neuen Namen sind sich die Kinder noch unsicher - wir glauben aber, dass sie einen passenden Namen für ihren neuen Wohlfühlort finden werden.

Das Projekt hat abermals gezeigt, wie toll die unterschiedlichen Abteilungen des Vereins zusammenarbeiten. AQUARIS strich mit viel Engagement die Wände und die Planung übernahmen der KJUB und das Quartiersmanagement zusammen. Wir leben die Vereinsstrukturen und sind stolz darauf, dass dies so gut funktioniert.

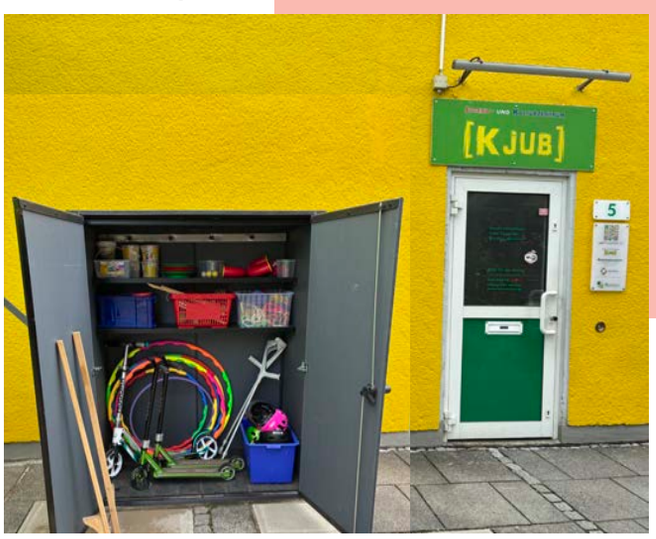
NEU

Spielecontainer auf dem Hasselplatz

Aufgrund der Neugestaltung des Außenbereichs, wurden die alten Sitzmöglichkeiten entfernt und Platz für unseren neuen Spielecontainer geschaffen, der sich nun neben der KJUB Eingangstür befindet.

Die Kinder, die bereits ihre Hausaufgaben erledigt haben, dürfen sich aus dem reich bestückten Container ihr erlebnispädagogisches Lieblingsspielzeug aussuchen. Er ist gefüllt mit Rollern und Helmen, Springseilen, Kreide, Stelzen und vielem mehr.
Unsere Spielzeuge fördern die körperliche Aktivität, die motorischen Fähigkeiten und die Koordination der Kinder. Außerdem unterstützt es die soziale Entwicklung, weil Kinder gemeinsam spielen, zusammenarbeiten und lernen, sich abzuwechseln. Solches Spielzeug regt die Fantasie und Kreativität an, da die Kinder oft eigene Spiele und Abenteuer erfinden. Zudem stärkt es das Selbstvertrauen, wenn Kinder Herausforderungen meistern und neue Fähigkeiten entdecken. Insgesamt trägt erlebnispädagogisches Spielzeug dazu bei, Kinder spielerisch zu fördern, ihre Umwelt aktiv zu erkunden und wichtige soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Freundlicherweise fertigte Michael Bauer-Brandes von der Eventschmiede ein einbruchsicheres Schloss an, um unsere Spielsachen vor Diebstahl oder Vandalismus zu schützen.



Neue Leitung in der Kinder- und Jugendabteilung - Stella Schäfer übernimmt

Die Kinder- und Jugendabteilung (KJUB) unseres Vereins hat eine neue Leitung - und doch eine vertraute: Stella Schäfer, die bereits seit über zehn Jahren engagiert in unserem Verein arbeitet, übernimmt ab sofort die alleinige Leitung.
Mit ihrer offenen, herzlichen und humorvollen Art ist sie längst ein fester Bestandteil des Teams - bei den Kindern genauso wie bei ihren Kolleg*innen. Sie begegnet allen mit einem Lächeln und ist immer für einen Scherz zu haben.

Stella bringt nicht nur viel Erfahrung mit, sondern auch jede Menge Motivation und frische Ideen. Ob neue Projekte, kreative Angebote oder spannende Aktionen - mit ihr an der Spitze wird die Kinder- und Jugendarbeit im Quartier weiterhin lebendig und vielfältig bleiben.

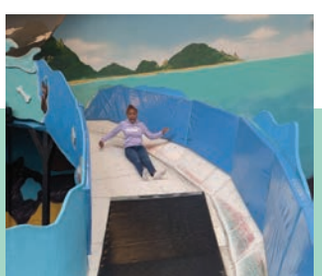
„Teamarbeit ist mir am wichtigsten, denn nur gemeinsam können wir Herausforderungen meistern“, sagt Stella.

Wir freuen uns auf viele weitere tolle Projekte mit ihr - zum Wohle der Kinder und für ein lebendiges Miteinander im Quartier!

OSTERFERIEN

KJUB
-
Erleben, Ausprobieren, Wachsen

Am Anfang der Osterferien besuchten uns an zwei Tagen Mitarbeiter der Eventschmiede Solingen und erstellten mit unseren Kindern spielende und tanzende Kinderskulpturen. Diese werden auf dem Vorplatz in ein bestehendes Beet, auf dem auch Kräuter und Gemüse angebaut werden sollen, integriert.



Natürlich wurden auch in diesem Jahr Ostereier bemalt, gebastelt und eine Ostersuche gemacht. Ein leckeres Osterschaf und selbst gemachte Marmelade durften dabei nicht fehlen.

Außerdem fuhren wir ins frisch renovierte Tiki-Kinderland und machten es uns im Vereinssaal gemütlich, um die Neuverfilmung vom Dschungelbuch zu schauen.

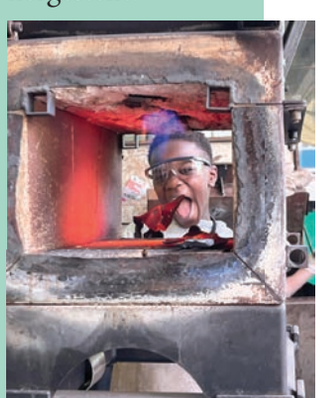
Wie in jedem Jahr besuchten wir auch die Fauna. Dort hatten die Kinder die Möglichkeit ein spannendes Faunaquiz durchzuführen.

An unserem Dreck-Weg-Tag sorgten wir dafür, dass unsere Spielplätze wieder sauber wurden.

Bei uns im Verein geht es nicht nur um Ferien - es geht um Erleben, Ausprobieren, Wachsen.

Eventschmiede Solingen meets KJUB
-
Es flogen die Funken

In den Osterferien hatten wir das große Glück, an zwei Tagen Besuch von Michael Bauer-Brandes und seinen Mitarbeitern der Eventschmiede Solingen zu erhalten. Gemeinsam mit den Kindern haben sie kreative und beeindruckende tanzende Skulpturen aus Eisen hergestellt.



Ausgestattet mit Lederschürze, Schutzbrille und Eisenhammer, legten die Kinder motiviert los und bestaunten Amboss und offenes Feuer.

Es war eine spannende Erfahrung, bei der die Kinder viel über das Arbeiten mit Metall gelernt haben und ihre eigenen Kunstwerke erschaffen konnten. Die Ergebnisse waren beeindruckend und zeigten, wie viel Spaß und Kreativität in solchen gemeinsamen Aktionen stecken. Ein tolles Erlebnis, das sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Die fertigen Skulpturen werden demnächst gegenüber der Einrichtung aufgestellt und komplettieren unser neu angelegtes Beet mit Kräutern und Nutzpflanzen.

Bewegung in den Ferien
-
Kostenloses Sportprogramm für Kinder in der Hasseldelle

Auch in diesem Jahr dürfen sich Kinder und Jugendliche in unserem Stadtteil Hasseldelle wieder auf ein sportliches Ferienangebot freuen. In Kooperation mit der BERGISCHEN KRANKENKASSE, der Gerd-Kaimer-Bürgerstiftung und dem Solinger Sportbund organisiert das Quartiersmanagement ein zweiwöchiges Ferienprogramm in den Oster-, Sommer- und Herbstferien.

Ziel des Projekts ist es, Kindern und Jugendlichen unabhängig von Herkunft oder Einkommen einen niederschwelligen Zugang zu Bewegung und Sport zu ermöglichen. Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an alle, die Lust auf Spiel, Sport und Gemeinschaft haben.

In diesem Jahr wartet das Programm mit einer besonderen Neuerung auf: Kinder, die regelmäßig teilnehmen, erhalten am Ende eine Teilnehmerurkunde. Diese kann bei unserem Verein gegen ein kleines Geschenk eingelöst werden - ein Anreiz, der zusätzlich motiviert und den Kontakt zu lokalen Sportvereinen fördert.
„Wir freuen uns sehr, dass wir es auch dieses Jahr wieder geschafft haben, ein attraktives Angebot auf die Beine zu stellen“, sagt Malte Andresen, Quartiersmanager in der Hasseldelle. „Gerade für Kinder aus benachteiligten Familien ist es wichtig, in den Ferien sinnvolle und bewegungsorientierte Freizeitangebote zu haben.“

Ein weiteres Highlight im Stadtteil: Die Stadt Solingen hat sich des Bolzplatzes an der Hasseldelle angenommen.
Was dort genau geplant ist, erfahrt ihr in nebenstehendem Artikel.

Kunst in Körben und ein neuer Bolzplatz
-
Die Hasseldelle macht den Auftakt

Mit einem besonderen Projekt startete das Solinger Stadtgebiet Hasseldelle: „Kunst in Körben“, ein Teil der Initiative „Die Spielstadt“. Ziel des Projekts ist es, sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen - durch die Verbindung von Kreativität, Sport und Gemeinschaft. Der Verein aus der Hasseldelle ist stolz darauf, Teil dieses engagierten Vorhabens zu sein.
Das Projekt läuft bis zum 5. Juli und macht in jedem Solinger Stadtteil Halt. Geschulte Trainerinnen und Trainer aus verschiedenen Solinger Vereinen führen die Kinder und Jugendlichen spielerisch an den Basketballsport heran.

Erfolgreicher Auftakt in der Hasseldelle

Als erster Tourstopp wusste in der Hasseldelle noch niemand genau, was auf sie zukommen würde - umso erfreulicher war die große Resonanz: rund 30 bis 40 Kinder fanden sich auf dem Bolzplatz ein, um das neue Basketballfeld einzuweihen. Ein echtes Highlight, denn: der Bolzplatz wurde im Vorfeld umfassend saniert - mit Unterstützung der Stadt Solingen und unter Mitwirkung des Vereins, der seine Expertise bei Planung und Umsetzung eingebracht hat.

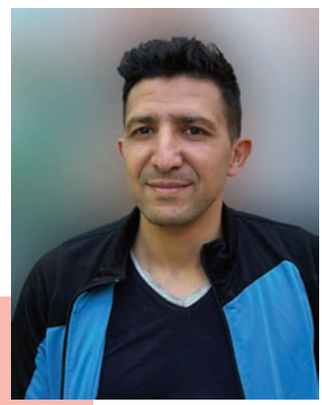
Nicht nur das Basketballfeld wurde erneuert: auch neue Fußballtore und Sitzgelegenheiten wurden installiert. So wurde der Platz rechtzeitig zum Projektstart rundum aufgewertet und lädt nun Groß und Klein zum Verweilen und Sporttreiben ein.

Ein Platz für alle

Wir hoffen, dass der neue Bolzplatz eine echte Bereicherung für das ganze Quartier ist. Ein Ort, an dem sich Menschen begegnen, bewegen und gemeinsam Zeit verbringen - egal ob alt oder jung.

Mit „Kunst in Körben“ wurde nicht nur ein Projekt gestartet, sondern auch ein Symbol gesetzt: für Zusammenhalt, Teilhabe und eine lebenswerte Nachbarschaft.

WIR STELLEN VOR



Unterstützung durch weitere Ehrenamtler

Aufgrund unseres Aufrufes und im Zuge der verteilten Flyer im Quartier, haben wir das Glück, zwei weitere Ehrenamtler in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Elke Steingans hilft den Kindern bei den Hausaufgaben und geht individuell auf deren Wünsche und Bedürfnisse ein. Außerdem bietet sie Hilfestellung beim Lesen. Sie trägt dazu bei, dass unsere Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt werden, indem sie ihnen eine positive Bezugsperson bietet. Durch ihr Engagement schafft sie eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder sich sicher fühlen und ihre Fähigkeiten entfalten können. Außerdem bringt sie unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven mit, was die Angebote abwechslungsreich und inklusiv macht.

Hubert Batsch bietet ab sofort ein Mal pro Woche kostenlosen Keyboardunterricht an. Musikalische Erziehung ist sehr wichtig, weil sie zahlreiche positive Effekte auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat. Sie fördert nicht nur das musikalische Verständnis und die Kreativität, sondern auch wichtige Fähigkeiten wie Konzentration, Disziplin und Teamarbeit. Durch das Musizieren lernen Kinder, Geduld zu haben und Ausdauer zu zeigen, was sich auch auf andere Lebensbereiche positiv auswirkt. Zudem kann Musik das emotionale Wohlbefinden stärken und soziale Kompetenzen fördern. Generell trägt musikalische Erziehung dazu bei, die Persönlichkeit zu entwickeln und die kulturelle Bildung zu bereichern.

Insgesamt leisten die Ehrenamtler einen wichtigen Beitrag, um die Jugendarbeit lebendig, vielfältig und zugänglich zu gestalten.

Wir können uns glücklich schätzen, mittlerweile drei engagierte Ehrenamtler in unserem Team zu haben.

Neuer Mann bei AQUARiS

Yassin Bourichat, geboren 1985 im marokkanischen Maziz, lebt seit seinem ersten Lebensjahr in Solingen-Ohligs. Seine eigene Migrationsgeschichte hat ihn früh gelehrt, Verantwortung zu übernehmen - zunächst innerhalb der Familie, später auch im beruflichen und gesellschaftlichen Kontext.

Seit dem 1. April dieses Jahres ist Yassin Bourichat bei uns, genauer gesagt bei Aquaris. Mit Sicherheit kein Aprilscherz. Genau solch einen Mitarbeiter haben wir lange gesucht und jetzt gefunden. Was zeichnet ihn aus? Er kann mit Menschen umgehen! So normal, wie sich das anhört, ist es eben nicht! Direkt vom ersten Tag an waren unsere jungen Teilnehmer davon begeistert, einen neuen „Chef“ zu haben. Eben Yassin. Er passt zu uns! Wir mussten es viel zu lange erleben, dass die Teilnehmer, die uns vom Jobcenter zugewiesen werden, mehr oder weniger lustlos ans Werk gingen. War es mangelnde Empathie des damaligen Anleiters? Auf jeden Fall merken alle, dass es jetzt anders läuft. Das fällt sogar den Kolleginnen oder Kollegen auf, die an sich nicht direkt mit Aquaris zu tun haben. Unsere Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugendabteilung zum Beispiel. Sie haben einen Wunsch oder eine Vorstellung, etwas zu ändern, und Yassin macht das mit seinem Team. So wurde im neuen, tollen Jugendraum aus einem Abstellraum ein „Dart Room“. Nicht nur einfach gestrichen; nein, eine neue Decke mit einer tollen Beleuchtung wurde eingezogen. Einfach klasse. Das war früher praktisch unmöglich. Aktuell kümmern sich Yassin und seine „Jungs“ darum, dass am Hasselplatz ewig zertrampelte und unschöne Beet um den Baum herum auf „Vordermann“ zu bringen. Die Ideen von „KJUB“ (Kinder- und Jugend-Bereich) werden hier umgesetzt.

Wir freuen uns alle auf eine lange, gute Zusammenarbeit. Der Anfang ist gemacht.

wir in der hasseldelle
Punkt für Punkt Vielfalt

Vorstandsänderungen im Verein

Obwohl die Mitgliederversammlung unseres Vereins am 1. April stattfand, die Stimmung auch sehr gut war, stand erstmal ein Thema im Vordergrund: die Krawalle der Silvesternacht 2023/24. Thematisiert wurden natürlich auch die positiven Dinge, die daraus resultierten. Dass „unsere“ Jungs den Blödsinn veranstalteten, wurde nie festgestellt. Sicher war nur, dass von außerhalb Chaoten in die Hasseldelle einfielen, denn die Sperrgitter, um die Polizei und Feuerwehr abzuhalten und andere Materialen wurden „angeliefert“. Fest steht nur, dass die Hasseldellianer-Jungs sich anschließend bei der Polizei und der Feuerwehr entschuldigten, nicht eingegriffen zu haben.

Freunde unseres Vereins jedenfalls dachten sich etwas dabei, als sie nicht unerhebliche Gelder zur Verfügung stellten, um unseren Jugendraum auf Vordermann zu bringen, damit alle sich darin wohlfühlen sollten.

Gleichwohl kamen viele Spenden zusammen, um einen Pavillon zu bauen, damit sich die Heranwachsenden jetzt auch draußen aufhalten können, wie alle anderen Bewohner natürlich auch.

Im Vorstand passierte dann einiges - Änderungen standen an.

Heide-Marie Treßelt, von allen nur Heide genannt, wurde 2012 als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Heide ist vielen als treue Seele auch dadurch bekannt, dass sie bei der „Cafeteria“ dabei ist und alle 14 Tage mit dafür sorgt, dass die Besucher mit Kuchen und Kaffee versorgt werden.

Neu in den Vorstand wurde Malte Andresen gewählt. Malte, nicht nur als zuverlässiger Reiseleiter bei unseren Bustouren gerne gesehen, ist unser zuverlässiger Mann bei der Sozialarbeit für Geflüchtete. Die Zusammenarbeit mit ihm macht uns allen viel Freude.
Als Quartiersmanager kümmert er sich um vieles, was in unserer Siedlung gebraucht wird, auch natürlich deshalb, weil unsere liebe Marina ihr zweites Kind, den kleinen Frederik zur Welt gebracht hat. Wir freuen uns für sie, doch leider fehlt sie uns, denn sie ist für zwei Jahre in Elternzeit.

Wir haben aber nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand von Laura Fischer auch eine Verstärkung erfahren - Richard Schmidt ist für viele kein Unbekannter. In den zehn Jahres als unser Bezirksbürgermeister hat er sich immer als Freund der Hasseldelle gezeigt. Nicht zuletzt durch seine Mitwirkung wurden in seiner Amtsperiode mehr als zehn Bänke rundherum um unsere Siedlung und im Wald aufgestellt.

Jetzt, als Ratsmitglied, tritt er immer wieder für die Belange unserer Siedlung ein. Hoffen wir, dass er auch nach der Wahl im Herbst sein Mandat halten kann.

Wir brauchen ihn! Nicht zuletzt deshalb, da ein alter Freund unserer Hasseldelle, Tim Kurzbach, als Oberbürgermeister im nächsten Jahr nicht mehr zur Verfügung steht. Er hat niemals eine Gelegenheit ausgelassen, unsere Hasseldelle positiv in den Vordergrund zu rücken, allen Unkenrufen zum Trotz. Wir werden ihn vermissen. Ich besonders, denn er war nicht nur ein Freund unserer Siedlung, er ist ein guter Freund.

WAS IST LOS IM QUARTIER

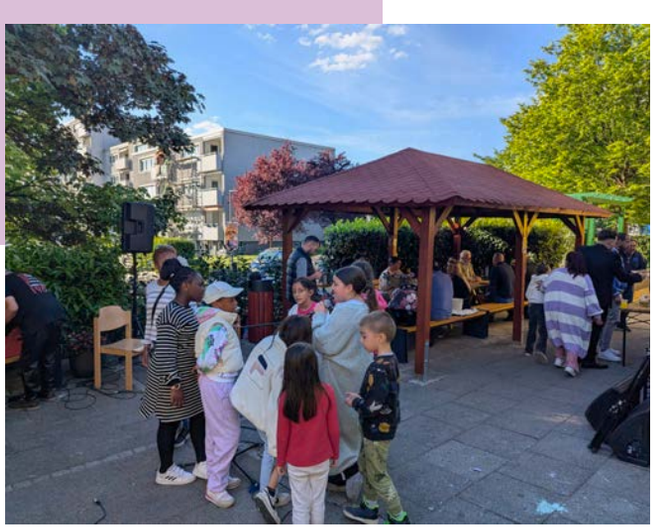
Neuer Jugendraum und Pavillon in der Hasseldelle eröffnet - Ein Treffpunkt mit Zukunft

Mit einer feierlichen Eröffnung wurde in der Siedlung Hasseldelle ein neuer Jugendraum samt Pavillon offiziell eingeweiht. Die Maßnahme, die von der Klingenstadt Solingen finanziell unterstützt wurde, schafft einen wichtigen Ort für junge Menschen in der Nachbarschaft - zum Spielen, Entspannen und Austausch.
Der neue Treffpunkt richtet sich vor allem an Jugendliche, die nun einen sicheren und wetterunabhängigen Ort in ihrem direkten Wohnumfeld nutzen können. Der neue Pavillon ergänzt den Vorplatz ideal und macht Treffen auch bei Regen oder starker Sonne möglich - nicht nur für junge Besucher, sondern auch für andere Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung.

Gemeinschaft stärken, Perspektiven schaffen

„Solche Projekte fördern den Gemeinschaftssinn und bieten Raum für kreative und soziale Aktivitäten“, betonte der Vorsitzende des Bürgervereins, Peter Harbecke, in seiner Begrüßung. In seiner kurzen Ansprache sprach er allen Spendern und Unterstützern seinen herzlichen Dank aus.

Besonders bewegend war die Rede des Solinger Beigeordneten Jan Welzel, der die Bedeutung solcher Räume für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen unterstrich. „Es ist wichtig, dass Jugendliche Orte haben, an denen sie sich willkommen fühlen, wo sie sich treffen und austauschen können“, sagte Welzel. „Solche Begegnungsräume stärken die Gemeinschaft und bieten Perspektiven.“



Wenn Klassik auf Quartier trifft - Jugendsymphonieorchester begeistert Hasseldelle

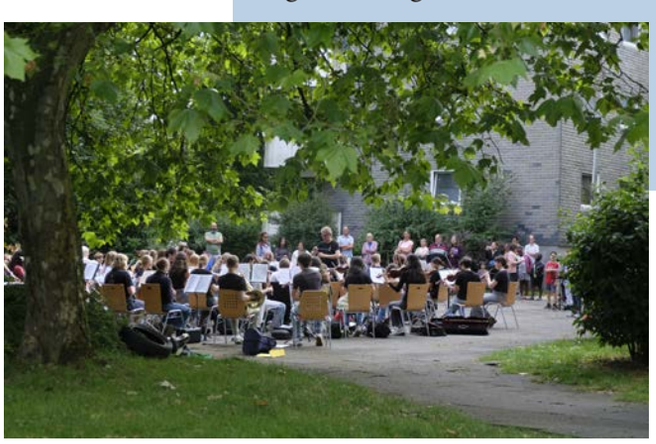
Musik, Gemeinschaft und ein lauer Sommerabend - am Dienstag, den 24. Juni, wurde das Quartier Hasseldelle zur Bühne für ein ganz besonderes musikalisches Ereignis. Das Jugendsymphonieorchester Solingen probte unter freiem Himmel und sorgte dabei für strahlende Gesichter.

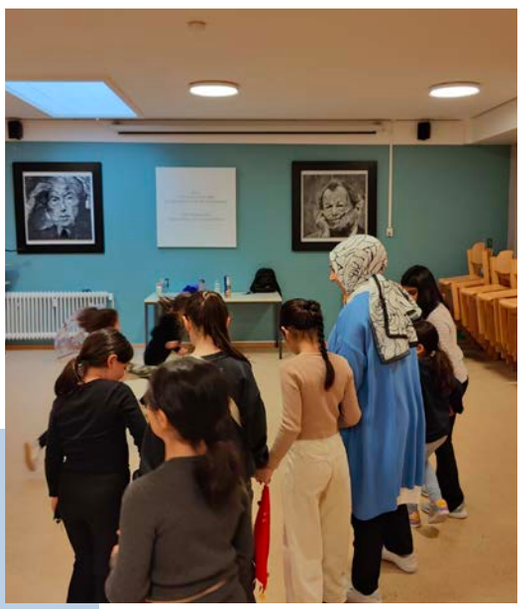
Initiiert wurde die Open-Air-Probe von der „Armutskonferenz Solingen“, die sich für mehr kulturelle Teilhabe in benachteiligten Stadtteilen engagiert. „Solche Momente bringen Menschen zusammen - unabhängig von Herkunft, Alter oder sozialem Status“, sagt Malte Andresen, Quartiersmanager der Hasseldelle. „Das war keine gewöhnliche Probe, sondern ein Stück kulturelle Teilhabe mitten im Alltag.“

Die Reaktion der Nachbarschaft ließ nicht lange auf sich warten. Während einige Anwohnerinnen und Anwohner stehen blieben und sich für eine Weile von der Musik treiben ließen, lauschten andere vom Fenster oder Balkon aus.

Für die besondere Atmosphäre sorgten neben dem Orchester auch das Wetter und das Engagement vieler Helfender. Ein besonderer Dank gilt Peter Wüttke, Katrin Geelvink, Horst Koss und Ulli Preuß, die die Veranstaltung tatkräftig unterstützten und so erst möglich machten.

Die Aktion zeigt eindrucksvoll: Kultur braucht keine großen Bühnen - sie entfaltet ihre Kraft dort, wo Menschen leben.
Die Hasseldelle war an diesem Tag nicht nur ein Stadtteil, sondern ein Ort der Begegnung, der zeigt, wie Musik Brücken bauen kann - direkt vor der eigenen Haustür.





Tanz verbindet Generationen - Türkisches Folkloreprojekt in der Hasseldelle

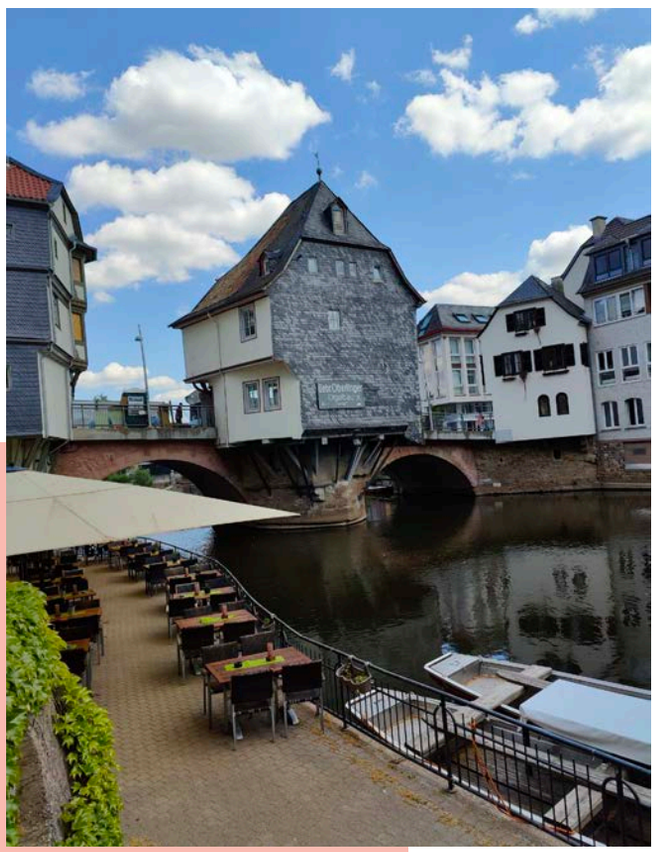
Seit Anfang des Jahres bringt ein neues Tanzprojekt in der Hasseldelle Bewegung, Musik und Gemeinschaft zusammen.

Immer donnerstags ab 17.15Uhr verwandelt sich der Saal von „Wir in der Hasseldelle e.V.“ in eine lebendige Bühne für traditionelle türkische Folkloretänze.
Das Besondere: in der ersten Stunde gehört der Raum den Kindern. Spielerisch lernen sie Grundschritte, Körpergefühl und ein Stück ihrer kulturellen Wurzeln kennen.

Ab 18.15Uhr übernehmen die Erwachsenen - vor allem Mütter - die Tanzfläche. Mit viel Freude und gegenseitiger Unterstützung erlernen sie Tänze aus verschiedenen Regionen der Türkei, begleitet von traditioneller Musik.

Finanziert wird das Projekt durch die BERGISCHE KRANKENKASSE, die damit nicht nur Bewegung und Gesundheit fördert, sondern auch ein starkes Zeichen für kulturelle Teilhabe und generationsübergreifenden Austausch setzt.

Das Projekt stärkt das Selbstbewusstsein der Teilnehmer*innen, fördert soziale Kontakte und bringt neue Lebendigkeit ins Quartier. Ein echtes Beispiel dafür, wie Tanz Brücken baut. Zwischen Jung und Alt, zwischen Kulturen und Menschen.



Bustour nach Bad Kreuznach und zur Sparrmühle - Ein gelungener Ausflug mit Wein, Kultur und guter Stimmung

Auch in diesem Jahr organisiert unser Verein wieder vier besondere Bustouren - die erste fand am 8. Mai 2025 statt und führte rund 35 gut gelaunte Teilnehmende nach Bad Kreuznach und zum Weingut Sparrmühle.

Pünktlich um 7.30Uhr startete die Gruppe ohne Komplikationen Richtung Rheinland-Pfalz. Ziel war zunächst die Stadt Bad Kreuznach mit ihren berühmten Brückenhäusern, die zu einem gemütlichen Spaziergang einluden. Rund anderthalb Stunden hatten die Ausflügler Zeit, die Altstadt auf eigene Faust zu erkunden, kleine Cafés zu besuchen oder einfach das schöne Wetter zu genießen.

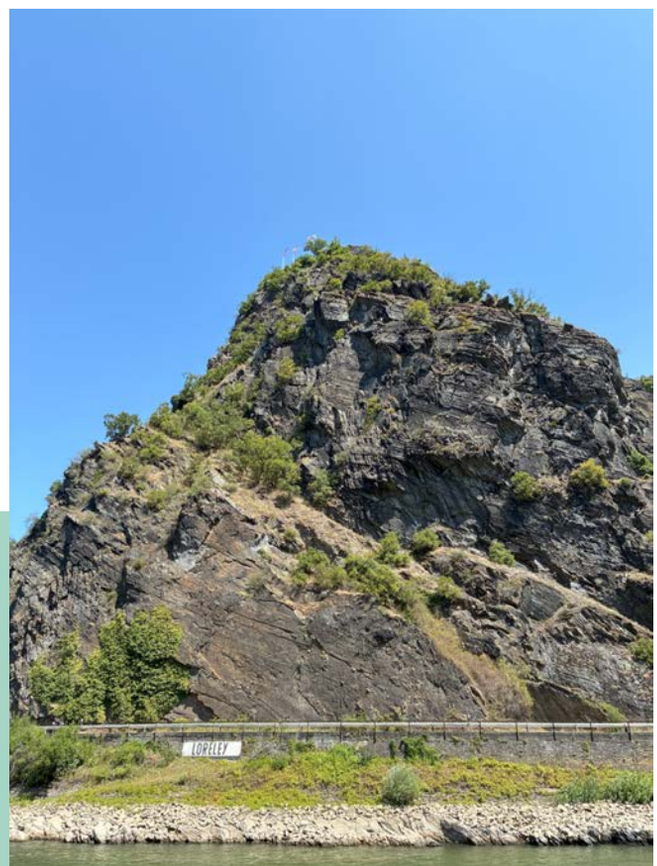
Im Anschluss ging es weiter zum Weingut Sparrmühle von Winzer Werner Manz - einem langjährigen Kooperationspartner des Vereins. Denn die Weine von Manz sind auch im Beroma Supermarkt in Solingen erhältlich.

Auf dem idyllischen Weingut wurden die Gäste herzlich empfangen. Bereits vorbereitet waren liebevoll gedeckte Tische mit Brezeln und Spundekäs - ein traditioneller rheinland-pfälzischer Käseaufstrich. Als Begrüßung gab es für alle ein Glas Sekt zur Einstimmung.

Danach führte das Winzerpaar Werner und seine Frau die Gruppe in den Weinkeller und bot spannende Einblicke in die Arbeit eines Winzers. Anschließend folgte das Highlight des Tages: eine ausgiebige Weinverkostung. Von trocken bis lieblich - für jeden Geschmack war etwas dabei. Und auch für die Gäste, die auf Alkohol verzichteten, war gesorgt - sie konnten sich über selbstgemachten Traubensaft freuen.

Nach rund zwei unterhaltsamen Stunden hieß es Abschied nehmen. Doch bevor die Rückfahrt nach Solingen angetreten wurde, erhielt jeder Teilnehmer noch ein kleines Präsent in Form einer kleinen falsche Wein - ein liebevolles Andenken an einen gelungenen Tag voller Genuss, Geselligkeit und schöner Eindrücke.

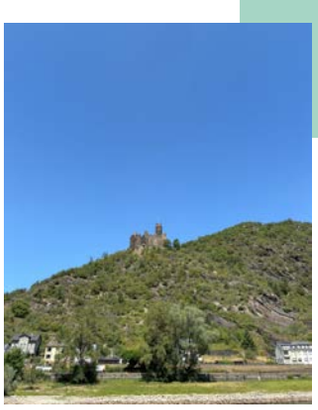
UNTERWEGS



R(h)ein ins Vergnügen
-
Bustour führt Hasseldelle an den Mittelrhein

Früh am Donnerstagmorgen, den 03.07.2025 um 7.30Uhr, startete die Reisegruppe des Vereins „WIR in der Hasseldelle e. V.“ zu einer besonderen Tagestour. Ziel waren die malerischen Orte Bacharach, St. Goar und Boppard im Herzen des Mittelrheintals - einer Region, die nicht umsonst zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt.

Trotz des frühen Starts machte der Verkehr der Reisegruppe zunächst einen Strich durch den Zeitplan. Staus auf der Autobahn verzögerten die Ankunft merklich.



Doch die Vorfreude blieb ungebrochen. Leider konnten wir nur sehr kurz in Bacharach verweilen, weshalb wir die schöne Ortschaft nicht besuchen konnten.
Von dort aus bestiegen die Teilnehmenden ein Schiff der Köln-Düsseldorfer Rheinschifffahrt (KD), das sie gemächlich den Rhein hinab nach St. Goar brachte. Der Wind blies kräftig, ließ so manches Getränk umkippen - und forderte feste Hände am Glas. Doch der eindrucksvolle Blick vom Wasser auf die zahlreichen Burgen, Weinberge und steilen Schieferhänge entschädigte für alles.

In St. Goar, gegenüber der sagenumwobenen Loreley gelegen, war Zeit zur freien Verfügung. Die einen gönnten sich einen Kaffee in einem Straßencafé, andere ein kühles Getränk in der Sonne oder einen kleinen Snack mit Rheinblick. Nach etwa einer Stunde ging es wieder an Bord - mit einem besonderen Highlight. Beim Passieren des sagenumwobenen Loreleyfelsens erklang das bekannte Lied von der Loreley, das einige Mitreisende mit einem Lächeln und Schunkeln begleiteten.

Ziel der Schifffahrt war das idyllische Boppard, ein traditionsreicher Kurort mit langer Geschichte, römischen Mauern und einer herrlichen Rheinpromenade. Die Gäste aus Solingen nutzten die Zeit für Spaziergänge, kleine Erkundungstouren oder ein gemütliches Päuschen in der Sonne - ganz im Zeichen der Erholung.
Um 18 Uhr traten alle zufrieden und mit vielen Eindrücken im Gepäck die Heimreise an.

Der nächste Ausflug ist bereits geplant. Im Herbst geht es mit dem Vulkan-Express von Brohl durch das reizvolle Brohltal, vorbei an Schluchten, Tunneln und Vulkanfelsen - ein Natur- und Technik-Erlebnis der besonderen Art - bis nach Engeln, dann mit dem Bus weiter nach Ahrweiler.

EINKAUFS-LIEFERSERVICE

Wir bringen Ihnen ihren Einkauf nach Hause!

** In der direkten Nachbarschaft, in handelsüblichen Mengen.*
** Innerhalb von Solingen ab einem Einkaufswert von 20 Euro.*
** Stammkunden helfen wir auch mit kleineren Mengen gerne aus - frei Haus natürlich.*
** Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass wir nicht für Zigaretten und Bier durch die Gegend fahren.*

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 7.00 - 19.00 Uhr
Samstag 7.30 - 13.00 Uhr

Telefon 0212 - 221 96 55

Marktleiterin Sibille Wuthenow

Service für den Lebensalltag, nicht nur für Senioren.

beroma ist eine Genossenschaft - Bürger haben sie gegründet, damit die Versorgungslage im Großraum Hasseldelle gesichert ist.
Sie können gerne Mitglied unserer Genossenschaft werden und profitieren in der Regel am Ende des Jahres von nachträglich ausgeschütteten Skonti.

Wir sind ein „kleiner, aber feiner“ Markt, in dem es so gut wie alles gibt, was man im normalen Haushalt täglich braucht. Hier bestimmen Sie als Kunde mit und werden in ihren Wünschen ernst genommen. Sagen Sie uns, was sie im Sortiment vermissen. Wenn es in unseren Möglichkeiten liegt, werden wir es besorgen und vorrätig halten.

Wir sind kein Discounter und können mit deren Preisen natürlich nicht mithalten. Den Vergleich mit anderen Supermärkten scheuen wir jedoch nicht.

beroma eG
So gut wie früher.